



stern

AXEL MILBERG

Zum Abschied als „Tatort“-Kommissar verrät er, was ihn an seiner Branche stört

**HERRSCHER OHNE
OPPOSITION**

Auf der Suche nach den letzten Aufrechten im Trump-Land

DER BILLIONEN KANZLER

Friedrich Merz legt eine atemberaubende Kehrtwende hin. Will er sich nur die Macht kaufen oder Deutschland wirklich voranbringen?





REACH FOR THE CROWN



DIE DAY-DATE



ACADEMY
OF MOTION PICTURE
ARTS AND SCIENCES





Gregor Peter Schmitz, Chefredakteur

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 21. Februar 1972 trat Richard Milhous Nixon, damals US-Präsident, einen Staatsbesuch in China an. Es handelte sich nicht um eine reguläre Visite, es handelte sich um eine Revolution. Nixon war als Kommunistenfresser bekannt geworden, China damals noch der maoistische Erzfeind in der Hochzeit des Kalten Krieges. Doch gerade weil niemand daran zweifelte, dass Nixon diese Reise nicht aus Neigung, sondern aus Nützlichkeit unternahm, war er so ein überzeugter und überzeugender Reisender. Only Nixon could go to China, hieß es danach.

Was das mit uns Deutschen zu tun hat, gerade in Zeiten, da Amerika als diplomatisches Vorbild abzudanken scheint? Nun, wir erleben einen ähnlichen

„Das, was Merz gerade macht, ist die wahre deutsche Zeitenwende. In doppelter Ausführung“

Moment, auch wenn unser Richard Milhous Nixon Joachim-Friedrich Martin Josef Merz heißt. Der Sauerländer hat nie einen Zweifel daran gelassen, die Schuldenbremse für eine der größten Erfindungen seit Feuer zu halten, und zog bei fast jeder Staatsausgabe ein Gesicht, als müsse er die Rechnung persönlich begleichen. Außerdem ist Merz ein Transatlantiker der alten Schule.

Ganz gleich, ob Washington mal irrete oder sich verirrt, seine Neigung war klar: Amerika ist unser natürlicher Verbündeter.

Daher konnte er nun zwei Schritte vollziehen, für die jeder Sozialdemokrat gesteinigt worden wäre (übrigens auch von Merz selbst, das gehört zu Wahrheit dazu): Er hat die Schuldenbremse nicht reformiert, sondern pulverisiert – bis zu einer Billion Euro stehen für die nächste Dekade bereit (ab Seite 22). Und er hat gleich mehrfach klargemacht, künftig nicht bloß eine Arm-

länge Abstand zu Amerika zu halten. Das ist die wahre deutsche Zeitenwende, in doppelter Ausführung.

Noch ist keineswegs ausgemacht, dass das Manöver gelingt (für das Merz, man vergisst es leicht, eine Mehrheit im Parlament nicht sicher hat, es müssen die Grünen zustimmen, die Merz' Parteifreund Markus Söder trotzdem weiter fleißig beleidigt – und die am Montag auch ziemlich rigoros ausschlossen, der Finanzierungsspritze zuzustimmen. Zudem ist Merz, zweite Erinnerung, noch gar nicht Bundeskanzler).

Weitere Zweifel bleiben: So ist unklar, ob derart viele Milliarden überhaupt sinnvoll ausgegeben werden können. Auch darf man es misslich finden, dass jeder jemals gefühlte Reformeifer rasch wieder erlahmen könnte, weil nun ja Geld für alle und alles zur Verfügung zu stehen scheint. Es ist zumindest zweifelhaft, ob wirklich eine breite Mehrheit der Deutschen sehr viel mehr Geld für sehr viel mehr Waffen ausgeben will, wenn der Schock nach dem Selenskyj-Video aus dem Oval Office (und ob der amerikanischen Abdankung als Europas Schutzmacht) einmal verfliegen ist.

Dennoch kann ich die Kritik am vermeintlichen Umfaller Merz, auch aus seiner eigenen Partei, nicht ganz nachvollziehen. Er wurde schließlich auch gewählt, um endlich die Führung zu zeigen, die Scholz und seine lahme Ampel vermissen ließen, national wie international. Selbst unsere Nachbarn scheinen deutsche Aufrüstung nicht mehr zu fürchten, sondern zu feiern. Deswegen verdient Merz bei aller Skepsis erst einmal Anerkennung für seinen Mut zum Umdenken. Dazu gehört auch die Anerkennung der schmerzlichen Erkenntnis, dass Amerika unsere Werte nicht mehr teilt, dass Präsident Donald Trump und sein Vize J.D. Vance Europa wirklich fundamental ablehnen. Der Trump-Einflüsterer Elon Musk sagt, die fundamentale Schwäche der westlichen Zivilisation sei „empathy“, die Fähigkeit zum Mitgefühl also. Hannah Arendt, deutsche Philosophin in New York, soll einst befunden haben, dass das Absterben menschlicher Empathie eines der frühesten und deutlichsten Zeichen sei, dass eine Kultur in die Barbarei abgleite. Sich dies klarzumachen, ist schwer für jeden, der Amerika und seine Ideale liebt, wozu ich auch Merz zählen würde. Aber es muss sein, so weh es tut.

Herzlich Ihr



TITEL

Billionenkanzler

Friedrich Merz könnte der teuerste Regierungschef aller Zeiten werden. Wollen wir uns das leisten? **22**

Wie der CDU-Vorsitzende hinter den Kulissen den Schulden-Wortbruch plante. Eine Rekonstruktion **28**

Ein Gespräch mit SPD-Chefin Saskia Esken, die Frauenthemen stärken will – gegen Widerstände **34**

„Kein Gewissen“: Das Protokoll einer Sitzung verrät, wie die Genossen intern über die Union lästern **39**

Die Bilder der Woche Fragen und Antworten Leute

**8
14
16**

POLITIK/WIRTSCHAFT

Kolumne Nico Fried über Grünen-Hasser Markus Söder, der jetzt ausgerechnet die Grünen braucht **18**

Wirecard

Aus dem größten deutschen Wirtschaftsskandal ist ein Agententhriller geworden. Neue Akten belegen dabei die Verstrickungen von Jan Marsalek **62**

AUSLAND

✂ Wo bleibt der Widerstand?

Auf der Suche nach Aufrechten in den USA, die sich gegen Donald Trumps Politikwende wehren **40**

GESELLSCHAFT

Kolumne Jagoda Marinić über die Heldentat in Mannheim und den Mann, der kein Held sein will **54**

Ökobilanz – die Nachhaltigkeitskolumne: Was Verbraucher gegen Einwegverpackungen tun könnten **55**

WISSEN/GESUNDHEIT

Die Diagnose

Ein Mädchen fällt immer wieder in einen langen, bizarren Schlaf. Ein Arzt hat die rettende Idee **92**

Was wissen wir über ...

... Mobbing im Job? **93**



Schluss mit Sterben

21 Jahre lang hat sich Axel Milberg als TV-Kommissar mit dem Tod beschäftigt. Was lernt man dabei über das Leben? **Seite 46**



Die Ideen des Merz

Der CDU-Chef will Kredite ohne Ende. Die Deutschen werden die noch abbezahlen, wenn er längst nicht mehr Kanzler ist **Seite 22**



Der Abräumer

Für Robert Andrich ist Fußball ein Kampfsport. Der Mann mit den wilden Frisuren beschützt die Feingeister im DFB-Dress **Seite 72**

Nägel mit Köpfchen

Ikkimel macht schlauen, harten, feministischen Rap. Viele feiern sie dafür, manchen ist das zu doll, zu explizit auch. Eine Erkundung **Seite 56**



„Ich bin keine Frau“

Als Teenager merkt Lennart, 22, dass er den falschen Körper hat – und macht sich auf die Suche nach seinem wahren Ich **Seite 84**



KULTUR

✖ Axel Milberg

Als „Tatort“-Kommissar hat er mehr als zwei Jahrzehnte lang Mordfälle gelöst. Ein Bilanzgespräch **46**

Ikkimel

Ihre Songs feiern weibliche Lust, trotzdem wird sie von Frauen kritisiert. Unterwegs mit der Rapperin **56**

Lokaltermin

Ein Spitzenrestaurant, das seit 37 Jahren durchhält: über die wilde Geschichte des „Le Moissonnier“ **68**

SPORT

„Ich bin dreimal in der Woche ausgegangen“

Fußballer Robert Andrich über seinen ungewöhnlichen Weg in die deutsche Nationalmannschaft **72**

EXTRA MODE

Das blaue Wunder

Die Jeans sind zurück. Welche Schnitte nun angesagt sind – und wer sie besonders gekonnt trägt **76**

Krieg der Schönheit

Hightech für makellose Haut: Kann die Selbstbehandlung den Gang zur Schönheitspraxis ersetzen? **80**

Modemoment

Hollywoodstar Matthew McConaughey über den richtigen Look zur richtigen Zeit **82**

FOTOGRAPHIE

Lennarts neues Leben

Zwei Jahre lang hat ein *stern*-Team einen jungen Transmann begleitet: von der Provinz in die Großstadt, vom Busen zum Bart, von Scham zu Stolz **84**

JOURNAL

Comedy Alina Bock zog vom deutschen Dorf nach Hollywood. Und macht nun Karriere in der Heimat **94**

Kino Ein Film erzählt die Geschichte hinter Keith Jarretts Meisterwerk „The Köln Concert“ **96**

Buch Nova Meierhenrich wollte immer Mutter werden. Über den Abschied von einem Wunschtraum **98**

Musik Die Staatsoper in Hamburg wagt mit Tobias Kratzer und Omer Meir Wellber einen Neubeginn **100**

Genuss Ei mal anders: Weckruf aus der Türkei **102**

Was macht eigentlich?

Christine Lambrecht, die ehemalige Verteidigungsministerin der SPD **106**

Rubriken Echo (S. 6); Mette (S. 20); Impressum (S. 103); Ein Quantum Trost (S. 104); Kreuzweise (S. 105)

Auf dem Titel angekündigte Themen sind mit einem ✖ gekennzeichnet



stern+ Ihr digitales Abo

Holen Sie sich einen Zugang zu allen PLUS-Artikeln auf [stern.de](https://www.stern.de). Inklusive wöchentlichem *stern*-E-Paper. **Jetzt 4 Wochen für 1 € testen:** sternplus.de/digital

TITEL: STERN-MONTAGE; FOTOS: PHIL DERA/LAIF; ISTOCKPHOTO/GETTY IMAGES; INHALT: FRANK ZAURITZ; NIKITA TERVOSHIN/STERN; JANA MAI/STERN; MATTHIAS SCHRADER/AP; HANS CHRISTIAN PLAMBECK/LAIF

Wie heißt es so schön: Gleich und Gleich gesellt sich gern. Wobei es, wie die Geschichte lehrt, dann auch sehr schnell sehr ungesellig werden kann.

Kurt Eimers, Neuss



Welt längst eingeteilt: Xi bekommt den Osten, Putin Europa und er ganz Amerika. Er hofft, mithilfe seiner Tech-Oligarchen der Bestimmer zu bleiben.
Heinrich Klaus, München

Schmerzvoller Dolchstoß

Die Erniedrigung des ukrainischen Präsidenten ist an Schädlichkeit und Hinterlist ein noch nie da gewesener Vorgang. Das White House wird zum Grill House. Vor den Augen der Welt hat Trump unseren westlichen, freiheitlichen und rechtsstaatlichen Werten einen Dolchstoß versetzt. Er hat Freiheit mit einem Handstreich verraten. Der Schock sitzt tief und die Wunde schmerzt. Jetzt gilt für Europa, der Achse der Bösen ein starkes Zeichen entgegenzusetzen.

Wolfgang Baumann, München

stern Nr. 11/2025, Micky Beisenherz über den moralischen Konsum und die Unterstützung von Milliarden

Abo mit Folgen

Sehr gut, dass Sie die richtigen Schlüsse ziehen. Aber der Fehler steckt schon in Ihrer Frage: Weshalb? Weil es zu besagtem Abo im besten Falle erst gar nicht hätte kommen sollen. War es denn jemals richtig, überhaupt Amazon (Prime)-Kunde zu sein? Ich habe die Frage für mich – mit sehr wenigen Ausnahmen zum Start des Versandriesen – schon sehr früh mit Nein beantwortet. Denn die vielen anderen Nachteile für den heimischen und europäischen Markt sowie die toxische Datensammelwut von Bezos und Co. hat man schon sehr früh erkennen können, wenn man es denn wollte.

Ullrich Herzau, Berlin

stern Nr. 11/2025, „Zug nach irgendwo“, Reportage über den Bau des Tren Maya und die Umweltzerstörung in Mexiko

Zerstörung der Kultur

Tren Maya wird mit den Auswirkungen eines Massentourismus die wunderschöne Landschaft zerstören. Die mittelamerikanische Hochkultur wird so viel von ihrer Faszination verlieren.

Gerd Rudolph, Münden

stern Nr. 11/2025, „Uns erwartet Chaos“, Interview mit Joschka Fischer zu Europas Führung, Aufrüstung und Unabhängigkeit

Frieden sichern

Nur mit Willens- und Diskussionsbekundungen über Frieden ist es nicht mehr getan – er muss auch gesichert werden. Allein schon, um mögliche Aggressoren fernzuhalten. Deshalb werden wir in diesen Zeiten um die Wiedereinführung der Wehrpflicht – in welcher gerecht werdenden Form auch immer – nicht herumkommen.

Das hat Herr Fischer neben vielen anderen Politikern spät erkannt.

Paul Jörg, Denklingen

Wandel der Weltordnung

Das mit dem Ex-Außenminister und Ex-Vizekanzler Joschka Fischer gemachte interessante Interview hatte einige schwierig zu beantwortende Fragen. Es hat Spaß gemacht, aus den Antworten zu erfahren, wie Herr Fischer mit seinem reichen Erfahrungsschatz die sich ändernde Weltordnung sieht und zu erklären versteht.

Paul-Hermann Mackes, Viersen

stern Nr. 11/2025, „Ein Kurswechsel tut immer weh. Sonst ist es keiner“, Interview mit Joe Kaeser über die Herausforderungen bei der Energie- und Migrationspolitik.

Handeln für die Zukunft

Weder bin ich Anhänger des Großkapitals noch von hohen Vorstandsgehältern. Dieses seriös geführte Interview trifft jedoch den berühmten Nagel auf den Kopf. Die logisch aufgebauten Handlungsanweisungen für eine neue Regierung sind radikal, aber für die Umsetzung einer guten Zukunft dringend erforderlich! Sollte es diesmal

klappen, dass mit Vernunft das Erforderliche erreicht wird?

Es fehlt mir der Glaube daran, ob die besten Fachleute mit Charakter dabei sein werden.

Günter Albers, Glückstadt

stern Nr. 11/2025, „Ein kalter Krieg“, Reportage über eine ukrainische Artillerieeinheit, die im Bunker unter russischem Beschuss kämpft

Friedlicher Himmel

Ich sitze in der Sonne auf meinem Balkon, unter strahlend blauem Himmel, mit ab und an Passagierfliegern über dieser deutschen Großstadt. Danke an Stanislaw Krupar für die beeindruckenden Berichte. Und wieder habe ich gelesen, wie wenig selbstverständlich mein friedliches Sonnen heute ist.

Ute Mäuser, Essen

stern Nr. 11/2025, „Europas Schicksalsmoment“, Bericht über die Unsicherheit in Europa nach dem US-Eklat

Grenze zur Brutalität

Wann hat man schon einmal den Wutausbruch eines US-Präsidenten und -Vizepräsidenten gesehen, die vor den Augen und Ohren der Öffentlichkeit ein so erbärmliches Bild abgeben? Dieser Umgangston und die öffentliche Kraftmeierei, die immer an der Grenze zur Brutalität und offenen Gewalt ist, liegen vielen Amerikanern näher, als wir Europäer glauben – wobei Deutschland in seiner dunkelsten Stunde doch schon einmal den Beweis dafür erbracht hat, dass auch „wir“ dazu in der Lage sind.

Wilfried Mommert, Berlin

Aufgeteilte Welt

Trump lässt Putin die Ukraine für einen Diktatfrieden sturmreif schießen. In seinem Kopf hat er die



Ihre Meinung interessiert uns!

In sozialen Medien:
facebook.com/stern

Per E-Mail:
briefe@stern.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und auch elektronisch zu veröffentlichen. Bitte geben Sie Namen, Wohnort und für Rückfragen nach Möglichkeit eine Telefonnummer an.

*„Flexibilität bedeutet,
immer wieder den
optimalen Weg zu finden.“*

Thomas März | Bergführer

Kompetenz zahlt sich aus. Auch bei der Geldanlage

- Flexibilität ist auch bei der Geldanlage in Investmentfonds wichtig. Deshalb reagieren wir flexibel und schnell auf die aktuellen Geschehnisse an den Kapitalmärkten
- Mit mehr als 65-jähriger Erfahrung haben wir Anlagetrends von morgen im Blick und schaffen so neue Möglichkeiten – damit Sie Ihren finanziellen Zielen näher kommen können
- Informieren Sie sich jetzt bei unseren Partnerbanken

Aus Geld Zukunft machen



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Sparda-Bank

BB
Bank
Better Banking



DIE BILDER DER WOCHE

GAZA

An einem Tisch

Eine dünne Leuchtspur zieht sich durch die Trümmer. Unter den Lichterketten inmitten der Verwüstung kommen derzeit wie hier in Rafah täglich Hunderte Palästinenser zum Iftar zusammen, dem Mahl nach Sonnenuntergang im Fastenmonat Ramadan. Ein seltener Moment der Innigkeit, schließlich dauert die Entbehrung für die Menschen im Küstengebiet schon seit 18 Monaten an. Am vergangenen Sonntag kappte Israel die letzte Stromleitung nach Gaza. Auch Hilfstransporte blockiert das Land weiterhin, um die Hamas am Verhandlungstisch zu Zugeständnissen zu zwingen. Diese Woche sollten die Gespräche in Doha fortgesetzt werden.

FOTO: ALI JADALLAH/ANADOLU/ABACAPRESS/DDP





CHINA

Fangspiel

Es sieht nicht allzu gut aus für diesen Fasan: Mehr als ein Dutzend Sibirischer Tiger macht Jagd auf ihn. Hungrig sind die Augen auf das Objekt der Begierde gerichtet, die großen Pranken haschen nach dem flatternden, wehrlosen Tier. Entstanden ist die Aufnahme im Siberian Tiger Park bei Harbin, China, dem weltweit größten Zuchtzentrum für die bedrohte Spezies. Rund 1000 Tiger leben hier auf über einer Million Quadratmetern. Für Fotografen und Besucher bietet die Lebendfütterung Einblicke in die Jagd der Raubkatzen, Tierschützern ist sie ein Dorn im Auge. Das Beutetier habe keine Fluchtmöglichkeiten, sagen sie, ihm werde unnötig Leid zugefügt.

FOTO: HGM-PRESS





BANGLADESCH

Sonnenbad

Die Wiesen in Bangladeschs ältestem Industriegebiet Narayanganj stehen in voller Blüte. Doch auffällige Pflanzenarten sieht man hier mitnichten. Vielmehr handelt es sich bei der grellen Farbenpracht um feuchte Tücher, die im Freien getrocknet werden müssen. Schritt für Schritt und Stück für Stück haben die Arbeiterinnen den Stoffen Muster und Farben hinzugefügt. Nach dem Waschen entsteht so eine kunstvolle Textillandschaft. Gut bezahlt werden die herstellungintensiven Werke leider nicht, auf den lokalen Märkten des Landes handelt man sie für Niedrigpreise zwischen umgerechnet einem und – in absoluten Ausnahmefällen – zehn Euro.

FOTO: MOHAMMAD SHAFUL ALAM/PACIFIC PRESS/SHUTTERSTOCK





Wisch und weg? Noch ist das nur die Spielerei eines Fotografen bei einer Pressekonferenz von Wolodymyr Selenskyj

UKRAINE

Ist Präsident Selenskyj ersetzbar?

Die Ansagen aus Washington klangen beinahe wie Aufforderungen zum Regimewechsel: „Wir brauchen einen Führer, der mit uns verhandeln kann, der auch mit den Russen verhandeln und diesen Krieg beenden kann“, sagte Anfang März Mike Waltz, Sicherheitsberater von US-Präsident Donald Trump. Andere US-Vertreter wurden nach dem Eklat im Weißen Haus noch deutlicher: Wenn Wolodymyr Selenskyj sich den US-Bedingungen nicht beuge, müsse jemand anderes übernehmen. Laut „Politico“ suchten Vertreter der US-Administration daraufhin tatsächlich Kontakt zu wichtigen ukrainischen Oppositionspolitikern wie der ehemaligen Premierministerin Julija Timoschenko und dem Ex-Präsidenten Petro Poroschenko.

Die Ukrainer reagieren auf ihre Weise: Laut einer aktuellen Umfrage stiegen nach Trumps Attacken Selenskyjs Popularitätswerte wieder. Anfang März vertrauten dem ukrainischen Präsidenten 68 Prozent – Mitte Februar waren es nur 57 Prozent gewesen.

Poroschenko und Timoschenko dementierten zwar Gespräche mit den Amerikanern nicht, wiesen aber jegliche Forderung nach Neuwahlen zurück: Die könne es

– so will es die ukrainische Verfassung – erst nach der Aufhebung des Kriegszustands geben, schrieb etwa Poroschenko auf Facebook. Gerade diese beiden Politiker sind zwar im Westen bekannt, in Umfragen unter Ukrainern aber meist Schlusslichter.

Eine Figur, die Selenskyj laut Demoskopern in einer Wahl tatsächlich besiegen könnte, ist der ehemalige Armeechef Walerij Saluschnyj. Ihn hatte der ukrainische Präsident Anfang 2024 vorsorglich seines Amtes enthoben und als Botschafter nach London geschickt. Saluschnyj allerdings griff in einer Rede in London Anfang März in höchst undiplomatischer Form die USA für deren Annäherung an Russland an.

Theoretisch wäre auch ein durch das Parlament eingeleitetes Amtsenthebungsverfahren vorstellbar – oder ein freiwilliger Rücktritt Selenskyjs. Dann würde bis zur nächsten Wahl Parlamentspräsident Ruslan Stefantschuk die Geschäfte führen, allerdings mit stark begrenzten Vollmachten. Eine „Palastrevolution“ indes scheint ausgeschlossen: Stefantschuk, seit 2021 Parlamentspräsident, gilt als politisch äußerst loyal gegenüber Selenskyj.

Moritz Gathmann, Auslandsreporter

Sie wollen mehr wissen? Schreiben Sie eine E-Mail an fragen@stern.de

WISSENSCHAFT

Wird China die neue Weltmacht der Forschung?

Schon seit einigen Jahren lieferten sich China und die USA einen Zweikampf um die Spitzenposition. Nach dem Amtsantritt von Donald Trump hat die US-Regierung die Arbeit vieler Forschungseinrichtungen eingeschränkt, außerdem Kürzungen und Entlassungen angeordnet. Wie sich das in Zukunft auf das Arbeiten von Wissenschaftlern auswirkt, ist noch unklar. Aber als sich kürzlich die führenden Forscher zu ihrem Jahrestreffen der „American Association for the Advancement of Science“ (AAAS) in Boston trafen, waren die Sorgen riesig. Sudip Parikh, Geschäftsführer der AAAS, schwor bei seiner Eröffnungsrede alle auf „harte Zeiten“ ein.

Es ist aber auch schon jetzt so, dass China in vielen Forschungsbereichen vor den USA liegt. Die wenigen Zahlen, die es dazu gibt, sehen die Amerikaner immer häufiger im Hintertreffen. Laut der Denkfabrik „Aus-

tralian Strategic Policy Institute“ ist China in 37 von 44 Technologien, die von den Experten beobachtet werden, führend. Das gilt für wichtige Bereiche wie Verteidigung, Raumfahrt, Robotik, Energie, Umweltschutz, Biotechnologie, künstliche Intelligenz und Quantentechnologie.

Die Daten zeigen auch, dass in manchen Feldern die weltweit führenden zehn Forschungseinrichtungen mittlerweile in China ansässig sind. Sie veröffentlichen neunmal mehr wirkungsreiche wissenschaftliche Arbeiten als das jeweils zweitplatzierte Land (und das sind meist die USA).

Interessanterweise wurden viele der Top-Forscher, die heute in China arbeiten, einst in den USA ausgebildet – und dann abgeworben. Solche Bemühungen werden sicher zunehmen. Und unter den neuen Bedingungen wohl auch noch erfolgreicher sein.

Alexandra Kraft, Wissenschaftsredakteurin

STAATSVerschuldung

Steigen oder sinken die Zinsen?

Beides: Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihren Leitzins zum sechsten Mal gesenkt, er liegt nur noch bei 2,5 Prozent. Zugleich ist die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen so stark gestiegen wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr und hat beinahe drei Prozent erreicht.

Klingt widersprüchlich, ist aber logisch: Die EZB schaut auf die nächsten ein bis zwei Jahre und erwartet die Rückkehr zur Preisstabilität. Also braucht sie nicht mehr mit einer übermäßig straffen Geldpolitik die Inflationsrate zu drücken. Viele Ökonomen gehen davon aus, dass der Leitzins in diesem Jahr bis auf zwei Prozent fällt. Zugleich stiegen die Renditen lang laufender Bundesanleihen, weil die nächste Bundesregierung fast eine Billion Euro neue Schulden für Verteidigung und Infrastruktur machen will. Um Investoren zu locken, wird der



Für Häuslebauer wird es teurer

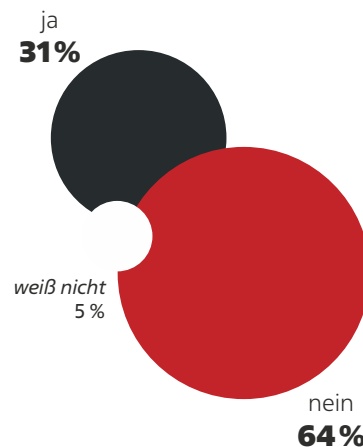
Bund mehr Zinsen bieten müssen. Die Investmentbank Goldman Sachs hält bis zu 3,75 Prozent für möglich. Das hat der Finanzmarkt zum Teil vorweggenommen, ebenso, dass die höheren Ausgaben zu einem Boom und wieder steigender Inflation führen dürften.

Sparer müssen jedoch erst einmal mit sinkenden Renditen leben, denn die Zinsen auf Tagesgeld orientieren sich am Leitzins. Wer Geld für ein oder zwei Jahre anlegen möchte, dem sei geraten, sich mit Festgeld zu sputen. Alle, die mehr Geduld haben, können auf langfristig höhere Zinsen setzen – durch den direkten Kauf von Bundesanleihen oder entsprechender ETFs. Verlierer der Entwicklung sind Immobilienkäufer, da sich Hypotheken am sogenannten „langen Ende“ der Zinsen orientieren. Wer finanzieren muss, sollte sich also besser beeilen.

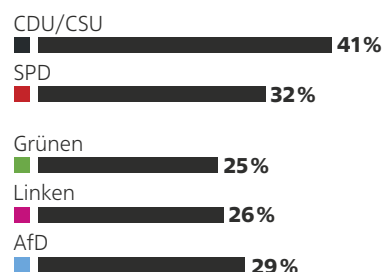
Stefan Schaaf, Finanzkorrespondent

UMFRAGE DER WOCHE

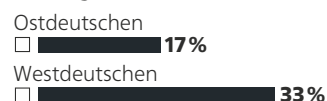
Sollte Deutschland eigene Atomwaffen haben?



„Ja“, sagten von den Anhängern der



„Ja“, sagten von den



Seit Donald Trump im Weißen Haus sitzt, ist zweifelhaft geworden, ob die USA Europa im äußersten Fall auch mit Atomwaffen gegen Russland verteidigen bzw. den Partnern im Rahmen der sogenannten nuklearen Teilhabe Atomsprenkkräfte zur Verfügung stellen würden. Deswegen wird darüber diskutiert, ob Frankreich seine Atomwaffen europäisieren oder Deutschland sogar selbst nuklear aufrüsten sollte. **Eine deutliche Mehrheit der Deutschen ist dagegen, eine eigene Atombombe zu bauen.** Allerdings ist die Zahl der Befürworter im Vorjahresvergleich um vier Prozentpunkte gestiegen. Am größten ist die Unterstützung noch bei den Wählern von CDU/CSU, am entschiedensten dagegen sind die Anhänger der Linken. Rechtlich wären die Hürden für einen Atombombenbau hoch. Deutschland hat den Atomwaffensperrvertrag unterzeichnet und sich auch im Zwei-plus-Vier-Vertrag zur Wiedervereinigung zum Verzicht verpflichtet.

FORSÄ-UMFRAGE IM AUFTRAG VON STERN UND RTL DEUTSCHLAND: 1001 BEFRAGTE AM 6. UND 7. MÄRZ. STATISTISCHE FEHLERTOLERANZ +/- 3 PROZENTPUNKTE

HAPPY BIRTHDAY

Rötger Feldmann

Comic-Held Werner würde seinem Schöpfer nur mit einem Wort zum 75. gratulieren – und zwar?

Rötger Feldmann, wie würde Ihre Figur Werner Ihnen zum Geburtstag gratulieren?

Ich habe zum 70. Geburtstag eine Zeichnung angefertigt, da wirft Werner eine Torte in meine Richtung und ruft: „Glückwunsch, du Mumie!“ Vielleicht würde er heute „Matschbacke“ sagen, aber viel freundlicher oder gar sentimentaler dürfte es vermutlich nicht werden.

Wie schaut es mit Werners Alter aus?

Werner hat den Vorteil, dass er ähnlich wie Micky Maus oder Asterix ewig jung bleiben kann. Gleichzeitig schreitet die Zeit natürlich voran, und Werner muss sich mit modernem Quatsch auseinandersetzen. Gerade habe ich eine Geschichte gezeichnet, in der er mit KI konfrontiert wird.

Comics waren das klassische Medium der Jugend – halten die Zeichnungen Sie jung?

Ich denke, das müssen andere beurteilen. Vielleicht verfehle ich ja völlig den Zeitgeist. Wichtig ist doch, dass es mir immer noch Spaß macht! Die Tätigkeit des Zeichnens an sich hält übrigens nicht jung, da würde ich eher Yoga oder Gymnastik empfehlen.

Fällt es Ihnen angesichts der Weltlage schon mal schwer, Lustiges zu Papier zu bringen?

Nein. Es gibt genug Typen, die Stoff für Ideen liefern. Es sind doch glorreiche Zeiten für Satiriker.

Und wie stehen die Chancen auf einen neuen „Werner“-Band?

Gut! Momentan arbeite ich an der Neuauflage von Band 12, „Freie Bahn mit Marzipan!!!“. Die Originalausgabe ist vor 20 Jahren im Druck leider katastrophal abgesoffen und es gab viele Schwächen bei der Story und den Zeichnungen. Ich bin bald fertig und freue mich, dass somit eine erweiterte, runderneuerte Ausgabe erscheint. Nebenbei entstehen immer Sachen für einen neuen „Werner“-Band.

Interview: Ingo Scheel



Vita

1950

Am 17. März als Rötger Werner Friedrich Wilhelm Feldmann in Lübeck-Travemünde geboren, Lithografen-Lehre in Flensburg

1981

„Werner – Oder was?“, der erste von mittlerweile 13 Comic-Bänden erscheint

1990

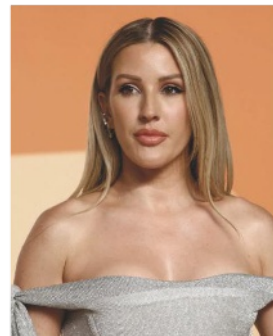
Kinostart für „Werner – Beinhart!“, vier weitere Filme folgen

Comic-Zeichner Rötger „Brösel“ Feldmann ignoriert seinen Geburtstag, so gut es geht: „Ich plane nichts“

ACHTEN SIE AUF

Millie Bobby Brown

Wer die in England und Florida aufgewachsene Schauspielerin vor allem aus dem **Serienerfolg „Stranger Things“** kennt, muss genauer hinschauen bei den aktuellen Fotos. Ja, groß ist sie geworden. Brown spielte sich ab 2016 in der Rolle als telekinetisch begabtes **Mädchen Elf** weltweit in die Fanherzen, heute leidet sie unter der dauerhaften Aufmerksamkeit. Nachdem in den sozialen Medien Kommentare kursierten, die rund um den Start ihres **Roboter-Thrillers „The Electric State“** auf Netflix ihren Look als reife Blondine lächerlich machten, wehrte sie sich



mit einem Video. Bereits mit 14 Jahren vom Magazin „Time“ als **„eine der 100 einflussreichsten Personen der Welt“** gekürt, „soll ich für immer eingefroren bleiben in dieser Zeit“, beklagte Brown. Dieses Mobbing betraf nicht nur sie, „sondern alle jungen Frauen, die unter den Augen der Öffentlichkeit aufwachsen“. Sie werde sich nicht dafür schämen, „wie ich aussehe, wie ich mich kleide oder wie ich mich präsentiere“. Privat hat Brown, inzwischen 21, ihr Glück längst gefunden. Im Mai 2024 heiratete sie Freund **Jake Bongiovi**, den Sohn des Rockstars.

Matthias Schmidt

MAGENTA TV

Dein Gesamtpaket für Fernsehen und Streaming

160 HD-Sender & MagentaTV+ ✓

Apple TV+ ✓

NETFLIX ✓

Disney+ ✓

RTL+ ✓

Statt ~~43,97€~~ mtl. bei Einzelbuchung

nur 30 €* mtl.,

in den ersten 6 Monaten für 0 €*



Connecting
your world.

* Aktion gilt bis 30.06.2025 für MagentaTV Neukunden. MagentaTV MegaStream kostet in den ersten 6 Monaten 0 €/Monat, danach 30 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. MagentaTV ist über die MagentaTV App ohne zusätzliche Hardware empfangbar. Auf Wunsch kann die TV-Box MagentaTV One für 5 €/Monat, zzgl. 6,95 € Versandkosten, mit einer Mindestvertragslaufzeit von 12 Monaten erworben werden. MagentaTV MegaStream enthält RTL+ Premium, Netflix Standard, Disney+ Standard und Apple TV+ (jeweils HD verfügbar). Voraussetzung für die Buchung und Nutzung von Netflix, Disney+ und Apple TV+ sind ein Wohnsitz in Deutschland sowie die Registrierung und Akzeptanz der Nutzungsbedingungen. Es gelten gesonderte Datenschutzbestimmungen bei Netflix International B.V. und Disney+. Bei Nutzung über das Mobilfunk-Datenetz erfolgt die Belastung des Datenvolumens beim jeweiligen Mobilfunk-Anbieter. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 149, 53227 Bonn.



FRIED

„Markus Söder hat die Grünen wie Dreck behandelt. **Jetzt sollen sie das Geld für die Große Koalition beschaffen.** Schamlosigkeit hat einen Namen: Söder.“



Markus Söder war sichtlich zufrieden mit sich. Das ist er zwar immer, im Studio von Caren Miosga hatte er am vergangenen Sonntag aber auch mal Grund dazu. Der CSU-Vorsitzende hat in den Sondierungen für eine Koalition von Union und SPD alles durchgesetzt, was seiner Partei wichtig ist: Pendlerpauschale hoch, Mehrwertsteuer für Speisen runter, Agrardiesel wieder hoch, Mütterrente vollenden – alles CSU-Klassiker, die mit Geld vom Bund bayerische Wähler glücklich machen sollen.

Schwarz-Rot will außerdem ein Sondervermögen für die Modernisierung Deutschlands auflegen, für das 500 Milliarden Euro Schulden aufgenommen werden. Im Wahlkampf von Friedrich Merz und Markus Söder war davon keine Rede. Es wird für die Finanzierung der Bundeswehr die Schuldenbremse reformiert. Friedrich Merz und Markus Söder haben das in dieser Form bis zum Wahltag abgelehnt. Und sage keiner, der Bedarf für mehr Geld und die Frage, wo es herkommen soll, seien erst in den vergangenen Tagen klar geworden. Merz und

Nico Fried freut sich, von Ihnen zu hören. Schicken Sie ihm eine E-Mail an nico.fried@stern.de

Söder wollten es im Wahlkampf nicht hören und schon gar nicht beantworten. Alles, was nun noch fehlt, ist die Zustimmung der Grünen, weil die künftige Koalition für ihr Vorhaben eine Zweidrittelmehrheit im Bundestag braucht. Der Grünen? Moment mal, da war doch was.

Monatelang hat Markus Söder über die Grünen hergezogen, den Wirtschaftsminister beschimpft, sich über die Außenministerin lustig gemacht. Friedrich Merz war auch nicht nett zu den Grünen, aber es wirkte noch wie die übliche Härte in der politischen Auseinandersetzung. Für Söder aber waren die Grünen keine konkurrierende Partei mehr, sondern der Inbegriff für alles, was in Deutschland angeblich falsch läuft. Die Härte, mit der sich Söder in Robert Habeck verbiss, gehörte nicht mehr ins politische, sondern ins psychologische, wenn nicht ins medizinische Hauptseminar.

Jetzt aber sollen ebendiese Grünen, die Söder wie den letzten Dreck behandelte, der Mehrheitsbeschaffer werden für SPD, CDU und auch für die CSU. Staatspolitische Verantwortung verlangt Söder von ihnen. Es gibt wohl in Deutschland keinen anderen Politiker, der sich so ruchlos jede Unverschämtheit herausnimmt wie Söder.

Die Grünen sollen nach der Wahl das Geld freigeben für eine Politik, wie sie nicht die Union, wohl aber Robert Habeck vor der Wahl schon skizziert hat, als er von Söder noch behandelt wurde wie der Leibhaftige. Die Grünen sollen im alten Bundestag mit Union und SPD eine Zweidrittelmehrheit herbeistimmen, um einer Koalition Hunderte Milliarden Euro zur Verfügung zu stellen, die diese Koalition dann im neuen Bundestag mit einfacher Mehrheit ohne die Grünen ausgibt. Sie sollen die Hand heben für ein Infrastrukturprogramm, aus dem Geld auch in die Bahn fließen wird, die mehrere CSU-Verkehrsminister über Jahre haben verrotten lassen. Und sie sollen SPD, CDU und CSU das Geld in die Hand geben, von dem in guter alter Tradition besonders viel wieder nach Bayern fließen dürfte.

Ich kann verstehen, dass sich die Grünen zieren, den Kakao auch noch zu trinken, durch den Merz und vor allem Söder sie gezogen haben. Ich kann verstehen, dass sie zögern, angesichts der ungehemmten Ausgabenorgien, die sich im Sondierungspapier von Union und SPD abzeichnen. Sie sollten es trotzdem tun, für Deutschland, und um zu beweisen, dass jede und jeder an ihrer Spitze mehr staatspolitische Verantwortung für das ganze Land trägt als Markus Söder, der sie immer nur im Munde führt. ✖

*SCHÖNER
WOHNEN*
— KOLLEKTION —

SCHÖNER LEBEN
LÄSST SICH EINRICHTEN



Mehr Inspiration und Vielfalt gibt's auf
www.schoener-wohnen-kollektion.de





LEB DOCH, WIE DU WILLST!

Jetzt
im
Handel



Das BESTE
aus Living,
Lifestyle, Beauty,
Fashion, DIY

MUTIGE DEKO-IDEEN

FRISCHEKICK fürs Zuhause: mit FARBENFROHEN MÖBELN,
dekorativer KUNST und leuchtenden FRÜHLINGSBLUMEN

Click, like,
share ♥



COUCHstyle.de





TITEL

EUCH KAUF ICH MIR!

Friedrich Merz und die SPD wollen mit hohen Schulden das Land modernisieren und die Bundeswehr stärken. Aber für das Vertrauen der Deutschen wird Geld allein nicht reichen

Von Nico Fried



Sichert er sich mit
dem Geld anderer
nur die Macht? Oder
bringt Friedrich Merz
das Land voran?

FOTO: FLORIAN GAERTNER/PHOTOTHEK

3500 –
Mrd. €

3000 –

2500 –

2000 –

1500 –

1000 –

500 –

0

1969

1974

1982

1998

D

KEIN BÜRGER BEKÄME MIT EINEM SO VAGEN PLAN AUCH NUR 100 EURO VON DER BANK

Diesen Kanzler muss sich Deutschland erst mal leisten können. Wenn der Bundestag ihn wählt, wird Friedrich Merz der persönlich wohlhabendste, politisch aber teuerste Regierungschef sein, der jemals ins Kanzleramt eingezogen ist.

Das Land soll einen Neustart hinlegen. Dafür darf in den kommenden Jahren die Verschuldung um rund eine Billion Euro steigen, so haben es jedenfalls die Sondierer von Union und SPD vereinbart. Friedrich Merz genehmigt sich einen Kredit von beispielloser Dimension, und die Deutschen werden ihn noch abbezahlen müssen, wenn Merz längst nicht mehr regiert.

Ist der Mann das wert? Kauft sich Merz mit geliehenem Geld nicht nur die Macht und lässt andere für Zins und Tilgung aufkommen? Gelingt es ihm, die Wirtschaft in Schwung zu bringen, die Sozialsysteme zu sichern und die Deutschen vor Angriffen von außen zu schützen? Wird die Demokratie von diesem Kanzler profitieren, oder nur der Kanzler von der Demokratie? Und vor allem: Wie wird das Land sich verändern unter Merz, wenn der es denn ins Amt schafft?

Niemand kann all das heute schon wissen und beantworten. Die Koalition im Werden weiß es ja selbst nicht. Noch hat Merz nicht einmal die notwendige Zweidrittelmehrheit beisammen, um das Grundgesetz zu ändern, noch fehlt das Ja der Grünen. Wenn Bundestag und Bundesrat zustimmen, soll die Kohle fließen – aber welche Brücken saniert, welche Schulen gebaut, welche Schwimmbäder modernisiert und welche Panzer gekauft werden sollen, ist noch völlig offen. Kein Bürger könnte sich bei einer Bank unter so vagen Voraussetzungen auch nur 100 Euro leihen.

Genauso offen ist auch, ob die Genehmigungen schnell genug kommen, ob es genug Arbeitskräfte gibt – oder ob wegen des vielen Geldes die Preise steigen und die Inflation den Aufschwung gleich wieder auffrisst. Der Billionen-Businessplan der Koalition? Reichen wir nach.

Irgendwann.

Friedrich Merz hat bis vor wenigen Wochen noch alles abgelehnt, was er jetzt vorhat. Zumindest hat er das behauptet (siehe *stern*-Rekonstruktion ab Seite 28). Nun hat



Mit ihm begann die Verschuldung zu wachsen: Der erste SPD-Kanzler Willy Brandt



Musste mit Ölkrise und Wirtschaftseinbruch kämpfen: Bundeskanzler Helmut Schmidt, SPD



Brach seine Zusage, die Einheit nicht mit Steuererhöhungen zu finanzieren: Helmut Kohl



der CDU-Chef mit der SPD ein Darlehen vereinbart, ohne die Schuldenbremse zu beseitigen. Aber die Bremsflüssigkeit lässt er abpumpen. Vielleicht merkt's keiner.

Wegen der waghalsigen 180-Grad-Wende bei der Verschuldung trifft Merz schon vor seiner Ernennung der Vorwurf der Wählertäuschung. Er tritt damit allerdings in die Fußstapfen großer christdemokratischer Vorgänger.

Helmut Kohl versprach 1990, für die Kosten der deutschen Einheit keine Steuern zu erhöhen. Wenige Wochen nach seiner Wiederwahl beschloss seine schwarzgelbe Regierung einen Solidaritätszuschlag von 7,5 Prozent auf die Lohn- und Einkommensteuer. „Steuerlüge“, titelte die „Bild“-Zeitung damals, erklärte Kohl zum „Umfaller“ und montierte ihn quer auf die Titelseite. Trotzdem gilt Kohl heute als großer Kanzler.

Auch Merz' künftiger Koalitionspartner ist einschlägig vorbelastet: 2005 warnte die SPD mit dem Slogan „Merkelsteuer, das wird teuer“ vor einer Mehrwertsteuererhöhung um zwei Punkte und billigte dann

sogar einer Anhebung von 16 auf 19 Prozent zu. Ertrag für die Haushaltskasse: etwa 24 Milliarden Euro – das sind 2,5 Prozent von einer Billion. Da können Merz und seine heutigen Sondierer nur müde lächeln.

Die künftige Regierung steht schon vor ihrem Start vor Aufgaben, wie sie seit den Nachkriegsjahren wohl keine andere vor ihr hatte. Auf 735 Milliarden Euro, also knapp eine Dreiviertelbillion, taxiert das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) den Schaden, der in den vergangenen fünf Jahren durch Corona, den Ukrainekrieg und andere Verwerfungen für die Volkswirtschaft entstanden ist. Die Deutschen sind nicht so wohlhabend, wie sie sein könnten. Das bleibt nicht ohne Wirkung auf die Politik, das demokratische System gerät unter Druck. Formal trägt eine große Koalition unter Merz, falls sie zustande kommt, ➤

bis zu
3500 Mrd. €

2488 Mrd. €
3. Quartal 2024



Gerhard Schröder finanzierte seine Reformpolitik mit zusätzlichen Schulden



Profitierte von den Reformen ihres Vorgängers und propagierte die schwarze Null: Angela Merkel



Musste die Deutschen mit neuen Schulden vor den Folgen des Kriegs in der Ukraine bewahren: Noch-Kanzler Olaf Scholz



Friedrich Merz will mit Schulden ein Sondervermögen von 500 Milliarden einrichten, aus dem Deutschland modernisiert werden soll. Auch die Bundeswehr soll viel mehr Geld bekommen

Welcher Kanzler wie viele Schulden machte

Seit 1969 ist die Staatsverschuldung von umgerechnet 63 Milliarden Euro auf heute fast 2500 Milliarden Euro gestiegen. Bis 2035 könnte eine Billion hinzukommen



GEO

GEGENWART & GESCHICHTE VERSTEHEN

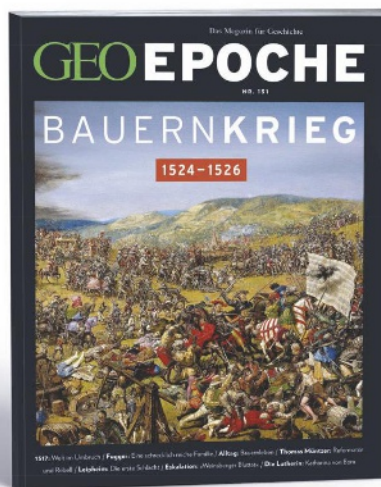
Jetzt GEO oder GEO EPOCHE mit über 30 % Rabatt kennenlernen!

Ihr
Wunsch-
Magazin



Deutschlands Reportagemagazin Nr. 1 mit opulenten Bildern und starken Geschichten, die einen die Welt mit anderen Augen sehen lassen.

3x GEO für 21,- €
statt ~~31,50 €~~ im Einzelkauf



Vergangenheit wird lebendig: Meilensteine der Geschichte werden ohne Staub und Zahlenkolonnen packend erzählt.

2x GEO EPOCHE für 19,- €
statt ~~28,- €~~ im Einzelkauf

+

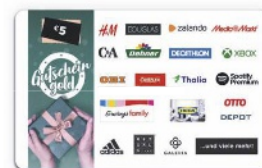


- 01 GEO Baumspende**
Für jede Spende pflanzt GEO einen Baum im Regenwaldprojekt in Nepal
Ohne Zuzahlung



- 02 VICTORINOX Taschenmesser „Classic“**
Mit Klinge, Schere, Nagelfeile, Schraubendreher und Schlüsselring
Zuzahlung: nur 1,- €

Ihre
Prämie
zur Wahl



- 03 GUTSCHEINGOLD Universal-Gutschein**
Wert: 5,- €
Ohne Zuzahlung

Diese und weitere GEO-Magazine + Prämien zur Wahl unter:

www.geo.de/verstehen + 49 (0) 40 / 55 55 89 90

Bitte Bestell-Nr. angeben: GEO 200 8326 | GEO EPOCHE 200 8866

Alle Preisangaben inklusive MwSt. und Versand (ggf. zzgl. einmaliger Zuzahlung für die Prämie). Änderungen vorbehalten. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Anbieter des Abonnements ist Gruner+Jahr Deutschland GmbH. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

Oder sofort per QR-Code bestellen → Scannen Sie den Code mit der Kamera- oder QR-Code-App Ihres Smartphones und sichern Sie sich alle GEO-Vorteile!



ihren Namen zu Unrecht. Union und SPD haben am 23. Februar zusammen nicht einmal die Hälfte aller Wählerstimmen gewinnen können. Das Ergebnis von CDU und CSU blieb unter den eigenen Erwartungen, die SPD zieht als drittstärkste Fraktion hinter der AfD ins Parlament ein. Groß sind für diese Koalition nur noch die Probleme, an denen sie sich beweisen muss – und die Erwartungen, die sich an sie richten.

Angela Merkel war die letzte Kanzlerin, die den Deutschen lange Zeit mehrheitlich ein beruhigendes Gefühl gab, andere sagen: die sie ruhigstellte. Dreimal wurde sie dafür wiedergewählt. Jetzt soll das gleiche Volk an Friedrich Merz glauben, den Gegenentwurf zu Merkel, einen Mann, der stets viel gefordert, aber noch nie regiert hat; der klare Kante mag, sich aber beim Verhandeln mit den Grünen ziemlich ungeschickt anstellt; der bisweilen erst redet und dann nachdenkt. Das Land wird sich umstellen müssen. Merz auch.

Die Investitionen, die er und Schwarz-Rot mit dem geliehenen Geld planen, müssen Rendite abwerfen, politisch und psychologisch am besten noch früher als in der Wirklichkeit. Das Land braucht eine Stimmungsaufhellung. Die neue Regierung muss nicht nur Erfolg haben. Es sollte auch bald sein.

Die Wirtschaft steckt im dritten Jahr der Rezession. Das Problem irregulärer Migration schwindet zu langsam, der Vormarsch der AfD verläuft zu schnell. Und im Außen lässt die Abwendung des amerikanischen Präsidenten Donald Trump von Europa einen russischen Angriff auf Nato-Gebiet zumindest möglich erscheinen.

Schon macht sich die Sorge breit, Wladimir Putin könne ein Manöver seiner Armee in Weißrussland im Sommer zum Truppenaufmarsch für den nächsten Angriff nutzen. Experten fachsimpeln darüber, ob er zuerst in Litauen oder doch in Estland die Verteidigungsbereitschaft dessen testet, was vom Westen übrig bleibt.

Dann wäre Deutschland im Krieg.

Für die Verteidigung sollen die Mittel künftig praktisch unbegrenzt sein. „Whatever it takes“, hat Merz für die Bundeswehr angekündigt. Nichts verändert das Land so schnell und tiefgreifend wie die Remilitarisierung der Politik. Noch im vorvergangenen Bundestagswahlkampf 2017, drei Jahre nach der Annexion der Krim durch Russland, zog die SPD gegen das Zwei-Prozent-Ziel der Nato zu Felde. Es sei unrealis-

tisch und ein „gigantisches, in der Konsequenz falsches Ziel“, schimpfte der damalige Außenminister Sigmar Gabriel. Der Verteidigungshaushalt müsse dafür fast verdoppelt werden und läge schließlich bei 70 Milliarden Euro. Ein derart hochgerüstetes Deutschland sei kaum im Interesse der europäischen Nachbarn.

Keine acht Jahre und einen Krieg in der Ukraine später hat ein sozialdemokratischer Kanzler das Zwei-Prozent-Ziel bereits erfüllt. Und die SPD reicht seinem mutmaßlichen Nachfolger Merz die Hand, um in den nächsten Jahren zusätzlich Hunderte Milliarden Euro lockerzumachen. Die europäischen Nachbarn reagieren erleichtert. Die Rüstungsindustrie in Deutschland, vor wenigen Jahren noch vom Aussterben bedroht, könnte zu einem Wachstumsmotor werden. Die Bürger finden den Kurs der künftigen Koalition laut Umfragen mehrheitlich richtig, sie diskutieren über die Wehrpflicht, manche sogar über Atomwaffen. Man erkennt die Deutschen kaum wieder. Und der Verteidigungsminister ist der beliebteste Politiker im Land. Boris Pistorius genießt, was Merz noch fehlt: Vertrauen. Aber Vertrauen kann man nicht kaufen.

Schon die verblichene Ampelkoalition hatte versucht, Differenzen zwischen SPD, Grünen und FDP mit zig Milliarden Euro zuzuschütten. Sie scheiterte krachend, erst juristisch vor dem Verfassungsgericht, dann politisch an sich selbst und schließlich vor den Wählerinnen und Wählern. Trotzdem werfen auch Union und SPD nicht nur für die Modernisierung und die Verteidigung munter mit Geld um sich, wenn das Sondierungspapier Wirklichkeit wird: Mütterrente hoch, Pendlerpauschale auch, Agrardiesel sowieso. Mehrwertsteuer für die Gastronomie runter, Einkommensteuern auch, Unternehmenssteuern sowieso. Reformen bei der Rente oder im Gesundheitswesen – Fehlanzeige. Bürokratieabbau – kommt noch. Einsparungen – wie bitte?

Das Land wird geflutet mit Geld, Experten schätzen die Zusatzkosten im Etat für all die Geschenke auf mindestens 30 Milliarden Euro.

Andererseits: Gemessen an einer Billion sind das nur drei Prozent. Peanuts für den Billionenkanzler. ✱



Nico Fried hat zwei Kinder, die in den kommenden Jahrzehnten die Schulden von heute abtragen müssen. Seinen letzten privaten Kredit nahm er für ein Auto auf – und zahlt bis heute zurück

Nerven? Keltican®!

Keltican® forte unterstützt die Regeneration der peripheren Nerven.*



E UMP B-Pellets mit dem wertvollen Nervenbaustein Uridinmonophosphat (UMP) sowie den Vitaminen B₁₂ und Folsäure*

**Keltican® – das Original.
Millionenfach bewährt.**

Seit **44** Jahren



* Vitamin B₁₂ trägt zu einer normalen Funktion des Nervensystems bei. Folsäure hat eine Funktion bei der Zellteilung.

** Quelle: Insight Health - ApoFusion, Offizin Zielmarkt „Nervenregeneration“, MAT 12/2024

Nahrungsergänzungsmittel sind kein Ersatz für eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung und eine gesunde Lebensweise.



Der letzte Mann:
Friedrich Merz nach
langen Verhandlungen
abends in seinem
Bundestagsbüro



TITEL

REKONSTRUKTION EINES WORTBRUCHS

Täuschte Friedrich Merz die Wähler? Ein Eklat im Weißen Haus gilt als Ursprung für seinen Schuldenschwenk. Dabei wurde das Manöver deutlich früher eingeleitet, wie Recherchen des *stern* zeigen

Von Julius Betschka, Martin Debes und Veit Medick

FOTO: HANNES P. ALBERT/DPA

E

Es ist Viertel nach acht an jenem Freitagabend, der die westliche Welt erschüttert. Friedrich Merz steigt gerade von der Bühne des Cruise Center in der Hamburger Hafencity. Er hat beim Wahlkampfabschluss der örtlichen CDU vor der Bürgerschaftswahl in der Hansestadt mitgefeiert, jetzt geht es zur Limousine.

Ein Mitarbeiter schickt ihm ein Video, das in diesen Minuten aus dem Weißen Haus um die Welt geht. Merz, so schildern es seine Leute, steigt in den Wagen, Kurs Sauerland. Handy raus, Video an. Was er sieht: Im Oval Office führt Donald Trump Wladimir Selenskyj vor, den ukrainischen Präsidenten, lässt ihn schließlich rauswerfen. Ein politischer Schockmoment, eine Zäsur für das transatlantische Verhältnis. Und für Merz' Kanzlerschaft, noch bevor sie überhaupt begonnen hat.

Merz macht aus dem Dienstwagen sofort einige Anrufe, auch der Kanzler meldet sich. Noch auf der Autobahn in die Heimat schreibt er einen Solidaritätspost für Selenskyj auf der Plattform X. Es herrscht jetzt Zeitdruck. Deutschland braucht nicht nur schleunigst eine neue Regierung – es muss aufrüsten für stürmische Zeiten.

Der Eklat im Oval Office gilt als Auslöser einer der atemberaubendsten Kehrtwenden der jüngeren Geschichte, jenes Schuldenpakets, für das Merz im Ausland schon gefeiert wird, obwohl es vom Bundestag erst noch in einem ebenso einmaligen Hauruckverfahren beschlossen werden müsste. Nach dem Willen von Union und SPD soll es keine Limits mehr für die Verteidigungsausgaben geben, ein gigantisches Infrastruktursondervermögen und Reformen an der Schuldenbremse.

In Merz' Partei herrscht Alarm. In Windeseile scheint Merz das Spardogma der Union kassiert zu haben. Der schwere Wortbruch überlagert die Erfolge, die er in den Sondierungsgesprächen mit der SPD erreicht hat.

Die Geschichte des akuten Umschaltens klingt logisch, die Frage ist nur, ob sie stimmt – oder Teil einer Täuschung ist. Der *stern* hat mit vielen Beteiligten gesprochen,

die Geschehnisse rekonstruiert. Entstanden ist das Bild eines angehenden Kanzlers mit zwei Gesichtern. Kam ihm der Abend in Washington womöglich sogar gerade recht?

DER HINWEIS

Erstmals öffentlich wird die Idee für das heikle Manöver am Tag nach der Bundestagswahl, 13.30 Uhr, eine Pressekonferenz von Merz, unten in der CDU-Parteizentrale.

Dem Kanzlerkandidaten und seinen Leuten ist schon am Abend zuvor die Dimension des Wahlausgangs bewusst geworden. Linke und AfD besitzen im nächsten Bundestag eine Sperrminorität, können jede Grundgesetzänderung also verhindern. Im Team Merz ist klar: Wenn wir finanziell noch etwas bewegen wollen, dann muss das mit den alten Mehrheiten geschehen, also bis 24. März, bevor sich der neue Bundestag konstituiert.

Auf die Nachfrage, was die Sperrminorität von AfD und der Linken für mögliche Sondervermögen oder eine Schuldenbremsenreform bedeute, erklärt Merz bei der Pressekonferenz: „Der 20. Deutsche Bundestag ist im Amt bis einschließlich 24.3.“ Man habe vier Wochen Zeit.

Plötzlich klingt Merz, der neue Schulden öffentlich im Wahlkampf immer als falschen Weg darstellte, so, als ziehe er genau diese nun in Erwägung – im Eiltempo.

Merz erinnert noch fast beiläufig daran, dass ein alter Bundestag selbst Kampfeinsätze nach dem Wahltag beschlossen habe. Es wirkt, als wäre er vorbereitet auf diese Frage; als hätte er nur auf sie gewartet.

Für die allermeisten in seiner Partei kommt die Andeutung wie aus dem Nichts.

DER PLAN

Was nur wenige wissen: Im kleinen Kreis kursiert die Schulden-Idee seit dem Spätherbst. Merz beginnt zu diesem Zeitpunkt zu ahnen, wie schwierig eine Kanzlerschaft ohne das nötige Geld werden könnte.

In der Zeitung liest er damals, welche gewaltige Aufgabe die neuen Verteidigungspläne der Nato bedeuten. Er trifft sich Anfang Oktober mit dem Generalinspekteur, Carsten Breuer, um das Ausmaß besser zu verstehen. Die Ampel zerbricht, in den USA gewinnt Donald Trump. Schon da ist klar: Gewinnt er selbst die Wahl, wartet auf ihn eine Welt im Chaos.

Während Merz im Wahlkampf den Spar-kandidaten gibt, beginnt im Hintergrund eine Handvoll Leute in Fraktion und Parteizentrale damit, Szenarien für den Kandidaten zu erarbeiten. Was sind die Schwer-

punkte nach einer Amtsübernahme? Wie wirkt sich eine Sperrminorität der extremen Parteien auf den Handlungsspielraum aus? Und wie hoch ist der Finanzbedarf?

Eines dieser Szenarien beinhaltet den Weg, noch mit dem alten Parlament für finanzielle Sicherheit zu sorgen. Auch die Idee eines weiteren Sondervermögens für die Verteidigungsausgaben kursiert früh. Intern ist von nun an die Rede von 200 oder 300 Milliarden Euro. Selbst Haushaltspolitikern in der Fraktion ist klar: Ohne neue Schulden geht es nicht. Nur sagen darf das niemand öffentlich. Wer darüber in den Medien spekuliert, wird von Merz intern zusammengefaltet.

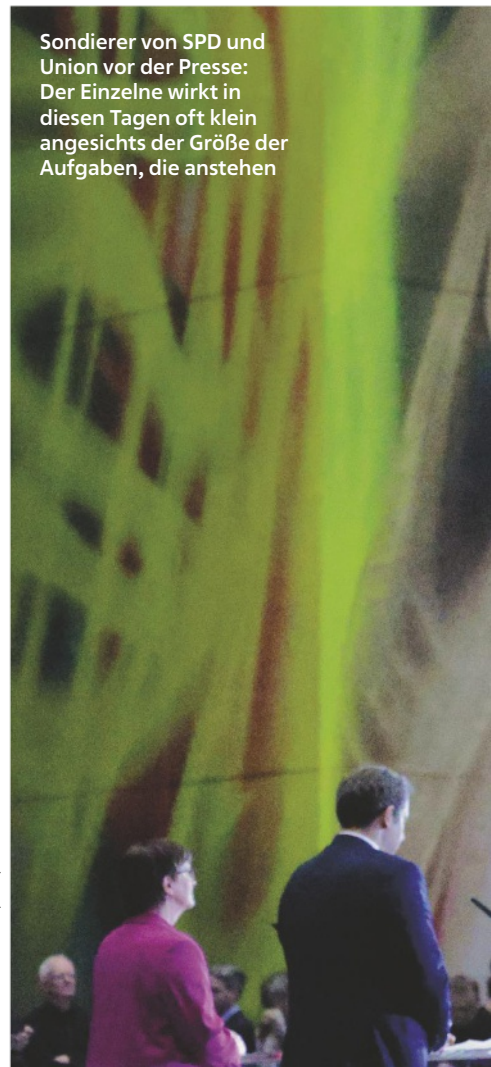
Merz will der Restampel finanziell nicht ansatzweise entgegenkommen. Denn mit welchem Argument wollte die Union Olaf Scholz ein Sondervermögen verwehren, wenn sie selbst es für vorstellbar hält?

DIE VERSPRECHER

Von den Planspielen bekommt die Öffentlichkeit nur selten etwas mit. Merz selbst klingt vor der Wahl aber mehrere Male so,

Sondierer von SPD und Union vor der Presse: Der Einzelne wirkt in diesen Tagen oft klein angesichts der Größe der Aufgaben, die anstehen

FOTOS: CARSTEN KOALL/DPA; ACTION PRESS



Auslöser oder nur
Ausrede? Der Eklat
im Weißen Haus
beschäftigt Merz,
das stimmt schon



MERZ ERZÄHLT, WAS ER DENKT – VERTRAUTE FANGEN ES EIN

als deute er Schuldenbremsenreformen an, zum Beispiel am 13. November 2024 auf dem Wirtschaftsgipfel der „Süddeutschen Zeitung“. „Selbstverständlich kann man das reformieren“, sagt der Kanzlerkandidat da. „Die Frage ist: wozu, mit welchem Zweck?“ Aber Carsten Linnemann, sein Generalsekretär, grätscht dazwischen, lässt ein Statement verbreiten: „Die CDU steht zur Schuldenbremse, ohne Wenn und Aber.“

Es wirkt wie so oft: Der Chef erzählt, was er gerade denkt – Vertraute fangen es wieder ein. So läuft das häufig zwischen Merz und seinen beiden Ausputzern, dem Fraktionsgeschäftsführer Thorsten Frei und Linnemann, dem Generalsekretär. Ein eingeübtes Prinzip der Beschwichtigung.

Als Merz' Sätze am Montag nach der Bundestagswahl über die Sender laufen, herrscht in seiner Partei Aufregung, beim potenziellen Koalitionspartner SPD Überraschung. In der CDU wird hektisch telefoniert, manche hoffen auf eine Fehlinterpretation des Chefs, einen Ausrutscher, wie damals, im November bei der „Süddeut-

schen“. Er wird ja wohl, kaum dass das Endergebnis feststeht, nicht gleich ein zentrales Versprechen kassieren.

Oder?

Diesmal kommt die Beschwichtigung am nächsten Morgen, dem Dienstag. Es gehe dem Vorsitzenden nicht um eine Reform der Schuldenbremse, allenfalls um ein Sondervermögen, sagt Fraktionsgeschäftsführer Frei. Später am Tag stellt Merz klar: „Es ist in der naheliegenden Zukunft ausgeschlossen, dass wir die Schuldenbremse reformieren.“ Ein Schritt vor, zwei zurück, so scheint es.

DIE DRÄNGLER

Aber Merz geht gar nicht zurück, er marschiert weiter. Am Donnerstag, dem Tag vor dem Eklat im Oval Office, schaltet er sich per Video mit den Ministerpräsidenten der CDU zusammen – und stellt Teilnehmern zufolge zwei Optionen vor: Die eine sei ein Sondervermögen Bundeswehr, die andere, die Verteidigungsausgaben von der Schuldenbremse auszunehmen. Viele der CDU-Landesfürsten hatten den Kurs der Parteiführung in der Schuldenfrage im Wahlkampf eher leidvoll ertragen als lustvoll unterstützt. Seit Monaten versuchen die eigenen Ministerpräsidenten deshalb, auf Merz einzuwirken.

In den Länderhaushalten sieht es noch übler aus als im Bundeshaushalt. Die Etats ächzen unter Inflation und Wirtschaftsschwäche. In der CDU-Bundestagsfraktion kennt man das oft nur aus den Nachrichten. Die Landespolitiker dagegen müssen bröckelnde Schulen schließen und kaputte Brücken sperren.

Bei den Ministerpräsidenten rennt Merz offene Türen ein, aber, jetzt, da der Chef zu kippen scheint, wollen sie mehr, so berichten es Teilnehmer: Reine Militärinvestitionen seien im Volk nicht vermittelbar. Man brauche Unterstützung bei Investitionen. Und eine Lockerung der Schuldenregeln für die Länder.

Merz hat ihnen den Finger gereicht, jetzt wollen sie die ganze Hand. Auch er will den Kurswechsel. Nur: Wie erklärt er ihn?

DIE ARGUMENTE

Der nächste Morgen, Sondierungsstart. Seit zehn Uhr sitzen die Teams von Union und SPD im Jakob-Kaiser-Haus des Bundestages zusammen. Gegen 11.45 Uhr begrüßt Merz den ehemaligen Investmentbanker Jörg Kukies im Verhandlungsraum. Der SPD-Finanzminister soll über die Lage referieren. „Kassensturz“ hatte Merz das in- ➤



Ohne sie geht am Ende nichts: die Fraktionschefinnen der Grünen, Britta Haßelmann (l.) und Katharina Dröge



tern genannt. Eine mit den Verhandlungen vertraute Person berichtet über die Reaktionen auf dessen Vortrag: blasse Nasen, Stille. Für Merz' Schuldenpläne allerdings sind die nackten Zahlen eine willkommene erste Argumentationshilfe.

Bis 2028 fehlen der Koalition bis zu 150 Milliarden Euro, allein 2025 fehlen rund 30 Milliarden. Wird kein frisches Geld aufgetrieben, wäre die erste Amtshandlung des neuen Kanzlers ein radikaler Sparhaushalt. Auf dem Tisch im Jakob-Kaiser-Haus liegt auch ein Papier von vier Ökonomen. Am Vorabend hatte sich das Bündnis der einflussreichen Wirtschaftswissenschaftler per Video zusammengeschaltet, so berichtet es das „Handelsblatt“ später. Das Treffen findet auf Initiative des saarländischen SPD-Finanzministers statt, doch eingeladen ist auch der Chef des liberalen Ifo-Instituts, Clemens Fuest. Ein 400 Milliarden Euro schweres Sondervermögen für Verteidigung und ein bis zu 500 Milliarden Euro schweres für Infrastruktur: Das ist ihr Vorschlag. Um 23 Uhr geht das Papier an CDU und SPD. Für Merz ist das Papier Argumentationshilfe Nummer zwei. Wenn selbst ein in der CDU angesehener Top-Ökonom wie Fuest für riesige Schuldenberge plädiert, dürfte sich die öffentliche Kritik daran in Grenzen halten.

Am Freitagnachmittag, gegen 15.30 Uhr, gehen die Sondierer auseinander. Merz

DIE ABGEORDNETEN ERFAHREN VOM ERGEBNIS AUS DER PRESSE



CDU-Einflüsterer: Mario Voigt (l.), Michael Kretschmer und andere setzten Merz intern unter Druck

muss rasch nach Hamburg zum Wahlkampfabschluss. Am Abend folgt die Horrorshow aus Washington mitsamt internationalem Entsetzen. Neben den Zahlen von Kukies und dem Papier der Ökonomen hat Merz damit das dritte Argument an der Hand, um seinen intern schon länger vorbereiteten Schuldenplan nun einerseits der Öffentlichkeit vermitteln zu können, vor allem aber, um die Hardliner in seiner Partei zum Schweigen zu bringen.

Wenn Trump sich von Europa abwendet, kann schließlich nichts so bleiben, wie es ist.

DER REALITÄTSSCHOCK

Montag, elf Uhr, digitale Bundesvorstandssitzung der CDU. Es geht los mit einer Schweigeminute, am Wochenende ist Bernhard Vogel gestorben. Dann deutet Merz die spektakuläre Kehrtwende erstmals in einem größeren Führungskreis seiner Partei an.

Die Weltlage, Donald Trump: Man müsse etwas tun in Sachen Verteidigungsfähigkeit, bei der Infrastruktur und der Flexibilität der Schuldenbremse. So notieren es sich mehrere Teilnehmer. Nur „aushöhlen“ dürfe man die Schuldenbremse nicht, schränkt Merz ein. Skepsis in der Runde.

Bevor Diskussionen beginnen können, meldet sich Thorsten Frei, Merz' Ausputzer. Er berichtet knapp von Verhandlungen am Wochenende. In einer Extrarunde hatte es Geheimverhandlungen mit der SPD zum Finanzthema gegeben. Frei betont, so verstehen ihn Teilnehmer, an der Schuldenbremse werde man festhalten, es gehe um Sondervermögen – etwa so, wie es die vier Ökonomen vorgeschlagen hatten. Der Jurist Frei hat diese Fähigkeit, selbst die größten Anomalien zum Teil des Alltagsgeschäfts zu erklären. Das beruhigt an diesem Vormittag die Zuhörer.

Merz aber marschiert weiter. Ihm dürfte nun klar sein, welche ungemeine Spielräume die Milliarden für seine Amtszeit eröffnen könnten.

DER TAG DER ENTSCHEIDUNG

Dienstag, 19 Uhr. In der Haupthalle des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses im Deutschen Bundestag tritt Friedrich Merz überraschend vor die Presse, gemeinsam mit CSU-Chef Markus Söder und den beiden SPD-Vorsitzenden Lars Klingbeil und Saskia Esken. Seit dem Morgen hatte man wieder mit der SPD verhandelt. Jetzt wird dieses nie da gewesene Finanzpaket verkündet, zudem eine Reform der Schuldenbremse noch bis Ende des Jahres.

Die Unionsfraktion wird um 18.12 Uhr für denselben Abend zu einer digitalen Fraktionssitzung eingeladen, äußerst kurzfristig. Vom Ergebnis erfahren die Abgeordneten aus der Presse. „Es rumort überall“, schreibt eine Christdemokratin.

„Whatever it takes“, sagt Friedrich Merz im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus und begründet den Kurswechsel mit den Worten: „Spätestens nach den jüngsten Entscheidungen der amerikanischen Regierung duldet das keinen Aufschub mehr.“

Alle haben in diesem Moment die Bilder aus dem Oval Office im Kopf. Es ist ein historischer Wurf. Ein atemberaubender Politikwechsel. Allerdings in eine andere Richtung als versprochen.

In der CDU-Präsidiumssitzung am selben Abend gibt es ungewöhnlich viele Bedenken. Wie soll man das nur den Wählern erklären? Haushaltspolitisch scheint aus einem „CDU pur“-Wahlkampf innerhalb weniger Tage eine „SPD pur“-Politik geworden zu sein. Hat Merz sich von den Sozialdemokraten über den Tisch ziehen lassen?

Mehrere Verhandler, die den 69-Jährigen erleben, schildern einen anderen Eindruck. Für Merz sei das Paket mitnichten ein Zugeständnis an die SPD gewesen. Merz halte das alles schlicht für notwendig, um in Europa handlungsfähig zu sein. Soll er etwa als deutscher Knauserer nach Brüssel kommen?

Selbst in den CDU-Ländern, die auf dieses Paket gedrungen hatten, geht es vielen zu schnell. Ein riesiger Vertrauensvorschuss sei das, den Merz der SPD gewähre. Unter den Abgeordneten im Bundestag wächst die Angst, dass man damit den wichtigsten Trumpf schon zu Beginn der Sondierungen

aus Hand gegeben habe. Und dass ein Duo gesprengt sein könnte, das der Union den Wahlsieg brachte. Merz hat sich durchgesetzt – und damit auch Linnemann düpiert, seinen Generalsekretär. Linnemann soll gebremst, für stärkere Bedingungen geworben haben, für mehr Sparmaßnahmen. Wäre das alles ein Film, Linnemann wäre die tragische Figur: der Überzeugungstäter, ausgespielt von seinem eigenen Chef.

DER FRUST

Nach der plötzlichen Einigung mit der SPD auf das Milliardenpaket taucht Linnemann ab, so empfinden es viele. In der kurzfristig einberufenen Fraktionssitzung danach: kein Wort. Die Einigung ist eine Niederlage für ihn, für seine Weltsicht, für das, worauf er den Wahlkampf ausgerichtet hatte. „Viel leicht ist das der Preis, der bezahlt werden muss, aber dieser Preis ist ziemlich hoch“, kritisiert der frühere Fraktionschef Ralph Brinkhaus in der Fraktionssitzung, berichtet der „Spiegel“. „Und ganz ehrlich – wir sind acht Wochen durch den Wahlkampf gerannt und haben immer wieder gesagt, sorry, das machen wir nicht, das müssen wir aus den laufenden Mitteln rauskriegen.“

Um 22 Uhr hat Friedrich Merz noch einen Termin, aber um 21.45 Uhr sind mehr als zehn Wortmeldungen offen. Die meisten sind kritisch. Merz antwortet auf die Mahnung von Brinkhaus, die Haushaltszahlen seien eben „viel, viel schlechter“ als gedacht. Die SPD habe alle Verteidigungsausgaben von der Schuldenbremse ausnehmen wollen. Da sei er „sehr hart“ geblieben. Verteidigungsausgaben würden nun erst ab einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts von der

Schuldenbremse ausgenommen. Das ist alles, was an diesem Dienstag vom Dogma der schwarzen Null übrig ist.

DAS ZITTERN

Es ist nicht so, dass Merz die gesamte Partei gegen sich aufgebracht hat. In CDU-geführten Ländern ist man durchaus froh über die Kehrtwende. Öffentlich wagen sich nur wenige Abgeordnete mit Kritik vor. Doch der CDU-Wirtschaftsrat macht mobil, der ehemalige CSU-Chef Horst Seehofer wirft Merz Wortbruch vor. Merz muss die Bundestagsfraktion an seine Seite bringen. Er wird alle Abgeordneten des alten Parlaments brauchen, will er die notwendige Zweidrittelmehrheit erreichen, 50 von ihnen sind nicht mehr Teil des neuen Parlaments. Womit kann er sie ködern?

Auch die Grünen wird Merz brauchen für sein waghalsiges Manöver. Die Zustimmung der Partei „müsste sicher sein“, sagt er am Samstag, als er das Ergebnis der Sondierungen präsentiert. Da weiß Merz noch nicht, dass die Grünen am Montag ankündigen, ihr Zustimmung zu verweigern. Fast alles hätten die Grünen doch selbst noch vor wenigen Wochen vorgeschlagen, argumentiert der CDU-Chef. Wieder so ein Moment, an dem die ganze Scharade offensichtlich wird. Doch diesmal könnte es Merz sein, der sich täuscht. ✖



Julius Betschka

beobachtete aus der Nähe, wie flexibel Merz plötzlich sein kann.

Martin Debes hörte sich mit **Veit Medick** im Innersten der CDU um. Mitarbeit: Rasmus Blasel



Die Aussicht genießen.
Oder den Horizont erweitern?

Ihr Luxus auf ganzer Linie.

Erfahren Sie mehr auf cunard.com

QUEEN MARY 2

QUEEN VICTORIA

QUEEN ELIZABETH

QUEEN ANNE



TITEL

„EINIGE MÄNNER SIND FÜR DIE POLITIK OFT ZU EMOTIONAL“

SPD-Chefin Saskia Esken über Rollenklischees, mehr Frauen in der Politik – und das berühmte Foto, auf dem sie ganz außen sitzt

Interview: Lisa Becke und Florian Schillat

Frau Esken, was nervt Sie am meisten an Männern in der Politik? Es geht nicht darum, was mich nervt. In der Politik müssen Frauen damit umgehen, wie Männer ihre Machtposition als selbstverständlich erachten – und wenn sie davon etwas abgeben sollen, die Ellenbogen ausfahren.

Woran denken Sie dabei?

In Debatten pflegen Männer oft einen toxischen Diskussionsstil. Frauen wird nicht zugehört, der Lärmpegel steigt, wenn eine Frau spricht, in kleineren Runden wird ihr auch mal über den Mund gefahren. Reagiert man darauf nicht sehr klar und bestimmt, schleicht sich dieser Umgang ein.

Vor Kurzem haben Sie am Ende eines fast schon beendeten TV-Statements mit Ihrem Co-Vorsitzenden Lars Klingbeil darauf hingewiesen, dass die Männer die wichtigen Fragen „ganz sicher nicht“ unter sich ausmachen werden. Was war der Anlass?

Im TV-Sender Phoenix hat ein Politikwissenschaftler gesagt, dass ich in den Gesprächen mit der Union nichts zu melden hätte, das würden die Männer unter sich ausmachen. Das hat mich empört. Offenbar muss ich im Jahr 2025 noch öffentlich darauf hinweisen, dass das selbstverständlich so nicht ablaufen wird.

Zwei Tage nach Ihrem Hinweis ist ein Foto im Kanzleramt entstanden, auf dem man

vier männliche Verhandler im Gespräch sieht, während Sie am Rand sitzen. Wie sinnbildlich ist diese Aufnahme?

In meinem persönlichen Fall ist das nicht sinnbildlich. Ich suche mir immer, auch in Talkshows oder bei Pressekonferenzen, den Platz links außen, weil ich nur auf dem rechten Ohr höre. Auf dem linken Ohr bin ich taub.

War das schon immer so?

Als Kind hatte ich eine Hirnhautentzündung, dabei ist der Gehörnerv abgestorben. Mein Ohr funktioniert eigentlich hervorragend, ist aber offline. Der Platz am linken Rand ermöglicht es mir, alle Gesprächspartner gut zu hören. Ist die Anzahl der Gesprächspartner ungerade, ergibt sich eben eine solche Sitzordnung.

Aber wie kann es sein, dass niemandem auffällt, wie das aussieht?

Es war ein Fotograf vor Ort, der viele verschiedene Bilder gemacht hat. Ich weiß nicht, wer das Foto ausgewählt hat, ich war es jedenfalls nicht. Manche mögen dahinter eine böse Absicht vermuten, aber ich will das nicht so hoch hängen.

Einer der Herren hätte sich Ihnen gegenüber übersetzen können.

Bei der Frage, ob ich in dieser Runde mitmische, hat das keine Rolle gespielt. Ich Sorge schon dafür, dass mir zugehört wird. **Hat Merz inzwischen mal angerufen? ➤**

Saskia Esken, 63, steht seit 2019 an der Spitze der SPD und ist immer wieder Kritik ausgesetzt. Sie sagt: „Die Frau in der Politik soll lächeln, aber nicht zu viel“

Friedrich Merz hat meine Nummer, und ich habe seine. Wir kommunizieren auf verschiedenen Kanälen, um uns in der gegenwärtigen Verhandlungssituation sinnvoll abzusprechen.

Also nicht. Wie ist eigentlich Ihr Verhältnis? Würden Sie mit Merz mal ein Glas Wein trinken?

Natürlich. Wir beide sind Parteivorsitzende, und wer in der Politik gut auskommen will, sollte miteinander sprechen, am besten nicht nur in Sitzungen, sondern auch mal abseits davon.

Sind Sie per Du?

Nein.

Herr Merz und Frau Esken – echt jetzt? Sie kennen sich doch seit Jahren.

Das Sie ist normal, bis es sich halt ändert. In Deutschland wird nicht gleich drauflosgeduzt. Außerdem ist Herr Merz noch relativ neu als Parteivorsitzender, jedenfalls im Vergleich zu mir. In unseren Positionen hatten wir bis jetzt nicht so viel miteinander zu tun.

Und duzen Sie CSU-Chef Markus Söder?

Ja, schon eine ganze Weile. Markus Söder und ich haben in der Regierung von Angela Merkel viel Zeit in Koalitionsausschüssen miteinander verbracht, kennen uns lange und verstehen uns auch gut.

Bislang soll Friedrich Merz eher den Kontakt zu Lars Klingbeil, Ihrem Co-Vorsitzenden, gesucht haben.

Es ist kein Geheimnis, dass in der Spitzenpolitik die Parität noch nicht eingezogen ist. Überlegen Männer, mit wem sie sich absprechen sollen, wenden sie sich eher an den Mann. Das ist keine Überraschung. Wollen wir das ändern, müssen wir dafür sorgen, dass mehr Frauen in der Politik sind.

Stört es Lars Klingbeil nicht, dass Sie da außen vor waren?

Lars Klingbeil und ich haben ein sehr enges und vertrauensvolles Verhältnis auf Augenhöhe und sprechen uns auch zu diesen Fragen ab. Auch wenn wir Gespräche ohne den jeweils anderen führen, dann tun wir das in Absprache und halten uns gegenseitig auf dem Laufenden.

Wir wissen nicht, ob wir Ihnen das mit der Augenhöhe glauben sollen. Nach der Wahlniederlage der SPD baut sich der Mann, Lars Klingbeil, mit dem Fraktionsvorsitz mehr Macht. Von der Frau, also Ihnen, wird der Rücktritt erwartet.

Lars Klingbeil hat seine Kandidatur für den Fraktionsvorsitz eng mit mir abgesprochen. Es ist richtig, für die Gespräche über eine Regierung die Positionen zu bündeln.

Sie treibt nicht um, dass Klingbeil als der eigentliche Chef gilt?

Na klar treibt mich das um. Das hat aber nichts damit zu tun, dass er nun auch Fraktionschef ist, sondern mit einer Ungleichbehandlung von Frauen in Spitzenpositionen – nicht nur in der Politik, auch in der Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft. Frauen werden kritischer beäugt und anders beurteilt.

Legt Ihr Co-Chef nicht einfach eine bessere Performance hin?

Über die Performance kann man immer streiten. Aber ich will klar sagen, dass die Art und Weise, wie Kritik an mir geäußert wird, stark von Rollenklischees geprägt ist. Wenn ich mich entschieden äußere, wird das als „hysterisch“, als „nervig“ und „laut“ kritisiert, während Männer, die sich ähnlich äußern, als durchsetzungstark gelten. Diese Ungleichbehandlung ist sexistisch und frauenfeindlich.

Machen Sie es sich da nicht zu einfach? Ihre öffentlichen Auftritte gehen öfter mal schief. Nach dem Messerattentat in Solingen sagten Sie, daraus könne man „nichts“ lernen. Kurz vor den Landtagswahlen in Ostdeutschland sprachen Sie von einer „starken“ Ampelregierung – eine mindestens von der Realität entrückte Aussage.

Ich bin sicherlich nicht frei von Fehlern, und damit beschäftige ich mich auch. Aber oft ist die heftige Kritik an mir unfair und konstruiert. In der besagten Sendung habe ich eineinhalb Stunden lang mitdiskutiert, was man aus Solingen lernen kann. Dann wurde ich gefragt, ob man aus dem Attentat in Bezug auf Polizeibefugnisse etwas lernen könne, was ich verneint habe. Der Täter war nicht polizeibekannt, deshalb hätten mehr Polizeibefugnisse hier nicht geholfen.

Die Kritik können Sie nicht nachvollziehen?

Doch, natürlich. Es war vielleicht unklug von mir, nicht zu ahnen, dass mein Nein auf die sehr konkrete Frage aus dem Zusammenhang gerissen und verallgemeinert werden könnte. Nicht nur ich muss damit leben, dass teils gezielt bestimmte Überschriften gemacht werden. Ich könnte mich nun vorsichtiger äußern, aber dann reden Politiker nur noch eingeschränkt. Ich akzeptiere lieber, dass hin und wieder eine meiner Aussagen zum Skandal gemacht wird. Das Bild meiner angeblich unglücklichen Auftritte in der Öffentlichkeit wurde erfolgreich konstruiert und durch ständiges Wiederholen gefestigt.

Wie schaffen Sie es, dass der Frust nicht überhandnimmt?



Als Frau im Abseits? Dieses Foto

Ich bin seit fünfeinhalb Jahren an der Spitze der SPD, das ist anstrengend, aber gibt mir auch Einfluss und Macht. Ich erreiche gerne was. Als Norbert Walter-Borjans und ich 2019 für den Parteivorsitz kandidierten, haben wir ein schuldenfinanziertes 500-Milliarden-Paket für die Infrastruktur gefordert – das kommt jetzt. Hat ein bisschen gedauert. Die Bretter, die man bohren muss, sind dick.

Sie sagen, dass an Frauen in Spitzenpositionen andere Maßstäbe angelegt werden – welche Erfahrung ist Ihnen da besonders in Erinnerung geblieben?

Die Frau in der Politik soll lächeln, aber nicht zu viel. Sie soll gut aussehen, aber nicht zu hübsch sein. Sie soll warmherzig wirken, aber nicht muttihaft. Sie soll in allen Themen trittfest und faktensicher sein und gleichzeitig nicht zu nerdy rüberkommen. Und nicht zuletzt soll sie sich unterordnen, sonst ist sie die Eiskönigin. Das ist unerfüllbar. Ich kann Ihnen sagen: Wir Frauen haben immer weniger Lust, uns von diesen männlich geprägten Rollenerwartungen definieren zu lassen. Wir definieren uns selbst.

Welche Politikerin ist Ihr Vorbild?

In der Sozialdemokratie gibt es viele starke Frauen. Elisabeth Selbert hat gegen alle Widerstände einen Gleichstellungsartikel



aus dem Kanzleramt hatte erneut die Frage nach Männerdominanz in der Politik aufgeworfen

im Grundgesetz verankert. Nicht zuletzt ist mir meine Mutter ein Vorbild, die in keiner hohen Position war, die aber als berufstätige Mutter über viele Jahre im SPD-Gemeinderat und auf vielen anderen Feldern ihre Frau gestanden hat. Ich halte auch Angela Merkel für eine beeindruckende Politikerin, zu ihr habe ich einen guten Draht. **Die Altkanzlerin hat ihre Rolle als Frau in der Spitzenpolitik nie offensiv betont. Warum haben Sie sich entschieden, es anders zu machen?**

Angela Merkel hat toxische Männlichkeit immer klar beantwortet. Das hat so manche Männer-Karriere zunächst beendet...

... Sie dürfen Friedrich Merz schon beim Namen nennen.

... davon abgesehen ist es bedauerlich, dass sie in den 16 Jahren als Kanzlerin, in dieser Spitzenfunktion, nicht mehr für die Rolle der Frauen erreichen konnte. Schließlich werden viele Errungenschaften – vom Wahlrecht über die Quote bis zur gerechten Auf-

teilung von Erwerbs- und Care-Arbeit – immer wieder infrage gestellt. Diese Dinge müssen wir verteidigen.

Gegen wen?

Lars Klingbeil und ich verhandeln im Moment mit CDU und CSU über eine Regierung – mit zwei konservativen Parteien also, die zunächst sechs Männer und keine Frau zu den Gesprächen schicken wollten. Ich bin sehr wachsam, dass wir die Rolle der Frauen in diesen Verhandlungen stärken und klarmachen, dass auch unsere Themen wichtig sind. Ich lasse mir die Notwendigkeit von Feminismus nicht ausreden.

Merkel brachte das Drama beim Ampel-Buch auf die Formel: „Männer!“ Was wäre anders, wenn es in der Politik mehr Frauen gäbe?

Sehr vieles. Die Art, wie miteinander gesprochen wird und worüber. Meiner Erfahrung nach sind Frauen stärker an der Sache orientiert. Einige Männer sind für das Politikgeschäft einfach oft zu emotional. Ich

spüre das in jeder Runde, wo Frauen und Männer ausnahmsweise gleichermaßen vertreten sind: Da verstärkt sich der Blick auf Alltagsthemen wie die Zuverlässigkeit von Kitas, den Zustand unserer Schulen, aber auch Gewalt gegen Frauen.

Wie erklären Sie sich die thematische Unwucht?

Vermeintlich männlich besetzte, „harte“ Themen finden mehr Aufmerksamkeit, und natürlich sind die Fragen von Verteidigung und Wirtschaft wichtig. Dennoch: Wenn Frauen mehr mitzureden hätten, würden wir etwa auch mehr darüber sprechen, dass zuverlässige Betreuung und eine für alle gelingende Bildung ebenfalls zum Wirtschaftswachstum beitragen.

Schließen Sie sich gezielt mit anderen Spitzenpolitikerinnen zusammen, um sich gegen die Männer zu behaupten?

Ich bin über Parteigrenzen hinweg mit vielen Frauen vernetzt, zum Beispiel mit Dorothee Bär von der CSU, mit der ich mich viel über Digitalpolitik austausche. Und in der SPD haben wir eine Arbeitsgemeinschaft, die SPD Frauen, die sich zu Wort meldet, wenn wir wichtige frauenpolitische Themen voranbringen wollen. Beispiel: dass Schwangerschaftsabbrüche endlich aus dem Strafgesetzbuch verschwinden. Das ist uns in der letzten Legislaturperiode leider nicht mehr gelungen.

In einer Koalition mit der Union dürfte das erst recht nicht klappen.

Ich werde das Thema nicht aufgeben und mich auch mit den Frauen in der Union vernetzen, um in der kommenden Legislatur voranzukommen.

Friedrich Merz hatte in der Debatte um den Paragraph 218 davor gewarnt, einen „gesellschaftlichen Großkonflikt“ in Deutschland auszulösen.

Das ist eine falsche Wahrnehmung der Realität. Die große Mehrheit der Gesellschaft ist der Auffassung, dass der Schwangerschaftsabbruch entkriminalisiert werden muss. Auch Friedrich Merz sollte wahrnehmen, dass die gesellschaftliche Debatte in vielen Fragen nicht in den 90er-Jahren stehen geblieben ist.

Warum sind von mehr als 360 000 SPD-Parteimitgliedern eigentlich nur 34 Prozent weiblich? Haben Sie nicht selbst ein Frauenproblem?

Das ist im Vergleich zu manch anderer Partei ein erfreulich hoher Wert. Das Frauenproblem sehe ich eher bei den Konservativen und vor allem der AfD. Das macht sich jetzt leider im Bundestag bemerkbar, ein Rückschritt für die Gleichberechtigung. ►

„ANGELA MERKEL HAT TOXISCHE MÄNNLICHKEIT IMMER KLAR BEANTWORTET“



Der Weg zu Schwarz-Rot? In den Verhandlungen mit der Union will die SPD-Chefin standhaft bleiben: „Ich lasse mir die Notwendigkeit von Feminismus nicht ausreden“

„SELBSTVERSTÄNDLICH TRAUE ICH MIR EIN MINISTERAMT ZU“

Trotzdem sind auch in der SPD weniger Frauen in Spitzenpositionen als Männer.

Damit der Bundestag ein Spiegelbild der Gesellschaft ist, müssen Frauen nicht nur den halben Kuchen bekommen, sondern die halbe Bäckerei. In der SPD achten wir deshalb darauf, dass Frauen an den wichtigen Schaltstellen paritätisch vertreten sind. Was wir noch besser hinkriegen müssen: dass sich Frauen gegenseitig fördern und den Rücken stärken. Bei den Jungs ist das Netzwerken selbstverständlich.

Im Wahlkampf haben Sie regelmäßig Merz' Aussage kritisiert, dass man Frauen mit einer Geschlechterparität im Kabinett „keinen Gefallen“ tue. Haben Sie jetzt Ihren Frieden damit gemacht?

Nein, das ist noch lange nicht ausgemacht. Die Aussage von Herrn Merz, man tue Frauen keinen Gefallen, sie in Führungspositionen zu „überfordern“, halte ich nach wie vor für völligen Quatsch.

Er hat mit Christine Lambrecht, der ehemaligen SPD-Verteidigungsministerin, argumentiert, die er für eine „krasse Fehlbesetzung“ hielt.

Ich will deutlich sagen: Wir haben schon zahlreiche überforderte CDU- und CSU-Politiker in Ministerämtern gesehen, bei denen wir nie auf die Idee gekommen wären, das auf ihr Geschlecht zurückzuführen. **Wird die SPD die Hälfte der Kabinetts-posten mit Frauen besetzen?**

Auch nach den Sondierungsgesprächen geht es jetzt in erster Linie um eine vertrauens-

volle Zusammenarbeit und Inhalte. Nach den Inhalten sprechen wir auch über die Besetzung von Ressorts. Ich lege in allen Politik- und Gesellschaftsfeldern großen Wert darauf, dass wir sie paritätisch besetzen.

Sie haben vor den Sondierungsgesprächen versprochen, „nerven“ zu wollen. Wie sollen wir das verstehen?

Ganz einfach: Ich werde mit aller Kraft für die SPD-Positionen eintreten und dabei auch den Anspruch von Frauen geltend machen, Einfluss in der Politik gemäß ihres Bevölkerungsanteils zu nehmen. Wenn ich meine Argumente dafür immerzu wiederholen muss, werde ich das tun – bis ich mich durchsetze.

Sie pochen schon lange auf eine Reform der Schuldenbremse. Friedrich Merz hat nun seine Bereitschaft dafür signalisiert. Der Haken: Die Union müsste dafür auch mit der Linken sprechen.

Wenn wir im kommenden Bundestag das Grundgesetz ändern wollen, brauchen wir dazu eine breitere Mehrheit, als Union und SPD sie hätten. Daher wird es notwendig sein, mit den Grünen und auch der Linkspartei zu reden. Das ist zuvorderst die Aufgabe des künftigen Regierungschefs.

Die Union hat einen Unvereinbarkeitsbeschluss mit der Linkspartei.

Ich habe diesen Unvereinbarkeitsbeschluss immer für einen Fehler gehalten. Die SPD hatte ähnliche Beschlüsse, diese aber 2013 zum Glück überwunden. Dahin sollte sich die Union jetzt auch bewegen.

Wollen Sie eigentlich Ministerin werden?

Für mich kommen die Inhalte vor den Posten. Insofern wird es erst zum Schluss der Koalitionsgespräche darum gehen, wie Ministerposten besetzt werden. Eines ist aber schon mal klar: Frauen müssen stark vertreten sein.

Halten Sie sich für ministrabel?

Das ist eine dieser Fragen, die Männern so nicht gestellt wird, weil es bei ihnen als selbstverständlich gilt. Ich bin seit vielen Jahren in der Politik und eine starke, an der Sache orientierte Frau. Selbstverständlich traue ich mir ein Ministeramt zu. Doch gerade jetzt, wenn eine mögliche Regierungsbeteiligung ausgehandelt wird, ist die Aufgabe der SPD-Vorsitzenden, die mir seit fünfeinhalb Jahren große Freude macht, besonders wichtig. Damit beschäftige ich mich jetzt und mache mir keine Gedanken über weitere Karriereschritte.

Bisher hat es die SPD-Spitze so gehandhabt, dass Partei- und Regierungsamt strikt getrennt wurde. Sollte es dabei bleiben?

Mit Blick auf die vergangenen 160 Jahre Parteigeschichte ist es erst eine kurze Phase, in der wir das so handhaben. Je nach Lage muss diese Frage auch unterschiedlich beantwortet werden – abhängig vom Personaltableau, von dem Ressort, nicht zuletzt von der Regierungskonstellation. In der vergangenen Legislatur hielten wir es für sinnvoll, neben einem SPD-Kanzler zwei unabhängige Parteivorsitzende zu haben, die nicht im Kabinett sitzen. In anderen Konstellationen mag das anders sein.

Zunächst müssen Sie sich entscheiden, ob Sie im Juni erneut für den SPD-Vorsitz kandidieren. Werden Sie?

Ich werde mich zu gegebener Zeit entscheiden und dazu äußern.

Friedrich Merz hat intern Zweifel geäußert, dass Sie und Herr Klingbeil die „tief erschütterte“ SPD aus der Krise führen können.

Ich würde Friedrich Merz empfehlen, sich mit dem Zustand seiner CDU zu beschäftigen.

Der da wäre?

Ich werde einen Teufel tun und den Fehler wiederholen, den Sie gerade beschrieben haben. ✱



Lisa Becke und Florian Schillat erlebten im Gespräch eine Parteivorsitzende, die auch in dieser schwierigen Lage für sie und die SPD nicht klein beigeben will – und jetzt auf Angriff schaltet



Der populärste und der mächtigste aller Genossen: Noch-Verteidigungsminister Boris Pistorius (l.) und Partei- und Fraktionschef Lars Klingbeil

TITEL

„SIE HABEN KEIN GEWISSEN“

Ein Protokoll der Sitzung nach den Sondierungen zeigt, wie die SPD intern über die Union lästert

Das letzte Wort hat der Chef, Lars Klingbeil. Er mahnt die Genossen und Genossen klar und eindringlich. Sobald es nach draußen gehe, zu Journalisten, in die Unterbezirke, zu Feuerwehrversammlungen – da gelte es, die eigenen Erfolge zu kommunizieren. Zu betonen, was man Friedrich Merz und seiner Union in den Sondierungen abgetrotzt habe. Mindestlohn, Schuldenbremse, Investitionspaket. „Erzählt nach außen bitte, was wir geschafft haben“, gibt Klingbeil vor.

Die Mahnung hat einen Grund: Seine Mannschaft hadert. Gut zwei Stunden diskutiert Klingbeil in der SPD-Fraktionssitzung am Montag mit den Abgeordneten das Verhandlungsergebnis und die anstehenden Koalitionsgespräche. Es geht emotional zu. Die Stimmung schwankt zwischen Lob für eigene Strategie – und Ärger über Zumutungen, die man an anderer Stelle schlucken soll. Dem *stern* liegt ein Protokoll der Sitzung mit ausführlichen Zitaten vor, die von mehreren Teilnehmern bestätigt wurden. Es zeigt auch, wie schlecht das Ansehen des künftigen Koalitionspartners

ist – und wie gereizt die SPD in die weiteren Gespräche geht.

Kern der Aufregung über weite Strecken der Sitzung ist die Asylpolitik, genauer: ein Punkt, der für die Genossen eigentlich einen Erfolg darstellt. Das Staatsbürgerschaftsrecht soll nämlich erhalten bleiben, der Passenzug für Extremisten und Terroristen lediglich geprüft werden. Aus Sicht der SPD-Spitze heißt das: kommt niemals. Aus Sicht vieler Abgeordneter mit Migrationshintergrund: trotzdem ein No-Go. „Warum steht das überhaupt drin?“, fragt Rasha Nasr, deren Eltern aus Syrien stammen, dem Protokoll zufolge: „Das macht den Leuten Angst.“ Hakan Demir aus Neukölln erzählt: „Die Leute fragen mich auf der Straße: Werde ich jetzt abgeschoben?“ Und eine dritte fordert: „Das muss weg.“

Auch die geplante Aufrüstung stößt intern auf Gegenwehr. Der Parteilinke Ralf Stegner mahnt: „Man hat den Eindruck, dass, selbst wenn man nach dem Wetter fragt, die Antwort ist: Aufrüstung.“

Vorfreude aufs Regieren? Klingt anders.

Die Führung kämpft. Der populärste Sozialdemokrat ergreift das Wort, Verteidigungs-


minister Boris Pistorius. „Die Nato wird von innen ausgehöhlt, von Donald Trump“, warnt er laut Protokoll. Und was das Asylthema angehe: Er habe schon häufig darüber verhandelt. „Aber ich sag’s euch, wie es ist: Diese Gesprächspartner waren die mit Abstand unangenehmsten. Humanität und Verantwortung für andere Menschen? Null Komma null.“

Man habe die schlimmsten Sätze aus dem Sondierungspapier „rausgekegelt“, so Pistorius. Und den Begriff der Begrenzung wieder ins Aufenthaltsgesetz aufzunehmen? Ein „Placebo“, beruhigt er. „Das hat null Wirkung. Gar keine.“ Gemessen am 16-Prozent-Wahlergebnis habe man herausragende Erfolge erzielt. „Wir haben sie nicht eine Sekunde in unseren Vorgarten gelassen.“ Dann folgt eine harte Attacke des Ministers: „Und ich sage es euch: Dobrindt und Frei, sie sind wirklich unangenehm. Sie haben kein Gewissen.“ Gemeint sind zwei der Top-Verhandler der Union, CSU-Mann Alexander Dobrindt und Fraktionsmanager Thorsten Frei.

Überhaupt: Die Tonlage gegenüber dem künftigen Koalitionspartner ist in der Sitzung erstaunlich gehässig. Auch Arbeitsminister Hubertus Heil lästert über die Unionsverhandler. „Es war keine Selbstverständlichkeit, dass wir mit dieser radikalisierten, rechten CDU und den Spahns dieser Welt den Mindestlohn erhöhen werden und das Rentenniveau sichern.“ Und zum Thema Bürgergeldreform: „Das klingt martialischer, als es ist.“

Die Parteichefin Saskia Esken warnt, man dürfe nicht vergessen, „dass die Merz-CDU eine andere ist als einst unter Angela Merkel“. Jens Spahn etwa sei sehr eng verbunden mit dem Trump-Vertrauten Richard Grenell und anderen, deren „Kampfauftrag“ es sei, „die kulturelle und politische Hegemonie der Konservativen“ zu erlangen. Es sei eine „große, große Ungerechtigkeit der Geschichte“, dass diese Konservativen jetzt Olaf Scholz beerben könnten, nur weil der Liberale Christian Lindner die Ampel zerstört habe. „Das ist schon sehr ungerecht und bitter.“

Eine Ankündigung dürfte der Union überhaupt gar nicht ins Kalkül passen. Wie man die Einnahmeseite stärken könne, habe man in den Sondierungen noch gar nicht ausführlich thematisiert, sagt Lars Klingbeil. „Den Punkt Erbschaftssteuer beispielsweise haben wir immer wieder erwähnt, aber wir waren uns einig: Das muss in den Koalitionsverhandlungen beraten werden.“ ✖ Veit Medick, Jan Rosenkranz

A low-angle photograph of a person's arm holding a protest sign. The person is wearing a brown cord jacket and a grey beanie. The sign is black with a red horizontal band at the top containing the text "NO DICT" in white, and "in th" in white below it. The background is a modern building with large glass windows and a sign that partially reads "ay in N".

Einsame Beschäftigung:
Ein Aktivist demonstriert
vor dem News-Corp.-
Gebäude in New York
gegen Donald Trump

AUSLAND

TUT DOCH

Donald Trump hat Amerikas Opposition kalt erwischt. Wer Gegner



**TATORS
e USA**



WAS!

trifft, merkt: Widerstand ist gar nicht so leicht

Von Marc Etzold und Leonie Scheuble



Februar 2025: Vor einer SpaceX-Einrichtung in Redmond, Washington, regt sich spärlich Widerstand

Chuck Nunn werden dieser Tage viele Fragen gestellt. Und das nur, weil er selbst eine gestellt hat – und damit einen US-Senator in die Flucht schlug. Anfang März war Nunn zu einem Townhall Meeting in Oakley im US-Staat Kansas gefahren, fast eineinhalb Stunden von seinem Wohnort entfernt. „Die Bürgersprechstunde sollte eine Stunde gehen, nach 37 Minuten war der Senator weg“, erzählt der 77-Jährige. Nunn wollte von dem Republikaner Roger Marshall wissen, weshalb Elon Musk mit DOGE, der Abteilung für Regierungseffizienz, Zigtausende Veteranen entlässt. „Das ist eine Schande“, sagte Nunn, und das Publikum applaudierte. Der Senator gab keine Antwort. Er bedankte sich für das Interesse und eilte hinaus.

Die Szene ging in den sozialen Netzwerken viral, sogar bei CNN war Nunn zur besten Sendezeit im Interview. Als der *stern* ihn anruft, holt er weiter aus. „Mein Vater und meine vier Onkel haben im Zweiten Weltkrieg in Europa gekämpft“, erzählt er. Das Schicksal der Männer und Frauen, die für die USA in Kriegen Freiheit und Demokratie verteidigten, liegt ihm am Herzen. In finanzpolitischen Fragen versteht sich der Rentner zwar als konservativ. Aber Veteranen aus dem Staatsdienst schmeißen? Das geht ihm zu weit.

Bürgersprechstunden wie in Kansas finden derzeit in vielen Orten des Landes statt. In den Vereinigten Staaten kommen Abge-

ordnete oder Senatoren nicht über Parteien ins Amt. Alle zwei beziehungsweise sechs Jahre müssen sie in Direktwahlen bestehen. Wer da eine Chance haben will, muss im Wahlkreis präsent sein. Und wenn in Washington etwas beschlossen wird, das den Menschen im Land das Leben schwer macht, kriegen die Volksvertreter das sehr rasch mit. Mike Johnson, Sprecher des Repräsentantenhauses, hat seine republikanischen Kollegen angewiesen, vorerst auf Townhalls zu verzichten, um nicht noch mehr schlechte Presse zu produzieren.

Es ist ein diffuses Bild, das Amerika dieser Tage und Wochen abgibt. In Bürgersprechstunden geht es heiß her. In größeren und kleineren Städten finden Demonstrationen statt, zum Teil mit Zehntausenden. Aber müssten nicht eigentlich Hunderttausende, ja gar Millionen auf den Straßen sein, wenn Elon Musk den Staatsapparat demontiert? Wenn Trump Strafzölle mehrfach ankündigt und verschiebt und damit die Wirtschaft verunsichert? Wenn er mal eben die internationale Ordnung der vergangenen 80 Jahre in Schutt und Asche legt?

Als Donald J. Trump 2017 zum ersten Mal Präsident wurde, demonstrierten am Tag nach der Amtseinführung rund eine halbe Million Frauen und Männer in der Hauptstadt gegen ihn, es war eine Kampfansage. Trump im Weißen Haus, das wurde als eine Art Unfall gesehen, ein historischer Irrtum. Als er 2021 aus dem Amt schied, waren 62 Prozent der Amerikaner mit ihm unzufrie-

den. Nur Richard Nixon war seit Anbeginn der modernen Meinungsforschung noch unbeliebter. Derzeit sagen jeweils etwa 50 Prozent der Bevölkerung, dass sie Trump entweder positiv oder eben negativ bewerten. Nach dem Tumult der ersten Amtswochen ist das ein solider Wert.

Zugleich wirken die Demokraten derzeit wie paralysiert. Es gibt einzelne Abgeordnete und Gouverneure, die sich lautstark mit dem Präsidenten anlegen. Aber eine koordinierte Strategie? Ein Plan, um den Irrsinn zu stoppen? Oder ein Gegenspieler, der in vier Jahren das Weiße Haus für die Demokraten zurückerobern könnte? Im Moment wagt sich keiner aus der Deckung.

Die Demokraten sollen sich tot stellen

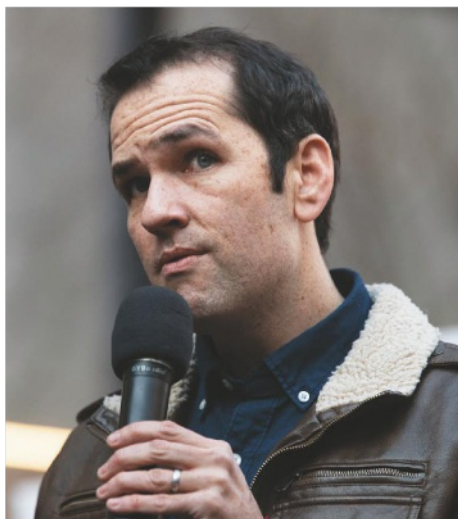
Trump, so scheint es, hält das Land im Würgegriff. Und bislang findet niemand ein Mittel, um sich daraus zu befreien. Der demokratische Stratege James Carville empfiehlt seiner Partei sogar, sich angesichts dieser trostlosen Lage auf „das gewagteste politische Manöver in der Geschichte unserer Partei“ einzulassen: „sich umdrehen und tot stellen“, schrieb er kürzlich in einem Meinungsbeitrag für die „New York Times“. Er ist überzeugt, man sollte die Republikaner ihre Macht nutzen lassen. Das amerikanische Volk müsse eben lernen, die Demokraten zu vermissen, meint Carville.

Ezra Levin möchte da nicht mitmachen. Als Trump vor acht Jahren das erste Mal an die Macht kam, war Levin Mitarbeiter eines



Januar 2017: Damals demonstrierte allein in Washington, D.C., eine halbe Million Menschen für Frauenrechte

VIELE, DIE FRÜHER PROTESTIERT HABEN, ZIEHEN SICH JETZT INS PRIVATE ZURÜCK



Ezra Levin steht seit 2016 an der Spitze der „Indivisible“-Bewegung, die Menschen gegen Donald Trump auf die Straße bringt

Kongressabgeordneten in der Hauptstadt. Er spürte schnell, dass er nicht bloß warten wollte, ob Trump sich selbst demontiert. Mit seiner Ehefrau Leah Greenberg gründete er „Indivisible“ (zu Deutsch: unteilbar). Die Organisation ist im gesamten Land aktiv, organisiert Demonstrationen und Townhalls, unterstützt oder bekämpft Kandidaten. Das „Time Magazine“ zählte das Paar 2019 zu den „100 einflussreichsten Personen des Jahres“.

Levin erinnert sich noch gut an die Energie in der Anti-Trump-Bewegung kurz nach dessen erstem Wahlsieg. „Die Leute sind nicht brunchen gegangen, sondern protestieren.“ Das ist diesmal anders. Unmittelbar nach Trumps Triumph zogen sich viele ins Private zurück, die Energie war weg.

Ein Teil der Eliten schlägt sich sogar auf die Seite von Trump, allen voran die Tech-Milliardäre. Amazon-Gründer Jeff Bezos hat eine regelrechte Allianz mit dem neuen Präsidenten geschmiedet. Kurz vor der Wahl hatte der Eigentümer der „Washington Post“ eine Wahlempfehlung des Blattes zugunsten von Kamala Harris untersagt. Vor wenigen Wochen kündigte Bezos an, dass die Meinungsredaktion der Zeitung künftig offensiv Werte wie „persönliche Freiheiten und freie Märkte“ propagieren solle. Der Ressortleiter kündigte aus Protest. Viele fürchten, dass das Traditionsblatt keinen kritischen Journalismus mehr machen darf.

Und selbst im liberalen Hollywood ist von Widerstand gegen den Populisten im Oval

Office nichts zu spüren. Bis heute gilt der Auftritt von Robert de Niro bei den Tony Awards im Jahr 2018 als legendär. Damals kam der Schauspieler auf die Bühne und sagte „Fuck Trump“ ins Mikrofon, der Saal grölte. Bei den diesjährigen Oscars gab es niemanden, der sich traute, Kritik zu üben, eine kleine Spitze von Moderator Conan O'Brien mal ausgenommen. Vielmehr fahren große Studios sogar aus vorauseilendem Gehorsam ihre Diversitätsprogramme zurück.

Aktivist Levin ist überzeugt, dass sich die Zivilgesellschaft im Kampf gegen Trump an die Spitze setzen muss. Seit einigen Wochen kehre die Zuversicht und Energie allmählich zurück, beobachtet er. In allen 435 Kongressbezirken gebe es Gruppen, die Aktionen und Demos gegen Trump auf die Beine stellten. Dass die Bewegung kurz nach der Wahl lethargisch schien, überrascht ihn kaum: „Widerstand ist wie ein Muskel, der trainiert werden muss.“

Zum einen gibt es auch die im Land, die Trump gewählt haben – immerhin knapp 50 Prozent derjenigen, die zur Wahl gegangen sind. Die sind vielleicht nicht mit jeder Maßnahme zufrieden, unterstützen die neue Administration aber grundsätzlich. Zum anderen sind es für viele Amerikaner schwierige Zeiten. Menschen mit geringem Einkommen denken von Woche zu Woche und fragen sich, wie sie die hohen Lebenshaltungskosten decken sollen. Wer frisch arbeitslos ist, verwendet seine Zeit eher auf die Jobsuche als aufs Demonstrieren. ➤

Ein Knackpunkt in der öffentlichen Wahrnehmung war Trumps Dekret, alle Bundesausgaben einzufrieren. Das wurde schnell von Gerichten kassiert und vom Präsidenten schließlich zurückgezogen. In den vergangenen Wochen hatten es Trumps Leute häufig mit Bundesrichtern zu tun. Diverse Verfahren hat die Regierung verloren, nicht wenige aber auch gewonnen. Viele Vorhaben hängen nun zwischen den Instanzen.

Über umstrittene Maßnahmen, etwa die, die Staatsbürgerschaft qua Geburt in den USA zu kippen, wird der Oberste Gerichtshof entscheiden. Der urteilte kürzlich erst, die Trump-Regierung habe knapp zwei Milliarden Dollar Entwicklungshilfe illegalerweise zurückgehalten. Sie muss nun ausgezahlt werden. Wird die konservative Mehrheit am Supreme Court am Ende ein Verbündeter Trumps oder der Gegenbewegung sein? Das ist wohl eine der spannendsten Fragen der nächsten Jahre.

Für Ezra Levin sind die Maßnahmen von Elon Musk und DOGE jedenfalls eine „grausame Agenda“, die viele aufrüttelt. „Immer mehr engagieren sich“, sagt er.

Trump verärgert auch Republikaner

Trump selbst reagierte auf Kritik aus den Wahlkreisen zunächst ungehalten: Es handelte sich um „bezahlte Störenfriede“, die bei Bürgersprechstunden Stimmung gegen seine Regierung machen würden. Doch vergangene Woche änderte der Präsident seinen Ton. Es sei sehr wichtig, dass „wir das Personal auf das richtige Maß reduzieren, aber es ist auch wichtig, die besten und produktivsten Leute zu behalten“, schrieb er auf seiner Plattform Truth Social. Zwi-



Die Getreidebauern Louise und Vance Ehmke sind unzufrieden mit dem US-Präsidenten. Die USAID-Zerschlagung kostet sie Einnahmen

schen einigen Ministern und Elon Musk soll es zu einem regelrechten Streit gekommen sein, wer am Ende das letzte Wort habe. Trump empfahl Musk, er solle künftig das „Skalpell“ statt der „Axt“ nutzen.

Die bislang größte Axt legte die neue Regierung an die staatliche Behörde für Entwicklungshilfe an, die USAID. Mehr als 10 000 Mitarbeiter wurden quasi über Nacht beurlaubt, Gelder in Milliardenhöhe eingefroren. Der Aufschrei reichte rund um den Globus, von der Ukraine über Äthiopien – und auch bis nach Kansas.

Dort, im Mittleren Westen der USA, hat Vance Ehmke in seinen 50 Jahren als Getreidebauer schon manche Krise überstanden. Schlechte Ernten. Das Auf und Ab der Preise. Die Dürre, die seinen Heimatstaat im Herzen der USA plagt. Den 75-Jährigen bringt so schnell nichts mehr aus der Ruhe. Doch an diesem grauen Tag im Februar ist er außer sich. „Ich hätte nicht im Traum gedacht, dass diese Gangster USAID vernichten wollen“, sagt Ehmke mit bitterer Stimme. Mit „Gangster“ meint er Donald Trump und Elon Musk.

Was der Republikaner als America-first-Sieg feiert, schürt bei einer seiner wichtigsten Wählergruppen Panik. Amerikanische Landwirte, die Trump ins Weiße Haus zurückgeholfen haben und von denen viele seit Jahrzehnten Nahrungsmittel an USAID liefern, fürchten nun, einen großen Kun-

den zu verlieren. Bislang kaufte die USAID jährlich Weizen, Hirse, Reis und Linsen im Wert von zwei Milliarden Dollar in den USA ein. Geliefert wurde das von rund 430 Großbauern, auch von den Ehmkes. „In Zeiten, in denen die Kosten für Saatgut, Dünger und Maschinen in die Höhe schießen, trägt USAID dazu bei, unsere Preise zu stützen, die eh schon weit unter den Produktionskosten liegen“, erzählt der Farmer.

Ehmke und seine Frau Louise sitzen am Holztisch in einem silbernen Getreidesilo, das die beiden zu einem Büro umgebaut haben. Die Wände zieren Geweihe, alte Gerätschaften, eine riesige USA-Flagge. Besonders stolz ist das Ehepaar auf ihre „Wall of Fame“, eine Wand, auf der alle Besucher der Farm unterschrieben haben – einschließlich Gouverneuren und Ministern. Doch in diesen Tagen hat Ehmke kein gutes Wort für die Politik übrig. „Gucken Sie sich an, was Trump allein in den ersten Wochen losgetreten hat“, zählt er nun auf: Zölle („Das bedeutet Preissteigerungen“), Massenabschiebungen („Uns fehlen doch jetzt schon Arbeitskräfte“), dazu die Zerschlagung von USAID („Eine unfassbar idiotische Entscheidung“) – Trump sei dabei, einer ganzen Industrie das Genick zu brechen.

Auch wenn viele Trump-Farmer gerade am eigenen Leib erfahren, dass der Präsident Politik gegen sie macht, ist Vance Ehmke wenig optimistisch, dass ihre Unter-



Bei Trumps Rede vor dem Kongress vergangene Woche blieben die Demokraten aus Protest sitzen

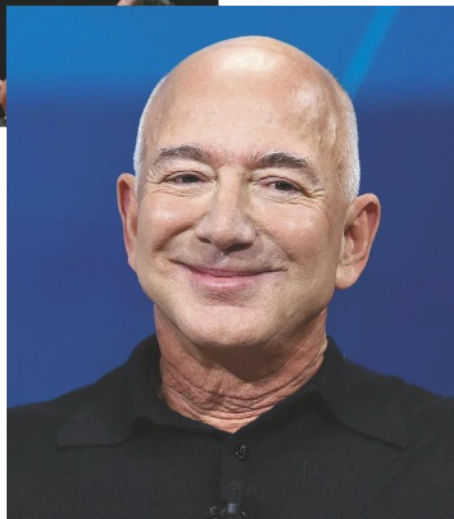


stützung so schnell schwinden wird. Er bezeichnet sich selbst stolz als Republikaner und Never-Trumper, seine Frau Louise ist Demokratin. Der Bezirk Lane County aber, wo ihr Getreidesilo steht, ist durch und durch Trump-Country. 84 Prozent haben hier für den Präsidenten gestimmt. „Die meisten plappern stumpf Trumps Wahlkampfslologans nach“, sagt Vance. „Sie geben ihm eine Gnadenfrist.“

Wird Elon Musk zum Bauernopfer?

Doch wie lange hält die? Laut einer Umfrage der „Washington Post“ halten 59 Prozent der Bevölkerung die Zerschlagung von USAID für einen Fehler. Fast genauso viele kritisieren die Initiative, Regierungsmitarbeiter im großen Stil zu entlassen. Und 83 Prozent können die Begnadigungen der Straftäter vom 6. Januar 2021 nicht nachvollziehen. Drei wegweisende Entscheidungen in den ersten Wochen von Trumps zweiter Amtszeit – keine davon wird von einer Mehrheit unterstützt. Wie lange lässt sich gegen die Interessen des Volkes regieren?

Donald Trump hat jedenfalls vorgebaut. Im Moment zieht Elon Musk die Kritik an den Sparmaßnahmen größtenteils auf sich. Sollte die so heftig werden, dass sie Trump gefährlich wird, wäre Musk das perfekte Bauernopfer. Bis dahin fungiert der reichste Mann der Welt als eine Art Schutzschild für den mächtigsten Mann der Welt.



Auch Jeff Bezos, Eigentümer der „Washington Post“, ist vor Trump eingeknickt: Er schränkt die Meinungsfreiheit seiner Redaktion ein

DIE DEMOKRATEN WISSEN EINFACH NICHT, WIE SIE MIT MUSK UND TRUMP UMGEHEN SOLLEN

Die Demokraten stellt diese Konstellation vor ziemlich Probleme, wie Jane Kleebe weiß. Sie ist Landesvorsitzende in Nebraska, einem tiefroten Staat im Mittleren Westen. Seit Kurzem ist sie auch Vizechefin der Bundespartei. Ihre nicht ganz leichte Aufgabe: aus den Demokraten wieder Sieger machen. Kleebe gesteht ganz offen ein, dass die Demokraten kalt erwischt wurden. „Auf eine Trump-Regierung 2.0 waren wir eingestellt. Aber wir wissen bislang nicht, wie wir mit einem Milliardär umgehen sollen, der sich an keine Regeln hält.“ Sie will nun die Wahlkampfstrategie grundlegend ändern. „Bislang stecken wir unser gesamtes Geld in nur sieben oder acht Staaten“, sagt Kleebe, sie meint damit die sogenannten Swing States. Künftig sollen die Demokraten in allen Staaten investieren.

Und wer stellt sich Trump und Musk entgegen? Vor einigen Wochen hat Kleebe Bernie Sanders nach Nebraska eingeladen, wo sie eine „Kampf gegen die Oligarchen“-Tour begonnen haben. Ein 83-Jähriger als Zukunft der Partei? Kleebe glaubt, es sei zumindest ein Anfang.

In Washington ist in diesen Tagen zu hören, dass sich die möglichen Kandidaten für 2028 bislang zurückhalten – sie wollen sich nicht verschleißen im Kampf gegen Trump. Aber brauchte es nicht gerade jetzt Frauen und Männer, die Trump entgegen-schreien, dass die USA all das verspielen, was sie sich in 250 Jahren aufgebaut haben? Es gibt ja durchaus Leute, die Trump bei den Demokraten fürchtet. Gretchen Whitmer, die Gouverneurin von Michigan, gilt als eine, die die Arbeiterklasse und auch Republikaner für sich gewinnen kann.

Und dann ist da noch Gavin Newsom, der machtbewusste kalifornische Gouverneur. Newsom hat das Problem, als abgehoben und zu links zu gelten. Ein Liberaler von der Westküste könne nicht Präsident werden, bemängeln seine Kritiker. Vor einigen Tagen startete Newsom einen neuen Podcast, sein erster Gast war Charlie Kirk, ein konservativer Aktivist, der sich im Wahlkampf massiv für Trump engagiert hatte. Dort sagte Newsom, dass es „zutiefst unfair“ sei, wenn Transgender-Sportler in Mädchen- und Frauensportarten antreten. Bekämpft man Donald Trump am besten, indem man ihn kopiert? Newsom scheint das zu glauben. ✖



US-Korrespondent **Marc Etzold** war über die Lethargie nach Trumps Sieg überrascht, trifft nun aber immer mehr, die sich wehren wollen. **Leonie Scheuble** besuchte die Ehmkes in Kansas





„Am Tatort packt man niemals ein Wurstbrot aus“

In 21 Jahren als TV-Kommissar hat Axel Milberg viel über Leben und Tod gelernt. Nun hört er auf mit seiner Paraderolle – und zieht Bilanz

Interview: Jana Felgenhauer und David Baum; Foto: Frank Zauritz

Herr Milberg,

vor 25 Jahren wurden Sie gefragt, wofür Ihre Ehefrau Sie wohl liebt.

Oha! Wie lautete damals meine Antwort?

Das möchten wir von Ihnen wissen! Erinnern Sie sich?

Um Himmels willen, geht das ganze Interview so? Ich muss höllisch aufpassen, schließlich wird meine Frau Judith es lesen. Was könnte das wohl gewesen sein? Weil ich so herrlich schrullig bin?

Die richtige Antwort wäre gewesen: weil Sie die hohe Kunst beherrschen, schlendernd durchs Leben zu gehen.

Das ist gut! Ich schlendere aber nicht wie ein Idiot, hoffe ich, sondern neugierig. Als wäre ich in einer Meditation, das lenkt mich von mir ab, eine Art Therapie. Ich nehme alles um mich herum wie ein Empfangsgerät auf. Schlendern ist auch politisch, weil es das Gegenteil von Marschieren ist. Wer marschiert, zeigt selbst im Gehen Ehrgeiz, und ehrgeizige Menschen kann ich gar nicht ausstehen.

Wie gelingt eine Karriere als Schauspielstar wie die Ihre – ohne Ehrgeiz?

Ich mag den Begriff Karriere nicht so gerne. Man kann doch nur wenig beeinflussen. Ehrgeiz gestatte ich mir nur, um eine Rolle gelingen zu lassen. Mich stört dieser Geniekult, den es in unserem Metier zu oft gibt. Ich fürchte auch, oft den umständlicheren Weg gewählt zu haben, der mehr Mühe erforderte. Wenn es zu gemütlich wurde, dann Obacht! Die Theaterarbeit war es aber nie, damals an den Münchner Kammerspielen unter Dieter Dorn.

In Ihrer Paraderolle als „Tatort“-Kommissar hat es immerhin 21 Jahre gedauert, bis es Ihnen zu gemütlich wurde. Warum?

Gemütlich? Also, wir haben immer geschaut, dass es unberechenbare Geschichten sind, wir versuchten oft das Unmögliche. In Göteborg, in Genf, auf Amrum, unter Wasser, in der Kanalisation. Trotzdem war es nun an der Zeit. Ohne großen Abschiedsschmerz. Es war schön, es ist vorbei, es wird auch keine Sonderfolgen geben, wie damals bei Schimanski.

Die Borowski-Folgen wurden veredelt durch große Regisseure wie Lars Kraume und Christian Schwochow, berühmte Drehbuchautoren wie Henning Mankell, Star Gäste wie Lars Eidinger und nun August Diehl. War es schwer, diese zu gewinnen?

Zumindest mit Mankell war es kompliziert. Ihn hatte ich auf einer Lesereise kennengelernt, weil ich seine „Wallander“-Krimis als Hörbücher eingesprochen hatte. Ich traf ihn vorher schon mal, um ihn ehrfürchtig zu fragen, ob er sich vorstellen könne, eine Geschichte für mich zu schreiben. Ich sagte zu ihm, dass wir so viele Gemeinsamkeiten hätten, beide vier Söhne, meine Familie stammt aus Schweden, die gemeinsame Liebe zum Rotwein hatte ich noch dazuerfunden. Aber er sagte ab. Erst Jahre später, als

wir uns besser kannten, kam er von selbst darauf zurück. Ich war überrascht, dass er sich überhaupt daran erinnerte.

Menschen, die Sie privat kennenlernen, sind oft überrascht, wie sehr Sie sich von Kommissar Borowski unterscheiden. Hat Sie das irgendwann genervt, mit diesem Griesgram verwechselt zu werden?

Als Schauspieler nicht unbedingt, von wegen Verwandlungsfähigkeit und so. Zu Beginn war dieser Borowski ja ein jähzorniger, polternder und grob geschnittener Bursche, schon eher das Gegenteil von mir. Und so kam Frieda Jung in sein Leben, eine Kriminalpsychologin, die ihm mal die Leviten las und ihn teamfähig machte. Ich fand ihn abscheulich, aber er wuchs mir dann ans Herz. **Die Figur Borowski entwickelte sich zu einem klugen Kriminalen, der psychologisch arbeitet, viel über das Böse im Menschen nachdenkt. Hat das auf Sie persönlich abgefärbt?**

Ich habe ja auch Kindermörder, Serientäter gespielt. Während der Vorbereitung zu so einer Rolle brachte mich der Wiener Produzent mit einem österreichischen Profiler zusammen. Magister Thomas Müller wurde





Milberg in seiner Rolle als „Tatort“-Kommissar Klaus Borowski. Unten: mit Gattin Judith Milberg

„Mich stört dieser Geniekult, den es in unserem Metier zu oft gibt“



acht Jahre beim FBI ausgebildet und kam in Österreich zu Ruhm, weil er berühmte Kriminelle wie den angeblichen Literaten und Prostituiertenmörder Jack Unterweger öffentlichkeitswirksam analysierte. Von ihm habe ich einiges gelernt, etwa wie er Zugang zu einem Mörder im Gefängnis fand, der eigentlich mit niemandem sprechen wollte.

Und zwar?

Müller ließ sich die Türen aufschließen, man holte ihn als letzten Versuch, Neues

zum Tathergang zu erfahren. Als Unterweger dann im Gefängnisflur an ihm wortlos vorbeiging, sagte Magister Müller, so hat er es mir selbst erzählt: Du kommst doch auch aus der Steiermark! Die Herkunft verbindet, sie begannen ein Gespräch. Bei einem anderen recherchierte er den Tag, an dem dessen Kind Geburtstag hatte. Selbst ein hartgesottener Killer ist an solch einem Tag dünnhäutig.

Haben Sie persönlich je einen realen Tatort erlebt?

Ich erinnere mich nicht. Aber ich ging mit einem Freund zum Sezierkurs in einer Pathologie und habe dort eine ermordete Frau gesehen. Tote sehen wächsern aus, man kann den lebendigen Menschen nur noch errahnen. Die Pathologie ist aber ein Ort, der Respekt verlangt.

Und im Film?

Da war ein junges Mädchen, vielleicht 14, lag bei Dreharbeiten auf dem Tisch der TV-Pathologie und spielte eine Kinderleiche. Da bemerkte ich, dass eine Frau im Hintergrund beunruhigt und irgendwie bestürzt auf und ab ging. Es war die Mutter der Darstellerin, die zuschaute und in diesem Mo-

ment ihr Kind tot sah. Das war wichtig für mich, um zu begreifen, warum ein Borowski an einem Tatort niemals ein Wurstbrot auspacken oder Scherze mit den Kollegen der Spurensicherung machen würde.

Ihr Sohn Moritz ist Notfallmediziner. Von ihm können Sie vermutlich auch erfahren, wie es ist, wenn einer stirbt?

Moritz hat Medizin studiert, ist am Ende seiner Facharzt-Ausbildung zum Internisten, als Notarzt ist er dann als Erster vor Ort. Manchmal telefonieren wir, und er berichtet mir über seine Erfahrungen. Er hat dann mal kurz Pause, es ist früher Nachmittag und ja, er hat dann schon einige Leben gerettet. Das ist sehr konkret und relativiert alles ein bisschen. Mit ihm ist eine riesige unsichtbare Welt der Medizin um uns herum, die jede Minute verfügbar ist.

Was haben Sie mit ihm gemeinsam?

Die Neugier aufs Leben, die Freude an Abenteuern in der Wildnis.

Von Ihrer Outdoor-Leidenschaft wussten wir gar nichts.

Moritz lebt es krasser aus, ich weniger. Er klettert mit Seil und fährt Kanu, übernachtet im Zelt und kocht mit Spirituskocher. Ich nur stundenweise, träume aber davon.

Sie sind Oberhaupt einer Patchwork-Family. Sie haben einen gemeinsamen Sohn mit Ihrer Frau Judith, einen Sohn aus einer vorherigen Ehe, zwei Stiefsöhne aus einer früheren Ehe Ihrer Frau ...

Eins, zwei, drei, vier... Da haben Sie aufmerksam mitgezählt! Aber Oberhaupt?

Ist Ihnen diese private Hauptrolle gelungen?

Will ich ja gar nicht haben. Aber die nicht leiblichen Söhne haben viel von mir mitgekriegt, wir haben eine starke Bindung, sicherlich auch einen gemeinsamen Humor.

Diese Idee von der Bewahrung des Kindlichen ist eine Art Leitmotiv bei Ihnen.

Wie funktioniert das?

Ich sah neulich von einem Hamburger Hotelbalkon, wie eine junge Mutter in einem eleganten Frühlingskleid mit ihrem Sohn an einem Springbrunnen vorbeiging, der ausgeschaltet war. Plötzlich schoss die Fontäne in die Höhe und spritzte beide nass. Die Lady schimpfte, der Junge lief vor Freude kreischend in die Gischt. Da sah ich, dass in den Jahren, die zwischen den beiden lagen, was passiert sein musste. Über ein Malheur lachen können wäre nicht schlecht.

Sie haben einmal gesagt, es gebe eine Verpflichtung zum Glücklichein. Meinen Sie das damit?

Verpflichtung klingt jetzt etwas hochtrabend, etwas zu streng, sagen wir: Die Un- ➤



stern-Redakteurin
Jana Felgenhauer
und stern-Redakteur
David Baum
mit Axel Milberg

„Die Haltung eines Fünfjährigen täte der Welt ganz gut“

befangenheit dieses Fünfjährigen sich zu erhalten, das täte der Welt ziemlich gut. Und mir und Ihnen.

Wie sollte man unbeschwert bleiben, bei all dem Übel in dieser Welt zwischen Trump, Putin und Attentätern, die ihre Autos in Menschenmengen steuern?

Ich kann das alles natürlich nicht erklären. Aspekte aber sind erkennbar. Dieses legendär unangenehme Gespräch im Oval Office mit Selenskyj. Woher kommt denn Trump? Man sehe sich die alten Folgen mit Trump in „The Apprentice“ an. Das war diese Reality-TV-Serie, in der er reihenweise Leute gefeuert hatte. Dann wird es klar, da hat er gelernt. Es geht um das Bild. Ohne Text. Blut am Ohr, geballte Faust. Mugshot, böser Blick. Es geht um die Quote, die Aufmerksamkeit, die Demütigung Selenskyjs live und in Farbe. Und wir alle sind dabei, wow! Fairness, die Wahrheit, Rücksicht, Bildung, Wissen, Vernunft, das ist im Massenmedium TV oder auf Social Media ja soooo langweilig. In Momenten der größten Empörung erlebt Donald Trump seine größten Erfolge, der Preis ist egal. Dadurch ist es legitimiert, und zwar nur dadurch!

Ihr Branchenkollege Udo Wachtveitl, der im Münchner „Tatort“ ermittelt, sagte kürzlich Ähnliches. In 96 Folgen sei kein

einzigster sympathischer Reicher vorgekommen.

Reiche sind oft völlig anders, als man sie in Filmen zeichnet. Man muss ein bisschen dazuerfinden, weil sie nicht so interessant und schillernd sind, dass man es verfilmen möchte. Auch sitzen sie eher nicht im Sakko mit Goldknöpfen und teurem Cognac im Schwenker vor dem Kamin, sondern ernähren sich gesund und tragen T-Shirt.

Die „Tatort“-Jahre haben manches andere Projekt für Sie unmöglich gemacht. Wie gehen Sie mit der neuen Freiheit um, kommen aufregende Engagements?

Glücklicherweise ja. Gerade habe ich eine Disney+-Serie über den Wiener Kongress gedreht und den König von Württemberg gespielt, außerdem gab es ein Filmprojekt im Dschungel Brasiliens, das im Herbst in der ARD ausgestrahlt wird.

Über beides kursieren heiße Gerüchte.

Schon? Ich bin gespannt!

Für die Rolle als König von Württemberg in der Serie „Vienna Games“ soll ein Intimacy Coach notwendig gewesen sein. Eines solchen bedarf es bei erotischen Szenen. Was erwartet uns da?

Es war ein Sonntagvormittag, und ich saß an einem Budapester Kinderspielplatz an der Donau, als eine Dame anrief, sich als mein Intimacy Coach vorstellte, um mit mir

Details über die Sichtbarkeit des männlichen Geschlechtsteils in diesen Szenen zu sprechen. Diese Coaches wurden aufgrund der MeToo-Bewegung geschaffen, sehr sinnvoll, aber diese Gespräche klingen fast obszöner, als es die meisten intimen Szenen sein können. Mein Partner in dieser Szene war Ben Miles, den wir aus „The Crown“ und „Napoleon“ kennen. Dann saßen wir – wie bei Lorient – in der Badewanne uns gegenüber, hatten hautfarbene Tangas an. Aus einer Kanone kamen Unmengen Schaum, irgendwann reichte der Schaum bis ans Kinn, ich sah den englischen Kollegen nicht mehr. Dazu Seifenblasen, die nicht zerplatzten. So wenig nackte Haut wie in dieser Szene hat man selten gesehen.

Auch über den Dreh in Brasilien war Spannendes zu hören. Sie sollen bedroht worden sein. Was ist passiert?

Die Gerüchte basieren auf Tatsachen. Das Projekt heißt „Verschollen“ und kommt im Herbst. Jeder Tag dort war unberechenbar. Wir sind mit den Drehorten in die Welt der indigenen Bevölkerung vorgestoßen, die dort leider vertrieben wird, weil gierige Menschen den Cerrado-Urwald roden und Plantagen errichten. Diese Leute fühlten sie sich von uns beobachtet und hielten uns für eine NGO, die ihre Geschäfte stört. Es kam zu ernsthaften Bedrohungen.

Inwiefern?

Wir mussten fliehen, weil wir von Informanten hörten, dass bereits überlegt wird, wie man unsere Leichen beseitigt. Wir sind eines Nachts in der Dunkelheit um 4.30 Uhr aus unserem Hotel im Konvoi geflohen.

Sie wären der erste „Tatort“-Kommissar gewesen, der im wirklichen Leben als Mordopfer endet.

Wir waren immer in einem Team mit neun Fahrzeugen unterwegs, und der Regisseur war sehr gut vorbereitet, wir hatten Dolmetscher und Kontakt zum Anwalt der Gegenseite. Aber wenn wir Einheimische gewesen wären, wäre die Sache anders ausgefallen.

Die Geschichte verlangt doch aufgeschrieben zu werden! Was wurde eigentlich aus Ihrer Karriere als Literat, die Sie mit dem biografisch inspirierten Roman „Düsterbrook“ begonnen haben?

Ein Film! Ich hatte länger gezögert, aber jetzt gibt es starke Partner. Nico Hofmann, Jan Wünschmann und Hannah und Raymond Ley wollen den Roman verfilmen. Diese Zeit von aufsteigendem Optimismus, in der ein Junge nicht nur seinen düsteren, schönen Stadtteil entdeckt, sondern auch das Weltall darüber.

Herr Milberg, danke für das Gespräch. ✕

BEHRINGER UND DIE TOTEN

EIN BAMBERG-KRIMI

Die neuen Fälle am
tödlichen Dienst-Tag

R T L +

vorab streamen

R T L

Dienstag 20:15
18.03. + 25.03.



Amazon.de-Gutschein

- Für die nächste Online-Shopping-Tour
- Im Wert von 120,- € für 52 Ausgaben *stern*
- Im Wert von 240,- € für 104 Ausgaben *stern*



REWE-Gutschein

- Große Vielfalt frischer und haltbarer Lebensmittel
- Im Wert von 120,- € für 52 Ausgaben *stern*
- Im Wert von 240,- € für 104 Ausgaben *stern*



Je länger der *stern* gelesen wird, desto wertvoller Ihre Prämie!



GUTSCHEINGOLD-Universalgutschein

- Über 100 Partner innerhalb Deutschlands
- Im Wert von 120,- € für 52 Ausgaben *stern*
- Im Wert von 240,- € für 104 Ausgaben *stern*



JET-Gutschein

- Deutschlandweit tanken und shoppen
- Im Wert von 120,- € für 52 Ausgaben *stern*
- Im Wert von 240,- € für 104 Ausgaben *stern*



MEHR PRÄMIEN GIBT'S ONLINE: www.stern.de/praemie

Jetzt den *stern* empfehlen und Gutschein sichern.

Empfehlen
Sie den
stern!

Gute Argumente für ein *stern*-Abonnement:

- 52 × den *stern* für den schnellen Gesamtüberblick
- Spannende Reportagen, beeindruckende Fotos
- Lieferung inklusive TV-Magazin
- Nur 5,90 € je Ausgabe statt ~~6,20 €~~ im Einzelkauf

Sie brauchen kein Abonnent zu sein, um eine Prämie zu erhalten.



Werben Sie jetzt einen neuen Leser: **www.stern.de/praemie**



Anrufen unter:
040/55 55 78 00

(Bitte Bestell-Nr. aus dem Coupon angeben)



Oder per Post einsenden an:
stern-Kundenservice, 20080 Hamburg



Oder Coupon ausfüllen, mit Smartphone fotografieren und per E-Mail an:
kundenservice@dpv.de

Ja, ich möchte meinen Wunschgutschein für einen neuen *stern*-Leser!

Ich habe den *stern* empfohlen und erhalte die Prämie.

Ich muss nicht Abonnent sein, um zu werben. Abonnent und Prämienempfänger dürfen im selben Haushalt leben, aber nicht identisch sein. Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlung, die Lieferzeit beträgt dann ca. 4 Wochen.

Ich bekomme die Prämie: (bitte unbedingt ausfüllen) ☐ Frau ☐ Herr

Name | Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße | Hausnummer _____ PLZ _____ Wohnort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Als Prämie wähle ich: (bitte nur ein Kreuz setzen)

Für 52 Ausgaben *stern*:

- ☐ 120,- € Amazon.de-Gutschein
- ☐ 120,- € REWE-Gutschein
- ☐ 120,- € GUTSCHEINGOLD-Gutschein
- ☐ 120,- € JET-Gutschein

Bestell-Nr.: 193 8125

Für 104 Ausgaben *stern*:

- ☐ 240,- € Amazon.de-Gutschein
- ☐ 240,- € REWE-Gutschein
- ☐ 240,- € GUTSCHEINGOLD-Gutschein
- ☐ 240,- € JET-Gutschein

Bestell-Nr.: 193 9086

Die rechte Spalte bitte vom neuen *stern*-Leser ausfüllen lassen

Ja, ich möchte den *stern* zum Vorteilspreis lesen.

Senden Sie mir den *stern* ab der nächsterreichbaren Ausgabe fortlaufend zum Preis von zzt. nur 5,90 € pro Ausgabe statt 6,20 € im Einzelkauf. Die Mindestlaufzeit des Abonnements beträgt 52 Ausgaben zum Preis von 306,80 € bzw. 104 Ausgaben zum Preis von 613,60 €. Die Abrechnung erfolgt im Voraus. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Im Rahmen des Abonnements beziehe ich eventuell erscheinende Sonderhefte ebenfalls zum Preis von zzt. 5,90 € pro Ausgabe. Ich kann jederzeit mit einem Monat Vorlauf kündigen, frühestens zum Ende der Mindestlaufzeit. Im Voraus zu viel gezahlte Beträge erhalte ich zurück. Alle Preisangaben inkl. MwSt. und Versand. Das *stern* TV-Magazin ist eine freiwillige Gratis-Beigabe des Verlags, deren Einstellung sich der Verlag jederzeit ohne Vorankündigung vorbehalten. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland und nur, solange der Vorrat reicht. Auslandsangebote auf Anfrage.

Ich bin der neue Leser: (bitte unbedingt ausfüllen) ☐ Frau ☐ Herr

Name | Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße | Hausnummer _____ PLZ _____ Wohnort _____

Telefon _____ E-Mail _____

☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass *stern* und die Gruner + Jahr Deutschland GmbH mich zu ihren Medienangeboten (Print/Digital), Gewinnspielen, Leserreisen, Veranstaltungen sowie zu Marktforschungszwecken per E-Mail und Telefon ansprechen und informieren unter Verwendung der zu mir erhobenen Daten. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

Ich zahle bequem per Bankeinzug: (zzt. 306,80 € für 52 Ausgaben bzw. 613,60 € für 104 Ausgaben)

BIC _____ Geldinstitut _____ 1 AUSGABE GRATIS BEI BANKEINZUG!

IBAN _____ ☐ Ich zahle per Rechnung.

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Koreastraße 7, 20457 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer DE77ZZ000000004985, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Widerrufsrecht: Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem Sie die erste bestellte Ausgabe erhalten, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a § 1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden Ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: *stern*-Kundenservice, 20080 Hamburg, Telefon: 040/55 55 78 00, E-Mail: kundenservice@dpv.de

Datum

X
Unterschrift



Ein Sohn Mannheims

Was wir aus der Amokfahrt eines Deutschen und der Heldentat eines Zugewanderten über uns selbst lernen können

Deutschland, deine Menschen, denke ich nach dem jüngsten Anschlag in Mannheim. Es war der erste nach den Wahlen, nur unter völlig anderen Vorzeichen: Ein Deutscher ohne Einwanderungsgeschichte, vermutlich mit Affinität zur rechtsextremen Szene, rast mit einer Waffe namens Auto in eine Menschenmenge, die Fasnacht feiern will.

Die ersten Stunden nach dieser schrecklichen Nachricht ist alles wie immer. Menschen in der Gegend sorgen sich, stellen sicher, dass niemand, den man kennt, verletzt wurde. Zugleich versuchen rechtspopulistische Accounts, die Tat zu instrumentalisieren, noch bevor die Hintergründe bekannt sind.

Doch in Mannheim läuft es dieses Mal anders, und dafür reicht eine einzige Information: Der Täter ist ein Deutscher. So ein richtiger Deutscher, einer, bei der die Rechtspopulisten nicht fragen, wie deutsch und seit wann deutsch und ob überhaupt deutsch mit diesem Namen. Es laufen keine Sondersendungen, kein Politiker fordert, man müsse jetzt dies und das ... Auch die Bevölkerung gibt Ruhe. Wir sind alle so furchtbar konditioniert durch diese Diskussionen, wie ein Hund, der ein Leckerli bekommt, wenn er Migrationsdebatte bellen kann.

Dabei gäbe es gerade nach diesem Vorfall viel zu reden. Was tun mit Autos in Innenstädten und der Gefahr, die von ihnen ausgeht? Wie kommen wir raus aus unseren Vorurteilen?

Ich lebe seit Jahren um die Ecke von Mannheim, in Heidelberg. Mannheim ist für mich die raue, ungezähmte Geliebte, ohne die ich meine Ehe mit Heidelberg nie so lange ausgehalten hätte. Mannheim hat viele Probleme, aber auch beeindruckende Lösungen für eine Arbeiterstadt. Vor allem ist Mannheim voller Menschen, die direkt aus dem Herzen sprechen. Wie gut, dass diese Stadt, die so hart kämpft, nicht zum nächsten Ort des islamistischen Terrors wurde.

Nun hat die Stadt einen neuen Helden, auch wenn er das nicht sein will: ein Held. Der Taxifahrer A. Muhammad hat Schlimmeres verhindert, als er aus der Warteschlange scherte, nachdem er die Situation erfasst und den Wagen des Angreifers verfolgt hatte. In den ersten Meldungen war er „der Taxifahrer“, später erfuhr man: Er ist ein Mannheimer aus Pakistan. Ein eingewanderter Deutscher, aber deshalb nicht weniger deutsch. Seine Religion habe ihm geboten, zu handeln. „Ich bin kein Held, ich bin ein Muslim.“

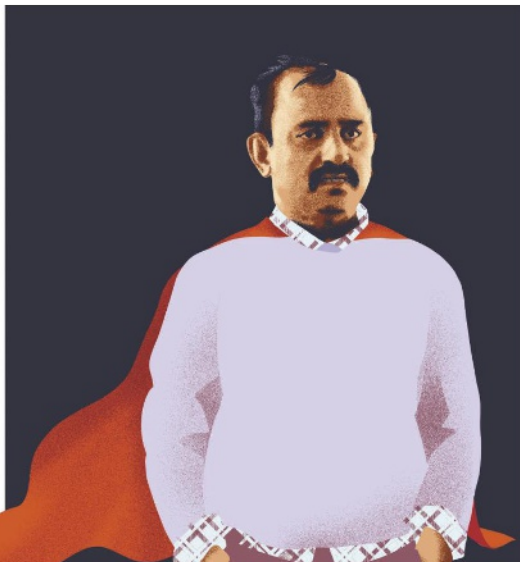
Das ist ein Moment, da es erst recht Talkshows und Sondersendungen geben sollte, in denen wir uns fragen können: Wie kommen wir raus aus den üblichen Spiralen nach Anschlägen? Wehe, ein Ausländer oder Eingebürgerter ist ein Täter, dann verdrängt das selbst im Wahlkampf alle anderen wichtigen Themen.

Der Täter ein Muslim, der sich radikalisiert hat? Dieses Klischee hat Platz. Der Retter ein Muslim, der wie die meisten Muslime in Deutschland friedlich mit seiner Familie in seiner neuen Heimat leben will – das ist eine rührende Meldung, und das war's.

Wie können wir aufhören mit dem Geschrei, das nichts ändert? Mannheim könnten wir zum Neuanfang machen, endlich zugeben: Wir sind Bürger eines Landes, in dem Menschen von überall zu Hause sind. Wir müssen vor Extremisten aller Art geschützt werden; die Vorurteile, die wir in uns haben, schützen uns da sicher nicht. Mit ihnen sind wir nur Spielbälle für die Rechtspopulisten. Ohne unsere Vorurteile könnten wir ein Land sein, das sich neu erfinden und wehren kann. ✖

Jagoda Marinić freut sich, von Ihnen zu hören. Schicken Sie ihr eine E-Mail an marinic@stern.de

Jagoda Marinić ist Schriftstellerin („Sanfte Radikalität: Zwischen Hoffnung und Wandel“) und Podcasterin („Freiheit Deluxe“, „Apokalypse & Filterkaffee“). Sie schreibt alle zwei Wochen – im Wechsel mit Micky Beisenherz – im *stern*.



Weil Martin Meister aus Wentorf hungrig war und keine Lust auf Kochen hat, kaufte er bei einem Imbiss zwei Frikadellen mit Kartoffelsalat. Er nahm sie in einer Schaumstoffschachtel mit nach Hause. Dort aber meldete sich das Gewissen. Also schrieb er eine Mail an die Redaktion dieser Ökobilanz: Wäre es ökologisch besser gewesen, sich daheim selbst zu bekochen, zumal als Einzelperson?

Eine höchst aktuelle Frage.

Kommunen beklagen die Flut von Abfall, die durch eine Gesellschaft, die auf Convenience- und Fast Food setzt, ausgelöst wird. Etwa 80 Prozent des Verpackungsmülls machen Take-away-Verpackungen aus. McDonald's allein produziert laut Deutscher Umwelthilfe (DUH) bundesweit jährlich rund 49 000 Tonnen davon. Tübingen hat deshalb 2022 eine Verpackungssteuer eingeführt und streicht seither für jede Burger-Schachtel 50 Cent ein. Die Klage einer McDonald's-Franchise-Nehmerin hat das Bundesverfassungsgericht im Januar dieses Jahres abgeschmettert. Laut DUH überlegen um die 120 Kommunen nun, dem Beispiel Tübingens zu folgen.

Welche Faktoren fließen bei Fast Food in die Ökobilanz ein? Zum einen der Kochvorgang. Großküchen können zwar einen energetischen Vorteil gegenüber der Heimküche haben, der spielt aber kaum eine Rolle. Entscheidender ist, wie viele Lebensmittel verschwendet werden – für ihre Herstellung schlagen Wasser, Energie, Dünger, Pestizide, Fläche und mehr Ressourcen zu Buche. Hier kassiert die Gastronomie laut Verbraucherzentrale schlechte Noten, weil im Schnitt 34 Prozent der Lebensmittel im Abfall landen. Daheim sind es nur 17 Prozent. Daher schleppt Imbissware statistisch den größeren CO₂-Rucksack mit sich herum.

Zweiter wichtiger Faktor: Welche Lebensmittel werden verarbeitet? Sind große Mengen Fleisch, Milch und Eier im Einsatz (schlecht), oder ist der Anteil an Obst, Gemüse, Hülsenfrüchten und Nüssen (gut) hoch? Wird regional und saisonal eingekauft? Verzichtet man beim Einkauf möglichst auf Umverpackungen? Bei diesen Punkten kommt es sehr auf das Verhalten der Profi- und Amateurköche an.

Welche Ökobilanz sollen wir für Sie aufstellen? Schreiben Sie uns: oe.kobilanz@stern.de



Einweg. Aber kein Ziel

Take-away-Verpackungen sind ein gewaltiges Umweltproblem, das Verbraucher aber ganz leicht beheben könnten – wenn sie denn wirklich wollten

Speziell bei Fast Food zählt schließlich die Verpackung, ohne sie geht es nun mal nicht. Seit 2023 haben Verbraucher das Recht auf Mehrwegverpackungen in der Gastronomie – von der Bulettenbox bis zum Kaffeebecher. Nachgefragt werden die aber offenbar wenig, oft sind sie nicht einmal vorhanden. Die DUH hat nach eigenen Angaben 180 Testbesuche bei Gastronomieketten durchgeführt. Alle seien unbefriedigend verlaufen. Auch bei einem Marktcheck der Verbraucherzentrale Berlin boten nur 15 Prozent der Gastrobetriebe Mehrweg an.

Bei Einwegprodukten gibt es zudem eklatante Unterschiede beim Material. Aluminium-Einwegteller verursachen rund sechsmal mehr CO₂ als solche aus Pappe. Und ein Einwegteller aus Kunststoff erzeugt dreimal mehr Emissionen als eine Mehrwegalternative, so der bayerische Hersteller Better-Pack. Mehrwegteller seien im

Durchschnitt nach etwa zwölf Verwendungen umweltfreundlicher als Einwegware.

Umweltexperten warnen auch vor angeblich „ökologischen“ Einwegverpackungen, die man laut Hersteller bedenkenlos nutzen könne. Sie verlagerten die Umweltbelastung nämlich nur auf andere Ressourcen. Beim Nabu heißt es dazu: „Geschirr aus Maisstärke, aus Zucker, aus Bambus“ sei „oftmals Greenwashing und Verbrauchertäuschung, denn die Werbeaussagen halten in der Regel nicht, was sie versprechen“.

Martin Meister hätte in seiner kleinen Imbissbude übrigens keinen Anspruch auf eine Mehrwegverpackung gehabt. Die Pflicht gilt nur für Betriebe, die sechs oder mehr Mitarbeiter beschäftigen und über eine Ladenfläche von mindestens 80 Quadratmeter verfügen. Meister hätte am besten eine Frischhaltebox einstecken sollen, um seine Take-away-Buletten daheim ohne Reue genießen zu können – das ist ausdrücklich erlaubt. ✖ Rolf-Herbert Peters

KULTUR

FRAU OH

Ikkimel heißt bürgerlich Melina Strauß, sie wurde in Berlin-Tempelhof geboren. Vor ihrer Musikkarriere studierte sie Sprachwissenschaften an der FU Berlin

Ikkimel rappt über Körper und Ketamin, Sex und Macht – und

NE LIMIT

A photograph of a person lying on a toilet in a public restroom. The person is wearing a light grey suit jacket and black high-heeled shoes. They are holding one shoe in their right hand and a smartphone in their left hand. The background is a wall of grey square tiles. The toilet is white and has a small black rectangular sticker on its lid. The person has several tattoos on their legs and arms.

das Internet rastet aus. Was verrät das über unseren Zeitgeist?

Von Viorica Engelhardt; Fotos: Nikita Teryoshin



*„Sie sagen: ‚Mel, du bist mir ein bisschen zu krass‘
Ich sag: ‚Okay‘, lade nach und schieße mich ab
Bikini grell,
und er ist ein bisschen zu knapp
Denn ich bin offiziell
die allergrößte Fotze der Stadt.“*
(„Bikini Grell“ – Ikkimel)

Diese Zeilen fühlen sich zu doll an? Zu vulgär? Perfekt! Denn in diesem Text geht es um Grenzen. Wie sie gereizt, hinterfragt und ausgeweitet werden. Von der Rapperin Ikkimel.

Keine deutsche Musikerin polarisiert gerade so sehr wie sie. Mehr als 1,6 Millionen Menschen streamen Ikkimel monatlich auf Spotify. Am Valentinstag, diesem Fest der glatten Romantik, schleuderte sie ihr Debütalbum in die Welt: „Fotze“. Kaum draußen, schon in den Top Ten der deutschen Charts. Auf dem Cover: Ikkimel im

knallgrünen Bikini – als pinkfarbener Muskelhulk. Eine Karikatur der Weiblichkeit.

Ikkimel rappt über Sex, Drogen, Ekstase und weibliche Geilheit. Nie verblümt, immer derb. Bei ihr wird gefickt, gerotzt, gesoffen, gelacht, geschwitzt. Beats rasen, Bässe brettern. Ein fiebriger Trip aus Hip-Hop, Techno und Hyperpop. Ihre Musik klingt wie ein Rapbattle auf Malle: kokshibelig und lusthungrig. Ikkimel ist die Genussrevanche einer coronageplagten Generation Z. Hedonismus ohne Scham.

Ihre Ästhetik: Paris Hilton meets BDSM. Viel Bling-Bling, viel nackte Haut. Sie glitzert in Strass, sie fordert in Leo- und Lederdessous. Oder wie sie selbst rappt: „Gesicht wie ein Engel, Mama kriegt keine Enkel. Lange Nägel (...), kurze Röcke.“ Ikkimel wird geliebt – und gehasst.

Die einen feiern sie als lustige, sexpositive Ikone, als ihre „Mama Ikki“. Die anderen, darunter auch viele Frauen, brüllen: Sittenverfall! Moralischer Abgrund! Es scheint, als existierten nur extreme Meinungen über sie. Wie kann es sein, dass eine Musikerin im Jahr 2025 noch so sehr polarisiert?

Ein Treffen mit der Rapperin, Ende Februar in Hamburg. Mit silbernen Kunstnägeln dreht sie sich eine Kippe, nimmt einen Zug – und die Aufregung um sie mit Gelassenheit. Weiße Plüschjacke, rote Adidas-Jogginghose, kein Make-up. Auf ihrer Brust steht: „Cute girls like it hot“.

In ihrer Musik hämmert sie: „Im Gepäck für heute Nacht hab ich ’n Schlagring und ’n Schlüpper.“ Im Gespräch? Eine, die viel lacht, nachfragt, nicht nur Statements rausballert. Statt Flammenwerfer ein warmes: „Ach wie cool, du kommst heute Abend auch zur Show?“

Melina Strauß, wie sie bürgerlich heißt, hält ihr Geburtsjahr geheim. Nur so viel: Sie ist in ihren Zwanzigern. Ikkimel wächst in Berlin-Tempelhof auf. Kein Akademikerhaushalt, die Eltern immer ein Paar, „eine behütete Kindheit“, sagt sie. Kirche gehört dazu, Kommunion auch. Einerseits lernt sie dort Nächstenliebe und Verantwortungsbewusstsein. Andererseits die Normen. Gay-sein? Unerwünscht. Frauen als Priester? Unmöglich. „Damit kann ich mich überhaupt nicht identifizieren“, sagt die Rappe-



rin. „Das will ich nicht supporten.“ Als Kind singt sie allein auf der Schaukel, im Chor, später in einer Band. „Ich wusste mein Leben lang, dass ich ein Star werde.“ Was ist da in ihr, das gehört werden will?

„Ich habe einen krassen Gerechtigkeits-sinn, bin sehr stur.“ Sie sei „nicht das einfachste Kind“ gewesen. „Ich hätte gerne mit den Jungs Fußball gespielt, aber weil ich ein Mädchen war, wurde ich ins Tor gestellt. Ich hatte gar nicht die Möglichkeit, richtig teilzunehmen.“ Immer wieder sei sie unterschätzt worden.

An solchen Ungerechtigkeiten habe sie sich extrem gestört. Und dagegen protestiert. „Es fängt an mit Nichtgehörtwerden. Ich habe einen großen Bruder und früh gemerkt: Männer sind dominanter, lauter, werden in ihrem Auftreten ernster genommen.“ Unterschwellig sei das ein Grund gewesen, warum sie mit der Musik angefangen habe. „Ich wollte nach außen treten und meine Meinung sagen können. Aber vor allem wollte ich was Lustiges machen.“

Doch zuerst studiert sie Sprachwissenschaften an der Freien Universität Berlin. Arbeitet nebenher im Gehirn- und Sprachlabor. Bereitet Sprachtherapien für Menschen vor, die einen Schlaganfall erlitten haben, führt sie teilweise durch, macht Magnetenzephalografie. In der Coronazeit beendet sie ihr Studium. Jammt mit Freundinnen zu Youtube-Beats. Geht ins Studio, nimmt selbst Songs auf. Bewirbt sich für ein Förderprogramm vom Bund und erhält die Zusage. „Hätte ich das Geld nicht bekom-

„ER NENNT MICH PÜPPI, ICH NENNE IHN HUND“

Mittelfinger für alle, die Frauen in alte Muster pressen wollen: Ikkimel will maximale Freiheit. Der *stern* fotografierte sie in einem verlassenen Krankenhaus am Wannensee

men, wäre nie meine EP erschienen“, sagt Ikkimel. Im Mai 2023 veröffentlicht sie „Aszendent Bitch“, eine Kampfansage in zehn Songs. Der große Knall folgt im Sommer 2024. EM-Fieber in Deutschland, Fußballparty auf den Straßen. Mittendrin: Ikkimel und der Rapper Ski Aggu mit ihrem gemeinsamen Song „Deutschland“. In einer Zeile fragt er: „Doch warum schaust du mich jetzt an mit diesem Blick?“

Sie: „So guck ich immer, wenn ich will, dass man mich fickt.“

Ein einziger Satz – und Tiktok brennt. Vor allem Frauen posten Reaktionsvideos: Die Musik läuft, Ikkimels Zeile kommt, sie verziehen ihre Gesichter. „Nennt mich prude, aber das ist mir zu viel“, schreiben sie. ►



Am liebsten explizit! Auf dem Song „Baddie“ rappt Ikkimel: „Baby, hab ’n Bachelor und der war sogar mies gut/Ist mir nicht mal schwergefallen, jetzt tanz ich nackt in Videos“

konjunktur haben – auf Tiktok und Instagram, in sanften Pastelltönen, als Tradwives. Junge Frauen filmen sich, während sie stundenlang kochen, fröhlich putzen, hingebungsvoll backen. Sie ästhetisieren unbezahlte Hausarbeit. Ikkimel ist der Gegenpol dazu. Wo sich Tradwives dem Mann unterordnen, Haus und Herd als Sehnsuchtsort propagieren, ballert sie Ketamin im Club und rappt: „Es gibt kein Limit, weil ich bin es.“

Tradwives inszenieren Unterwerfung als Lifestyle, Ikkimel sexuelle Autonomie als Selbstverständlichkeit. Tradwives versprechen Wärme, Sicherheit, das Ende anstrengender Selbstbestimmungsdebatten, sie verkleinern die Welt. Ikkimel fordert maxi-

SIE IST DER GEGENPOL ZU DEN BRAVEN TRADWIVES

male Freiheit. Die Welt wird dann größer, uneindeutiger, anstrengender auch.

Klar, dass sich nicht nur Frauen von ihr provoziert fühlen. Ikkimel kennt die Kommentare der Männer, die „ekligen Nachrichten“. Am meisten Hass bekomme sie für ihr Aussehen. Wovor sich diese Männer fürchten? „Vor Konkurrenz“, glaubt sie. „Dass Frauen eigenständig sind, ihr eigenes Geld verdienen. Dass sie über ihre Gefühle sprechen können. Frauen fragen Männer deswegen jetzt: Was kannst du mir bieten, wenn nicht Gleichwertigkeit? Das macht Männern Angst.“ Oder wie es die Content-Creatorin Naina, Onlineiname „nainabla“, formuliert: „Männer werden nicht mehr gebraucht. Sie müssen gewollt werden – und das ist das Problem.“

Im Internet brüllen Leute gern. Doch was sagen Menschen im realen Leben über Ikkimel? Eine Hamburger Konzerthalle, ein Freitag Ende Februar. Erster manteloffener Abend des Jahres, erste Frühlingsleichtigkeit. Die Menge grölt. Bierlaune. Männer in Adidas-Jogginghosen, Frauen mit Space-Buns-Frisuren, Altersspanne 20 bis 40 Jahre. Ikkimel tritt nur als Vorband auf. Niemand hier ist für sie gekommen – aber alle kennen sie.

Wie findet ihr Ikkimel?

„Sie macht sich nicht zur männlichen Fantasie, sondern zur Fantasie von uns allen. Jeder will so selbstbewusst sein.“

„Ikki traut sich was, sie wirkt wahnsinnig tough. Das ist empowernd für mich.“

„Auf den ersten Blick ist sie nicht politisch korrekt. Am Anfang fand ich ihre Mu-

Auf Social Media entflammt eine Debatte: Ist die Rapperin obszön oder empowernd?

Dabei ist Ikkimels Musik in erster Linie Partymucke, kein Proseminar. Aber wenn man ihre Kunst dann doch unbedingt analysieren muss, sind die darunterliegenden Fragen interessanter: Wie viel weibliche Lust hält unsere Gesellschaft aus – und wie sehr hat sie noch Angst davor?

Sexgeladene Songs, derbe Sprache und knappe Outfits. Neu ist das ja alles erst mal nicht. Madonna erntete in den 80er-Jahren den Zorn des Papstes, der höchstpersönlich zum Boykott aufrief, weil ihr Song „Like A Prayer“ Sex und Sakrileg vermischte.

Die Rapperin Lady Bitch Ray feierte sich schon in den Nullerjahren stolz als „Bitch“, Juju und Nura rappten als das Berliner Hip-Hop-Duo SXTN etwas später darüber, wie sie „ficken“. Und während Corona erschien schließlich der Song „WAP“: Da twerkten die US-Stars Cardi B und Megan Thee Stallion im Lederbody und erzählten von ihrer „Wet Ass Pussy“ – was den republikani-

schen Politiker James P. Bradley so sehr schockierte, dass er schrieb, er müsse sich nach dem Hören dieser Unfassbarkeiten Weihwasser in die Ohren schütten.

Alte Wut, neues Ziel: Ikkimel.

Am traurigsten finde ich es, wenn der Hate von Frauen kommt“, sagt sie. „Untereinander sprechen wir doch eh über Sex, Verhütung und übers Kacken. Aber in der Öffentlichkeit sollen wir das bloß nicht.“ Weil immer noch das patriarchale Ideal gelte: Eine Frau müsse süß, lieb und brav sein. „Ich halte mich nicht daran. Das ist manchen Frauen zu viel, die fühlen sich bedrängt.“ Warum? „Weil sie sich wohlfühlen in der Mäuschenrolle. Dafür bekommen sie Anerkennung aus ihren Kreisen“, glaubt die Rapperin. „Sich den Normen zu fügen, ist leicht. Sich dagegen zu wehren, ist unbequem.“ Ikkimel ist die Abrissbirne für alte Weiblichkeitsideale. Und viel Donner erzeugt das auch, weil diese alten Ideale gerade wieder Hoch-

sik nur asozial: Worte wie ‚Fotze‘ und der ständige Drogenkonsum in ihren Texten haben mich gestört. Aber dann habe ich genauer hingehört – Ikkimel ist auf jeden Fall feministisch. Sie lebt mir als Frau vor: Ich darf mit meinem Körper machen, was ich will.“

„Sie nimmt dem Wort Fotze die Bedrohlichkeit – und die Beleidigung. Sehr cool.“

„Ihre Musik ist nicht meins, aber ihre Message gefällt mir: dass jede Frau sich anziehen darf, wie sie möchte.“

Hört man den Leuten hier eine Weile zu, fällt ein Wort immer wieder: Selbstbewusstsein. Kein Wunder, niemand feiert Ikkimel so sehr wie Ikkimel sich selbst.

Ein paar ihrer Songzeilen:

*„Ich bin so geil,
aber hab meinen Preis“*

*„Hab's verdient, verwöhnt zu werden,
brauche kein'n Grund“*

*„Ich hab ein' geilen Körper,
Charakter ist perfekt/
Wären alle so wie ich,
hätten alle guten, mm“*

2025 – und eine Frau, die sich selbst anbetet, ist immer noch ein Politikum. „Man darf sich als Frau nicht kleinmachen lassen“, sagt die Rapperin. Dieses weibliche Selbstbewusstsein sei ein riesiger Pluspunkt ihrer Generation, findet sie. „Früher gab es das Denkmuster: Sei bescheiden, sei höflich, sei ja nicht arrogant.“ Ikkimel aber? Bemüht den Superlativ. Und nennt sich selbstverständlich „die Geilste“.

Und die Männer, die damit nicht klarkommen, macht sie zu ihrem „Wauwau“. Über testosteronbesoffene Machos rappt Ikkimel: „Er nennt mich Püppi, ich nenne ihn Hund.“ Oder: „Wenn ich sage, ich find dich witzig, meine ich nicht wegen deinen Witzen.“ Für manche Männer mag sich das anmaßend anfühlen, dass eine Frau es wagt, sie zu dominieren, sie auszulachen.

Eine Grenzüberschreitung.

Doch je lauter die Empörung, desto größer offenbar der innere Konflikt. Wer sich aufregt, müsste sich eigentlich fragen: Wieso triggert mich eine Frau, die sich nimmt, was sie will? Warum empfinde ich Ikkimels Freizügigkeit nicht als Freiheitsangebot,

sondern als Bedrohung? Was macht es mit mir, dass die sich knapp kleidet, mit dem Studium durch ist und richtig gern viel Sex hat? Wie selbstbestimmt, wie frei lebe ich meine eigene Sexualität aus? Und wo sind eigentlich meine Grenzen?

Es sind solche Fragen, die Ikkimel provoziert. Deshalb ist sie mehr als ein Pop-Phänomen, mehr als nur ein Hype – sie ist ein gesellschaftlicher Gradmesser.

Ihre Texte, ihr Auftreten, ihr Selbstverständnis treffen auf eine Welt, in der Frauen längst alles dürfen sollten, aber immer noch gefragt werden: Ist das nicht ein bisschen zu viel?

Ikkimel lebt vor, dass weibliche Sexualität knallen darf, sie macht das fordernd und selbstbewusst. Schwitzig und genussvoll. Schamlos und lustgetrieben.

Man kann sie dafür feiern.

Man kann sie dafür hassen.

Aber ignorieren? Unmöglich. ✨



Viorica Engelhardt (l.) freut sich, wenn Frauen provozieren. Deshalb widmete sie sich monatelang dem polarisierenden Song „WAP“ – und zwar einst in ihrer Bachelorarbeit.

Nikita Teryoshin fotografierte Ikkimel in Berlin

Fokus auf das Wesentliche. Jeden Tag.

F.A.Z. Der Tag:
Ihr kompakter Nachrichtenüberblick.

Inmitten der Nachrichtenflut liefert Ihnen die App F.A.Z. Der Tag mit nur 10 Artikeln das Wesentliche auf einen Blick. Dank sorgfältig ausgewählten Analysen und Kommentaren der F.A.Z.-Redaktion, einem täglichen Podcast und News-Quiz sowie personalisierten Beiträgen bleiben Sie stets informiert – zu den Themen, die für Sie zählen. Modern aufbereitet und intuitiv bedienbar.

Jetzt kostenlos downloaden



Jetzt im neuen Design!



WIRTSCHAFT

DIEBESGRÜSSE AUS MOSKAU

Die Wirecard-Pleite war erst
ein Wirtschaftsskandal, dann wurde
sie ein Agententhiller.
Neue Recherchen zeigen, wie beide
Stränge zusammenhängen

Von Thomas Steinmann, Oliver Schröm und Dagmar Seeland;
Illustrationen: Davi Augusto





Hochsicherheitsprozess:
In London lief seit
November eines der spek-
takulärsten Spionage-
verfahren der vergangen-
en Jahre – mit Verbindungen
zum Wirecard-Skandal

Saal Nummer 7 des Londoner Old Bailey, des legendärsten Strafgerichts Großbritanniens, und es herrscht beklemmende Enge. Wer Glück hat, ergattert in dem Raum mit dem abgewetzten grünen Teppich einen der vier Stühle direkt unter den Bänken der Geschworenen, gegenüber der Zuschauergalerie. Als Ende November im Old Bailey ein aufsehenerregender Prozess beginnt, nehmen hier auch Männer und Frauen Platz, die mit steinernen Mienen die Anwälte und Gerichtsdienstler im Saal mustern. „Natürlich“, bemerkt ein britischer Journalist trocken, „die Kollegen von der russischen Botschaft sind da.“

An den Prozesstagen drängen sich Journalisten aus aller Welt und wohl auch Diplomaten aus Russland in den Saal, um ein spektakuläres Spionageverfahren zu verfolgen. Angeklagt sind zwei Frauen und ein Mann aus Bulgarien, alle zwischen 30 und 39 Jahre alt. Panzerglas, Handschellen und Polizeiaufgebot deuten darauf hin, dass es sich um Inhaftierte der Kategorie A handelt, der höchsten im Königreich.

Ab Sommer 2020, so lautet die Anklage, sollen sich die drei Bulgaren aus London verschworen haben, um sich als Spione für Russland zu verdingen, bis der britische MI5 sie im Februar 2023 enttarnte. Unter anderem sollen sie mehrere kremlkritische Journalisten und Dissidenten beschattet und eine US-Militärbasis in Stuttgart ausgespioniert haben. Dazu habe es Planspiele für Entführungen und sogar Morde gegeben. Drei weitere Bulgaren haben sich bereits schuldig bekannt – darunter der Anführer des mutmaßlichen Spionagerings, er heißt Orlin Roussev.

Doch der Mann, der diesen Prozess so besonders macht, fehlt im Old Bailey. Er soll unter dem Decknamen „Rupert Ticz“ Roussev und seine Bande gesteuert und mit Aufträgen versorgt haben – als „Vermittler für die russischen Geheimdienste“, wie es in der Anklage heißt. Die britischen Ermittler sind sicher, dass sich hinter „Rupert Ticz“ die Figur verbirgt, die für den bislang größten Wirtschaftsskandal in Deutschland mitverantwortlich ist: Jan Marsalek, Ex-Vorstand beim untergegangenen Zahlungsabwickler Wirecard.

Der Prozess, der am vergangenen Freitag mit einer Verurteilung der Angeklagten endete, gibt neue Einblicke in den Fall Wirecard, die nach der Pleite im Juni 2020 zunächst im Hintergrund standen. Tatsächlich handelt es sich bei dem Zusammenbruch des lange gefeierten Dax-Konzerns nicht nur

um einen riesigen Wirtschaftsskandal, der Werte in Milliardenhöhe vernichtet hat. Wirecard ist auch ein Spionagethriller wie aus der Feder des Bestsellerautors John le Carré. In der Hauptrolle: Marsalek, der sich nach dem Kollaps des Unternehmens nach Russland absetzte – während dem früheren Konzernchef Markus Braun und anderen Ex-Managern in München der Prozess gemacht wird.

Dabei fügt sich, je mehr Puzzlestücke bekannt werden, ein Bild zusammen, demzufolge bei Wirecard seit Längerem beides zusammenhing: die dubiosen Geschäfte und Bilanzen des Unternehmens – und Marsaleks Aktivitäten im Stile eines Agenten. Wegen des Verdachts der Spionage ermittelt gegen ihn auch der Generalbundesanwalt.

Kontoauszüge, Mails und andere Dokumente, die *stern* und „Capital“ ausgewertet haben, liefern nun weitere Puzzlestücke. Sie zeigen, wie schon ab Sommer 2016 auf Marsaleks Veranlassung Geld aus dem Konzern über Umwege an den inzwischen als Russlandspion enttarnten Roussev und sein Netzwerk floss. Dabei gibt es Verbindungen zum größten und rätselhaftesten Firmenkäuf in der Geschichte von Wirecard, aber auch zu Ex-Agenten aus Österreich, die im Thriller um Marsalek Hauptrollen spielen. Es geht um Überweisungen in Millionenhöhe an obskure Empfänger. Marsaleks Anwalt ließ eine Anfrage unbeantwortet.

Kick-back für den FSB

Für welche Operationen der IT-Spezialist Roussev und seine Komplizen Geld benötigten, erfuhren die Prozessbeobachter im ehrwürdigen Old Bailey vor Weihnachten. Mehrere Tage verlas die Staatsanwältin die Anklage. Dazu präsentierte sie der Jury einige der 78 747 Chatnachrichten zwischen Roussev und Ticz alias Marsalek aus der Zeit von August 2020 bis Februar 2023.

55 MILLIONEN ÜBERWIES WIRECARD FÜR ZWEI GEPLANTE FIRMENKÄUFE. DAS GELD LANDETE IN SINGAPUR

Diese hatte die Polizei bei den Bulgaren gefunden, zusammen mit Dutzenden Pässen und Bankkarten, teils für Tarnidentitäten. Über viele Monate spähten die Angeklagten demnach unter anderem den bekannten Journalisten Christo Grozev aus. Grozev, lange Chefaufdecker der Investigativplattform „Bellingcat“, war auf der Feindesliste von Präsident Wladimir Putin gelandet, als er Operationen russischer Geheimdienste enthüllt hatte – wie im Fall des vergifteten Oppositionspolitikers Alexej Nawalny, aber auch zu Marsaleks Russlandkontakten. Als Grozev im September 2021 zu einer Konferenz in Valencia flog, buchten sich mehrere der Angeklagten in sein Hotel ein. Budget: mindestens 47 000 Euro.

Für eine Spähoperation gegen die US-Militärbasis Patch Barracks in Stuttgart, wo ukrainische Soldaten an westlichen Waffen ausgebildet worden sein sollen, planten Marsalek und Roussev Ende 2022 mit Kosten von 40 000 bis 45 000 Euro für den ersten Monat. Benötigt wurden Unterkünfte, ausgefeilte Überwachungstechnik und auch Escort-Damen, die sich an die Ukrainer heranmachen sollten.

Während einer anderen Beschattungsaktion, diesmal gegen einen Exilpolitiker aus Kasachstan in London, übermittelte Marsalek an Roussev, mit wie viel Geld dieser und seine Helfer planen können. „Nach Kick-back-Zahlungen an unsere Freunde beim FSB können die 3000 Britische Pfund am Tag ausgeben“, schrieb er im November 2021 via Messengerdienst Telegram. Gemeint ist der russische Inlandsgeheimdienst, bei dem wohl Beamte die Hand aufhielten.

Die Chats vermitteln einen Eindruck, wie weit Marsalek und Roussev bei ihren Operationen gegen Kremlkritiker zu gehen bereit waren. Im August 2022 textete der Ex-Manager an seinen Kontaktmann, es könnte die Gelegenheit geben, den Gründer des Exilmediums „The Insider“, das die russische Regierung als „ausländischen Agenten“ eingestuft hat, in London zu kidnappen: „Irgendwelche Ideen, wie wir es machen?“ Man diskutierte über eine Operation „Boat-trip“, eine Entführung per Boot, unterstützt mit Drohnen von „den Chinesen“ – blies sie aber wegen des hohen Risikos ab.

Eine „erfolgreiche Operation“ in Großbritannien „wäre großartig nach dem Fuck-up mit der Skripal-Sache“, schrieb Marsalek. Eine Erinnerung an den gescheiterten Mordversuch mit dem Nervenkampfstoff Nowitschok auf den abtrünnigen russischen Agenten Sergej Skripal im Frühjahr 2018,

hinter dem Moskau steckte. Wie nach der Wirecard-Pleite bekannt wurde, hatte Marsalek schon nach dem Skripal-Attentat streng geheime Dokumente der Anti-Chemiewaffenorganisation OPCW zu dem Fall erhalten, wohl über seine Kontakte zu ehemaligen Agenten aus Österreich.

Die zweite Karriere

Wie genau aus Marsalek, diesem Vorstand eines gehypten Konzerns, ein mutmaßlicher russischer Agent wurde, wissen westliche Ermittler bislang nur in Ansätzen. Den Einstieg in seine zweite Karriere verorten sie bereits 2014, als der Manager, damals Mitte 30, über seine russische Freundin einen Mann namens Stanislaw Petlinski kennenlernte. Petlinski, oft nur „Stas“ genannt, war Elitesoldat, will mit Putin persönlich bekannt sein und gibt sich gern als „Sicherheitsberater“ aus. „The Insider“ identifizierte ihn als General des Militärgeheimdienstes GRU. Experten gehen heute davon aus, dass es Petlinski war, der Marsalek in Kontakt mit russischen Diensten brachte.

Über Jahre war Petlinski immer wieder Gast in jener Münchner Villa gegenüber dem russischen Konsulat, in der Marsalek wohl häufiger seinen Geschäften nachging als in der Wirecard-Zentrale. Im Frühjahr 2017 flogen die Männer in die antike syrische Stadt Palmyra, die russische Truppen gerade von der Terrorgruppe IS erobert hatten. Mit dabei: ein hoher Funktionär der Söldnertruppe Wagner.

Auch für ein anderes Bürgerkriegsland, in dem Russland Interessen verfolgt, interessierte sich Marsalek. In Libyen kaufte er sich bei Zementfabriken ein. 2017 schmiedete er in der Villa mit Militärexperten Pläne für eine 15 000 Mann starke Privattruppe, die die Flüchtlingsströme an der libyschen Südgrenze, eine der Hauptfluchtrouten nach Europa, kontrollieren sollte. Schon in jener Zeit vermischten sich Marsaleks Privatprojekte mitunter mit Geschäften von Wirecard. So beriet ein Sohn von Petlinski, ein Anwalt in Israel, Wirecard bei Zukäufen. Ein Ex-Beamter aus dem Innenministerium in Wien, der bei Marsaleks Söldnerprojekt für Libyen mitmischte, lieferte ihm monatliche Analysen zu Russland, bezahlt vom Konzern.

Immer wieder reiste Marsalek auch in Putins Reich, wie Investigativjournalist Grozev schon kurz nach dessen Abtauchen enthüllte. Im Jahrzehnt vor der Wirecard-Pleite flog der Manager mehr als 60-mal nach Russland. Zwar lassen sich einige der Trips, aber eben längst nicht alle mit Projekten des Konzerns in Verbindung bringen.



Der Manager als Kriegstourist:
2017 flog Jan Marsalek (l.)
nach Syrien – organisiert
von seinem russischen Kontakt-
mann Stanislaw Petlinski

Seltsam auf jeden Fall für einen Manager: Für seine Reisen um die Welt nutzte Marsalek schon zu Wirecard-Zeiten eine Sammlung von Pässen. Darunter waren acht Reisepässe aus seiner Heimat Österreich, dazu ein Diplomatenpass aus Usbekistan und ein Pass aus Grenada. Diesen Karibikstaat vertrat auch ein in der Sowjetunion geborener Geschäftspartner von Wirecard zeitweise als Botschafter in Moskau, ins Amt eingeführt von Putin. Doch bis heute versichern hiesige Sicherheitsbehörden, sie hätten Marsalek bis zum Aufliegen des Bilanzbetrugs 2020 nicht auf dem Schirm gehabt.

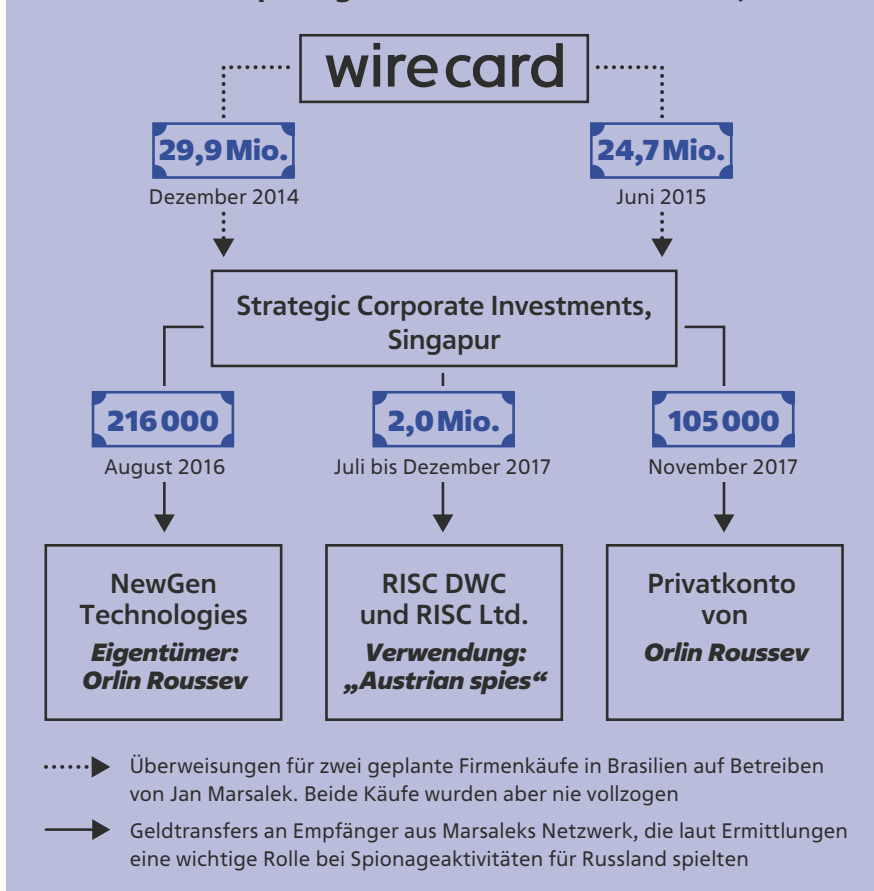
Geld für „Austrian spies“

Schon Jahre vor der Wirecard-Pleite stand Marsalek in Kontakt mit Orlin Roussev, dem IT-Spezialisten, der 2024 gestand, für Russland spioniert zu haben. In E-Mails tauschten sich beide im Frühsommer 2015 über besonders robuste und sichere Smartphones eines chinesischen Lieferanten aus. Einmal, als Marsalek sein Telefon in einem Taxi vergessen hatte, bat er den Bulgaren um Hilfe.

Der sollte das Handy orten und eine Nachricht auf das Display schicken: Finderlohn 1000 Euro. Im August 2016 flossen 216 000 Euro an Roussevs Firma NewGen Technologies – aber nicht von einem Konto von Wirecard, sondern von einer Firma aus Singapur. Ende November 2017 gingen 105 000 Euro an Roussev persönlich. Das belegen Bankunterlagen, die dem *stern* und Capital vorliegen. Welchen Zwecken die Überweisungen dienten, geht daraus nicht hervor. Theoretisch können schon solche Summen helfen, größere Spähaktionen zu bezahlen, wie der Prozess in London zeigt.

Bei der Firma aus Singapur mit dem Namen Strategic Corporate Investments handelte es sich um eine Art Spardose im Schattenreich von Wirecard, aus der auch einige von Marsaleks speziellen Aufträgen finanziert wurden. Ihre Hintermänner spielten auch im Bilanzskandal bei Wirecard eine Rolle: Als Eigentümer der Firma trat der Bruder jenes Mannes auf, der über das angebliche Milliardenvermögen des Konzerns auf Treuhandkonten wachte. Laut den ►

Geldflüsse aus dem Wirecard-Konzern an Empfänger aus dem mutmaßlichen Spionagenetzwerk von Jan Marsalek, in Euro



Behörden in Singapur diente er als Strohmännchen für einen der engsten Kumpane von Marsalek: James Henry O'Sullivan, ein Urgestein der Online-Zahlungsbranche, der auch mit Wirecard Geschäfte machte.

Zahlungsbelege zeigen, dass die Spardose in Singapur wenige Monate nach ihrer Gründung mit hohen Summen von Wirecard gefüllt wurde. Auf Veranlassung von Asienvorstand Marsalek überwies der Mutterkonzern Wirecard Ende Dezember 2014 einen Betrag von 29,9 Millionen Euro nach Singapur. Im Juni 2015 folgten weitere 24,7 Millionen Euro. In beiden Fällen, so stellte es Marsalek in Mails an andere Topmanager dar, sollte das Geld für den Kauf von zwei Finanzdienstleistern in Brasilien dienen. Dabei sollte die Firma in Singapur als Treuhänderin fungieren. Tatsächlich wurden die Transaktionen aber nie vollzogen. Nach der Pleite Wirecards meldeten Banken die Überweisungen deshalb der deutschen Geldwäschebehörde FIU. Man gehe davon aus, dass die Geldflüsse „im Zusammenhang mit einer Straftat stehen“, hielt die FIU in einem Bericht fest. Auch aus einer anderen Quelle landete über Umwege Geld der Wirecard-Aktionäre in Singapur – aus einem Deal aus dem Herbst 2015 näm-

lich, der bis heute Rätsel aufgibt. Damals kaufte Wirecard eine Unternehmensgruppe um eine indische Firma namens Hermes für 315 Millionen Euro. Verkäufer: ein mysteriöser Fonds mit anonymen Eignern im Steuerparadies Mauritius, der Hermes wenige Wochen zuvor erst von zwei Indern gekauft hatte – für 35 Millionen Euro.

Kontoauszüge des Mauritiusfonds liefern nun nicht nur neue Hinweise, dass hinter diesem Zwischenhändler, der bei dem Deal abkassierte, Marsalek und sein Kumpel O'Sullivan steckten. Laut den Unterlagen flossen ab Ende 2015 auch mehr als 270 Millionen Euro aus dem Fonds an ein Finanzvehikel aus dem Netzwerk von O'Sullivan. Dieses wiederum überwies ab April 2016 eine zweistellige Millionen-summe an die Spardosenfirma in Singapur.

Deren Kontoauszügen lässt sich entnehmen, dass ein Großteil ihrer Geldtransfers an Firmen aus dem Wirecard-Umfeld ging, vor allem an Payeasy, einen der ominösen Drittpartner des Konzerns. Doch auch andere Überweisungen an Empfänger aus Marsaleks Dunstkreis fallen auf – nicht nur die bereits erwähnten an Roussev, dessen Firmennetzwerk im Jahr 2019 zusätzlich offizielle Zahlungen direkt aus dem Wire-

card-Konzern in sechsstelliger Höhe erhielt, angeblich für IT-Aufträge.

Laut Bankunterlagen landeten 650 000 Euro im Juli 2016 bei der Wiener Beratungsfirma zweier Ex-Spitzenbeamter aus dem Innenministerium, die Marsalek auch für rustikalere Operationen gegen Wirecard-Kritiker einspannte. In Summe 1,1 Millionen Euro gingen an die britische Firma eines Mannes mit Wohnsitz in Sankt Petersburg. Vor allem aber flossen zwischen Juli und Dezember 2017 in fünf Raten rund zwei Millionen Euro an zwei Firmen, die beide den Namen RISC tragen, aber offenbar in verschiedenen Ländern sitzen. Wer dahintersteckt, ist unklar.

Als deutsche Wirecard-Ermittler diesen Geldtransfers nachgingen, machten sie bei einem Buchhalter von O'Sullivan einen spannenden Fund. In Notizen zu einer der Zahlungen an RISC war die Rede von Entschädigungen für „Austrian spies“. Dies hielt später eine Sonderermittlungseinheit im österreichischen Innenministerium in einem Bericht fest, aus dem das Onlineportal „Zackzack“ einen Auszug veröffentlicht hat. Bei den Zahlungen sei es um Projekte für russische Geheimdienste gegangen, vermuteten die Beamten.

Der Verdacht: Hinter „Austrian spies“ könnten zwei Ex-Agenten des österreichischen Verfassungsschutzes stecken, deren Dienste Marsalek über Jahre häufig nutzte – für illegale Abfragen zu Personen in Behördendatenbanken oder Übergaben von gestohlenen Laptops. Einer der beiden Ex-Verfassungsschützer, der langjährige Abteilungsleiter Martin Weiss, heuerte 2018 sogar als Berater bei einer privaten Investmentfirma von Marsalek an und bezog ein Büro in der Münchner Villa. Der andere, Egisto Ott, war schon 2017 wegen möglicher Spionage für Russland ins Visier westlicher Partnerdienste geraten.

Wiedersehen in Dubai

Gemeinsam mit Marsalek hätten die beiden Spione eine „nachrichtendienstliche Zelle“ innerhalb des Verfassungsschutzes aufgebaut und für die Interessen russischer Geheimdienste gearbeitet, stellten die Wiener Sonderermittler im Frühjahr 2024 fest. Darüber hinaus halfen sie dem Wirecard-Manager bei dessen Flucht, als er nach Aufhängen des Skandals Mitte 2020 im Privatjet von dem kleinen Flugplatz Bad Vöslau abhob.

Von Weiss und Ott führt auch eine direkte Verbindung zu Marsaleks Spionagering um Roussev in Großbritannien. Nach Er-

kenntnissen britischer Fahnder kundschafteten die Bulgaren über mehrere Monate die Wiener Wohnung von Kremlkritiker Grozev aus, nachdem Ott dessen eigentlich gesperrte Meldeadresse in einem Behördenregister besorgt hatte. Im Juni 2022 brachen sie bei Grozev ein und stahlen einen Laptop – in der Hoffnung, darauf Hinweise auf seine Informanten zu finden.

Für diskrete Übergaben dirigierte Marsalek einen der Bulgaren zu der Wiener Wohnung von Otts früherem Schwiegersohn. Dort sollte der Spion, verkleidet als DHL-Bote, einmal Smartphones von mehreren hohen Beamten aus dem österreichischen Innenministerium abholen, auf die Ott über Umwege Zugriff erhalten hatte. Ziel der Geräte: Russland. In weiteren Fällen diente die Wohnung für die Übergabe von Bargeld sowie eines verschlüsselten Laptops, wie ihn westliche Sicherheitsbehörden nutzen. Mitte Dezember 2022 meldete Marsalek via Telegram Vollzug an Roussev: „Der Laptop hat gerade ohne Probleme den Zoll geschafft und ist im Auto nach Lubjanka“ – also in das Hauptquartier des Inlandsgeheimdienstes FSB.

Die Querverbindungen zwischen Marsalek und seinen Handlangern in London und Wien belegt auch ein Chat, in dem er sich mit Roussev über Ex-Agent Weiss austauschte. Im Frühjahr 2022 nannte Marsalek darin Weiss „unseren Freund“. Er habe es gerade geschafft, „meinen österreichischen Mann nach Dubai zu evakuieren“, textete er. „Das war ein ziemliches Abenteuer. Wir waren besorgt, dass sie ihn am Flughafen wieder verhaften würden.“ Grund für Marsaleks Sorgen: Damals musste Weiss zu einer Zeugenvernehmung bei der für Wirecard zuständigen Münchner Staatsanwaltschaft, wo er Kooperation versprach. Danach ließen ihn die Staatsanwälte laufen, zum Ärger ihrer Kollegen in Wien, die von dem Besuch nichts wussten.

Bis heute lebt Weiss unbehelligt in Dubai. In dem Emirat, mit dem weder Deutschland noch Österreich ein Auslieferungsabkommen unterhalten, tummeln sich mehrere Personen aus Marsaleks früherem Umfeld, unter ihnen Petlinski, sein mutmaßlicher Verbindungsmann zu den russischen Sicherheitsdiensten. Auch der Ex-Wirecard-Vorstand selbst soll sich dort häufiger aufhalten. Es gibt deutsche Geschäftsleute, die ihn schon vor Ort gesichtet haben. Pech gehabt in dem Agentenkrimi um Wirecard haben bisher nur Roussev und die anderen Bulgaren des Spionagerings, den die Briten enttarnt haben. In dem Prozess im Old Bailey wird das Gericht nun im Mai das Strafmaß für die verurteilten Angeklagten verkünden. Auf sie warten lange Haftstrafen. ✱

Thomas Steinmann verfolgt den Wirecard-Skandal und die streitbare Rolle von Sicherheitsbehörden darin schon seit Jahren. **Oliver Schröm** recherchierte in Deutschland, **Dagmar Seeland** beobachtete den Prozess in London. **Davi Augusto** illustrierte die Geschichte

Dieser Artikel erscheint in *stern* und in *Capital*. Beide Magazine gehören zu RTL Deutschland.

Apothekenqualität
zum fairen Preis



Das gute Omega-3-Gefühl für Herz und Gehirn



Doppelherz system OMEGA-3 PREMIUM 1500

- Hochdosiert
- 780 mg EPA/495 mg DHA¹
- Aus hochreinen Seefischölen
- Zusätzlich: 800 I.E. Vitamin D¹

PZN: 17173992



Doppelherz system OMEGA-3 PFLANZLICH

- 200 mg EPA/400 mg DHA¹
- Aus wertvollem Algenöl
- Zusätzlich: 400 I.E. Vitamin D und 5 µg veganes Vitamin B₁₂¹

PZN: 13335788

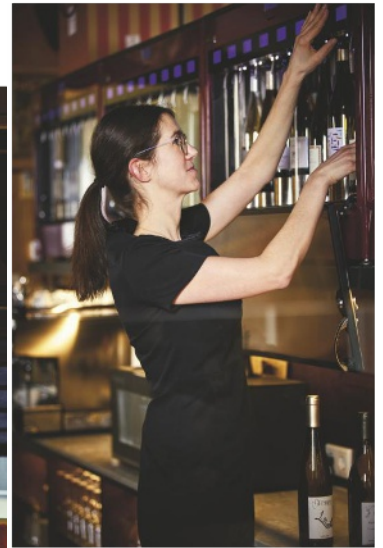
Die Omega-3-Fettsäuren EPA/DHA tragen zur normalen Herzfunktion bei. DHA leistet einen Beitrag zum Erhalt der normalen Gehirnfunktion.²

¹ Tagesdosis: 2 Kapseln

² Die positive Wirkung stellt sich bei einer Tagesaufnahme von 250 mg ein.

Zum
Angebot





Hier speisten schon Hollywood-stars und Bühnengötter: Vincent und Liliane Moissonnier empfangen fünfmal die Woche ihre Gäste, neuerdings nur noch zum Mittagstisch, das muss reichen – auch für einen Michelin-Stern



Lokal-termin

Ein Spitzenrestaurant, das seit 37 Jahren durchhält: So was wie das „Le Moissonnier“ in Köln gibt es nur selten. Zeit, seine Geschichte zu erzählen – und den ganzen Wahnsinn auch

Von Bert Gamerschlag

„Ich verrate Ihnen jetzt was, aber Sie müssen darüber bitte schweigen.“

„Klar, worum geht's?“

„Echt jetzt: Nur ein Wort, und ich kann den Laden zumachen.“

„Ich schweige, Sie kennen mich. Was liegt an?“

Die Spitzengastronomie ist ein Mördergeschäft. Es geht nicht gerade so weit, dass die Betreiber von Michelin-besternten Restaurants sich, ihre Angestellten oder ihre Konkurrenten wirklich umbrächten (die 'Ndrangheta macht in Pizzerien, nicht in Genuss). Gleichwohl ist der Geschäftsumgang knallhart – der mit sich selbst sowie der mit anderen. Mitarbeiter, Lieferanten, Vermieter, Behörden, ausbleibende oder zechprellende, ja selbst erscheinende und zahlende Gäste ... Allesamt sind das Klippen, an denen das Geschäft zerschellen kann. Spitzengastronomie heißt segeln zwischen Skylla und Charybdis, und wenn Kapitän und Crew das eine Monster mit Glück passiert haben, wartet schon das nächste.

Selbst altgediente Restaurants sind oft nur dem Schein nach erfolgreich. Viele haben in Wahrheit einen Konzern als Sponsor, ein querfinanzierendes Hotel oder einen

huldreichen Mäzen, der ihre Verluste ausgleicht. Sie wären sonst längst platt.

Ein Spitzenlokal aber gibt es in Deutschland, das befährt jetzt im 38. Jahr die Meere der Gastronomie, ohne je zerschellt zu sein. Es tut dies aus eigener Kraft, mit beinahe derselben Crew – und macht Gewinn. Es ist ein zugleich hochfeines wie sehr gemütliches Lokal, eines, wo nicht mit gespreizten Fingern gespiessen und zierlich geplaudert, sondern wo herzlich gegessen wird, fröhlich getrunken und leidenschaftlich diskutiert. Es herrscht dort echtes Leben, kein Gelackel.

„Le Moissonnier“ heißt dieser Laden und liegt in einem Kölner Arbeiterviertel. Sein Betreiber wollte eigentlich längst schließen. Er wollte zumachen, ja hatte bereits zuge-macht, aber nicht wegen Misserfolgs, sondern im Gegenteil wegen zu großen Erfolgs, eines Erfolgs, an dessen Ende die Erschöpfung stand. Doch das Lokal ist noch immer da und hat – im Grunde wider Willen – einen Stern im Guide Michelin.

Über dieses einzigartige Lokal und seine Menschen gibt es jetzt ein Buch vom Autor dieser Zeilen. Mit „Sie kennen mich“ bewarb Angela Merkel sich einmal um die Wählergunst. Liebe Leserinnen und Leser, Sie erinnern sich vielleicht an mich, weil ich an diesem Platz im *stern* 20 Jahre lang die Küchenseiten füllte, bis ich 2021 ausschied, um ein Buch zu schreiben. Nicht das, von dem ich hier berichte. Das kam eher zufällig des Weges.

Eine Wein-Idee

Es war am Rande der ProWein, der Düsseldorfer Weinmesse. Neben mir am Stand meines Lieblingsweinguts aus dem Südwesten Frankreichs stand der Gastronom Vincent Moissonnier. Wir hatten uns bereits durch sämtliche Weine geschwengelt (man lässt den Probeschluck im Glas heftig kreiseln, wirbelt dabei gewaltig Sauerstoff ins Glas und multipliziert so die Aromen, man schnuppert dann am Wein und kostet), und Moissonnier war vom Weingut „Mouthes Le Bihan“ auch tatsächlich angetan. Da nahm er mich beiseite: „Ich verrate Ihnen jetzt was ...“

Die ProWein ist der alljährliche Tob-suchtsanfall der Weinwelt, ein tagelanger Ausnahmezustand der Schwelgerei. In zehn festzeltgroßen Hallen schenken alle aus und ein, was sie zu bieten haben. Sämtliche Weineinkäufer und Sommeliers der Welt treffen dort auf sämtliche Winzer und Weinhändler der Welt – aus Neuseeland und Australien, den USA, Chile und Südafrika, vor allem aus Frankreich, Spanien, Italien, Österreich und Deutschland. All dieser Länder Weine kann das Fachpublikum drei Tage lang ad nauseam verkosten. Und das tut es.

„Ich mache zu“, raunt mir Moissonnier also ins Ohr. „Wir schließen unser Restaurant.“ – „Waaaas? Warum?“, sage ich. „Wann denn, und was soll das überhaupt?“ – „Wir können nicht mehr. Liliane und ich sind platt.“ Liliane ist Vincent Moissonniers Frau.

Ich bin betroffen. Mein Lieblingslokal macht zu.

„Ich will aber nicht gehen“, fährt der Franzose fort, „ohne etwas zu hinterlassen, ein Resümee, eine Abrechnung, ein Fazit.“ – „Verstehe“, sage ich. – „Wollen Sie das nicht für mich schreiben? Ich denke an ein Buch.“

Huch, ein weiteres Buch?! Ich hatte den *stern* verlassen, um noch was Zeitgeschichtliches zu schreiben, bevor mich die Demenz vollends packt und schreddert. Dieses Projekt (die Geschichte eines einzigartigen ►

Kunstwerks) war bereits fast fertig – gerade legte ich eine technische Pause ein und hatte also etwas Zeit.

Ich sage: „Und Sie wollen mich als Ghostwriter?“ – „Ja, aber wenn bekannt wird, dass ich schließe, rennen mir die Köche weg und ich bin tot.“

Dieses Moissonnier-Buch, es liegt jetzt vor, es heißt „Ein Tisch am Fenster“. Und wenn ich mir ausnahmsweise mal selbst auf die Schulter klopfen darf – ich bin ganz stolz. Und demütig zugleich.

„Das macht kein normaler Mensch!“

Als ich mich daranmachte, „Le Moissonnier“ zu beschreiben, das Restaurant und seine Menschen zu sezieren, zu beobachten, die Beobachtungen zu komprimieren und zu Papier zu bringen, ahnte ich nichts von den Abgründen, die sich mir auftäten. Am Anfang meiner Arbeit stand ein mehrtägiges Interview mit Liliane und Vincent. Wiederholt platzte ich beim Zuhören heraus und sagte: „Sie sind ja bescheuert!“ Oder: „Was ist denn das für ein Leben?“ Und: „Wahnsinn! Das macht kein normaler Mensch!“

Davon nehme ich nichts zurück. Allerdings kam bei der Recherche später etwas hinzu: Hochachtung. Helden der Handlung sind zunächst die Moissonniers, sodann das küchenleitende Ehepaar Patricia und Eric Menchon sowie die beiden Dauer-Souschefs Michael Steiner und Olivier Toussaint. Sodann ein Haufen Neben-, Bei- und Unterköche sowie die Spüler – und die elfengleichen Servicekräfte natürlich. Sie alle kennen kaum mehr als Arbeit und Präzision – das aber bei legerem Charme.

Ich fragte mich: Ab wann ist viel eigentlich zu viel? Und fand: Wenn man mehr als 30 Jahre von vier Uhr früh bis 24 Uhr arbeitet, bei zwei Stunden Mittagsschlaf von 15 bis 17 Uhr, keiner einzigen Krankmeldung (Corona ausgenommen), dann sind Tabletten und Therapeuten irgendwann unvermeidlich. Dann stehen am Ende (wie bei Vincent Moissonnier noch im August geschehen) Ohnmacht, Treppensturz und Schädelbruch. Der Held, er überlebte, kann aber nun nicht mehr sagen: Ich bin nicht auf den Kopf gefallen.

Was mich bei alledem verwunderte: Wie rückhaltlos die Moissonniers und ihre Mannschaft sich dem Reporter öffneten; wie sie mir die Vorgänge in der Küche offenlegten (inklusive der Finanzen) und zeigten, wo, wie und zu wel-



Zuhören und genießen: Bert Gamerschlag, langjähriger stern-Redakteur, hat die Geschichte der Moissonniers zu Papier gebracht

Der Gastronom arbeitet von vier Uhr früh bis 24 Uhr

chem Preis sie die kulinarischen Juwelen erstellen, deren Gefunkel die Gäste so verzaubern und sie spitze Schreie der Lustbarkeit ausstoßen lässt.

Kleine Inhaltsausschnitte: Die Reise der Moissonniers nimmt ihren Ausgang in den Oasen von Burkina Faso (Vincent) und in Straßburger Klosterschulen (Liliane), führt über Nächte auf Bahnhofsbänken zu den frühmorgendlichen Migrantenschlangen vor der Ausländerbehörde am Checkpoint Charly und dann rasch in die Berliner Edelrestaurant- und Nobelhotel-Szene (Alfred Biolek! Mireille Mathieu!). Dann führt sie nach einem Ortswechsel in die Kölner Glamour-Lokale der 80er-Jahre mit ihren

Künstler-Bohemiens und skurrilen Millionären. Sie führt zu einer Domhochzeit, bei der – weil das Geld nicht reicht – Gardinenringe als Eheringe erhalten müssen. Sie führt zum Zustieg des südfranzösischen Küchenchefs Eric Menchon in das Kölner Leben, bei dem er sich einer Leibesvisitation unterwerfen und (deutscher Zoll) alle Körperöffnungen einmal auf links ziehen lassen muss („sicher Drogenkurier“). Sie führt von der (berechtigten) polizeilichen Festnah-

me von kriminellen Köchen hin zur (unberechtigten) Hochnahme des ganzen Restaurants durch das Mobile Einsatzkommando („an Tisch 6 sitzt ein Schwerstverbrecher“).

30- und 300-Euro-Gast

Und sie führt zum Lobpreis durch die Restaurantkritik Wolfram Siebecks („Zeit“) und Jürgen Dollases („FAZ“), zum Besuch von Weltstars und Prominenten, zu den Schwelgereien von Hollywoodgrößen und Iffland-Ring-Trägern, sie führt zu einem Niveau im Service, wie man es geschliffener in Deutschland nur selten findet, bei dem es aber so leger und heiter zugeht, dass man sich „comme chez soi“ fühlt – wie zu Hause. Die Geschichte führt in ein Lokal, das bei aller Spitzenleistung immer ein preiswertes Tagesmenü führt, in einen Laden, in dem der 30-Euro-Gast so gern gesehen ist wie der 300-Euro-Gast; wo der Landwein mit derselben Eleganz ausgeschenkt wird wie der Premier Grand Cru; und wo es – einzig in der Welt – Paffgen-Kölsch (den Champagner unter den Kölner Bieren) in der Flasche gibt.

Unter Tränen und größter Anteilnahme schloss das einstige Zwei-Sterne-Restaurant „Le Moissonnier“ am 30. Juni 2023, es war Trauerfeier und Jubeltag zugleich. Bei diesem Abschluss hatte es auch bleiben sollen. Aber wie das Geld einst für Eheringe nicht reichte, reichte es auch für die Rente nicht, und so eröffnete das Lokal erneut als bescheidenes Bistro, bei halbierten Öffnungszeiten (von 12 bis maximal 17.30 Uhr) und doch wieder bei bester Stimmung und auf einem kulinarischen Niveau wie vor der Schließung. Es ist dasselbe Personal, dieselbe Gemütlichkeit, sind ähnliche, aber eher bürgerliche Leckereien. Auch heute sitzt dort wieder der Finanzbeamte neben dem Minister. Es scheint zu schön, um wahr zu sein – und ist doch wahr.

Ja, was denn nun, fragen Sie: Wollten die Moissonniers nun schließen oder nicht? Wollen Sie weitermachen oder sich zurückziehen?

Letzteres. Aber noch nicht gleich. Noch müssen sie und wollen sie lustvoll weitermachen, bis sie die Finanzen geregelt haben oder sich ein Käufer findet. Bis dahin haben Sie, haben wir die Chance, eine der besten deutschen Gastronomien zu besuchen. Und fröhlich zu genießen. Sollten Sie das aber nicht schaffen – von wegen: keine Zeit, kein Geld oder zu weit entfernt –, dann lesen Sie das Buch, damit auch ich endlich mein eigenes Fazit und nach Schottland ziehen kann. ✨



Vincent Moissonnier: „Ein Tisch am Fenster“, Kiepenheuer & Witsch 336 S., 25 Euro

Testen Sie den *stern*!

Spannende Reportagen, beeindruckende Fotos, große Geschichten. **Bleiben Sie jetzt informiert und testen Sie den unabhängigen Journalismus und die umfassende Berichterstattung des *stern*. Wir sind für Sie da.**

Ihre Vorteile, wenn Sie jetzt den *stern* testen:

- 8 x den *stern* für den schnellen Gesamtüberblick
- Lieferung frei Haus – inklusive TV-Magazin
- Vorteilspreis von zzt. nur 32,90 € statt ~~49,60 €~~
- Sie sparen über 33 % gegenüber dem Einzelkauf
- Mit attraktiver Prämie Ihrer Wahl

**33 %
sparen!**



IHRE PRÄMIE ZUR WAHL



10,- € Amazon.de-Gutschein

- Für die nächste Online-Shopping-Tour
- Einlösbar für Millionen Produkte auf Amazon.de
- Ohne Zuzahlung



Werkzeug-Set, 113-teilig

- Ideal für Heimwerker
- Im praktischen Koffer
- Hammer, Kombizange, Schraubendreher u. v. m.
- Zuzahlung 1,- €

MEHR PRÄMIEN GIBT'S ONLINE.

Gleich online bestellen: **www.stern.de/testen**

Anrufen unter:
040/55 55 78 00
(Bitte Bestell-Nr. 193 8145 angeben)

Oder per Post einsenden an:
stern-Kundenservice, 20080 Hamburg

@ Oder Coupon ausfüllen, mit Smartphone fotografieren und per E-Mail an:
kundenservice@dpv.de

Ja, ich möchte den *stern* mit über 33 % Ersparnis testen!

Senden Sie mir ab der nächsterreichbaren Ausgabe 8 x den *stern* zum Vorteilspreis von zzt. nur 32,90 € (ggf. zzgl. einmaliger Zuzahlung für die Prämie) statt 49,60 € im Einzelkauf. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Meine Prämie erhalte ich nach Zahlungseingang. Ich kann jederzeit mit einem Monat Vorlauf kündigen, frühestens zum Ende der Testphase. Wenn ich nicht kündige, beziehe ich den *stern* fortlaufend für zzt. 5,90 € pro Ausgabe statt 6,20 € im Einzelkauf. Im Rahmen des Abonnements beziehe ich eventuell erscheinende Sonderhefte ebenfalls zu diesem Preis. Die Abrechnung erfolgt für 52 Ausgaben im Voraus. Zu viel gezahlte Beträge erhalte ich bei Kündigung zurück. Preisangaben inkl. MwSt. und Versand. Das *stern* TV-Magazin ist eine freiwillige Gratis-Beigabe des Verlags, deren Einstellung sich der Verlag jederzeit ohne Vorankündigung vorbehält. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland und nur, solange der Vorrat reicht. Auslandsangebote auf Anfrage.

Als Prämie wähle ich: (bitte nur ein Kreuz setzen)

- ☐ **10,- € Amazon.de-Gutschein** ☐ **Werkzeug-Set, 113-teilig**
Ohne Zuzahlung Zuzahlung 1,- €

Meine persönlichen Angaben: (bitte unbedingt ausfüllen)

☐ Frau ☐ Herr

Name Vorname		Geburtsdatum	
Straße Hausnummer			
PLZ		Wohnort	
Telefon		E-Mail	


☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass *stern* und die Gruner + Jahr Deutschland GmbH mich zu ihren Medienangeboten (Print/Digital), Gewinnspielen, Leserreisen, Veranstaltungen sowie zu Marktforschungszwecken per E-Mail und Telefon ansprechen und informieren unter Verwendung der zu mir erhobenen Daten. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

Ich zahle bequem per Bankeinzug: (zzt. 32,90 € für 8 Ausgaben; ggf. zzgl. einmaliger Zuzahlung für die Prämie)

BIC	Geldinstitut
IBAN	
<input type="checkbox"/> Ich zahle per Rechnung.	

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Koreastraße 7, 20457 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer DE77ZZ00000004985, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Widerrufsrecht: Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem Sie die erste bestellte Ausgabe erhalten, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a § 1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden Ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: *stern*-Kundenservice, 20080 Hamburg, Telefon: 040/55 55 78 00, E-Mail: kundenservice@dpv.de

Datum	 Unterschrift
-------	---

Bestell-Nr.: 193 8145



Der Spätberufene:
Andrich, 30, gehört
erst seit Herbst 2023
zum DFB-Team

SPORT

„RAUBEIN, EISENFUSS – DAS SIND KOMPLIMENTE FÜR MICH“

Nationalspieler Robert Andrich über
seine ruppige Spielweise und seinen harten
Weg an die Fußballspitze

Von Christian Ewers; Fotos: Dominik Asbach

Robert Andrich kommt schlurfenden Schrittes in die Geschäftsstelle von Bayer 04 Leverkusen. Er wirkt nicht so kantig wie auf dem Spielfeld, was an seinem weit geschnittenen Hoodie liegt, der den Oberkörper verhüllt. Andrich, 30, zählt zu einem Spielertypus, der schon verbannt zu sein schien aus dem modernen Fußball: Er ist ein Meister der eingesprungenen Grätsche, ein Mann fürs Grobe. Bei der EM hat Bundestrainer Julian Nagelsmann in allen Spielen auf ihn vertraut. Und auch in den beiden Nations-League-Spielen gegen Italien wird Andrichs Abwehrkunst wieder gefragt sein.

Herr Andrich, wohl kein anderer Spieler in der deutschen Nationalmannschaft trägt so furchterregende Kampfnamen wie Sie. Raubein, Eisenfuß, Abräumer oder Bodyguard werden Sie genannt. Wie gehen Sie damit um?

Für mich sind das Komplimente. Ein Bodyguard beschützt seine Mitspieler, er schafft ihnen Freiräume. Solche Leute braucht man in jeder Mannschaft.

Über viele Jahre hatten es Spielertypen wie Sie schwer in der DFB-Auswahl. Grätschen waren verpönt, Abwehrarbeit sollte leichtfüßig und elegant sein. Was hat zum Umdenken geführt?

Das Spiel ist körperlicher geworden. Die reine Lehre, dieses Tiki-Taka, bei dem der Ball ewig in den eigenen Reihen zirkuliert, gibt es immer seltener. Das hat der FC Barcelona mit Messi perfekt beherrscht, aber diese Zeit ist vorbei. Heute hat man zweikampfstärke Spieler und Künstler zugleich auf dem Platz. So machen wir es bei Bayer Leverkusen und in der Nationalmannschaft – und so machen es auch die Spanier, die Europameister geworden sind.

Sie haben in Ihrer Karriere mehr als 100 Gelbe Karten und zehn Platzverweise kassiert. Woher kommt diese Lust am Kampf?

Ich musste einen weiten Weg gehen, um ganz oben anzukommen. Zunächst Regionalliga Nordost mit Hertha BSC, dann dritte Liga mit Dresden und Wiesbaden, zweite Liga mit Heidenheim und danach endlich Bundesliga mit Union Berlin und Bayer Leverkusen. Ich war nie der Spieler, dem alles zufließt. Ich musste wühlen und ackern, um mich durchzusetzen.

Was lernt man im Mittelbau des Fußballs, außer zu kämpfen?

Ich bin froh, dass ich nicht schon mit 18 oder 19 Jahren diesem Druck ausgesetzt war, den man als Bundesligaspieler hat.



„DIE GEFAHR WAR DA. ICH HÄTTE AUCH ABDRIFTEN KÖNNEN“

Dieses Verkopfte und Engstirnige, das der Job in einem auslösen kann, habe ich zum Glück von mir fernhalten können. Ich habe eine wunderbare Zeit als Jungprofi gehabt, vor allem in Berlin. Die Erkenntnis dieser Jahre: Fußball ist wichtig, aber es gibt auch noch ein anderes Leben.

Dieses Leben, so hört man, haben Sie während Ihrer Zeit bei Hertha BSC reichlich ausgekostet. Sie wohnten mit anderen Spielern in einem Apartment, das als Party-WG bekannt war.

Ich war das erste Mal richtig weg von zu Hause, raus aus Potsdam, hinein ins große Berlin.

Es gab da so viel zu erleben, und ich wollte möglichst viel mitnehmen. Damals hat der Körper das noch mitgemacht: dreimal in der Woche abends ausgehen und am nächsten Tag trotzdem auf dem Trainingsplatz Leistung bringen.

Klingt wie eine Erzählung aus einer anderen Zeit. Heute

wären solche Ausflüge ins Nachtleben ein Kündigungsgrund bei vielen Vereinen.

Ich hätte auch abdriften können. Die Gefahr war da, dass mein damaliger Lebensstil nicht mit dem Profifußball vereinbar sein könnte. All das ist Teil meiner Geschichte. Sie zeigt, dass es nicht nur auf geradem Weg in den Spitzenfußball geht.

Ab wann war Ihnen klar, dass Sie sich auf den Sport konzentrieren müssen, wenn Sie etwas erreichen wollen?

Ich war zwar Jugendnationalspieler, aber für meine Eltern stand fest, dass ich mich nicht nur auf den Fußball verlassen darf.

In der Schule war ich faul, ich bin nach der zehnten Klasse runtergegangen und musste eine Ausbildung machen. Das war der Deal mit meinen Eltern. Ich habe eine Lehre als Sportassistent gemacht, man lernt da Sachen wie Rechnungswesen und Marketing.

Sendehinweis

Im Viertelfinale der Nations League trifft das DFB-Team am 20.3. auf Italien (20.45 Uhr, ARD). Das Rückspiel am 23.3. (20.45 Uhr) läuft bei RTL, zu dem auch der *stern* gehört

Rücken als
Leinwand: Die
drei Löwen sollen
Andrichs Familie
symbolisieren



Raufstark:
Andrich in der
Nations-League-
Partie gegen die
Niederländer

Alles, was man braucht, um zum Beispiel ein Fitnessstudio betreiben zu können. Als ich danach Profi in Dresden und Wiesbaden war, habe ich voll auf Fußball gesetzt.

Wie groß war da noch die Hoffnung auf eine große Karriere?

Zweifel gab es immer wieder, aber ich bin in kleinen Schritten vorwärtsgekommen. Das hat mir Mut gemacht.

Welches Vorbild hatten Sie?

Bastian Schweinsteiger. Den habe ich bewundert.

Tatsächlich der feinfüßige Schweinsteiger? Und nicht Mark van Bommel oder Stefan Effenberg, die ihre Gegenspieler gern mal umgrätschten?

Schweini hat sich immer weiterentwickelt in seiner Karriere, er ist vom Flügel ins Mittelfeld gerückt und später nach hinten vor die Abwehr, auf die Sechs, die auch meine Position ist. Er war ein großartiger Stratege, einer der Schlüsselspieler beim WM-Sieg 2014. Ein absolutes Vorbild für mich.

Im Gegensatz zu Schweinsteiger sind Sie als Spätherufener zur Nationalmannschaft gekommen. Die EM 2024 war Ihr erstes großes Turnier, Ihr Länderspiel-Debüt gaben Sie im Alter von 29 Jahren. Wurden Sie von den Kollegen schief angeguckt, weil Sie keinen schillernden Lebenslauf vorweisen konnten?

Nein, da hat niemand die Augenbrauen gehoben. Es ist nicht so, dass da ausschließlich Superstars versammelt wären. Wir haben einfach eine gute Mischung aus verschiedenen Typen. Wie der Bundestrainer und sein Team das hinbekommen haben, solch eine Atmosphäre zu erzeugen, in der sich alle wertgeschätzt fühlen, das ist schon große Klasse. Dieses Wirgefühl hat uns durch die gesamte EM getragen.

Auch wenn Sie noch nicht so lange dabei sind: Mit welchen Nationalspielern sind Sie enger befreundet?

David Raum und ich haben uns schnell gefunden. Wir Tätowierten halten eben zu-

sammen. Später kam noch Jo Kimmich hinzu. Im Home Ground (*Basislager des DFB während der EM in Herzogenaurach, Anmerkung d. Red.*) waren wir unzertrennlich.

War es auch die Idee dieses Trios, einen Kanarienvogel namens Ringo aus dem Tierheim ins Camp zu holen?

Das war die Idee der ganzen Mannschaft, aber wir drei waren bei allen Aktionen vorn mit dabei: Ausflug in den Baumarkt, Baum pflanzen, Kanarienvogel holen. Viele Leute denken, man würde während so einer Europameisterschaft acht Stunden am Tag trainieren. Es sind aber nur zwei bis drei, inklusive Besprechungen. Es gibt viel freie Zeit zu füllen bei einem Turnier.

Während der EM waren Sie einer der auffälligsten Spieler, allein schon wegen Ihrer pink gefärbten Haare. Die harmonierten ausgezeichnet mit dem gleichfarbigen DFB-Auswärtstrikot.

War aber Zufall und kein Statement. Es wird generell zu viel hineininterpretiert in meine Frisuren.

Na ja, beschweren dürfen Sie sich nicht darüber. Sie stechen eben heraus.

Trotzdem, da werden die Ebenen vermischt. Wenn ich schlecht spiele, heißt es schnell: Der soll nicht so viel beim Friseur rumhängen und härter trainieren. Was Blödsinn ist. Es war schon immer so, dass mein Äußeres mich angreifbar gemacht hat. Manchmal denke ich, dass ich nicht mit Level null in ein Spiel starte, sondern mit minus zwei. Also dass ich manchen Leuten beweisen muss, dass ich ein ganz normaler Fußballer bin, der mit denselben Startvoraussetzungen wie alle anderen am Anstoßpunkt steht.

Wenn Sie so viel Gegenwind bekommen – warum dieser Paradiesvogel-Look?

Weil ich es mag. Weil es meine Art ist, mich auszudrücken. Ich finde es schade, wenn ich aufs Äußere reduziert werde, aber ich versuche, mich nicht davon beeindrucken zu lassen.

Ihr Körper wirkt wie ein Gesamtkunstwerk. Sie sind auch üppig tätowiert, ständig kommt etwas Neues hinzu. Welchem Konzept folgen Sie?

Gar keinem. Ein Tattoo ergibt das andere.

Auf Ihrem Rücken sind drei Löwen abgebildet. Wofür stehen die Tiere?

Für meine Familie. Meine Frau, meine Tochter und ich werden durch jeweils einen Löwen symbolisiert. Es müsste jetzt noch ein vierter Löwe drauf, für unseren Sohn. Aber da ist kein Platz mehr auf dem Rücken. Mal schauen, wie ich das löse. ✖

GERITZT!

Bei der Diesel-Show in Mailand waren sich viele Gäste einig: Die Mode hat einen neuen Tiefpunkt erreicht. Denn Kreativchef Glenn Martens schickte Models mit so weit herunterhängenden Jeans über den Laufsteg, dass sich manche in die 2000er-Jahre zurückversetzt fühlten. Damals waren Hülthosen angesagt – und Bauarbeiterdekollés zwangsläufig überall zu sehen. Für ihren Comeback-Versuch 2025 verzichteten Low-Rise-Jeans immerhin auf die größte Modesünde aller Zeiten: das Arschgeweih.

NIETE GEWINNT

11 Gründe, warum Jeans jetzt
wieder den Ton angeben

Von Cathrin Wißmann

8

JEANSHOSEN BESITZEN DIE
DEUTSCHEN IM DURCHSCHNITT ...

... und tragen jede etwa sieben Jahre lang. Nur wenn
es um Preise geht, gibt man sich hierzulande knauserig:
Eine Hose darf bei vielen nicht mehr als 30 Euro kosten



„WENN ICH MICH NUR FÜR MICH SELBST
ANZIEHEN MÜSSTE, WÜRD E ICH MIR KEINE
MÜHE GEBEN. KLEIDUNG LANGWEILT MICH.
ICH WÜRD E JEANS TRAGEN“

Marlene Dietrich, Schauspielerin (1901–1992)



Jeans-Engel:
Farrah Fawcett in
Flared-Denim

„JEANS SIND DIE NEUEN
TRAININGSHOSEN!“

Fünf Fragen an Johanna Czepalla,
Senior Designerin von Closed

Frau Czepalla, kein Comeback
fürchtet die Gen Z mehr als das
von Skinny Jeans. Wird die Röhre
zurückkehren?

Die Skinny Jeans kommt zurück, daran
gibt es keinen Zweifel! Allerdings feiert
sie ihr Comeback weder heute noch in
der nächsten Saison. Man sah sie zwar
vereinzelt schon in den Kollektionen von
Balenciaga und Miu Miu, doch im Main-
stream ist sie noch längst nicht ange-
kommen.

**Ihr Comeback ist dennoch nur eine Fra-
ge der Zeit?**

Ja, jeder Trend kehrt nach 20 bis 25 Jah-
ren zurück, das ist ein Naturgesetz der
Mode – und gilt auch für Skinny Jeans.

Welche Schnitte sind zurzeit angesagt?

Früher prägte ein Modell den Look einer
Dekade. Heute, in Zeiten von Tiktok und
Instagram, existieren mehrere Trends
parallel. Schnitte wie Bootcut und Fla-
red sind jetzt gefragt, ebenso Jeans mit
weitem Bein: Baggy Pants, aber auch die
sogenannten Barrel Legs.

Was sind Barrel Legs?

Das ist ein Hosenschnitt mit weitem, ge-
formtem Bein, der an Taille und Knö-
cheln schmal zusammenläuft. Viele
Frauen empfinden die Form als bequem.

**Jeans gelten als absolut demokratisches
Kleidungsstück, und derzeit sieht man
sie auch so häufig wie nie zuvor. Oder
täuscht der Eindruck?**

Nein, sie erobern sogar die Laufstege.
Noch vor der Pandemie dominierte
Tailoring die Mode, man sah ele-
gante Hosen und Anzüge. Doch in
den letzten fünf Jahren hat sich vie-
les verändert. Man hat sich an beque-
me Kleidung gewöhnt, davon rücken
viele nicht mehr ab. Ihr Credo: Jeans
sind die neuen Trainingshosen!

Mehr Weite:
Raw-Denim-Look mit
Barrel-Jeans von Closed



DYLAN'S DENIM ZUM NACHTRAGEN

Eine Bootcut-Jeans erinnert an den Stil des berühmten US-Sängers

Als Bob Dylan Anfang der 1960er-Jahre nach New York kam, lernte er in der rebellischen Szene des Greenwich Village seine damalige Freundin Suze Rotolo kennen. Dass die Bürgerrechtlerin ihn nicht nur politisch, sondern auch modisch prägte, zeigt gerade auch



Starke Bindung:
Bob Dylan und
Suze Rotolo 1963.
Links: Neuauflage
der DIY-Bootcut-
Jeans von Levi's



das Dylan-Biopic „A Complete Unknown“ wieder. Laut Kostümdesignerin Arianne Phillips trug der Sänger zwar 501-Modelle von Levi's, doch stauchten sich die Hosenbeine über seinen Stiefeln. Rotolo soll dann zur Schere gegriffen und die Säume mit U-förmigen Einsätzen geweitet haben. Ihr DIY-Entwurf gilt heute als erste Bootcut-Jeans von Levi's, erst 1969 wurde der Schnitt massentauglich. Als Hommage hat die Marke nun eine limitierte Edition herausgebracht.

Von oben:
Volumen-Jeans
und hellblauer
Denimrock von
Acne, Look mit
Schärpe bei
Chanel, mit
roter Schleife
bei Valentino



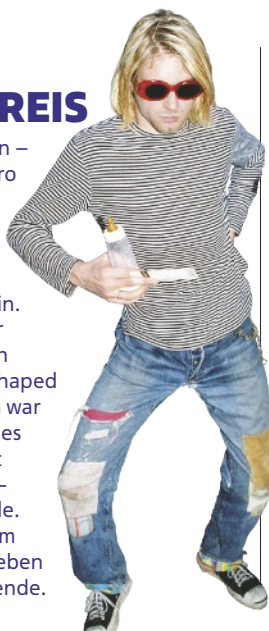
BLAUMACHER

Auch die Luxuswelt ist im Krisenmodus: Sinkt die Kauf-laune, gehen die Designer auf Nummer sicher und setzen auf Mode, die man auch in zehn Jahren noch tragen könnte. So wie Jeans. Bei Chanel sah man deshalb bestickten Denim, der mit federartigen Schärpen kombiniert war, bei Acne experimentierten die Designer mit hellen Waschungen und besonders voluminösen Rundungen, die selbst Kim Kardashian und ihre Schwestern neidisch gemacht haben dürften.



REKORDPREIS

Abgenutzt, mit Flickern – und doch 377 000 Euro wert: Die wohl teuerste Jeans, die je versteigert wurde, gehörte einst Nirvana-Sänger Kurt Cobain. Er trug sie Anfang der 1990er-Jahre, so auch im Video zu „Heart-Shaped Box“. Vor der Auktion war die Hose im Besitz eines Mannes, der 1994 mit Cobain in einer Suchtklinik behandelt wurde. Kurze Zeit später nahm sich der Sänger das Leben – und wurde zur Legende.



SPENDIERHOSEN

US-Designer Tommy Hilfiger gibt sich gern großzügig. Vor einigen Jahren erstand er drei Jeans, die einst Marilyn Monroe im Film „Fluss ohne Wiederkehr“ getragen hatte. Doch statt die Hosen selbst zu behalten, verschenkte er sie weiter. Eine erhielt Supermodel Naomi Campbell, eine andere Britney Spears. Die Sängerin, damals noch das brave All-American-Girl, soll Hilfiger an Marilyn Monroe erinnert haben. Blöd nur, dass Britney die Hose nie trug – dafür aber ihre Mutter Lynne.



DOPPEL-DENIM

US-Star Beyoncé zeigt, wie man Jeans am besten trägt, nämlich von Kopf bis Fuß. Ein Look, den man dank Bing Crosby als „Canadian Tuxedo“ bezeichnet. Denn als der US-Star 1951 in Jeans ein Hotel in Vancouver betrat, wurde er direkt wieder rausgeschmissen – Anzug war dort Pflicht. Die Abfuhr nahm man bei Levi's zum Anlass, Crosby einen maßgeschneiderten Denim-Anzug zu fertigen – und machte so den Look salonfähig.



„EIN KLEIDUNGSSTÜCK, DAS EINEM DIE HODEN EINZWÄNGT,
LÄSST EINEN ANDERS DENKEN“

Umberto Eco, Philosoph und Schriftsteller (1932–2016)

MIT SCHLAGKRAFT

Als Kendrick Lamar im Februar beim Super Bowl auftrat, sorgte nicht nur der Disstrack „Not Like Us“ für Ekstase, sondern auch sein Outfit. Der US-Rapper trug eine Hose mit ausgestellten Beinen, die zuletzt in den 2000er-Jahren groß in Mode war: Bootcut-Jeans. Längst wird das Modell, das aus der Damenlinie von Celine stammt, bei TikTok gehypt – nicht nur von Frauen, sondern jetzt auch von Männern.



NUR NICHT DAS GESICHT VERLIEREN

Laser, LED-Licht oder Microneedling: Immer mehr Beautyfirmen bieten Hightech-Geräte für zu Hause an. Unsere Autorin wagt den Selbstversuch – mit Folgen

Als Nordlicht kann ich mit Karneval wenig anfangen, doch in diesem Jahr hätte ich gewusst, als was ich mich verkleiden sollte: als Beauty-Opfer. Der Gedanke kommt mir, als ich im Dezember zum ersten Mal eine LED-Maske aufsetze. Rote Strahlen schießen aus den 236 kleinen Lämpchen, die in der Innenseite angebracht sind und meine Kollagenproduktion ankurbeln sollen. Durch die Schlitzte glänzt mein Gesicht teuflisch. „Du siehst aus wie Darth Vader aus ‚Beauty Wars‘“, spottet mein Mann.

Tatsächlich ist sein Vergleich nicht abwegig: Denn das Kosmetik-Universum hat sich zur Kampfzone entwickelt. Ging es früher darum, Tiegel und Tuben zu verkaufen, locken heute immer mehr Firmen mit Hightech-Geräten, wie man sie bisher nur vom Hautarzt oder aus Schönheitspraxen kannte. LED-Masken, Laser und Microneedling-Roller kann man sich nun also bequem nach Hause bestellen, manche findet man mittlerweile sogar im Drogeriemarkt, alles getreu dem Motto: Sei dein eigener Beauty-Doc! Ist das ratsam?

Ich probiere es aus und teste zwölf Wochen lang Produkte aus verschiedenen Preislagen. Ich beginne mit einer LED-Maske für 449 Euro. Deren Strahlen haben drei verschiedene Wellenlängen von 633 nm bis 1072 nm

und dringen in meine Haut. Dass kaltes Rotlicht den Anti-Aging-Prozess begünstigen kann, ist wissenschaftlich belegt. Nach drei Wochen ist zwar keine einzige Falte verschwunden, aber ich merke, dass meine Haut weniger gestresst aussieht. Der Teint ist gleichmäßiger, Rötungen sind verschwunden. Vielleicht liegt es aber auch nur daran, dass ich mir abends die Zeit nehme, die Maske aufzusetzen? Innehalten, nichts tun – kommt im Alltag ja oft zu kurz.

Als Nächstes probiere ich einen Laser aus, der laut Hersteller 100-mal leistungstärker sein soll als LED. Während das vor allem oberflächlich wirkt, erreichen die Laserstrahlen angeblich tiefere Hautschichten und Muskelgewebe und glätten, so das Versprechen, die Haut. 2399 Euro kostet das Gerät, das als „Starter Kit“ ausgelobt wird und suggeriert: Hier ist noch Luft nach oben!

Um erste Ergebnisse zu erzielen, muss man richtig arbeiten. Während ich bei der Dermatologin selig wegdösen würde, schiebe ich täglich für 15 Minuten den Laser über mein Gesicht. Und siehe da, der Aufwand lohnt sich: Ich fühle mich morgens frischer, meine Haut wirkt glatter. Auch manche Pigmentflecken scheinen heller. Skeptisch macht mich allerdings, dass der Laser auch „Hängebackchen“ und Winkelfleisch an den Armen reduzieren soll. Ohne Sport und Gewichts-

verlust? Klingt irgendwie nach Beauty-Märchen. Und leider ist auch der Preis eine echte Hürde. Deshalb lieber noch zwei günstigere Produkte: Augen-Patches und Gesichtsroller, beide setzen auf Microneedling. So nennt man den Prozess, wenn winzige Nadeln in die Haut stechen und dabei Hyaluronsäure abgeben. Die Patches spannen zwar, sind aber nichts gegen den Schmerz, den der Roller in meinem Gesicht erzeugt. Die Haut sieht aus, als hätte ich sie mit Schmirgelpapier bearbeitet. Habe ich das Gerät falsch angewendet? Eine Dermatologin wüsste jetzt Rat – aber ich wollte ja unbedingt meine eigene sein. Hilflös schaue ich in den Spiegel. Die, die mir entgegenblickt, ginge beim Karneval jetzt auch ohne Verkleidung als Halloween-Schreck durch. Gruselig! Cathrin Wißmann



Von oben: LED-Maske, 449 Euro, Augenpatches, ca. 30 Euro – beides von Current Body; Microneedling-Roller von Be Routine, ca. 30 Euro. Laser von Lyma über niche-beauty.com, 2399 Euro

SKECHERS HANDS FREE **Slip-ins**

GLIDE-STEP

Kein Bücken. Kein Schnüren.



EINFACH REINSCHLÜPFEN

Die neuen Skechers Hands Free Slip-Ins®.

Nie war Schuhe anziehen leichter.

Kein Bücken. Kein Schnüren.

EINFACH REINSCHLÜPFEN UND LOS.

Ein spezielles Fersenkissen
stabilisiert den Fuß!

SCHUHE ANZIEHEN GING
NIE SCHNELLER

**IN DER MASCHINE
WASCHBAR***

* GILT FÜR AUSGEWÄHLTE MODELLE



BÜCKEN
ÜBERFLÜSSIG

VANESSA MAI

MEIN MODEMOMENT

MATTHEW MCCONAUGHEY

Der Hollywoodstar über Oversize-Hemden, Filmandenken und seine mönchhafte Diät



Oscar-Preisträger
McConaughey, 55, ist
Markenbotschafter
von Olymp

Mr. McConaughey, sprechen wir über Ihren Stil. Mit welchem Look fühlen Sie sich gut angezogen? Ich sage Ihnen, was ich gerade an habe. Ich sitze in meinem Büro in Austin, Texas, und trage Khakihosen, Sandalen und ein blaues Button-down-Hemd. Am wohlsten fühle ich mich aber in Jeans, einem weißen V-Neck-Shirt oder Hemd, ebenso in meinen alten Boots, die ich seit 31 Jahre trage und immer wieder neu besohlen lasse. Mein Stil ist der eines typischen Amerikaners, aber damit ist man immer gut angezogen. Mode muss für mich bequem und praktisch sein.

Und auf dem roten Teppich?

Ich habe gelernt: In einem Anzug, mit dem man Purzelbäume schlagen kann, werden Sie niemals gut aussehen. Dennoch kann man auf Details achten. Unter einem Sakko sollte man ein Hemd tragen, das am Rücken nicht zu voluminös ist und das keine Falten schlägt. Man muss sich darin bewegen können, aber es sollte schmal geschnitten sein.

Wie viele Hemdknöpfe sollten Männer öffnen dürfen, ohne unseriös zu wirken?

Ich bin gegen Moderegeln, jeder sollte tragen, was ihm gefällt. Privat lasse ich meist die oberen drei Knöpfe geöffnet. Für Business-Meetings kleide ich mich schon mal zugeknöpfter. Ein Outfit sollte nie stärker hervorstechen als das, was man zu sagen hat.

Gab es nie ein Kleidungsstück, mit dem Sie herausstachen?

Doch, als Footballfan der Washington Redskins, die heute Commanders heißen, fällt mir ein Kostüm ein, das ich als Vierjähriger trug: Damals bastelte ich mir aus einem Lederputztuch einen Lendenschurz, bemalte mein Gesicht burgunderrot und ging so ins Stadion. Rückblickend würde ich sagen: Das war mein erster und größter Modemoment.

Sie haben in vielen berühmten Filmen mitgespielt. Gibt es Kleidungsstücke, die Sie behalten haben?

Ich besitze Kostüme und Requisiten von jeder Rolle, die ich gespielt habe. Sie sind alle archiviert, wie in einem kleinen Museum.

Ihr größter Schatz?

Ich hänge an dem Schreibtisch von Jake Brigance, meiner Rolle in „Die Jury“, ebenso an dem Hammer, mit dem der Richter am Ende das Urteil „Nicht schuldig“ verhängt. Mir gehört auch die Kleidung von Ron Woodroof, den ich in „Dallas Buyers Club“ spielte.

Für die Rolle erhielten Sie 2014 einen Oscar. Um einen Aidskranken zu spielen, nahmen Sie mehr als 20 Kilo ab. Ein Kraftakt, der heute dank Ozempic wesentlich einfacher wäre.

Selbst wenn ich mich erneut für die Rolle vorbereiten müsste, würde ich mir nicht Ozempic spritzen. Vergessen Sie den Gewichtsverlust! Mir ging es um die Disziplin. Ich habe fünf Monate lang wie ein Mönch gelebt. Es war die intensivste Vorbereitung, die ich je hatte – und niemals missen möchte.

Interview: Cathrin Wißmann

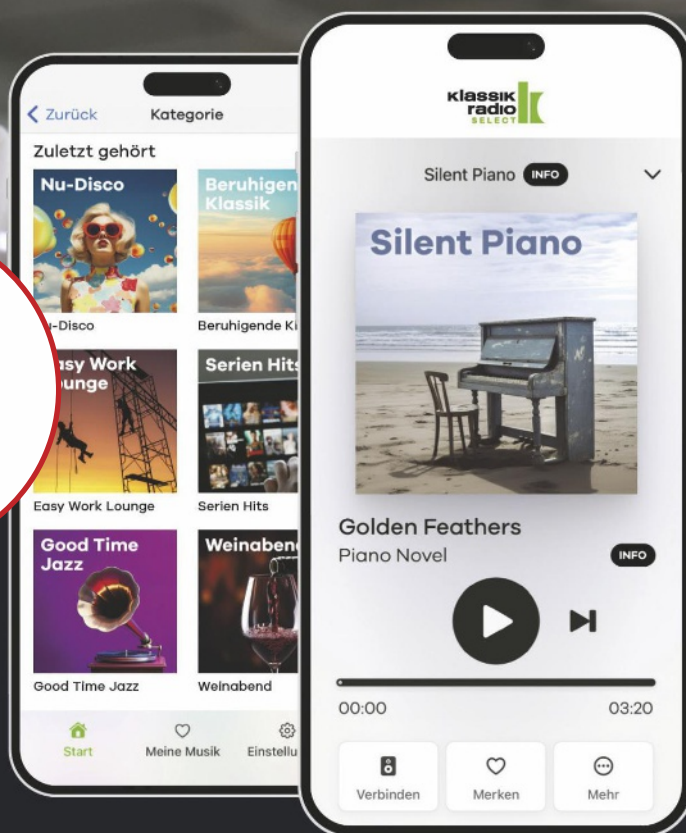
FÜR JEDE STIMMUNG, FÜR JEDEN ANLASS DIE RICHTIGE MUSIK



inkl. für
2 Monate



gratis



2 MONATE GRATIS TESTEN:

- 180 Sender von Musik-
experten zusammengestellt
- Von „Klassik zum Lesen“ über „Good
Time Jazz“ bis hin zu „House Beats“
- Klassik Radio und Beats Radio
ohne Werbung



Alle Infos unter
klassikradio.de/stern

Nach Ablauf des Testzeitraums setzt sich Ihr Klassik Radio Select Premium kostenpflichtig (EUR 5,49 pro Monat) fort, sofern Sie nicht innerhalb des Testzeitraums kündigen.

**klassik
radio**
SELECT

A photograph of a person sitting on a wooden bench in front of a window with vertical blinds. The person is wearing blue jeans and white socks with black stripes. Their hands are clasped together, resting on their lap. The lighting is soft, coming from the window, creating a contemplative mood.

FOTOGRAFIE

„Ich
bin keine
Frau,
ich
war nie
eine“


Als Teenager merkt Lennart, dass er im falschen Körper steckt. Und macht sich auf



Der Brustbinder hinterlässt
schmerzhaft Druckstellen. Lennart, 22,
hier im WG-Zimmer seiner Unistadt,
nimmt das in Kauf, damit auch im T-Shirt
niemand seinen Busen sieht

die Suche nach seinem wahren Ich. Der *stern* hat ihn dabei begleitet

Aufgezeichnet von Julia Meyer-Hermann; Fotos: Jana Mai



„Ich habe
ziemlich viel Bart.
Da komme
ich nach meinem
Vater“

Testosteronspritzen lassen Lennarts
Körperhaar wachsen. Er hatte sich gesorgt,
die Hormone könnten ihn auch unempathischer
werden lassen – das geschah nicht

W

Wenn ich früher geduscht habe, musste es dunkel sein im Badezimmer. Das Licht blieb aus und das Rollo so weit herunter, dass ich mich gerade noch orientieren konnte. Ich wollte so wenig von mir sehen wie möglich. Ich hätte mir gern jede Berührung erspart. Jahrelang.

Mein Körper war einfach falsch. Er passte nicht zu meinem inneren Erleben von mir selbst. Ich habe mich als Mann gefühlt, hatte aber das Äußere einer Frau. Die innere Zerrissenheit war unerträglich. Ich hätte so nicht weiterleben können.

Ich bin in den letzten Jahren oft gefragt worden, woher ich weiß, dass ich transsexuell bin. Wobei mir der Begriff „transidentisch“ lieber ist. Meine Klavierlehrerin erklärte mir, sie sei früher auch ein burschikoses Mädchen gewesen. Andere vermuteten, dass die Geschlechter-Stereotypen für mich zu eng gefasst seien und ich mit einer anderen Frauenrolle durchaus zurechtkommen könnte. Fehlten mir weibliche Vorbilder? Man sagt mir auch Dinge wie: Jeder muss mit dem Körper leben, den man bekommt. Das verletzt mich nicht, ich bin da robust. Aber

es nervt. Transmenschen geht es in Deutschland so ähnlich wie der Fußballnationalmannschaft während einer Weltmeisterschaft. So viele Leute wissen besser Bescheid als diejenigen, die sich jahrelang damit beschäftigt haben. Sie teilen ungefragt ihr Laienwissen und haben eine Lösung parat. Aber wenn es so einfach wäre, würde ich diesen harten Weg nicht gehen. Ich habe mich oft gefragt: Warum ich? Warum muss ich so empfinden? Wieso kann ich nicht wie meine Schwester sein, die im Einklang ist mit sich? Eines aber habe ich nie bezweifelt: Ich bin keine Frau, ich war nie eine.

Meine Schwierigkeiten begannen, als es darum ging, wie ein richtiges Mädchen auszusehen und sich auch so zu verhalten – was auch immer das bedeuten mag. Ich bin in einem kleinen Ort in Bayern aufgewachsen. Meine Eltern stammten nicht gebürtig von dort, sie waren Zugzogene. Ich bin katholisch getauft, war später Messdiener. Meinen Eltern war es wichtig, sich anzupassen.

In meiner frühen Kindheit spielte mein Geschlecht keine Rolle. Ich habe nicht darüber nachgedacht, ob ich ein Mädchen bin. Ich durfte kurze Haare und Käppi tragen. Ich habe gespielt, was ich wollte: mit Autos, Eisenbahn, aber auch mit Puppen. Ich war viel draußen unterwegs, hatte einen großen Bewegungsdrang. Ich war ein „Tomboy“, das hat sich mit zunehmendem Alter verstärkt. Eine Tante erzählte mir kürzlich, dass sie mich bei einem Besuch kaum erkannt habe. Wer ist denn der Junge?, habe ➤

Arztbesuche seien für ihn immer eine Überwindung, erzählt Lennart, vor allem die bei seiner Gynäkologin (rechts)

Als Lennart seiner Ersatzoma von seiner Transition erzählte, überraschte sie ihn mit ungebrochener Zuneigung (unten)

Bei Schulfreunden aus Oberbayern war und ist Lennarts Sexualität kein Thema – er genießt die seltenen Treffen in der alten Heimat (unten rechts)





Lennart spielt Cello im Orchester. Seit er vor sechs Jahren seinen ersten Anzug bekam, denkt er bei jedem Auftritt daran zurück: „Ich weiß, dass es nur ein Kleidungsstück ist, aber für mich ist der Anzug auch ein Befreiungsschlag meines jüngeren Ichs“



„Schwimmen
gibt mir
ein Gefühl von
Freiheit“

Sobald die Krankenkasse die Kosten für die Brustentfernung bewilligt, will Lennart auch dieses weibliche Merkmal loswerden

sie meine Eltern gefragt. Sie müssen ziemlich verstört gewesen sein. Könne es sein, fragte meine Tante damals, dass ich ein Junge sein möchte? Meine Mutter protestierte: Nein, bei ihr ist alles in Ordnung! Ich musste mir dann die Haare lang wachsen lassen für das Foto in meinem Personalausweis. Das fand ich furchtbar.

Bilder aus dieser Zeit kann ich heute nicht mehr ansehen. Sie dokumentieren das Unglück, das sich in meinem Alltag ausbreitete. Ich konnte nicht greifen, was schief lief. Ich konnte auch mit niemandem reden, weil ich gar keine Worte hatte für das, was in mir passierte. Wie auch? In meiner Familie wurde nicht viel gesprochen, erst recht nicht über Gefühle. Zu Beginn meiner Pubertät fühlte sich mein Leben wie eine Lüge an. Ich habe dieses Gefühl so gut wie möglich ignoriert, ich war ständig unterwegs: für die Schule, den Musikunterricht, mit dem Orchester oder Freunden. Aber der Druck wuchs. Als meine Mutter mir erklärte, dass meine Schwester ihre Regelblutung bekommen hatte und mir das auch bevorstünde, wurde ich vor Angst bewusstlos.

Der Moment der Wahrheit kam unverhofft. Als ich 14 war, bin ich mit unserem Orchester zu einem Kurs nach Großbritannien gereist. In der U-Bahn in London fragte mich eine befreundete Geigerin: „Willst du eigentlich ein Junge sein?“ Das war keine Kritik von ihr, sie war vollkommen unbefangen. In diesem Moment wurde das, was so lange in meinem Unterbewusstsein schlummerte, ins Bewusstsein gezogen. Ich habe furchtbar angefangen zu weinen, ich konnte nicht mehr aufhören.

Zurück in Deutschland habe ich angefangen zu recherchieren, zunächst über Pubertätsblocker. Die Medikamente unterdrücken die Freisetzung von Geschlechtshormonen und können so die körperlichen Veränderungen stoppen. Sie sind eine gute Möglichkeit, um sich Zeit und Klarheit zu verschaffen. Wenn man sie absetzt, setzt die Pubertät wieder ein. Für mich war es aber zu spät, ich hatte schon Busen und meine Tage. Ich habe darauf gebaut, dass ich mit 15 Jahren Testosteron nehmen könnte. Dafür brauchte ich das Einverständnis meiner Eltern.

Ich habe mich zunächst einem Lehrer anvertraut. Der ist aber denkbar unsensibel vorgegangen bei seinem Versuch, mich zu unterstützen. Er hat meine Mutter angerufen: „Also, Ihr Kind möchte eine Geschlechtsumwandlung machen.“ Die Stimmung zu Hause war eisig. Es ging nicht darum, wie man mir helfen, sondern darum, wie ich mei-

nen Eltern so etwas antun könnte. Heute, mit etwas Abstand, habe ich Verständnis und denke: Kein Wunder! Ich hatte Zeit gehabt, mich mit diesen Fragen und diesem Lebensentwurf auseinanderzusetzen. Meine Mutter und mein Vater aber waren vollkommen überrumpelt. Sie müssen eine irrsinnige Angst um mich bekommen haben. Meine Mutter hatte nicht nur das Gefühl, ihre Tochter zu verlieren. Sie sorgte sich, dass ich mein Lebensglück und meine Gesundheit aufgeben würde; dass ich niemals eine Familie haben könnte. Ich bin heterosexuell, das wusste ich damals bereits. Meine Mutter meinte, dass keine Frau mich jemals als vollwertigen Partner akzeptieren könne.

Ich bekam also keine Hormone. Ich ging zu meiner ersten Therapie, aber eher, um mir die Geschlechtsangleichung ausreden zu lassen. Gelernt habe ich trotzdem viel in den Sitzungen: Eigenreflexion, Gefühle zulassen, darüber reden, Entscheidungen treffen. Der Kampf, den ich zu Hause ausfocht, war trotzdem schwer auszuhalten. Während die meisten in meinem Umfeld akzeptierten, dass ich nun „Lennart“ hieß, ignorierte meine Mutter das. Für sie war ich weiterhin „Anna“.

Ich bestellte mir einen Binder, einen speziellen BH, der die Brust abflacht. Der verschwand aus meinem Kleiderschrank. Den zweiten Binder habe ich versteckt. Zu ➤

Testosteron 1: „Als ich meine ersten Barthaare im Spiegel entdeckt habe, war ich mehr als aufgedreht.“
Lennart bei seiner Nassrasurpremiere

Testosteron 2: „Durch das Hormon baue ich deutlich schneller Muskeln auf, ich mache sehr viel Sport.“
Hier im Stadtwald seiner Universitätsstadt



Vielfalt verbindet

Eine Initiative von STERN und RTL

Vom 10. bis 16. März 2025 findet die „Woche der Vielfalt“ bei RTL Deutschland statt. Die Themenwoche ist Teil der Initiative „Vielfalt verbindet“, die Aufmerksamkeit für Diversity-Themen schafft und für Gemeinschaft, Toleranz und Gleichberechtigung eintritt – elementare Werte in unserer offenen Gesellschaft. Transparenzhinweis: Der *stern* ist Teil von RTL Deutschland.

meiner Firmung musste ich ein Dirndl tragen, um den Schein zu wahren. In meiner Firm-Gruppe war ich aber der Lennart. Meine Mitfirmlinge hatten Wetten abgeschlossen, dass ich im Anzug erscheinen würde. Die waren entsetzt, als ich dann im Kleidchen kam. Es war eine öffentliche Demütigung. Ich wusste, dass ich aushalten musste, bis ich zum Studium in eine andere Stadt ziehen würde. Darauf habe ich mich konzentriert. Die Hochschule, an der ich gerade meinen ersten Abschluss mache, liegt mehrere Hundert Kilometer entfernt von meinem Heimatort. Von den anderen an der Uni bin ich sofort als Lennart akzeptiert worden. Man merkt schon, dass die Offenheit in einer Großstadt größer ist als auf dem Land. Hier habe ich meine Geschlechtsangleichung vorangetrieben. Entgegen der öffentlichen Meinung ist das kein Schritt, den man mit einem Fingerschnipp bewilligt bekommt. Bis die Anträge durch sind, vergehen Jahre. Zwei unabhängige Fachleute müssen bestätigen, dass man keine psychischen Krankheiten hat, etwa eine Depression oder Essstörung, und sich die Transidentität nicht einbildet.

Seit etwa zweieinhalb Jahren mache ich eine Hormonbehandlung. Alle drei Monate bekomme ich eine Testosteronspritze. Ich habe Körperbehaarung und ziemlich viel Bart bekommen. Ich komme da nach meinem Vater. Im Chor singe ich Bass. Inzwischen habe ich einen Personalausweis mit männlichem Geschlechtsein-

trag und dem männlichen Vornamen, den ich mir ausgesucht habe. Wenn die Kostenübernahme bewilligt ist, lasse ich mir die weibliche Brust entfernen.

Die Ängste, die ich hatte, haben sich nicht bewahrheitet. Würde sich das Testosteron auf meine Libido auswirken? Ich hatte vor der Hormonbehandlung keine sexuellen Erfahrungen gesammelt, auch nicht mit Selbstbefriedigung. Wenn man seinen Körper so ablehnt, kommt keine Lust auf. Wie sollte ich damit umgehen, wenn ich durch die Hormone ständig sexualisiert sein würde? Zum Glück konnte ich solche Fragen mit meiner Therapeutin besprechen. Sie meinte: „Ich rede 15 Mal am Tag über Sex. Mir ist gar nichts peinlich.“ Ich hatte auch gehört, dass sich die Persönlichkeit verändern könnte: Ich würde weniger empathisch sein. Das hat sich nicht bestätigt. Es ist eher so, dass es mir dank meiner therapeutischen Erfahrungen leichter fällt, Schwäche und Kummer zu zeigen.

Ich schaue auch heute nicht oft in den Spiegel, aber wenn ich es tue, sehe ich das Gesicht, das ich früher vor meinem inneren Auge hatte.

Seit knapp zwei Jahren habe ich eine Freundin. Ich habe Aurelia* im Studium kennengelernt, sie saß mit mir in einem Seminar. Sie sagt, dass sie von Anfang ein Auge auf mich hatte, weil ich so lebendig und positiv gewirkt hätte. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass so eine Frau sich für mich interessiert. Aurelia hatte immer etliche Anfragen für Dates, das waren alles Typen nach dem Motto: „Baby,

* Name von der Redaktion geändert




Duschen im Dunkeln: Lennart zeigt noch mal, welche Rituale er in seinem Elternhaus verfolgte, um sich selbst möglichst wenig zu sehen (links)

Nicht alle akzeptierten ihn, wie er sei, sagt Lennart. Bei dieser Geburtstagsparty mit Kommilitonen fühlt er sich aber bedingungslos angenommen (unten links)

Nie hätte er gedacht, dass „so eine Frau“ sich für ihn interessieren könnte. Tut sie aber: Lennart und Aurelia sind seit zwei Jahren ein Paar (unten)





„Ich kann jetzt
einfach nur
existieren – es
ist das
Erholsamste,
was es gibt“

Die Dinge mit Abstand betrachten:
Lennart beim Wandern in Oberbayern

ich erklär dir die Welt.“ Sie zieht das wohl an, weil sie ein bisschen schüchterner wirkt. Hätte eine Freundin mir nicht gesagt, dass Aurelia mich ständig ansieht, hätte ich sie nicht angesprochen. Zum Glück habe ich das aber! Wie einfach und schön die Liebe sein kann, hätte ich mir nicht träumen lassen! Für Aurelia spielt meine Transidentität keine Rolle. Sie verliebt sich unabhängig vom Geschlecht. Das klingt ungeheuer modern. Tatsächlich denken und leben wir aber eher romantisch und konventionell.

Wir sind letztes Jahr zusammengezogen, wir sind beide nicht für kurze Geschichten gemacht. Warum soll ich eine Beziehung eingehen, wenn ich das Ende schon nahen sehe? Aurelia und ich haben über unsere Zukunft gesprochen, dass wir heiraten und gern zwei Kinder bekommen wollen, vermutlich mit Samenspende. Ich selbst werde kein Kind zur Welt bringen, das kann ich mir einfach nicht vorstellen. Ob ich mir die Gebärmutter entfernen und aus der Vulva einen Penis konstruieren lasse, weiß ich noch nicht. Aurelia ist es egal, für unser Liebesleben brauchen wir es nicht. Mit der Beziehung zu Aurelia hat sich auch die Beziehung zu meinen Eltern verändert. Ich habe gehaut, dass sie dort gut ankommen würde, und weil wir uns so sicher waren, habe sie ihnen früh vorgestellt. Ich glaube, dass meine Eltern sich gesorgt haben, dass ich als Transmann kein solides

Leben führen könnte. Dass ich Hass erfahren, alle Werte aus meinem Elternhaus über Bord werfen würde. Sie sehen, dass das Gegenteil der Fall ist. Ich habe immer ein Leben angestrebt, in dem ich nicht mehr ständig über meine Befindlichkeit nachdenken muss. Ich möchte mich auf andere Themen konzentrieren: mein Examen, einen guten Job, Kinder, ein Eigenheim. Beim vergangenen Besuch meiner Eltern stand ich in der Küche und hörte, wie meine Mutter zu meinem Vater sagte: „Er liest gerade den Stromzähler ab.“ Für andere mag so ein Satz nichts bedeuten. Für mich bedeutet er ein neues Leben. ✨

Julia Meyer-Hermann (r.) lernte Lennart (*Name auf seinen Wunsch geändert*) bei einem Konzert kennen und bat ihn, seine Geschichte erzählen zu dürfen. Sie und die Fotografin **Jana Mai** begleiteten ihn zwei Jahre lang, von der ersten Hormonspritze über den Stimmbruch bis hin zum Zusammenziehen mit der Freundin. Lennart sagt: „Ihr habt meine Pubertät dokumentiert.“ Die Zeit war für alle eine Auseinandersetzung mit der Frage, was Identität ausmacht. Die Bilder gewannen den VGH Fotopreis.





Wie Dornröschen

Eine Jugendliche fällt immer wieder in sehr langen Schlaf. Ein Spezialist entdeckt die äußerst seltene Ursache

Die Diagnose gibt es auch zum Hören:

Den gleichnamigen Podcast mit *stern*-Redakteurin Dr. Anika Geisler können Sie alle zwei Wochen kostenlos über die App RTL+ Musik hören oder überall dort, wo es Podcasts gibt



Die junge Frau kam mit ihren Eltern in meine Sprechstunde. Gemeinsam erzählten sie, was bisher geschehen war: Vor zwei Jahren, als das Mädchen 15 war, hatte es einen grippalen Infekt. Schon auf dem Weg der Besserung klagte die junge Frau wieder über Unwohlsein, legte sich ins Bett und schlief fast 24 Stunden durch. Sie wachte auf, ging zur Toilette und schlief weiter. Die Eltern riefen den Hausarzt. Dieser brachte die Müdigkeit mit dem Infekt in Verbindung und beruhigte die Eltern. Auch in den folgenden Tagen schlief das Mädchen fast durchgehend. Nach einigen Tagen kam ihre geliebte Großmutter zu Besuch und gab ihr abends einen Gutenachtkuss auf die Stirn. Am nächsten Morgen war das Mädchen wieder völlig klar. An die vergangenen Tage erinnerte sie sich nur vage. Einige Wochen später das Gleiche: Diesmal war das Mädchen auf einer Party gewesen und

hatte etwas Alkohol getrunken. Am nächsten Tag fiel es in seinen „Dornröschenschlaf“. Nach drei Tagen, in denen sich der Zustand nicht besserte, gingen die Eltern mit ihrer Tochter in die Kinderklinik. Dort fand man nichts. Auch die Kinderneurologen untersuchten sie, machten eine Kernspintomografie des Kopfes und maßen die Hirnströme – alles unauffällig. Ein hinzugezogener Psychiater fand keinen Hinweis auf ein psychisches Problem. Wie beim ersten Mal verschlief sie etwa zehn Tage. In den kurzen Wachphasen antwortete sie einsilbig und wirkte benommen.

Die „Schlafattacken“ wiederholten sich alle paar Monate. Das Mädchen verschlief je zehn bis 14 Tage. In den kurzen Wachzeiten puzzelten die Eltern mit ihrer Tochter oder spielten einfache Spiele, mehr war nicht möglich. Trotz wiederholter Untersuchungen fand sich keine Erklärung für das hohe Schlafbedürfnis. Es müsse psychisch bedingt sein, hieß es.

Durch Zufall erfuhren die Eltern von unserer Schlafambulanz. Ich fragte nun bei ein paar Dingen nach. Mir war schnell klar, dass das Mädchen am Kleine-Levin-Syndrom litt, auch Dornröschenschlaf genannt. Wie die Märchenfigur fallen die Betroffenen in einen lang anhaltenden Schlaf. Als Auslöser werden genetische Ursachen oder Autoimmunreaktionen des Körpers vermutet, die den Hirnstoffwechsel verändern. Genaues weiß man nicht. Auffällig ist nur, dass einer Kleine-Levin-Episode häufig ein Infekt vorausgeht. Die Diagnose wird anhand eines Hirnscans, der Krankheitsgeschichte und der typischen Symptome gestellt. Andere Erkrankungen wie eine Epilepsie und das chronische Müdigkeitssyndrom ME/CFS müssen ausgeschlossen werden. In Deutschland sind nur 100 bis 200 Menschen betroffen. Mit etwa 30 Jahren nehmen bei vielen die Perioden ab und verschwinden schließlich ganz. Bis dahin brauchen die Personen in den Schlafphasen Be-



Diese Woche: **Prof. Dr. Ulf Kallweit** hat eine Stiftungsprofessur für Narkolepsie- und Hypersomnolenzforschung an der Universität Witten/Herdecke

treuung; sie können nicht zur Schule oder zur Arbeit gehen – nicht einmal für kurze Zeit, weil ihre geistige Leistung in der Zeit eingeschränkt ist und sie oft apathisch sind. Das Essverhalten kann gestört sein: Manche essen wahllos in den Wachzeiten innerhalb der Schlafphasen, andere haben überhaupt keinen Appetit mehr. Wir versuchen, den Betroffenen mit Medikamenten zu helfen. Eine Möglichkeit ist Lithium. Auch moderne Antiepileptika oder Medikamente, die den Orexin-Stoffwechsel beeinflussen, kommen infrage. Der Botenstoff Orexin ist maßgeblich an der Regulation des Schlaf-wach-Rhythmus beteiligt. Die Nebenwirkungen müssen sorgfältig gegen den Nutzen abgewogen werden.

Für unsere Patientin war allein die Diagnose eine große Erleichterung. Endlich wusste sie, womit sie es zu tun hatte. Wir gaben ihr ein Antiepileptikum; seitdem hat sie nur noch zwei Episoden im Jahr, die etwa zehn Tage dauern. Leider werden Betroffene oft als Simulanten oder psychisch Kranke abgestempelt, was die Belastung zusätzlich erhöht. ✖



Was wissen wir über ...

Mobbing im Job

Lästern und ständige Kritik:
Eine neue Studie zeigt, wie Mitarbeiter
auf Abwertung reagieren

Die gute Nachricht vorweg: „Die Verbreitung von Mobbing im Arbeitsleben hat sich in den letzten 20 Jahren nicht wesentlich verändert“, sagt die Psychologin Margrit Löbner, Leiterin einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Entwarnung gibt es aber nicht: Bei einer repräsentativen Umfrage unter etwas mehr als 5000 Erwerbstätigen in Deutschland gaben 6,5 Prozent der Befragten an, regelmäßig Opfer von Lästereien, Abwertungen oder ständiger Kritik zu sein. Als regelmäßig galt, wenn die Attacken mindestens einmal pro Woche stattfanden. Für die Betroffenen könnten die Anfeindungen viele Folgen haben, wie etwa Ängste, depressive Symptome und Stress, sagt Löbner. Sowohl das berufliche wie auch das private Umfeld würden in Mitleidenschaft gezogen. Kollegen, Freunde und Angehörige empfänden oft ein Gefühl der Hilflosigkeit, da sie an der belastenden Situation nichts ändern könnten.

Für Unternehmen bringt Mobbing unter Mitarbeitern viele Nachteile: Die Betroffenen sind deutlich häufiger krank, die Fluktuation der Beschäftigten steigt, und das Image könnte leiden, wenn schlechter Umgang in der Belegschaft publik wird. Grundsätzlich könne Mobbing jeden treffen, sei es auf gleicher Hierarchieebene oder zwischen Vorgesetzten und Untergebenen – und umgekehrt, sagt Löbner. Besonders häufig werden jüngere Mitarbeiter und Auszubildende zur Zielscheibe: So sind 11,4 Prozent der Beschäftigten im Alter von 18 bis 29 Jahren Mobbing am Arbeitsplatz ausgesetzt, aber nur 3,2 Prozent der Beschäftigten im Alter von 50 bis 59 Jahren. Woran das liegt, sei unklar, sagt Löbner. „Vielleicht sind junge Leute heute sensibilisierter und haben mehr Sinn für Selbstfürsorge als ältere Mitarbeiter.“ Überraschend hoch sei der Anteil von Mobbing-Opfern unter Beschäftigten mit Migrationshintergrund: 9,3 Prozent von ihnen sind solchen Angriffen ausgesetzt; unter den Beschäftigten ohne Migrationshintergrund sind es 6 Prozent.

Die Studie zeigt zudem: Nicht immer sind es die direkten Kollegen, die Arbeitnehmer traktieren. Mobbing kann auch von Kunden, Patienten oder Fahrgästen ausgehen. ✖

Helmut Broeg

Andi vertraut
Traumaplant®



**Gestürzt, gestoßen,
geschrammt...**

Traumaplant® Schmerzcreme

- schmerzlindernd
- entzündungshemmend
- abschwellend
- bei stumpfen Verletzungen, auch mit begleitenden Schürfwunden (nach Wundschluss)

www.traumaplant.de

Traumaplant® Schmerzcreme Wirkstoff: Beinwell-Zubereitung (Zubereitung aus frischem Symphytum x uplandicum-Kraut) Anwendungsgebiete: Traumaplant® Schmerzcreme wird angewendet bei Prellungen und Verstauchungen (bei Sport- und Unfallverletzungen), Muskel- und Gelenkschmerzen infolge stumpfer Verletzungen. **Warnhinweise:** Enthält Sorbinsäure, Propylenglycol und den Duftstoff Rosmarinöl (enthält Limonen). Packungsbeilage beachten. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke.

JOURNAL

Bock, 40, zog vom deutschen Dorf nach Los Angeles. Und lebte zunächst das Klischee der kellnernden Schauspielerin



COMEDY

Mach's dir selbst

Alina Bock wollte Hollywood erobern, aber die Rollen blieben zunächst aus. Also schrieb sie ihre eigenen

Große Träume klingen am besten in kleinen Räumen. Dort wirken sie noch kühner, noch wagemutiger. Zum Beispiel im Auto, auf der Rückbank, wenn man mit 150 Stundenkilometern über die A 2 brettert. „Ich wollte schon als Kind eine berühmte Schauspielerin werden“, sagt Alina Bock. „Ich habe immer gerne Charaktere gespielt, war laut. In Deutschland machte mich das komisch, in der Schule wirkte ich damit exzentrisch. In Los Angeles war das auf einmal mein Talent.“

Ein Freitag im März, die Sonne weckt Frühlingshoffnungen. Unsere Route: von einem Tourtermin zum nächsten, von Bielefeld nach Duisburg. So richtig geiles Durchschnittsdeutschland da draußen also – es sei denn, man begreift alles als Material. Die Gegend, die regionalen Eigenheiten, das sogenannte Leben. Und die Leute, die es zu meistern versuchen.

Bock ist Comedienne und Schauspielerin, gerade tourt sie mit ihrem Comedyprogramm durch die Republik: „Vom Dorf nach Hollywood“. Mit zwei Instagram-Profilen postet sie Sketche auf Deutsch (428 000 Follower) und Englisch (619 000 Follower), auf Tiktok folgen ihr 1,9 Millionen Leute. Sie bespielt ihre Kanäle ein bisschen unterschiedlich, macht im Deutschen mehr Charaktercomedy, im Englischen mehr Situationskomik.

Online und auf der Bühne schlüpft Bock in verschiedene Rollen. Da ist Claudi, eine Champagner-durstige High-Society-Blondine mit Botoxlächeln. Ute, die Dauertratscherin mit keckem Kurzhaarschnitt. Der 90er-Jahre-Zahnspangen-Teenie mit blauem Lidschatten und strichdünnen Augenbrauen, Erinnerung an Bocks eigenes Adoleszenz-Ich. Und da ist Bettina – die beliebteste Figur in Bocks Community. Dorf-Bettina trinkt gern Lambrusco und sucht die große Liebe. Eigentlich hatte sie damals bei Pötzis Grillparty „den Andi“ kennengelernt, jahrelang waren die beiden ein Paar. Aber Andi wollte nicht heiraten. Jetzt ist Bettina Single. Wird das so bleiben? Bocks Community fiebert mit, wie bei einer Serie.

Bock ist 1984 geboren, aufgewachsen in einem nordrhein-westfälischen Dorf. Zwei Geschwister, alleinerziehende Mutter, Sozialhilfe. Als Kind sieht sie die US-Teenagerkomödie „Clueless“: Los Angeles, Palmen, Glamour. Bock ist berauscht – dort will sie auch leben! Nach dem Abi: ein angefangenes Germanistik-Studium in Köln, ein Plattenvertrag mit der Casting-Band „BeFour“, erster Bühnenglanz. 2010 dann der Sprung über den Atlantik nach Los Angeles. Ihr Ziel? Schauspielerin werden.

Doch in der Stadt der vielen Möglichkeiten lernt Bock, was die allermeisten ihrer Kollegen dort erfahren: Es gibt dann doch mehr Schauspieler als Möglichkeiten. Casting, Absage, nächstes Casting. Immer wieder ein Nein. Bock nimmt Schauspielunterricht und tritt in Comedy-Clubs auf, muss aber parallel als Kellnerin jobben. Und als Drehbuchübersetzerin, Produktionsassistentin, Tourguide für das Hollywood-Schild. Sie wohnt in einer Einzimmerwohnung, mit Visionboard und Insekten. Oder wie sie in ihrem Programm sagt: „Morgens Kakerlaken töten und weinen, danach zur Arbeit.“

Irgendwann kommt dann ihr „Coming-to-Jesus-Moment“, wie Bock das nennt. Sie fragt sich: „What the fuck am I doing with my life?“ Mehrere Kellnerjobs, mehrere Jahre in L. A., aber kein Durchbruch. Warum



Als Millionärgattin Claudia philosophiert Bock gern über Friseurtermine für 2000 Dollar

sie bleibt? „Für das Gefühl, dass alles möglich ist. Was sich in Deutschland nach Größenwahn anhört, ist in Los Angeles bodenständig“, sagt Bock. „In L. A. kannst du groß träumen – und niemand lacht dich dafür aus.“

Doch wie macht man weiter, wenn einem andere immer wieder die Tür vor der Nase zuschlagen? Indem man eigene öffnet. Bock schreibt fortan selbst: Kurzfilme und Sketche. Performt sie live in Clubs. Macht Improv-Comedy. Irgendwann kommen auch die Rollenzusagen: eine Yogalehrerin in einer Apple-Serie, eine Mutter in einem nationalen Eis-Werbespot. Und als Corona das Land lähmt, schafft sich Bock online ihre Bühne. „Noch in der Pandemie habe ich den Entschluss gefasst: Nie wieder gehe ich kellnern“, sagt sie. „Ich wollte von meiner Kunst leben können.“ Es klappt. Heute verdient sie ihr Geld als Comedienne, Schauspielerin und Content-Creatorin.

Im Gespräch wirkt Alina Bock ähnlich positiv-energetisch wie auf der Bühne. Sie verkörpert diese kalifornische Let's-do-it-Attitüde, rutscht auch immer wieder ins Englische. Sagt „healthcare system“ statt Gesundheitssystem. Spuren eines Alltags in ihrer Wahlheimat. Seit fast 15 Jahren lebt sie in Amerika.

Was sie dort durch Comedy gelernt habe? „Ich muss raus aus meiner ➤

Komfortzone. Immer wieder wagen, was mir ein bisschen Angst macht“, so Bock. Hinter ihr fliegt die Ruhrpottlandschaft vorbei. „Beim Impro-Theater gibt es eine wichtige Regel. Die lautet: Yes, and ... Das bedeutet: Eine Szene bejahen und spielerisch darauf aufbauen“, erklärt sie. „Wenn deine Impro-Partnerin zum Beispiel sagt: ‚Stacy, du liebst Burger‘ – dann antwortest du: ‚Ja, und wir holen uns jetzt fünf davon‘.“ Wenn man stattdessen „Nein“ sage, führe die Szene nirgendwo hin. Bock: „Annehmen und spielerisch weitermachen – auch eine sehr gute Lebensregel.“

Der Abend vor dem Interview, vor der Autofahrt. Bocks Tourauftakt in Bielefeld. In blauer LED-Schreibröhre leuchtet ihr Name über einer Bühne, auf die Bock all ihre Online-charaktere bringt. Sekundenschnell wechselt sie Outfits und Perücken. In der ersten Programmhälfte erzählt Bock mit Glitzerrock, Federboa und Martini-Glas von ihren Hollywoodjahren. Die zweite Hälfte eröffnet sie verkleidet als DJ Bobo, grölend: „Wo sind meine Dorfkinde-der?“ Der Saal jubelt. Hier fühlen sich viele gesehen.

Ihr Publikum: größtenteils weiblich, Millennials. Bocks Programm, ihre Outfits und Themen sind für viele hier Flashbacks in die Jugend. Zum Beispiel, wenn die Comedienne mit zu dunklem Make-up und zu billigen Schuhen in der Dorfdisco „Mausefalle“ zu Christina Aguileras Song „Dirty“ tanzt. Ein Grund, warum Alina Bock so gut ankommt: Nostalgie. Warum noch?

„Alina ist inspirierend, weil sie zur Powerfrau wurde. Auch über ihre Misserfolge in Hollywood spricht sie, aber verarbeitet sie mit Humor, anstatt zu verbittern“, sagt eine aus dem Publikum. „Alina ist wie eine Freundin, mit der man gemeinsam lacht. Auf der Bühne wirkt sie so cool und locker, wie man Menschen sonst nur in privaten Freundeskreisen kennt“, findet eine andere.

Alina Bock schafft den Spagat, immer wieder: Provinz und weite Welt. Für jene, die selbst was wagen wollen, ist sie damit ein Vorbild. Und für alle anderen ist Bock eben die Stellvertreterträumerin. *Viorica Engelhardt*



FILM

Tastenzeit

Wie eine 18-Jährige den Jazzmeister Keith Jarrett dazu brachte, auf einem kaputten Flügel ein Jahrhundertkonzert zu spielen – davon erzählt „Köln 75“

Von dem Jazzpianisten Keith Jarrett heißt es, er habe immer erst wenige Momente vor einem Auftritt gewusst, was er spielen werde. Er bereitete sich nicht vor, hatte keinen Plan, er war stets vollkommen frei. Sein berühmtestes Konzert gab er 1975 in Köln. Die Aufnahme wurde zu einem Hit, Auflage: vier Millionen. Die Legende sagt, er habe sich an dem Abend von dem Gong der dortigen Oper antreiben lassen. Die Geschichte aber ist falsch. Eine Frau weiß, wie es tatsächlich war.

Vera Brandes war damals 18 Jahre alt, Schülerin in Köln, Tochter eines Zahnarztes. Und sie war eine Jungunternehmerin, sie organisierte Jazzkonzerte. Nun wollte sie einen Auftritt von Keith Jarrett stemmen, der seit den frühen 70er-Jahren eine große Nummer im Jazz war, der mit Miles Davis gespielt hatte. Seine Solokonzerte in Europa, zu denen er sich in einem Renault 4 chauffieren ließ, zo-

gen schon damals viele Zuschauer an. Logisch, dass die 1400 Karten für die Kölner Oper schnell ausverkauft waren. Jarrett kam im Laufe des Tages in der Stadt an, stellte bei der Besichtigung der Bühne aber fest, dass dort mitnichten der vereinbarte Flügel stand, kein Bösendorfer Imperial, sondern ein minderwertiges Modell, bei dem mehrere Tasten nicht reagierten und ein Pedal klemmte. Darauf wollte er nicht spielen, und beinahe saß er schon wieder im Renault 4, als Vera Brandes ihn umstimmen konnte. Wie ihr das gelang, davon erzählt der Spielfilm „Köln 75“, der nun zum 50-jährigen Jubiläum des Konzerts in die Kinos kommt. Brandes wird gespielt von Mala Emde („Charité“), Jarrett von John Magaro („September 5“), Regie führte der Israeli Ido Fluk, der das Drehbuch auf der Grundlage langer Gespräche mit Brandes schrieb. Jarrett selbst, der sich nach zwei Schlaganfällen aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hat, wollte an dem Film nicht mitwirken;

Das „Köln Concert“ hat sich vier Millionen Mal verkauft



**Eigensinniger
Pianomann:
John Magaro als
Keith Jarrett (l.).
Vera Brandes,
68, hier mit der
Hauptdarstellerin
Mala Emde, ist der Musik
treu geblieben –
erst als Veranstalterin und
später als musik-
medizinische
Forscherin**

auch die Verwendung der Originalmusik ließ er nicht zu. So ist es ein Film über ein Konzert geworden, von dem kein Ton zu hören ist. Trotzdem entwickeln manche Passagen einen Sog, wie er auch Keith-Jarrett-Aufnahmen gelingt. Etwa an der Stelle, da Brandes an die Hotelzimmertür von Jarrett klopft, um ihn doch zum Auftritt zu überreden. Es ist ein Dialog durch eine geschlossene Tür.

Brandes selbst erinnert sich im Gespräch mit dem *stern* wie folgt an diese Szene: „Die Unterhaltung bestand darin, dass ich in meinem damals radebrechenden Englisch auf ihn einredete, nicht wissend, was ich da eigentlich sage.“ Da sie bei anderen Gelegenheiten erlebt hatte, wie Miles Davis mit seinen Musikern umsprang, habe sie dessen Vokabular übernommen: „Ich habe gesagt: If you don't play tonight, I am gonna be truly fucked. And I know you're gonna be truly fucked, too.“

Und Jarrett daraufhin? „Da kam erst mal nichts, weil, ich meine, was sagst du da? Da steht so eine blonde 18-Jährige vor dir und sieht aus wie die kleine Schwester von Brigitte Bardot, und sie ist vollkommen verzweifelt. Er antwortete dann im gleichen Miles-Davis-Ton: Okay, I play, but never forget – just for you.“

„Köln 75“
(im Kino)
★★★★★

Am Freitagnachmittag trieb Brandes zwei Klavierstimmer auf, die das Instrument im Hinterraum so gut wie möglich in Form brachten – während auf der Bühne die Oper „Lulu“ aufgeführt wurde. Erst danach sollte Jarrett beginnen, das Mitternachtskonzert eines übermüdeten Künstlers, geplagt von Rückenschmerzen.

Brandes sagt: „Trotz der schnellen Reparatur war der Flügel kaum besser als ein kaputtes Kneipenklavier. Jarrett musste improvisieren.“ Das alles habe die Magie dieses nunmehr legendären Abends wahrscheinlich erst ermöglicht: „Er musste sein Ego überwinden, war zurückgeworfen auf elementare Dinge.“

Als Jarrett sich endlich an den Flügel setzte und zu spielen begann, war Brandes selbst nicht im Saal. Sie hatte sich einen Platz im Bauch des Opernhauses gesucht, vernahm von dort die ersten Töne und wusste: „Da drinnen passiert etwas Magisches. Ich war so glücklich. Ich habe zu mir selbst gesagt: Okay, das ist zwischen dem Künstler und dem Publikum, was jetzt abgeht.“

Nach dem Auftritt sei Jarrett aufgestanden und verschwunden, ohne sich zu verabschieden. Die Platte wurde zum Erfolg, sie machte Jarrett und dessen deutsche Plattenfirma ECM reich, Brandes aber hat keinen Pfennig abbekommen.

Später wollte sie ihn wiedersehen, doch da hatte sich Jarrett, wie sie es nennt, längst eine Maske zugelegt, gab sich unnahbar und herablassend. „Bei einem Konzert in Wien bin ich hinter die Bühne gegangen, weil ich den Veranstalter kannte. Jarrett begegnete mir mit den Worten: Ah, they tell you are the woman from Cologne with the broken piano. Da habe ich nur gesagt: War schön, dich getroffen zu haben. Tschüss.“

Jarrett fühlte sich lange verfolgt von dem „Köln Concert“, so der Titel des Albums. 1992 sagte er im Interview mit dem „Spiegel“: „Man sollte alle Aufnahmen einstampfen. (...) Genauso wie ich glaube, dass wahre Musik aus einem echten Bedürfnis heraus entsteht, so denke ich, dass man Musik auch vergessen muss. Sonst bleiben wir süchtig an Vergangem hängen.“ Im selben Interview

sagt er auch: „Eines meiner Probleme als Musiker besteht darin, dass ich das Klavier nicht mag. Ich hasse es. Besonders, wenn ich Jazz spiele.“ Brandes ist dem Album möglichst ferngeblieben, wie einer Erinnerung, die man nicht mehr zurückholen will. „Jahrzehntelang habe ich die Platte nicht gehört. Und dann kam sie mir aus allen Richtungen entgegen. An den entlegensten Plätzen der Welt lief sie im Hintergrund. Meine Güte, dachte ich, ich muss da noch mal ran. Und jetzt höre ich sie sehr gerne.“

Das „Köln Concert“ ist eng mit seiner Zeit verbunden, einer Phase der Freiheit zwischen 1968 und dem Deutschen Herbst. So sehr 70er-Jahre wie Pink Floyd und Lavalampe, die Edition Suhrkamp und freie, lockere Liebe. Trotz der hohen Auflage verblasste die Wirkung aber nach und nach. Brandes erzählt, nach der Premiere des Films „Köln 75“ auf der Berlinale habe die Moderatorin das Publikum gefragt, wer die Platte bei sich zu Hause habe. Und nur wenige hätten sich gemeldet. Wenn sie selbst gefragt werde, was im „Köln Concert“ eigentlich passiere, antworte sie, so Brandes, meist: „Jemand erzählt eine Geschichte, nicht mit Worten, sondern mit Tönen. Und diese Geschichte ist ein Märchen, das uns die Zuversicht vermittelt, dass die Dinge gut ausgehen. Das können wir heute besser brauchen als je zuvor. Wir sind alle in größter Sorge, in größter Angst, in absoluter Unsicherheit, und etwas Versöhnliches und Mutmachendes wie Keith Jarretts Auftritt in Köln 1975 ist ein gutes Gegenmittel.“

Aber nun, Frau Brandes, woher kamen die ersten Töne des Konzerts? Was genau ist Jarrett in den Kopf gefahren? „Das war so: Wir sind auf dem Weg zur Oper durch die Kölner Innenstadt am 4711-Haus vorbeigelaufen. Und dort ist zur vollen Stunde immer ein Glockenspiel. Um die Zeit, es war Ende Januar, spielten sie das Karnevalslied vom treuen Husar.“ Jarrett also setzte sich an den notdürftig geflickten Flügel, und er hatte eine Melodie im Kopf: „Es war einmal ein treuer Husar ...“ Der Rest ist Jazzgeschichte. Oliver Creutz



Nova Meierhenrich, 51, wurde als Moderatorin im Musikfernsehen bekannt. Ihr erstes Buch, „Wenn Liebe nicht reicht“, war 2018 ein Bestseller

BUCH

Möchtest du gar keine eigenen Kinder?“ Wie oft ihr diese Frage gestellt worden ist, über Jahre hinweg, und immer lächelte die Moderatorin und Autorin Nova Meierhenrich sie weg, wich aus, flüchtete sich in Floskeln. Nicht der richtige Zeitpunkt. Nicht der richtige Mann. Was niemand wissen sollte, schon gar nicht die Öffentlichkeit: Meierhenrich versuchte vergebens, als Solomutter per Samenspende in Dänemark schwanger zu werden. Nun hat die 51-Jährige ein sehr offenes Buch über ihren unerfüllten Kinderwunsch geschrieben. Es soll Mut machen, Lebensglück neu zu denken – und dabei helfen, sich von idealisierten Frauenbildern zu verabschieden.

Frau Meierhenrich, wie fühlte sich der Moment an, als Ihnen klar wurde: Mein Leben wird ohne eigene Kinder verlaufen?

Es war schlimm und gleichzeitig erleichternd. Ich hatte acht Jahre lang

Nach der Hoffnung

Moderatorin Nova Meierhenrich wollte immer Mutter werden. Als das über Jahre nicht klappte, musste sie anders Frieden finden – und ein neues Selbst

versucht, schwanger zu werden. Nach einer sechsten gescheiterten In-vitro-Fertilisation entschied ich, diese Reise zu beenden. Meine Ärzte hätten mich sicherlich motiviert, es noch mal und noch mal zu versuchen, aber ich wollte und konnte nicht mehr. Man schwankt jahrelang zwischen Hoffnung und Enttäuschung, das ist unglaublich zermürbend. Ich wusste, es ist jetzt Zeit, einen Schlussstrich zu ziehen.

Sie schreiben, dass Sie immer Mutter werden wollten. Sie wussten

sogar schon, wie Ihr Kind einmal heißen sollte. Wie gelang es Ihnen, diesen Lebenstraum loszulassen?

Direkt nach dem letzten negativen Schwangerschaftstest trat ich eine Reise zum Nordkap an. Ich habe dort sehr bewusst Abschied vom Kinderwunsch genommen, viel geweint und geschrieben. Auf der Rückfahrt habe ich mir aber auch zum ersten Mal Vorfreude auf alles erlaubt, was das Leben ohne Kind für mich bereithalten könnte. Die Jahre zuvor hatte ich alle beruflichen und privaten Pläne immer mit dem Gedanken an eine mögliche Schwangerschaft gemacht: Was ist, wenn? Dieses Plan-B-Denken war nun Geschichte, und das fühlte sich gut an. Ich habe wenige Monate später einen neuen Job angefangen, mir eine Laube zugelegt, bin viel ausgegangen, habe mich einfach voll ins Leben gestürzt. Mir hat das gutgetan, aber ich möchte dazu sagen: Trauer ist individuell, jede Geschichte anders. Es gibt leider kein Patentrezept, wie man einen unerfüllten Kinderwunsch am besten verarbeitet.

Was muss man aus Ihrer heutigen Sicht unbedingt über eine Kinderwunschreise wissen?

Die psychische, physische und auch finanzielle Belastung ist enorm. Ich habe zwei Jahre allein für die Planung der Behandlungen gebraucht. Es ist wichtig, sich mit den Wahrscheinlichkeiten auseinanderzusetzen und die eigenen Erwartungen zu managen. Bei den medizinischen Möglichkeiten, die es inzwischen gibt, glauben viele, man könne „einfach“ mit 50 schwanger werden, wenn man mit 30 Eizellen hat einfrieren lassen. Diese Vorstellung ist naiv, und es ärgert mich oft, wenn eine Schwangerschaft als perfekt planbar dargestellt wird. Es gehört viel Zufall und Glück dazu. Das musste ich eben auch selbst erleben.

Was sagen Sie heute Frauen, die um einen unerfüllten Kinderwunsch trauern?

Ich möchte keine Ratschläge geben, weil jede Geschichte und auch jede Trauer individuell ist. Für mich war zum Beispiel schwierig zu akzeptieren, dass es keinen medizinischen Grund gab, warum es mit einer

Schwangerschaft einfach nicht klappte. Das machte es umso härter, Abstand zu gewinnen, und ich musste mir sehr aktiv vornehmen, nicht endlos in der Trauerstarre zu verharren. Ich wusste auch, dass ich mich Kindern nicht verschließen will, so gut ich auch nachvollziehen kann, wie unerträglich es für viele Frauen sein kann, etwa von den Kindern ihrer Freundinnen umgeben zu sein. So schmerzhaft der Abschied vom eigenen Wunschbaby war: Ich wusste, das Leben geht weiter, es wartet so viel auf mich, ich will jetzt wieder aufstehen und weiterlaufen!

Sie haben sehr lange nicht mal im engsten Freundeskreis über Ihren unerfüllten Kinderwunsch gesprochen. Wieso gehen Sie mit dem Thema jetzt an die Öffentlichkeit?

Es gibt da ein Paradoxon: Unerfüllter Kinderwunsch ist in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabuthema, niemand traut sich so recht, darüber zu reden. Auf der anderen Seite muss man sich als Frau in unzähligen privaten und beruflichen Situationen ganz lapidar fragen lassen, wie man es denn mit der Kinderplanung hält. Die Vorstellung, dass eine Frau erst mit Baby „komplett“ ist, ist nach wie vor sehr verbreitet. Mir wurde noch mit fast 50 auf Instagram ein „Babybäuchlein“ angedichtet, nach dem Motto: Jetzt findet sie ihr Glück ja doch noch. Ein fingiertes Interview mit mir in einer Boulevardzeitung darüber, wie unglücklich ich angeblich wegen der unfreiwilligen Kinderlosigkeit sei, brachte das Fass zum Überlaufen. Ich wusste, ich muss meine Geschichte erzählen und anderen Frauen zurufen: Euer persönliches Glück ist nicht vom Kinderwunsch abhängig!

Warum kapieren so viele Menschen immer noch nicht, wie intim die Frage nach dem Kinderwunsch ist?

Es wird einfach vorausgesetzt, dass ein eigenes Kind zum Lebensplan einer Frau gehört, und deshalb hält man es für legitim, danach zu fragen. Jede Frau kennt das: Man sitzt mit Freunden beim Dinner, plötzlich heißt es: „Ihr seid ja schon fünf Jahre zusammen, wann startet ihr denn mit der Familienplanung?“ Oder es werden gar die Chancen für

eine Schwangerschaft überschlagen: „Na ja, das wird schon, du bist ja noch jung.“ Es gibt wenig Sensibilität dafür, dass die Frage nach dem Kinderwunsch kein Small-Talk-Thema ist. Es ist die persönlichste Frage, die man einer Frau stellen kann – und auch die übergreifendste. Weil sie Lebensentwurf, Gesundheit und sozioökonomischen Status zugleich abfragt. Weil sie schmerzhaft Erfahrungen berühren kann. Und weil sie suggeriert, Frauen seien in dieser Frage grundsätzlich eine Antwort schuldig.

Und wie pariert man die Frage nach dem Kinderwunsch am besten?

Die Familienplanung geht niemanden etwas an, und das kann man auch einfach sagen: Diese Frage ist mir zu privat.

Das ändert allerdings nichts am Druck, der auf vielen Frauen lastet, sich für die eigene Entscheidung in der K-Frage rechtfertigen zu müssen.

Nein, und das ist das eigentliche Problem. Wir denken immer noch viel zu sehr in standardisierten gesellschaftlichen Frauenbildern: Da gibt es die Super-Mom mit glücklicher Bilderbuchfamilie oder die kinderlose Katzenfrau, die sich nur um ihre Karriere kümmert und ansonsten ein trauriges Leben hat. Wer seinen eigenen Weg wählt und damit zufrieden ist, irritiert. Du kannst es als Frau nicht richtig machen, mit Kindern oder ohne – alle meinen, mitreden zu können, besser zu wissen als du selbst, was dich glücklich machen wird. Dieser Druck von außen wird vermutlich nie ganz verschwinden – aber man kann lernen, damit umzugehen.

Wie?

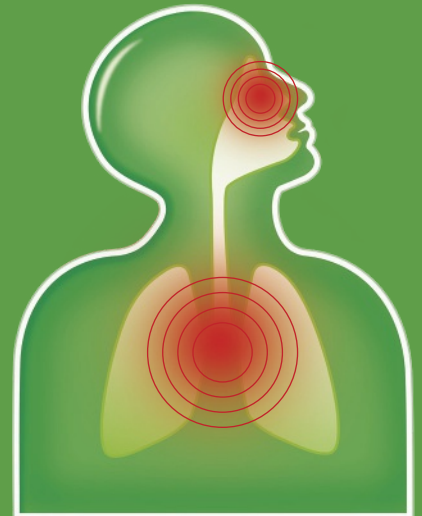
Mit Geduld. Es braucht Übung, darauf zu pfeifen, was die Außenwelt sagt. Ich habe mir das auch erarbeiten müssen. Aber irgendwann, das kann ich versprechen, trägt man genug Selbstliebe in sich, um zu sagen: Das ist mein Leben, mein Weg, und meine Entscheidungen sind genau richtig. Dann hat man eine Chance, sein persönliches Glück zu finden – auch wenn das ganz anders aussehen mag, als man sich das immer vorgestellt hat.

Interview: Julia Hackober



Nova Meierhenrich:
„Lebensschlenker“,
Ullstein
208 Seiten,
19,99 Euro
★★★★★

Kopf dicht? Schnupfen? Husten?



GeloMyrtol® forte

- Löst den Schleim
- Befreit die Atemwege
- Verkürzt die Krankheitsdauer



GeloMyrtol® forte – Spürbar wieder LUFT

GeloMyrtol® forte. **Anw.:** Zur Schleimlösung u. Erleichterung des Abhustens b. akuter u. chron. Bronchitis. Zur Schleimlösung b. Entzündungen der Nasennebenhöhlen (Sinusitis). Z. Anw. b. Erwachsenen, Jugendlichen u. Kindern ab 6 Jahren. Enth. Sorbitol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. Pohl-Boskamp (11/2)

MUSIK

Massive Töne

Hamburgs Oper will frech, laut und progressiv werden- und bald so populär wie die Elphi

Hmm, Shirin David, wer könnte das sein? Der neue Generalmusikdirektor Hamburgs muss grübeln, als er nach diesem Frauennamen gefragt wird. Tobias Kratzer schaut ihn schmunzelnd an, er kennt die Rapperin und Influencerin, die siebenmal Platz eins der Pop-Charts erobert hat, und weiß, warum der Reporter danach fragt: „Shirin David war als Kind auf der Ballettschule der Hamburgischen Staatsoper Kinderdarstellerin in verschiedenen Inszenierungen“, klärt er seinen künstlerischen Kompagnon auf. Der neue Intendant hat sich detailliert mit der Geschichte des Hauses auseinandergesetzt, das früher schon einmal zu den bedeutendsten Spielstätten der Welt zählte.

Heute gilt die gesamte Hansestadt als Ort für großes Theater, als Musical-Hauptstadt, mit der sagenhaften Elbphilharmonie glänzt sie längst auch international als Musikmetropole. Seitdem bekannt ist, dass die Stadt durch eine Schenkung des reichsten aller Deutschen, Klaus-Michael Kühne, ein spektakuläres Opernhaus in der Hafencity hochziehen wird, ist sie auch in der Opernwelt in aller Munde. Bevor das neue Gebäude entsteht – es wird der sechste Bau in der 350-jährigen Geschichte der Institution sein –, erneuert sich die Hamburgische Staatsoper aber zunächst einmal von innen.

Es erscheint da wie eine Ironie der Geschichte, dass mit Omer Meir Wellber aus der Beduinenstadt Be'er Scheva am Rande der Negev-Wüste

Kratzer (l.), 45, und Wellber, 44, an ihrer neuen Wirkungsstätte



vermutlich ein israelischer Dirigent und Nachfahre von NS-Verfolgten das Haus leiten wird, wenn es in einen Bau zieht, der aus dem Vermögen einer Firma finanziert wird, die in der Zeit des Nationalsozialismus groß geworden ist. Die Spedition Kühne + Nagel soll laut Recherchen des amerikanischen Magazins „Vanity Fair“ reich geworden sein, indem sie geraubtes Hab und Gut ermordeter Juden quer durch Europa transportiert haben soll. „Man kann die Herkunft von Herrn Kühnes Geld nachträglich nicht mehr verändern“, sagt Wellber, dessen jiddisch sprechende Eltern sich schwertaten, als der Bub nach Deutschland ging. „Aber es ist ganz sicher besser in einem Opernbau angelegt als auf dem Konto einer Stiftung in der Schweiz.“ Der Mann denkt pragmatisch.

Es ist kein Zufall, dass es in Kratzer und Wellber erlesenes Personal an die Elbe zieht. Wo anderswo renommierte Häuser dem Kostendruck zum Opfer fallen, darf Hamburgs schillernder

Kultursenator Carsten Brosda als einziger Politiker des Landes eine Erweiterung des Kulturbudgets verkünden. Und progressiv soll die neue Oper zukünftig daher kommen, nicht nur weil mit Kratzer ein queerer Opernchef anheuert und der Dirigent Wellber zu den bedeutendsten weltweit zählt.

Wie weit die neue kreative Spitze zu gehen bereit ist, offenbart ein Blick ins neue Spielzeitprogramm. Abgesehen vom „Barbier von Sevilla“ finden sich keine klassischen Repertoire-Schlager. „Wenn Sie sagen, unser Programm wäre riskant, müssen Sie wissen, dass dies seitens der Kulturbehörde Hamburgs ausdrücklich gewünscht wird“, sagt Kratzer. „Genau dafür wurden wir geholt.“

Also liefert Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek nun mit der Komponistin Olga Neuwrith eine Uraufführung, die durchaus als politische Protestnote gegen das Amerika des Donald Trump zu verstehen ist. „Mein beim Publikum erfolg-

reichstes Stück der vergangenen Jahre war Hans Werner Henzes ‚Das Floß der Medusa‘, das ist Hardcore-Zwölftonmusik, hochpolitisches Libretto aus dem Jahr 1968“, sagt Kratzer. Ausgerechnet dies sei zum Publikumshit geworden, erklärt er seinen Willen zum Abseitigen. Die Auseinandersetzung mit lebenden Komponistinnen wie Neuwirth sei nicht immer einfach, erklärt Wellber. „Aber ich bin nicht hier, um es unkompliziert zu haben.“

Nicht als Dienstleister für ein elitäres Publikum verstehen sich die neuen Herren. Ein für allemal soll vielmehr der Vorwurf aus der Welt geschafft werden, der Genuss einiger weniger Freunde der arrivierten Hochkultur des 19. Jahrhunderts werde mit Steuermilliarden gefördert. Populär für alle Milieus will die Oper ab sofort sein.

Wie es gelingen kann, hat der Nachbar Elbphilharmonie vorgemacht, längst mindestens so sehr Touristenattraktion wie Konzerthaus. Zwar wird dort von unkundigen Besuchern schon mal an den falschen Stellen geklatscht, doch das ficht den Dirigenten Wellber nicht an: „Ich empfinde das als positiv, die Leute genießen das Erlebnis und haben offensichtlich Spaß daran.“

Sein Intendant Kratzer stellt fest, dass „das klassische Bildungsbürgertum, das automatisch Opernhäuser füllt, um die immer wiederkehrenden Hits der Operngeschichte zu hören, kaum noch existiert“. Er sehe das als Chance: „Ziel ist es, die alten Bubbles zu sprengen. Wir wollen Diversität im Publikum, was bedeutet, dass alle Altersgruppen und Milieus angesprochen werden.“

Wie ernst man es mit der programmatischen Leutseligkeit meint, will der international gefeierte Stardirigent gleich am Eröffnungsabend im September beweisen: Dann dirigiert er nicht nur das Philharmonische Staatsorchester, sondern tritt auch selbst mit einem Instrument auf, das am allerbesten zu einer Hafenstadt passt – seinem Schifferklavier.

David Baum

„Die Herkunft von Kühnes Vermögen lässt sich nun einmal nicht mehr ändern“

FÜR ALLE RÄUME UND TRÄUME



SCHÖNER WOHNEN gibt Ihrer Persönlichkeit mehr Raum! Lassen Sie sich inspirieren und verwirklichen Sie Ihren individuellen Wohnstil. Jetzt mit dem aktuellen Magazin, digital oder mit den Produkten der SCHÖNER WOHNEN KOLLEKTION. schoener-wohnen.de

**SCHÖNER
WOHNEN**



Tee statt Kaffee:
Trinken Sie dazu
ein Glas türki-
schen Çay, wer
mag, gibt frische
Minze hinein

EINFACH ESSEN

Dotterlittchen!

Vergessen Sie Ihr langweiliges Frühstücksei: Vom Bosphorus kommt ein kulinarischer Weckruf, den Sie nicht mehr missen wollen



Denise Snieguolė Wachter

Folgen Sie der *stern*-Redakteurin und Kulinarik-Expertin auch bei Instagram:

[@essenmitdenise](#)

Wer seinen Tag mit einem Genuss-Höhepunkt starten will, sollte einmal die übliche Frühstücksmasse beiseiteschieben und es mit türkischen Eiern versuchen. Diese Kombination hebt das Morgenritual auf ein neues Niveau: pochierte Eier auf buttrigem Brioche und einer seidigen Avocado-creme, gekrönt von rauchigem Paprikaöl. Es ist die Balance aus warm und kühl, aus cremig und knusprig, die dieses Gericht so besonders macht. Der zartfließende Eidotter verbindet sich mit säuerlichem Joghurt zu einer Sauce, die man mit jedem Bissen aufsaugen will. Darüber eine Prise Dukkah: Die ägyptische Nuss-Gewürz-Mischung verleiht dem Ganzen den perfekten Crunch.

Für vier Portionen: Bereiten Sie zuerst das Paprikaöl vor. Erwärmen Sie **100 ml neutrales Öl** mit **2 TL geräuchertem Paprikapulver** und **1 gehackten Knoblauchzehe** 5 Minuten bei niedriger Hitze. Seihen Sie das Öl durch ein Sieb ab und lassen Sie es abkühlen.

Für die Avocado-creme pürieren Sie **2 reife Avocados** mit dem **Saft einer halben Zitrone**, **1 Knoblauchzehe**, **Salz** und **Pfeffer** und heben dann **150 g griechischen Joghurt** unter. Nach Belieben frische Kräuter wie **Koriander** und **Minze** dazugeben.

Einen großen Topf Wasser mit **einem Schuss Essig** zum Kochen bringen und parallel **2 dicke Scheiben Brioche** goldbraun tosten. Schlagen Sie **4 sehr frische Bioeier** einzeln in kleine Schälchen auf. Erzeugen Sie im kochenden Wasser einen Strudel und lassen Sie die Eier nacheinander vorsichtig hineingleiten. Pochieren Sie sie etwa 3 Minuten für ein weiches Eigelb.

Zum Anrichten: Das Brioche mit Avocado-creme und einem großen Löffel Joghurt bestreichen. Die pochierten Eier vorsichtig mit einem Schaumlöffel herausheben, abtropfen lassen und auf dem Joghurt platzieren. Beträufeln Sie alles mit dem Paprikaöl, streuen Sie großzügig **2–3 EL Dukkah** darüber und garnieren Sie mit frischen Kräutern. Sofort servieren.

FOTO: WOLFGANG SCHARDT; MARIA GROSSMANN (STYLING);
ROLAND GEISELMANN (FOODSTYLING)

Gegründet von Henri Nannen †

Verlag

Gruner + Jahr Deutschland GmbH
Koreastraße 7
20457 Hamburg
Postanschrift:
Brieffach 18
20444 Hamburg
Eingetragen beim Amtsgericht
Hamburg unter der Registernummer
HRB 145255 und vertreten durch die
Geschäftsführung Bernd Hellermann,
Carina Laudage, Ingrid Heisserer.
Umsatzsteuer-ID: DE 310194027

Redaktion

RTL News GmbH
Koreastraße 7
20457 Hamburg
Telefon: 040/3703-0
Fax: 040/3703-5629
E-Mail: briefe@stern.de

Chefredaktion

Vorsitzender der Chefredaktion:
Dr. Gregor Peter Schmitz, V.i.S.d.P.
Stellvertretende Chefredakteure:
Laura-Lena Förster, Cornelia Fuchs,
Giuseppe Di Grazia
Mitglieder der Chefredaktion:
Sven Böll, Steffi Dobmeier
Assistenz: Svenja Jeon-Thies
Senior Projektmanagerin: Gunhild Lübeck
Geschäftsführende Redakteurin:
Maika Köhler
Chefkorrespondent: Nico Fried
Editorial Board: Katharina Brenner-Meyer,
Felix Haas, Niklas Molter, Finn Rütten,
Sarah Schierack, Mathias Schneider
Textchefs: Oliver Creutz, Marc Drewello,
Moritz Herrmann, Volker Königkrämer
Sitemacher: Stefan Düsterhöft,
Gideon Ötinger, Maximilian Seidenfaden,
Daniel Sippel
Koordinatorin RTL: Catrin Boldebuck
Redaktionsleitung stern Crime: Bernd Volland

HAUPTSTADTBÜRO

Leitung: Veit Medick, Jan Rosenkranz.
Chefreporterin Politik: Miriam Hollstein.
Lisa Becke, Julius Betschka (Reporter),
Martin Debes, Rolf-Herbert Peters,
Florian Schillat
Telefon: 030/22074-5101
E-Mail: hauptstadtbuero@stern.de

WIRTSCHAFT

Leitung: Timo Pache,
Jenny von Zepelin (Leit. Red.).
Kai Beller, Monika Dunkel, Marieke
Einbrodt, Laura Eßlinger (Leitung Digital),
Birgit Haas, John Stanley Hunter,
Nils Kreimeier (Leit. Red.),
Siems Luckwaldt, Lutz Meier,
Katja Michel, Nadine Oberhuber,
Victoria Robertz (Volontärin),
Stefan Schaaf, Caspar Tobias Schlenk,
Hannah Schwär, Philipp Schwenke (Textchef),
Nele Spandick (Leit. Red.),
Thomas Steinmann, Jannik Tillar, Matthias
Urbach, Niklas Wirminghaus (Leit. Red.),
Marina Zapf
Assistenz: Anna-Philippine Losch

AKTUELLES

Leitung: Anna Aridzanzan, Patrick Rösing,
Daniel Wüstenberg,
Daniel Bakir, Leon Berent, Annette Berger,
Mirjam Bittner, Frank Donovitz, Eugen Epp,
Phil Göbel, Jacqueline Haddadian,
Gernot Kramper, Thomas Krause,
Jessica Kröll, Niels Kruse, Christine Leitner,
Kai Müller, Yannik Schüller, Tim Schulze,
Rune Weichert, Lennard Worobich
Leitung Factchecking: Moritz Dickentmann
Assistenz: Julia Gossé, Anna Shamoevi
E-Mail: ressort-aktuelles@stern.de

AUSLAND

Leitung: Marc Goergen, Iris Spiegelberger.
Fabian Huber, Katharina Kunert,
Leonie Scheuble
Reporter: Bettina Sengling
Autor: Jan Christoph Wiechmann
Telefon: 040/37 03-44 01
E-Mail: ausland@stern.de

RECHERCHE, REPORT & CRIME

Leitung: Félicie Gritti, Marc Neller.
Matthias Bolsinger, Jonas Fedders,
David Holzapfel, Jana Luck,
Frederik Mittendorf, Nico Schnurr,
Oliver Schröm (frei), Johanna Wagner,
Charlotte Wirth (frei), Isabelle Zeiher
Reporter: Kerstin Herrnkind, Ulri Rauss
Telefon: 040/37 03-5377
E-Mail: recherche-report-crime@stern.de

GESUNDHEIT & FITNESS

Leitung: Dr. Anika Geisler, Ilona Kriesel.
Helmut Broeg, Nicole Heißmann,
Tina Pokern, Doris Schneyink, Nicole Simon
Reporter: Dr. Bernhard Albrecht,
Alexandra Kraft
E-Mail: gesundheit-fitness@stern.de

LEBEN

Leitung: Christian Hensen.
Head of Affiliate: Anna-Lena Scheibe.
Catrin Boldebuck (Bildung),
Lisa Frieda Cossham, Samira Debbeler,
Mareike Fangmann, Gunnar Herbst,
Katharina Hoch, Henry Lübberstedt,
Malte Mansholt, Axel Palm, Maren Rosche,
Jan Sägers, Tobias Schmitz,
Wiebke Tomescheit-Bösenberg,
Denise Sniegulö Wachter, Cathrin Wißmann
E-Mail: ressort-leben@stern.de

PEOPLE & UNTERHALTUNG

Leitung: Carsten Heideböhmer,
Jens Maier, Lena Steeg.
Susanne Baller, Viorica Engelhardt, Jana
Felgenhauer, Amelie Graen, Oliver vom
Hofe, Christina Klein, Julia Mäurer,
Matthias Schmidt, Nico Schnurr, Luisa
Schwebel, Sarah Stendel, Thembi Wolf
Reporter: Ulrike von Bülow, Christian Ewers
E-Mail: people-unterhaltung@stern.de

MODE

Fashion Director: Marcus Luff.
Cathrin Wißmann

REISE

Gunnar Herbst
E-Mail: herbst.gunnar@stern.de

AUTOREN

David Baum, Dr. Helen Bömelburg,
Nicolas Büchse, Steffen Gassel (Diploma-
tischer Korrespondent), Tilman Gerwien,
Tina Kaiser, Christoph Koch, Stephan Maus,
Hannes Roß, Lorenz Wolf-Doettinchem,
Christine Zerwes

Assistenz Textredaktion:

Kristine Wagner, Kerstin Westermann

**Leitende Redakteure Audio,
Streaming, Podcast:** Isa von Heyl,
Dominik Stawski

DATENJOURNALIST

Patrick Rösing

ENTWICKLUNGSREDAKTION

Ralf Sander, Alexander Böhm (Grafik)

SOCIAL MEDIA

Leitung: Carly Laurence.
Karina Geburzy, Lone Grotheer,
Laura-Cäcilia Wolfert

VIDEO

Leitung: Laura Rodrigues.
Stellv. Leitung: Marco Klehn.
Katharina Frick, Tom Niesporek, Florian
Saul, Martin Thiele, Emma Wiepking

Verifikation,

Schlussredaktion, Recherche

QUALITY BOARD

Leitung: Tobias Hamelmann,
Melanie Moenig (Stv.).
Sven Barske, Elke von Berkholz, Lenka
Brandt, Susanne Elsner, Regina Franke,

Hildegard Frilling, Petra Frost,
Dr. Götz Froeschke, Cornelia Haller,
Dagny Hildebrandt, Sandra Kathöfer,
Judith Ketelsen, Petra Kirchner,
Dirk Krömer, Jeanette Langer,
Mai Laubis, Michael Lehmann-Morgenthal,
Kirsten Maack, Susan Molkenbühr,
Alice Passfeld, Christian Schwan,
Andreas Sedlmair, Stefan Sedlmair,
Olaf Stefanus, Bettina Süssmilch,
Torsten Terraschke, Antje Wischow,
Andrea Wolf

Bildredaktion und Grafik

Creative Coordinator: Derik Meinköhn
Art Director Digital: Nikolas Janitzki
Managing Designer: Andreas Nyland
Stv. Managing Designer: Guido Schmidtke
Assistenz: Katharina Niu, Carolin Theilen

Bildredaktion: Susanne Baumann,
Lilly Dohmann, Elena Gorshenina,
Orsolya Groenewold, Claudia Menzel,
Amelie Mittelman, Jana Mucke,
Bianca Verwohlt, Rahel Zander
Fotograf: Patrick Slesiona
E-Mail: picturedesk@stern.de

Layout: Susanne Bremer, Felix Bringmann,
Markus Dixius, Barbara Exner,
Sabine Hansen, Christiane Kapaun,
Ibrahim Kepenek, Christiane Kröger-Stark,
Birgit Ludwig, Nicole Prinschinn,
Corinna Sobek, Susanne Söffker

TITEL

Managing Designer Titel: Frank Dietz.
Michel Lengenfelder

INFOGRAFIK

Koordination: Bettina Müller

BILDTECHNIK

Koordination: Tanja Metzner

Korrespondenten Inland

BADEN-WÜRTTEMBERG
Ingrid Eißele (frei),
Telefon: 07151/61 05 16
E-Mail: eissele.ingrid_FR@stern.de

NORDRHEIN-WESTFALEN

Rolf-Herbert Peters,
Telefon: 02238/14 04 02
E-Mail: peters.rolf@stern.de

Korrespondenten Ausland

LONDON
Dagmar Seeland (frei)
Telefon: +44/1892/61 82 45
E-Mail: seeland.dagmar_FR@stern.de

MOSKAU

Telefon: +7/499/243 45 33
E-Mail: ausland@stern.de

USA

Korrespondent Washington:
Marc Etzold
Recherche: Anuschka Tomat
Bildredaktion: Angelika Hala
Telefon: +1/646/884-71 00
E-Mail: newyork@stern-ny.com

PARIS

Andrea Ritter
E-Mail: ritter.andrea@stern.de

ROM

Bildredaktion und Recherche:
Luisa Brandl (frei)
Telefon: +39/335 49 65 20

Stiftung stern –

Hilfe für Menschen e.V.

Projektmanagerin: Julia Stahl
Assistenz: Katharina Niu
E-Mail: stiftung@stern.de

stern-Studien:

Lorenz Wolf-Doettinchem

Verlag

PRODUCT & REVENUE

Chief Product & Revenue Officer:
Johannes Vogel
Senior Product Manager: Nicola Wagner,
Eva Zaher

ANZEIGEN

Ad Alliance GmbH
Picassoplatz 1
50679 Köln
Arne Zimmer (verantwortlich)
Es gilt die aktuelle Preisliste.
Infos hierzu unter: www.ad-alliance.de

VERTRIEB DPV Deutscher Pressevertrieb
Sales Director: Madeleine Wolgast

MARKETING Stefan Bromberg (Leitung),
Jana Jaeschke (Managerin)

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Bettina Klausner

Internet: www.stern.de/presse

HERSTELLUNG G+J Herstellung,
Heiko Belitz (Ltg.), Mario Richter

LIZENZEN

BRANDS Licensing by G+J: Siegel
und Sonderdrucke,
Koordination Petra Martens
E-Mail: imme.tillessen@rtl.de

SYNDICATION

Picture Press
E-Mail: sales@picturepress.de

DRUCK

Mohn Media Mohndruck GmbH,
Gütersloh, Printed in Germany

So erreichen Sie uns:

Leserbriefe, Ideen, Lob und Kritik:
briefe@stern.de

Telefon: 040/3703 3500
(Montag, Mittwoch und Freitag
von 10:00 bis 12:00)

Abo-Service, Heftzustellung:
Kundenservice@stern.de

Alle Abo-Services können Sie
auch auf unserem Serviceportal im
Internet erledigen.

ABO-SERVICE

www.stern.de/kundenservice
Telefon: 040/8770 95 50
Fax: 040/5555 78 03
stern-Kundenservice,
20080 Hamburg

ÖSTERREICH, SCHWEIZ, ÜBRIGES AUSLAND
Telefon: +49/40/8770 95 50

DEUTSCHLAND

stern im Abonnement: Preis für
52 Ausgaben (ggf. inkl. Sonderheften zum
Preis von zurzeit je 5,90 €), inkl. Mwst.
und Versand. Mitglieder des Absoluten
Mannheim e.V., des AlumniUM e.V.,
des ESB Reutlingen Alumni e.V.,
des BVH e.V., des MTP e.V. und des
Europaverbands der Selbständigen –
Deutschland (ESD) e.V. erhalten das
stern-ePaper im Rahmen ihres Beitrags.

Normalabonnement € 306,80
Studentenabonnement € 153,40
Abo-Auslandspreise auf Anfrage
Bestellung älterer Ausgaben und
Sonderhefte unter www.shop.stern.de

KANADA

Sunrise News, Toronto,
<https://sunrisenews.ca>

USA

stern (USPS no 00533870) is published
weekly by Gruner + Jahr GmbH.
Known Office of Publication: Data Media
(A division of Cover-All Computer
Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue,
Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306.
Periodicals postage is paid at Buffalo,
NY 14205. Postmaster: Send address
changes to **stern**, Data Media,
P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155,
E-Mail: service@roltek.com,
Toll free: 1-877-776-5835



Preis des Heftes 6,20 Euro. Der **stern** darf nur mit Verlagsgenehmigung in Lesezirkeln geführt werden. Dem Heft liegt regelmäßig das **stern-TV-Magazin** bei, ausgenommen Lesezirkel und Teile der
Auslandsauflage. Der Export des **stern** und sein Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft. Auslandspreise auf Anfrage. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck,
Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-Rom, DVD-Rom etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages erfolgen. Deutsche Bank AG, Hamburg,
Konto 03 22 800, BLZ 200 700 00, IBAN DE3020070000032280000, BIC DEUTDE33. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. ISSN 0039-1239

HEISST DIE PUTZFRAU IM
WEISSEN HAUS EIGENTLICH
„KEHRFORCE ONE“?
Von Leser Michael Kelle aus
Niederkrüchten. Vielen Dank!

EIN QUANTUM TROST



THOMAS GSELLA LIEBESERKLÄRUNG



Trüffel & Austern: wie kläglich
Teuer und glibberig, buh!
Wer also ist uns tagtäglich
Delikatesse? Nur Du!

Zarteste Dips zum Verrühren,
Stengel goldkross und gesund,
Düfte, die Seelen verführen,
Seelen und Augen und Mund,

Himmlisches Mahl aus unsagbar
Feinem Bouquet, und dein Preis-
Leistungs-Verhältnis: unschlagbar!
Danke dir, Pommes rot-weiß!

FALSCH ERINNERT FRÜHBLÜHER

Schusselblume

Buschwinddöschen

Schafbockskraut



Pfingstrose

Winterding

Pimmel

SÄTZE FÜR DIE EWIGKEIT MRT-UNTERSUCHUNG

„Leiden Sie unter Platzangst?“

„Haben Sie Metall am Körper?“

„So, ich gebe Ihnen schon mal die Hupe.“

„Und jetzt noch den Kopfhörer auf!“

„Noch fünf Minuten, dann haben Sie
es geschafft.“

37%

**ALLER ORDENSSCHWESTERN
KOMMUNIZIEREN
NONVERBAL**

Von Leser Andreas Schmutte aus Hamburg.
Vielen Dank!

Ideen? Anregungen? Kritik?
Schreiben Sie uns: humor@stern.de

KREUZWEISE

Nr. 1916

Waagerecht

2 Wie La France im 'eimat-
liescht erstrahlt, als emoti-
onalig überdrehte Partie!
8 Mit Bart, aber gut: Grou-
cho Marx wollte in keinem
sein, der ihn als Mitglied
hätte haben mögen **11** Ent-
füllter gähnt vor sich hin &
soll uns eine Leere sein
15 Altrommischwesent-
lich animalerotisch den
lüstern Dahinhinken-
den mimend, so geil! Wie?
18 Pendeln Touris mit zum
Aéroport, was frankoviele
Chefs als Rübchen fein ser-
vieren **20** Fürs Automobil
Scheiben-Kleister, und wo
Geröll nicht mehr röllt, hat
auch Dings ausgedrät!
22 Blühen uns mit Abführ-
saft wie Schönheitskraft, als
Stückchen Realo-Entschei-
dung, der Kosmetikindustrie ... **23** Sind bei Allergie gegen Weichst-
felines ja bespeichelt das Problem, isso! **24** Schlagwörtlich das Lexikon-
zentrat, nachzuschlagen in Dilemmawörterbüchern ... **25** Jubeln Fans,
dass wer halt unhaltbar flachen Ball ins Tor dingsen tat, wie's Feiermeier
in Partysäle tun (salopp) **27** In grügelber Bemannung der protektive
Erdanschluss mal global (Abk.) **28** Nimmt nach Beutezügen teilweise
umgehend den verhehlten Verschwindibus **31** Alter Schwede, wie lie-
ben Krimimimis diesen sjöwallwahlööbenswerten Martin-Kommissar!
32 Wandelt unter allen Tieren letztlich herdig durchs Fennoskandina-
vische ... **33** Mit Bo so Art von Martial Art von Fitness, sonst uns amlt.
Telekommunikationsanschlusseinheit **34** Nerdwerterer Plattenplatz-
schaffenskraftakt um mehr als Mega oder Giga, mehr hin zu Tera, Peta
usw. (Wort memoriesigen Aufstockens) **37** Wie garçons gern 'eßen, die
das Weihnachtslied der Welt erblickten (franz.) **38** Sagt Sachsen-
Anhaltiner ja zu und mit **39** Womit alte Römer noch älteren Odysseus
mundgerecht machten – zum allzu schrägen Exilus?! **40** Nur mit ald halt
hintan vollvornamentlich, mit Ba vorab ja geadelt gar?! **42** Spuckigster
Sizilianer, vulkann man so sagen, ecco! **44** Quasi in Kalauerstellung
torhütend: Egal, wie aktuell du sein willst, Manuel ist dies! **46** Aus per-
sischer Verlierersicht ein echter Salamistkerl, geht auch aus schräger
Moltke-These hervor... **50** Passiert doch das Blitzesschnellste darin wie
in Schnurstracksität?! **51** In was Briten so schmalwegs daherkommen,
verpassen sie auch Gassen (int.) **52** Zwei Worte, zur Ehre unter akade-
misch Gleichen gereichend! (lat.) **55** Kennt man von Krankenhaus aus
als Notaufnahme-Ort ausm TV, als Inbegriff **56** Gaunereiner Clan, hätte
weniger englisch und mehr eng gesehen Flurweite **57** Die so erdrückend
runterrutschen im Alpendauerregen als klimawandelnder Schlammas-
sel **58** Geht im Rabatzrummelgetümmel nie unter – seine Macher sind
ja Brüder! **59** Göttin im Kleide klassischer Zwietracht **60** Mal auf den
Trichter kommen, der meer golfmäßig liegt zwischen Afrika und Asien

Senkrecht

1 Parasieht narkoleptisch so
nach Tse-Tse-Stichfolge aus
3 Sehr zollfreie ASEANati-
sche Asia-Freihandelszone,
aus reinem Kraftakt ent-
standen?! (Abk.) **4** Waren
ja Klytämnestra wie Medea
das, auch mit Vorsatz, des-
halb wörtlich so Misse!
5 So'n Carlos, dessen
Friedhof der vergesse-
nen Bücher mit Schat-
ten des Windes groß auftak-
tete (2. Vorn.) **6** Entototal
deutsche Vorsilbe dafür,
was globale Circles so aus-
schließlichst macht **7** So'n
Wärmerwasserdunsteffekt
unter Frostluftschock? So
sichtbar als solcher – sonst
rauslesbar ausm Lesebein?!
9 Predigergetöne: Sei dieses
bis an den Tod, so wird Er
die Krone des Lebens mitnichten geben! (Off. 2,10) **10** Knappeticket-
tierlichste Beerenausleseart **11** Mikroelementar metabolischer Treib-
stoff für uns Enzyme, rauslesbar aus Lesen selbst?! **12** Das Zerfallszeit-
liche macht es so kraftvoll – und zum Dauerproblem **13** Weltrekord im
Dauerküssen: 46 Stunden, 24 Minuten, 9 Sekunden – aber sicher nicht
ohne Dings! **14** Althellasfestspiele, mit Wein, Lüsten, Komödien auf-
wartend rund um den & unter dem Ekstatisch ... **16** Rein mit rein und
unverfälscht – oder raus mit denen, ins Gefriererflockte! **17** Kickerkli-
schee von Bestgelegenheitsversemmellusche, was für'n Spielverderber!
19 Hätte gern schon mal mögengewollt, aber trauderdürfen nicht me-
istergekonnt, der Witzbold! (Nachn.) **20** Sind so Gefriererflockte, best
Bestockte, für die's professionell oft bergab geht – was heißt da geht?
21 Sind für Briten, ist für uns schnell enttarnt in Bukarest ... **26** Wie sich
Mö auf Alster und Kö auf Rhein, so reimt sich Dings auf Main – in City-
Shoppers Schlagzeilen?! **29** Winzers traubenmostgewichtigste Abk., zum
Wohle! **30** Phänomenalautor sel., der Italia-Humbert mit rosenamigem
Foucaultpendel-Image **33** Kann man dings gesetztes besten Gewissens
wie worte bestzitiert anhängen **35** Schweizstadt im Appenzellerischen,
wo Rorschach den Tintenkleckstest entwickelte, in aller Cheri-Saum-
seligkeit?! **36** Mit Eindringtiefe Auslegungs- als bibelhohe Ausdrucks-
sache **41** Scarlettschlich auch als Catherine bekannt, die als Mama Kevin
Allein zu Haus ließ **42** Gewisses Niveau von Jugendherbergsbebettung,
im Reisetagebuch hoch gelobt ... **43** Ja dann, dann mal erraten, womit
Franzosen so auftakten! **45** Teilweise Zeuge von Erbauerüberdauern
für Altertümerrühmer **47** Mehr als bloß grandios und kolossalst krass
wäre nur was? **48** Kintopphinweis für Knutschende als baldiges Knuts-
chende (int.) **49** Psyche? Unfassbar kompliziert! Seele? Noch unfasslicher!
Aber das ist anfasslich konkret! (med.) **53** Und der Baumschöpfer seg-
nete die Stämme: Jede ihrer Scheiben sollte werden so'n rollend' Segen
54 Womit Hersteller products seriell benumben (Abk.)

AUFLÖSUNG AUS DEM VORIGEN HEFT/KREUZWEISE 1915

Waagerecht: **2** der/das GROESSTE **7** GURT **11** „Ohr“ ohne -h-: OR + engl. OR **12** en BLOC, in Re-bloc-hon **13** Segelkommando „REE!“ **14** ARUBA **17** BUHS **19** engl. SHAG **20** sog. SCHINNE
22 trad. BETISE, Anagramm B-e-s-t-i-e **23** in B-esche-rung: Manna-ESCHE, Anagramm s-c-h-e-e **25** DERB **26** den EINSCHALTER geben **30** U.A.M. = und andere/s mehr **32** sog. BASHEN
33 Etsch = Adige = ADES, in Bangl-ades-ch **35** SCHMETTERLINGSBUSCH **38** HUTU **39** RICKE **40** USCH, in Verh-usch-tem **41** GLIMPFLICHE, Anagramm M-i-l-c-h-G-i-p-f-e-l **44** die/Stadt
ELCHE **45** GEFLASHT = „geblitzt“ **46** UTAH **47** UWE Seeler + Denkmal **49** Paul-LINCKE-Ufer am Landwehrkanal + Paul LINCKE **50** DATTEL/-palme **52** das BERAUSCHENDE **55** OEDE,
Ende von Sch-noede **56** Ende von all-einig: EINIG **57** 2x KLIRREN **Senkrecht:** **1** VERGESSLICHKEIT **2** GRUBE **3** OBSTBAEUME **4** E.L. = Ernst Litfaß **5** SOSSE **6** Erde als SCHEIBE **7** GE-
SCHENKE **8** RAHEL Varnhagen von Ense **9** TRIangeln, in Musikbe-tri-eb **10** IBN, etwa Sina **11** 2x OB **15** kein UNGEDUSCHTER mehr **16** „AEH ...“ **18** HERUMTIGERN **21** Veränderung =
CHANGE, wie bei Obama **24** 2x SCHICHTEN **25** DACHGAUBE **27** NARRISCH **28** TABULATOR **29** 2x RESCH **31** 2x MT **34** SCHELLEN **36** Abk. HUL **37** TIFLIS **42** PFLUG **43** in Ba-lance-
akt: LANCE Armstrong **44** in D-eta-il: ETA als „langes E“ **46** in Fe-udel: UDEL **48** „AuWEI!“ **51** EDE = Electronic Data Exchange **53** AI, ist tridactylus, also „dreifingrig“ **54** DK = Dänemark



Lambrecht,
59, in Berlin

Christine Lambrecht

Die SPD-Politikerin war im Kabinett Scholz von Dezember 2021 bis Januar 2023 Verteidigungsministerin

Die SPD hat bei der Wahl das schlechteste Ergebnis ihrer Geschichte eingefahren. Waren Sie geschockt?

Man war durch die Umfragen natürlich vorgewarnt, aber wenn es wirklich so kommt, ist es schon schlimm.

Dann lassen Sie uns lieber über Schuhe sprechen! Sie sind als Verteidigungsministerin mit schusssicherer Weste und Zehnzentimeter-Absätzen durch den Wüstensand in Mali gestapft. Ein Politikum.

Ich finde das Thema Schuhe eigentlich nicht so spannend und kann die Aufregung darüber bis heute nicht nachvollziehen. Ich war immer so angezogen, dass ich jeden Termin wahrnehmen konnte, immer handlungsfähig war und nie getragen werden musste. Ich hätte mir gewünscht, dass man nicht über die Höhe meiner Absätze diskutiert, sondern über wichtige Entscheidungen, die ich getroffen habe.



Lambrecht, 1965 in Mannheim geboren, arbeitete als Anwältin, bevor sie 1998 in den Deutschen Bundestag gewählt wurde. Im Merkel-Kabinett war sie Justiz- und später Familienministerin. Eigentlich wollte sie sich danach aus der **Politik verabschieden**, doch Olaf Scholz holte sie nach dem überraschenden Wahlerfolg von 2021 als Verteidigungsministerin zurück ins Kabinett (o. Lambrecht 2022 beim Besuch einer Panzerlehrbrigade in Münster). Im Januar 2023 trat sie von ihrem Amt zurück. Sie lebt in Berlin.

Die Soldaten sollen sich nicht richtig ernst genommen gefühlt haben, heißt es.

Heißt es! Sehr viele Soldatinnen und Soldaten haben Selfies mit mir gemacht. Ich habe vor Ort sehr intensive Gespräche geführt, da habe ich diese angebliche Kritik nicht gehört.

Ihre Amtszeit war auch geprägt von Fettnäpfchen: Sie fuhren nach Ihrem Antritt erst einmal in den Urlaub, nahmen Ihren Sohn im Helikopter der Luftwaffe mit. Es gab ein verunglücktes Silvester-Video, und der Ukraine wollten Sie nach dem russischen Angriff mit 5000 Helmen helfen. Fühlen Sie sich ungerecht behandelt?

Es geht mir nicht um Gerechtigkeit, es geht um Berichterstattung der Fakten, manchmal habe ich das vermisst. Direkt nach meinem Antritt war Weihnachten und ja, die Feiertage habe ich nicht im Ministerium verbracht, sondern mit der Familie. Ich kann da keinen Skandal erkennen. Beim Flug im Helikopter mit meinem Sohn habe ich mich absolut rechtskonform verhalten, heute muss ich aber sagen, dass ich dabei das nötige Fingerspitzengefühl habe vermissen lassen, das war ein Fehler. Insgesamt bin ich dann leider nicht mehr mit den Themen durchgedrungen. Selbst so wichtige Dinge wie die Beschaffung von Schutzausstattung wurden verächtlich gemacht.

Über Ihre politische Karriere haben Sie ein Buch geschrieben, das im Frühsommer erscheint. Titel: „Auf Stöckelschuhen durch Absurdistan“. Zittert das politische Berlin wohl schon?

Ach was, der Titel triggert vielleicht etwas, aber ich will niemanden bloßstellen. Es ist auch keine Abrechnung, sondern ich will nur einen Rückblick auf über 20 Jahre in der Berufspolitik geben.

Gibt es etwas, das Sie bereuen?

Es gab Situationen, da hätte ich nie gedacht, dass ich so etwas mal mitentscheiden muss. Nehmen Sie zum Beispiel die Coronazeit, da war ich Justizministerin. Wir haben damals weitreichend in die Grundrechte der Bürger eingegriffen. Und ja, ich bin aus heutiger Sicht überzeugt, dass wir zu weit gegangen sind. Ich habe mit Menschen gesprochen, die Angehörige in dieser Zeit verloren haben. Sie starben alleine und durften nicht begleitet werden. Das sind Entscheidungen, die einfach sehr schmerzen.

Wie sehen Ihre Pläne jetzt aus?

Ich habe vor, wieder als Anwältin zu arbeiten. Und mal sehen, wie die Reaktionen auf mein Buch sein werden. Vielleicht ist das schon Stoff für eine Fortsetzung. (lacht) ✨

Interview: Anne Hansen

Let's Dance

Lasst uns tanzen.
Wie noch nie!

R T L +

jederzeit streamen
ab 21. Februar

R T L

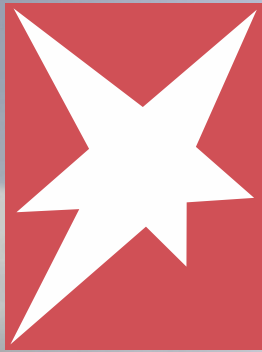
Freitag 20:15 Live!
ab 21. Februar

MISSION TO EARTH *PHASE*



Only available in selected Swatch Stores

12 | 15.3.-21.3.2025



tv magazin

HIGHLIGHT DER WOCHE

FLUCHT AUS LISSABON

Hans Sigl macht einen neuen Ausflug ins Thriller-Genre. Er soll in Lissabon eine untergetauchte Cybercrime-Informantin, gespielt von Hana Sofia Lopes, aufstöbern.
MONTAG | 20.15 | ZDF



RÄTSEL: RÄTSEL-MIX S. 13 | SUDOKU S. 14 | SCHWEDENRÄTSEL S. 15

Seit 17 Jahren praktiziert Hans Sigl als der „Bergdoktor“ Martin Gruber im ZDF – kompetent, einfühlsam, immer bereit, sich über das Fachliche hinaus einzusetzen. Sein Gerechtigkeitssinn bringt ihn bisweilen in Schwierigkeiten, hält ihn aber nicht davon ab, für das Richtige zu kämpfen. In dieser Rolle gefällt Hans Sigl nicht nur seinem Publikum, sondern offensichtlich auch sich selbst gut. So gut, dass er sie gelegentlich in anderen Formaten variiert.

DRITTER AUSFLUG INS THRILLER-GENRE

So wurde Sigl 2019 und 2022 im ZDF-Film „Flucht durchs Höllental“ und in der Fortsetzung „Der Feind meines Feindes“ vom Anwalt zum Actionhelden. 7,1 respektive 6,1 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten seinen Alleingang gegen die Mafia. Am Montagabend legen er und Produzent Hans-Hinrich Koch nun einen weiteren TV-Thriller nach. „Flucht aus Lissabon“ (Regie: Steffi Doehlemann) ist allerdings keine Fortsetzung der beiden Vorgänger. Handlungsort ist diesmal Portugal, wo Sigls Figur unter anderem gegen Fake News und KI-Wahlmanipulation kämpft. Ein bisschen kommt „Flucht aus Lissabon“ wie ein Kommentar zur Weltpolitik daher. Hans Sigl spielt Tom Führmann, einen Menschenrechtsaktivisten, Fluchthelfer und früheren Anwalt. Seit einer aus dem Ruder gelaufenen Aktion – auch im Kampf für das Gute kommt es zu Kollateralschäden – lebt er unter einem Decknamen in London. Seine Exfreundin Alexandra (Nadja Becker) vom BKA bietet ihm zwar Zeugenschutz in Deutschland an, doch Tom möchte bald nach Kanada auswandern und die Vergangenheit hinter sich lassen. Aber es kommt anders. Alexandra soll in Lissabon die Informantin Sophia Moreno (Hana Sofia Lopes) in Sicherheit bringen. Doch es gibt offenbar einen Maulwurf bei der Polizei: Sie werden angegriffen, Alexandra wird dabei schwer verletzt. Sophia kann zwar entkommen, doch ihr Sohn Noa (Santiago André) gerät in die Hände der Angreifer. Da sie der Polizei nicht mehr trauen kann, taucht Sophie unter. Iris Martenstein (Marion Kracht) vom Bundeskriminalamt bittet Tom, sie schnell aufzuspüren und in ein Safe House zu bringen. Drahtzieher des Ganzen ist Christian Aristides (Christoph Franken), Chef der PR-Firma, für

MAL KURZ DIE WELT RETTEN

Im TV-Thriller „Flucht aus Lissabon“ kämpft „Bergdoktor“-Star Hans Sigl gegen Fake News, Cyberkriminalität und Wahlmanipulation im großen Stil



die Sophia arbeitet. Ursprünglich sollte sie ein Programm entwickeln, das Fake News entlarvt. Doch Aristides fordert nun genau das Gegenteil – eine Software, mit der sich ebensolche Filter umgehen lassen. Mehr noch: Sophia soll schnellstmöglich eine Software fertigstellen, mit der die anstehenden Wahlen im (fiktiven) afrikanischen Staat Kitwana zugunsten des autoritären Amtsinhabers manipuliert werden können. Das Druckmittel: Sophias Sohn Noa.

DIE RISIKEN MODERNER TECHNOLOGIEN

Das alles ist durchaus vorhersehbare Krimikost, aber mit einigen überraschenden Wendungen. Eingefleischte Sigl-Fans dürften sicher auf ihre Kosten kommen, interessant ist die Story allemal.

Für die luxemburgisch-portugiesische Schauspielerin Hana Sofia Lopes ist Sophia die erste große Rolle in einer deutschen Produktion. Ihr privates Online-Verhalten und ihren Umgang mit Informationen aus dem Netz hinterfrage sie heute viel stärker als früher, sagt sie. Der Film zeige, „wie gefährlich Desinformation und Deep Fakes sein können. Wir stehen vor einer Herausforderung, die Technologie für gute Zwecke zu nutzen und gleichzeitig sicherzustellen, dass sie nicht gegen uns eingesetzt wird.“

Hauptdarsteller Hans Sigl unterstreicht diese Botschaft von „Flucht aus Lissabon“: „Wir sehen da eine große Überforderung auf uns zukommen, Künstliche Intelligenz gepaart mit Fake News. Eine Kombination, die verschiedene Gesellschaftsformen, auch die Demokratien, gefährden kann. Hier setzt der Film an und schafft hoffentlich ein Bewusstsein, dass man grundsätzlich kritischer bei vermeintlichen News ist und sich breiter aufstellt, damit man nicht in die Falle tappt.“



MONTAG | 20.15 | ZDF

Oben: Flucht über den Dächern von Lissabon – Tom (Hans Sigl) versucht, Sophia (Hana Sofia Lopes) und Noa (Santiago André) in Sicherheit zu bringen. Unten: Alexandra (Nadja Becker) wird bei einer Schießerei schwer verletzt und ins künstliche Koma versetzt. Ihre Chefin Iris Martenstein bittet daraufhin Tom um Hilfe.



Kommissar Klaus Borowski (Axel Milberg) möchte noch einen allerletzten Fall lösen.

NOCH VIER TAGE BIS ZUR RENTE!

Im „**Tatort: Borowski und das Haupt der Medusa**“ nimmt Axel Milberg als Kieler Ermittler mit einem ungewöhnlichen letzten Fall Abschied

Die Geschichte der Borowski-„Tatorte“, die nun nach 22 Jahren und 43 Folgen zu Ende geht, ist gesäumt von einer Reihe bemerkenswerter pathologischer Mörder. Der bekannteste von ihnen: „Der stille Gast“ Kai Korthals (Lars Eidinger). Zum Abschied Axel Milbergs hat ihm Stammautor Sascha Arango im „Tatort: Borowski und das Haupt der Medusa“ einen letzten großen Gegenspieler ins Drehbuch geschrieben: Robert Frost (August Diehl), ein gedemütigter Mann über 40, der sich nach einem gemeinsamen Essen seiner dominanten Mutter (Corinna Kirchhoff) entledigt. Der Mörder ist also von Anfang an bekannt. Und natürlich hat auch dieser „Psycho“-Nachfolger seinen Tick: Was das Zahnbürstenlecken bei Eidinger war, ist das Nägelkauen bei Diehl.

STILLER GASTGEBER STATT STILLER GAST

Derweil hat Borowski noch vier Tage zu arbeiten. Er bereitet sich ein bisschen verloren-aktiv auf die Rente vor. Beim Besuch im Reisebüro erwischt ihn eine Vision seiner großen Liebe Frieda Jung. Maren Eggert spielte sie von 2003 bis 2010 und hat hier nochmal einen kleinen Gastauftritt. Um einen Reisepass zu beantragen, sucht Borowski das Bürgeramt auf. Dort sieht er an der Wand das Foto eines Hauses mit einer seltsamen düsteren Anziehungskraft: die Gruselvilla der Frosts – Robert arbeitet als IT-Spezialist im Bürgeramt. Borowskis Instinkt treibt ihn zu jenem Haus. Laut einer Nachbarin sind die Frosts verrent. Als Borowski das beklemmend eingerichtete Haus untersucht, glaubt er, Geräusche zu hören. Es scheint, als wäre jemand dort. Sozusagen der stille Gastge-

ber statt des stillen Gastes. Es ist eine der spannendsten Szenen, die man seit Langem im deutschen Krimi gesehen hat, wie Frost und Borowski minutenlang umeinander schleichen. Borowski ruft Verstärkung. Nun ermitteln Mila Sahin (Almila Bagriacik) und er ein letztes Mal gemeinsam.

BOROWSKIS NACHFOLGE IST BEREITS GEKLÄRT

Die große Stärke von Milbergs Abschiedsfall ist August Diehl als fantastischer Gegenspieler. Einer, der nur wenige Dialogzeilen benötigt, um seinen Charakter lebendig, bedrohlich und unvergesslich zu machen. Borowski ist wohl der einzige „Tatort“-Kommissar, dem man fast schon eine intime Beziehung zu „seinen“ Mördern nachsagen kann. Auch wenn „Borowski und das Haupt der Medusa“ in der zweiten Hälfte für ein paar Minuten überdreht: Insgesamt gelingt Axel Milberg, auch dank eines großartigen Zusammenspiels von Buch und Regie, ein mehr als würdiger Abgang. Selbst wie die titelgebende Medusa-Sage in den Plot eingebaut wird, ist schlauer als vieles, was einem im TV-Krimi sonst vorgesetzt wird. Zur Erinnerung: Medusa, einst eine schöne Frau, wurde von Athen in ein Monster mit Schlangenhaaren verwandelt. Jeder, der sie von nun an ansah, versteinerte. Regisseur Lars Kraume drehte nach der Kieler Abschiedsfolge einfach an der Förde weiter: Der Zweiteiler, der die verbliebene Mila Sahin mit ihrer neuen Ermittlungspartnerin Ellie Krieger (Karoline Schuch) zusammenführt, soll 2026 zu sehen sein.

SONNTAG | 20.15 | DAS ERSTE

STREAMING



SERIE

MARZAHN MON ...

... Amour“. Da sie als Autorin zu wenig verdient, lässt sich Kathi (Jördis Triebel, links) zur Fußpflegerin ausbilden und beginnt, in Jenny Chans Kosmetiksalon (Yvonne Yung Hee Bormann) in Berlin-Marzahn zu arbeiten. Dort lernt sie ganz unterschiedliche Menschen und Biografien kennen. Charmante Adaption von Katja Oskamps autobiografisch inspiriertem Roman.

AB 14.3. | ARD MEDIATHEK



SERIE

TOTENFRAU

Brünhilde Blum (Anna Maria Mühle) ist zurück, und die zweite Staffel der von ORF und Netflix produzierten Serie verspricht so spannend zu werden wie die erste. Noch dachte die Bestatterin, alle Spuren aus ihrem blutigen Rachefeldzug beseitigt zu haben, doch die Polizei kommt ihr auf die Spur. Gleichzeitig verschwindet Blums Tochter – sie wurde entführt.

AB 19.3. | NETFLIX



SERIE

THE RESIDENCE

Netflix vertraut erneut auf die Qualitäten von Shonda Rhimes. Die Serienmacherin („Grey's Anatomy“, „Bridgerton“) liefert nun eine Krimiserie in der Tradition Agatha Christies: Die Ermittlerin Cordelia (Uzo Aduba) soll einen Mord in einem Hotel aufklären – keine einfache Aufgabe angesichts von 157 Verdächtigen.

AB 20.3. | NETFLIX

Titelfoto: ZDF/Armanda Claro | Fotos: ZDF/Armanda Claro, NDR/Thorsten Jander | Texte: Susanne Bald, Eric Leimann

Fotos: ARD/Dagmar Film/UEFA Fiction GmbH/Oliver Vaccaro, Netflix/Philip Brozdek, Netflix/Jessica Brooks | Texte: Julian Weinberger, Susanne Bald



SAMSTAG 15.3.



ROMANTIKKOMÖDIE

ES IST NUR EINE PHASE, HASE

Basierend auf dem gleichnamigen Bestsellerroman von Maxim Leo und Jochen-Martin Gutsch, erzählt die Komödie aus dem Jahr 2021 von einem Paar mitten in der Midlife-Crisis: Autor Paul (Christoph Maria Herbst, rechts) und Schauspielerin Emilia (Christiane Paul) waren einst ein Traumpaar, doch die sogenannte „Alterspubertät“ macht den beiden einen Strich durch die Rechnung. Zwar geht es nicht ganz ohne Klischees, aber die Drehbuchautoren Malte Welding und Florian Gallenberger (Regie) setzen in ihrem Film auch auf große Gefühle.



▶ 21.45 | DAS ERSTE



DOKUMENTATION

DER DRESDNER ZWINGER

Der Zwinger ist ein außergewöhnliches Bauwerk, geschaffen von Matthäus Daniel Pöppelmann und Balthasar Permoser. Inspiriert von der pompösen Versailles-Architektur gab August der Starke 1709 den Bau des Zwingers mit prachtvollem Garten für Orangenbäume in Auftrag. Auf diese Weise wollte der Herrscher seiner Macht Ausdruck verleihen. Historiker und Kunstgeschichtler kommen in der informativen Dokumentation von Dagmar Wittmers zu Wort.



20.15 | ARTE

SONNTAG 16.3.



SCI-FI-FILM

THE CREATOR

Ein atomarer Angriff auf Los Angeles erschüttert die Welt. Die Attacke erfolgte durch eine Künstliche Intelligenz, die nun von der Menschheit bekämpft wird. Joshua (John David Washington), der früher als Agent im Einsatz war, wird für einen Spezial-einsatz angeworben. Er wird auf den „Creator“ angesetzt, den Schöpfer der KI, mit der die Menschen nun im Krieg sind. Unter Zeitdruck versucht Joshua, einen erneuten Angriff mit einer Geheimwaffe des KI-Spezialisten zu verhindern. Die von Gareth Edwards inszenierte heftige Zukunftsvision aus dem Jahr 2023 ist erstmals im Free-TV zu sehen.



▶ 20.15 | RTL



SONNTAG 16.3.

MAGAZIN

STERN TV AM SONNTAG

Aktuelle Debatten und wichtige Diskussionsthemen finden in dem von Dieter Könnies (Bild) moderierten Format die nötige Plattform. Zum Ende der Woche präsentiert er aktuelle Studio-gäste, spannende Hintergründe, bewegende Schicksale und fesselnde Reportagen.



▶ 22.50 | RTL



MONTAG 17.3.



ACTIONFILM

MORBIUS

Im „Montagskino“ zeigt das ZDF den auf einem Marvel-Comic basierenden Film von Regisseur Daniël Espinosa. Jared Leto (Bild) spielt darin die Rolle des Dr. Morbius. Der Biochemiker versucht, ein Heilmittel für sich und andere zu finden. Eine Blutkrankheit bedroht sein Leben. Zuerst scheint es, als seien seine Selbsttests von Erfolg gekrönt. Schon bald zeigt sich jedoch, dass das erhoffte Wundermittel ungeahnte Auswirkungen auf seinen Körper hat. Er wandelt sich zu einer Art blutdürstigem Vampir. Seinen guten Freund Milo (Matt Smith) ereilt das gleiche Schicksal. Doch nur einer von ihnen zeigt Skrupel.



▶ 22.15 | ZDF



DOKUMENTATION

WILDE TRAUMINSELN

Mauritius (Bild: Le Morne Brabant) und La Réunion wirken wie idyllische Paradiese. Während die Meerestiere ein ruhiges Leben führen, mussten sich die Lebewesen auf den Inseln im Indischen Ozean in der Vergangenheit jedoch mit wildernden Kolonialherren und invasiven Arten auseinandersetzen. Mit Letzteren mussten einheimische Tiere fortan um Nahrung konkurrieren. Der Film aus der „Erlebnis Erde“-Reihe schildert die Schönheiten, aber auch die Gefährdung der Inselparadiese.



▶ 20.15 | DAS ERSTE

DIENSTAG 18.3.



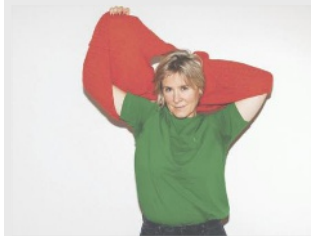
KRIMI

BEHRINGER UND DIE TOTEN – EIN BAMBERG-KRIMI

Zum dritten Mal ermittelt Konrad Behringer (Antoine Monot, Bild) vor der Kulisse Bamberg. In einem Biergarten geht Ludwig Kronau (Frédéric Brossier), Erbe eines Firmenimperiums, wie von Sinnen auf einen anderen Mann los. Das Opfer, eigentlich ein Freund des Angreifers, stirbt durch eine unglückliche Verletzung. Der Täter flüchtet. Hinweise führen Behringer bald in das mittelalterliche und weit verzweigte Tunnelsystem unter der Stadt. Einen zweiten neuen Fall zeigt RTL am Donnerstag, 25. März, 20.15 Uhr.



▶ 20.15 | RTL



DOKUMENTATION

WECHSELJAHRE: HEISSKALT ERWISCHT

Noch immer sind die Wechseljahre ein Tabuthema. Nur wenige Frauen sprechen öffentlich über die Beschwerden, welche die hormonelle Umstellung verursacht. Häufig sind Betroffene im Vorfeld nur unzureichend aufgeklärt. Die Dokumentation setzt sich offen mit dem Thema auseinander. „Wenn Frauen die nötige Unterstützung bekommen, steckt in der Phase des Umbruchs auch eine Chance“, sagt Line, eine der Frauen im Film.



▶ 22.15 | ZDF

MITTWOCH 19.3.



KRIMI

WENDLAND – STILLER UND DER TEUFELSSAUGER

Eine ebenso komplexe wie klug aufgebaute Geschichte präsentiert Autorin Sarah Schnier mit dem vierten Fall des Kriminalhauptkommissars Jakob Stiller (Ulrich Noethen). Zusammen mit Kira Engemann (Bettina Burchard) soll er den rätselhaften Mord an einer Museumsleiterin aufklären. Plötzlich rücken die lokale Sage über die „Teufelssauger“ und ein Geheimarchiv ins Zentrum der Ermittlungen. Es offenbaren sich tiefe Einblicke in menschliche Abgründe, wobei auch die Vorliebe für Fledermäuse eine Rolle spielt.

20.15 | ZDF



DOKUMENTATION

DIE KINDER VOM BAHNHOF ZOO – KINO IM RAUSCH

Das Drama „Christiane F. – Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ (1981) hinterließ einen bleibenden Eindruck bei den Kinobesuchern. Natja Brunckhorst (Bild) war in der Titelrolle zu sehen. Der Film beruht auf dem biografischen Bestseller zweier Journalisten, mit denen die Jugendliche Christiane F. ihre Erfahrungen im Drogenmilieu Berlins teilte. Die ARTE-Dokumentation gewährt einen Einblick in die Produktion des Films und hinterfragt die Gründe des Erfolgs.

21.55 | ARTE

DONNERSTAG 20.3.



FANTASYFILM

DAS HAUS DER GEHEIMNISVOLLEN UHREN

Ein Waisenjunge erlebt gemeinsam mit seinem Onkel ein magisches Abenteuer. An der Seite von Jack Black (Mitte) sieht man in dem auf einem Roman von John Bellairs basierenden Film den talentierten Jungschauspieler Owen Vaccaro (links). Dieser muss in der Rolle des zehnjährigen Lewis mit seinem von Black dargestellten schrulligen Onkel Jonathan und dessen Nachbarin Mrs. Zimmermann (Cate Blanchett) die Welt vor dem Bösen retten. Denn Lewis hat durch seine Neugier den Geist einer Hexe erweckt.

20.15 | VOX



DOKUMENTATION

NÜRBURGRING – 100 JAHRE GRÜNE HÖLLE

Vor 100 Jahren begann in der Eifel der Bau eines außergewöhnlichen Projekts: Es entstand eine Rennstrecke, die mit großen Höhenunterschieden und scharfen Kurven lockt. Zwischen 1925 und 1927 wurde sie gebaut. Der Nürburgring sollte der strukturschwachen Region auf die Beine helfen. Die „Grüne Hölle“ begeistert seither nicht nur Rennsportfans. Die spektakuläre Dokumentation von Oliver Lau und André Schäfer blickt zurück auf Erfolge und Skandale.

20.15 | ARTE

FREITAG 21.3.



KOMÖDIE

EINSPRUCH, SCHATZ! – ÜBER-RASCHUNGSGÄSTE

Im dritten Teil der Freitagabend-Reihe wird es turbulent. Während Anwältin Eva (ChrisTine Urspruch) eine verzweifelte Frau unterstützt, die alles zu verlieren droht, muss sie selbst wegen eines Wasserschadens in ihrer Wohnung mitsamt Papa Werner (Jochen Busse, links) bei ihrem Schatz Hanno (Wolfram Grandezka) Unterschlupf suchen. Das Duo bringt ordentlich Chaos ins Familienleben. Regisseur Dirk Kummer präsentiert einen gelungenen Fernsehfilm mit Herz. Am Freitag, 28. März, 20.15 Uhr, folgt ein weiterer Film der Reihe.

20.15 | DAS ERSTE



DOKUMENTATION

LANDGASTHÄUSER

Hausmannskost und Gourmetküche: Die erfolgreiche Sendereihe des Bayerischen Rundfunks stellt die kulinarische Vielfalt der schönsten Regionen Bayerns und des alpenländischen Raumes vor. Der Filmmacher Werner Teufl machte sich diesmal in Ober- und Mittelfranken auf die Suche nach kulinarischen Erlebnissen. Los geht es im Fichtelgebirge, weiter zur Basilika Vierzehnheiligen, über Zapfendorf, wo er Zeuge des Klosterlebens in der Abtei Maria Frieden wird, bis nach Rothenburg ob der Tauber (Bild).

19.30 | BR FERNSEHEN

DIE FOLGEN DER PANDEMIE

Im Talkformat „Was darf man noch sagen?“ geht es um Wut und Wahrheit nach Corona

Beschleunigte Corona die Spaltung unserer Gesellschaft? Fünf Jahre nach Beginn der Pandemie diskutieren fünf bekannte Menschen im ZDF-Talkformat „Was darf man noch sagen?“ über Meinungsfreiheit und die Polarisierung der Debatte. Moderatorin Eva Schulz bittet den Intensivpfleger Ricardo Lange, die Journalistin und Kolumnistin Julia Ruhs, die Schauspielerin Eva Herzig und Kabarettist Florian Schroeder zum Gespräch. Gemeinsam wollen sie den damaligen Ereignissen und den gesellschaftlichen Entwicklungen, die diese nach sich zogen, auf den Grund gehen. Die Gesprächsrunde diskutiert über Meinungsfreiheit und deren Grenzen, Verantwortlichkeiten und gesunden Meinungsaustausch. Dabei stellt die Moderatorin die Bedeutung des gesellschaftlichen Zusammenhalts ins Zentrum. „Um den Dialog lebendig zu halten, muss Widerspruch ausgehalten und die Frage gestellt werden: Wie können wir besser miteinander umgehen?“, erklärt Eva Schulz.

DIENSTAG | 20.15 | ZDF



Von links: Ricardo Lange, Julia Ruhs, Eva Schulz, Eva Herzig und Florian Schroeder diskutieren.

DAS ERSTE ZDF RTL SAT.1 PRO 7 VOX



20.15 KOMÖDIE 20.15 KRIMI 20.15 SHOW 20.15 ACTIONFILM 20.15 SHOW 20.15 ACTIONFILM

Es ist zu deinem ... Ein starkes Team Stefan und Bully ... Stirb langsam - Jetzt ... Schlag den Star 2 Fast 2 Furious

<p>15.30 FILM Die Drei von der Müllabfuhr – Baby an Bord TV-Komödie, D 2019 Mit U. Ochsenknecht</p> <p>17.00 Tagesschau</p> <p>17.15 Brisant Boulevardmagazin, D 2025</p> <p>17.52 Das Wetter im Ersten</p> <p>18.00 Sportschau Fußball: 3. Liga</p> <p>19.57 Lotto am Samstag</p> <p>20.00 Tagesschau</p> <p>20.15 FILM Es ist zu deinem Besten Komödie, D 2020 · Mit Heiner Lauterbach</p> <p>21.45 FILM Es ist nur eine Phase, Hase Romantikkomödie, D 2021 · Mit Christoph Maria Herbst u.a.</p> <p>23.25 Tagesthemen</p> <p>23.45 Wort zum Sonntag</p> <p>23.50 Ladies Night Kabarett, D 2025</p> <p>0.35 FILM Geisterschiff – Der Usedom-Krimi Krimi, D 2018</p>	<p>10.00 pur+ Magazin</p> <p>10.30 LIVE sportstudio live U.a.: Weltcup: Skifliegen 11.30 Weltcup: Skifliegen 12.00 Weltcup: Nordische Kombination 12.20 Special Olympics</p> <p>12.30 Weltcup: Ski alpin 12.55 Weltcup: Biathlon</p> <p>19.00 heute / Wetter</p> <p>19.25 Die Bergretter</p> <p>20.15 FILM Ein starkes Team – Fast perfekte Morde Krimi, D 2025 · Mit Florian Martens</p> <p>21.45 Die Chefin Krimiserie, D 2021</p> <p>22.45 heute-journal</p> <p>23.00 Das akt. Sportstudio</p> <p>0.30 heute-show</p> <p>1.00 2012 Katastrophenfilm, USA '09 Mit John Cusack</p> <p>3.25 Du lebst noch 24 Stunden Actionthriller, SA/CHN/USA 2017</p>	<p>5.00 Der Blaulicht-Report Doku-Soap</p> <p>12.45 Barbara Salesch Doku-Soap, D 2025</p> <p>14.45 Ulrich Wetzel Doku-Soap, D 2022</p> <p>17.45 Gala Magazin, D '25 · Mod.: A. Lau</p> <p>18.45 RTL Aktuell</p> <p>19.04 Klima Update Magazin, D 2025</p> <p>19.05 Life Magazin, D 2025 Mod.: A. Begiebing</p> <p>20.15 LIVE Stefan und Bully gegen irgendson Schnulli Show Stefan Raab und Bully Herbig treten gegen den Kandidaten an, der es zu Anfang der Show schafft, drei andere Mitbewerber zu besiegen.</p> <p>0.00 Du gewinnst hier nicht die Million bei Stefan Raab Show, D 2025</p> <p>2.15 Stefan und Bully gegen ... (v. 20.15)</p>	<p>5.10 Auf Streife – Die Spezialisten SAT.1-Frühstücksfernsehen am Samstag Magazin</p> <p>12.00 Die Landarztpraxis Arztserie, D 2025</p> <p>15.30 Auf Streife Doku-Soap, D 2020</p> <p>18.00 Das 1% Quiz – Wie clever ist Deutschland? (10/12)</p> <p>19.55 SAT.1: newstime</p> <p>20.15 FILM Stirb langsam – Jetzt erst recht Actionfilm, USA 1995 Mit Bruce Willis, Jeremy Irons, Samuel L. Jackson u.a.</p> <p>22.50 The Nice Guys Actionkomödie, USA 2016 · Mit Russell Crowe u.a.</p> <p>1.10 World War Z Actionfilm, USA/GB/MLT 2013 · Mit Brad Pitt</p> <p>3.15 The Nice Guys Actionkomödie, USA 2016 (Wh. von 22.50)</p>	<p>5.05 taff Magazin</p> <p>5.50 Galileo Magazin</p> <p>6.55 United States of AI Comedyserie, USA '22</p> <p>7.40 Superior Donuts Comedyserie, USA 2017</p> <p>11.20 Scrubs Sitcom, USA 2003</p> <p>15.10 Die Simpsons Trickserie, USA 2001</p> <p>18.10 Newstime</p> <p>18.20 Die Simpsons Trickserie, USA 2014</p> <p>20.15 LIVE Schlag den Star Show · Mod.: Matthias Opendhövel Zwei Kandidaten treten in bis zu 15 Runden gegeneinander an. Hierbei sind Kampfgeist, Fitness, Geschicklichkeit und Hirnschmalz gefragt.</p> <p>0.15 Schlag den Star Show, D 2019 · Vanessa Mai und Luna Schweiger treten in Spielduellen gegeneinander an</p>	<p>5.40 CSI: NY Die Vögel</p> <p>6.25 Criminal Intent</p> <p>11.50 Shopping Queen Doku-Soap, D 2017</p> <p>16.50 Der Hundeprofi Doku-Soap, D 2017</p> <p>17.55 hundkatzemaus Magazin, D 2025</p> <p>19.10 Der Hundeprofi – Ritters Team Doku-Soap · U.a.: Randle am Kinderwagen – Vivi und Kevin mit Labrador Archie</p> <p>20.15 FILM 2 Fast 2 Furious Actionfilm, USA/D 2003 · Mit Paul Walker, Tyrese Gibson Regie: John Singleton Der Cop Brian O'Conner ermittelt wieder in der Szene der illegalen Autorennen.</p> <p>22.25 96 Hours – Taken 3 Actionfilm, USA/E/F 2014 · Mit Liam Neeson, Maggie Grace</p> <p>0.35 Medical Detectives Doku (– 5.00)</p>
---	---	--	--	--	--

SWR BR HR NDR WDR MDR

<p>15.30 Die Fallers</p> <p>16.00 Der Winzerkönig (1/13) Wh. der 1. St. tentreffen am Irchenberg</p> <p>16.45 Die Anwälte (1/8) Wh. der 1. St.17.30 Comedy Scheune</p> <p>18.00 Akt. (RP/BW) 18.08 Hierzuland (RP)</p> <p>18.15 Flohmarkt</p> <p>18.45 Stadt – Land – Quiz brechen gegen die Natur</p> <p>19.30 Aktuell</p> <p>20.00 Tagesschau</p> <p>20.15 FILM Immer die Radfahrer Komödie, A/D 1958</p> <p>21.55 FILM Herzblut. Ein Kluftinger-krimi Krimi, D 2016</p> <p>23.25 FILM Das Leben ist kein Kindergarten TV-Komödie, D 2020</p>	<p>15.45 Trachtler- und Musikanten</p> <p>16.30 Kochstories</p> <p>16.45 Hessen à la carte</p> <p>17.15 Mit Herz am Herd</p> <p>17.45 Lust auf Backen</p> <p>18.15 Quergebiet</p> <p>18.45 Anders leben – Gemeinschaft als Zukunftsmotiv</p> <p>19.30 hessenschau</p> <p>20.15 FILM Wolfsland – Tief im Wald (2016)</p> <p>21.45 The Messenger – Seltsame Botschaften (7+8/8) Finale</p> <p>23.30 FILM Brokenwood – Mord in Neuseeland: Blutiges Pink (NZ 2015)</p>	<p>14.00 NDR Talk Show</p> <p>16.00 Kochstories</p> <p>16.45 Hessen à la carte</p> <p>17.15 Mit Herz am Herd</p> <p>17.45 Lust auf Backen</p> <p>18.15 Quergebiet</p> <p>18.45 Anders leben – Gemeinschaft als Zukunftsmotiv</p> <p>19.30 hessenschau</p> <p>20.15 FILM Wolfsland – Tief im Wald (2016)</p> <p>21.45 The Messenger – Seltsame Botschaften (7+8/8) Finale</p> <p>23.30 FILM Brokenwood – Mord in Neuseeland: Blutiges Pink (NZ 2015)</p>	<p>14.00 LIVE Fußball: 3. Liga</p> <p>16.00 Watzmann ermittelt</p> <p>16.00 Aktuell</p> <p>16.15 Wir werden Camper!</p> <p>17.00 Land und lecker</p> <p>17.15 Der Vorkoster</p> <p>18.15 Westart</p> <p>18.45 Akt. Stunde</p> <p>19.30 Lokalezeit</p> <p>20.00 Tagess.</p> <p>20.15 stars · Doku, D 2024</p> <p>21.15 Hap-py Birthday Babyboomer!</p> <p>21.45 FILM Deutschlands stärkste Generation</p> <p>23.15 Von da da da bis 99 Luftballons · Show</p> <p>0.45 Unsere legendären Schauspielstars</p>	<p>14.00 LIVE Fußball: 3. Liga</p> <p>16.00 Aktuell</p> <p>16.15 Wir werden Camper!</p> <p>17.00 Land und lecker</p> <p>17.15 Der Vorkoster</p> <p>18.15 Westart</p> <p>18.45 Akt. Stunde</p> <p>19.30 Lokalezeit</p> <p>20.00 Tagess.</p> <p>20.15 stars · Doku, D 2024</p> <p>21.15 Hap-py Birthday Babyboomer!</p> <p>21.45 FILM Deutschlands stärkste Generation</p> <p>23.15 Von da da da bis 99 Luftballons · Show</p> <p>0.45 Unsere legendären Schauspielstars</p>	<p>13.15 Wildes Marokko (1/2)</p> <p>14.00 LIVE Fußball</p> <p>16.00 LIVE Sport im Osten</p> <p>18.00 Rumänien's fröhlicher Friedhof</p> <p>18.15 Unterwegs in Sachsen</p> <p>18.45 Glaubwürdig</p> <p>18.54 Sandmann</p> <p>19.00 Reg.</p> <p>19.30 Akt.</p> <p>19.50 Unser Dorf hat Wochenende</p> <p>20.15 Ein Kessel Buntes – Spezial · Show</p> <p>22.15 HumorZone 2024 – Die Gala</p> <p>23.15 FILM Inspector Mathias – Mord in Wales: Alte Wunden (1/4) (GB 2015)</p> <p>0.45 Brisant · Magazin</p>
---	---	---	--	--	---

RBB 3SAT ARTE ONE ZDF NEO KIKA

<p>14.25 Die Tierärzte – Retter mit Herz</p> <p>15.10 Tierisch, tierisch zwischen Alpen und Meer · Doku</p> <p>15.35 Hunde verstehen!</p> <p>16.20 16.40 Seeland Österreich – Neusiedler See und Seewinkel</p> <p>17.30 Sandmännchen</p> <p>18.00 Um sechs</p> <p>18.30 rbbKultur – Das Magazin Ungewisse Zukunft · TV-Heimat</p> <p>19.00 Heimatjournal</p> <p>19.30 film, D '22</p> <p>19.30 heute</p> <p>19.20 Die großen Frauen der Kunst</p> <p>20.00 Tagesschau</p> <p>20.15 (1/2) 20.00 Tagesschau</p> <p>20.15 Zeit · Familienserie</p> <p>21.55 rbb24</p> <p>22.10 FILM Irene Huss, Kripo Göteborg Der zweite Mord (S/D 2009)</p> <p>23.40 FILM Zwölf Uhr mittags Western, USA 1952</p>	<p>15.45 Herrschaftliche Anwesen</p> <p>17.30 FILM Marie fängt Feuer</p> <p>18.30 Ungewisse Zukunft · TV-Heimat</p> <p>19.00 film, D '22</p> <p>19.30 heute</p> <p>19.20 Die großen Frauen der Kunst</p> <p>20.00 Tagesschau</p> <p>20.15 (1/2) 20.00 Tagesschau</p> <p>20.15 The True Story of Justin Bieber</p> <p>21.00 The True Story of Kanye West</p> <p>21.40 FILM Aznavor</p> <p>22.50 FILM The Rider</p> <p>0.30 lebens.art</p>	<p>13.25 Mit dem Zug ...</p> <p>15.15 FILM Bloody Milk Drama, F '17</p> <p>16.40 Der Bläulung und die neue Wildnis – Das Mangfallgebirge</p> <p>17.25 Arte Reportage</p> <p>18.20 Mit offenen Karten</p> <p>18.35 Moldawien, ein Land im Aufbruch – Der Gärtner im Land der schwarzen Erde</p> <p>19.20 Journal</p> <p>19.40 Paris, die Hauptstadt der Bienen</p> <p>20.15 FILM Der Dresdner Zwinger</p> <p>21.45 Heißzeit (2+1/2) Doku</p> <p>23.35 42 – Die Antwort auf fast alles (8/9)</p> <p>0.05 Kurzschluss</p>	<p>10.35 FILM Zimmer mit Stall – Feuer unterm Dach TV-Komödie, D 2020</p> <p>12.00 FILM Mama und der Millionär TV-Komödie, D 2005</p> <p>13.30 Walking on Sunshine</p> <p>15.00 FILM Immer die Radfahrer Komödie, A/D 1958</p> <p>16.35 Velvet</p> <p>20.15 FILM Nord bei Nordwest – Wilde Hunde</p> <p>20.15 Krimi, D '21 · Mit Hinnerk Schönnemann</p> <p>21.45 FILM Zweite Chance Drama, DK/S '14</p> <p>23.20 FILM Sherlock – Die Braut des Grauens (GB/USA 2016)</p>	<p>5.35 The Mallorca Files (8/8) Finale der 3. Staffel</p> <p>6.20 Frag den Lesch</p> <p>6.45 Kiellings wilde Welt</p> <p>8.45 Sieben Kontinente – Ein Planet (7+6+3+1+4+2+5/7)</p> <p>14.10 Weltstädte</p> <p>16.25 Unser Leben (1+2/2)</p> <p>17.50 Maitink X – Die Show</p> <p>18.20 Die glorreichen 10</p> <p>19.50 Sketch History</p> <p>20.15 FILM Eine Frage der Ehre Thriller, USA 1992 · Mit Tom Cruise</p> <p>22.25 FILM Heat Actionfilm, USA 1995</p> <p>1.05 FILM Fight Club Thriller, USA/D 1999</p>	<p>12.45 Zoom</p> <p>13.30 FILM Ostwind – Zusammen sind wir frei Familienfilm, D '13</p> <p>15.10 Kummerkasten: Fühlst du es? – Die Welt der Gefühle mit Soraya und Simon (2/6)</p> <p>15.25 Tashi</p> <p>16.40 Robin Hood</p> <p>17.50 Shaun</p> <p>18.10 Heidi</p> <p>18.30 Zacki und die Zoobane</p> <p>18.45 Animanimals</p> <p>18.47 Baumhaus</p> <p>18.50 Sandmann</p> <p>19.00 Lassie</p> <p>19.25 Checker Tob</p> <p>19.50 logo!</p> <p>20.00 Kika Live</p> <p>20.10 Glow</p> <p>20.40 Behind the Beats · Doku, F 2022</p>
--	---	--	--	--	---

DAS ERSTE



20.15 KRIMI

Tatort

13.15 **Norwegen** Doku
14.03 **So fühlt sich Liebe**
FILM TV-Liebes-
film, D 2004
15.30 **Die Eifelpraxis –**
FILM Aufbruch TV-Drama, D 2018
17.00 **Brisant**
17.45 **Tagesschau**
18.00 **Bericht aus Berlin**
18.30 **Weltspiegel**
19.15 **Sportschau**
20.00 **Tagesschau**

20.15 **Tatort** Borowski
und das Haupt der
Medusa · Krimi, D '24
Mit A.Milberg **NEU**
21.45 **Brokenwood – Mord**
FILM in Neuseeland
 Den Letzten beißen
die Hunde · Krimi,
NZ 2021 **NEU**
23.15 **Tagesthemen**
23.35 **ttt – titel, thesen,**
temperamente
0.05 **An einem schönen**
FILM Morgen Drama,
F/D/GB 2022
Mit Léa Seydoux

ZDF



20.15 MELODRAM

Frühling

9.30 **Ökumenischer Got-**
LIVE tesdienst
10.15 **sportstudio live**
LIVE U.a.: Bob: WM
der Damen 11.35
Snowboard: Weltcup
11.30 Weltcup: Ski-
fliegen 12.00 Segeln:
SailGP Segeln
18.55 **Aktion Mensch**
19.00 **heute / Wetter**
19.10 **Berlin direkt**
19.30 **Faszination Erde**

20.15 **Frühling** Mein Geheimnis, dein
FILM Geheimnis · Melo-
dram, D 2025 · Mit
Simone Thomalla **NEU**
21.45 **heute-journal**
22.15 **North Shore – Tod**
in Sydney (5+6/6)
Krimiserie, AUS/GB
'23 · Finale der 1. St.
23.40 **Bomben auf**
Deutschland
Doku, D 2025
0.30 **Der Bergdoktor**
Arztserie, D/A 2014
(bis 3.25)

RTL



20.15 SCI-FI-FILM

The Creator

5.40 **Der Blaulicht-Report**
13.45 **Die Unvermittelba-**
ren Doku-Soap, D
2023 · U.a.: Pinscher-
Dame Püppi / Her-
denschutzhund Calito
15.45 **Martin Rütter – Die**
Welpen kommen
Doku, D 2023
17.45 **Exklusiv – Weekend**
18.45 **RTL Aktuell**
19.05 **Die Unvermittelba-**
ren Doku-Soap

20.15 **The Creator** Sci-
Fi-Film, USA 2023
Mit John David
Washington, Gemma
Chan, Ken Watanabe
u.a. Die Menschheit
befindet sich mit einer
KI im Krieg. **NEU**
22.50 **stern TV am Sonn-**
tag Magazin, D '25
0.20 **The Creator** Sci-
FILM Fi-Film, USA 2023
(Wh. von 20.15)
2.40 **CSI: Die Tötarn auf**
der Spur Krimise-
rie, USA/CDN 2003

SAT.1



20.15 ACTIONFILM

Stirb langsam 4.0

11.55 **Darf ich das? Das**
Quiz für Rechthaber
(5/8) Show, D 2025
12.55 **Bailey – Ein Hund**
FILM kehrt zurück Fa-
milienfilm, USA/CHN/
IND/HK 2019 · Mit
Dennis Quaid u.a.
15.05 **Das große Promiba-**
cken (5/8) Show
17.45 **The Biggest Loser**
(10/15) Show, D '25
19.55 **SAT.1 :newstime**

20.15 **Stirb langsam 4.0**
FILM Actionfilm, USA/GB
2007 · Mit Bruce Wil-
lis, Timothy Olyphant,
Maggie Q u.a.
22.50 **Stirb langsam –**
FILM Jetzt erst recht
Actionfilm, USA 1995
(Wh. v. gest.)
1.15 **Unbreakable – Un-**
FILM zerbrechlich Myste-
rythriller, USA 2000
3.05 **No Good Deed**
FILM Thriller, CDN 2020
Mit Michelle Borth
4.30 **Klinik am Südring**

PRO 7



20.15 SHOW

Wer stiehlt mir die ...

5.20 **Superior Donuts**
7.25 **Galileo** Magazin
10.35 **Wer isst?** Show
13.05 **Wer stiehlt mir die**
Show? Show
16.20 **taff weekend**
17.45 **Newstime**
17.55 **Galileo Stories**
Magazin, D 2025
19.05 **Galileo X-Plorer**
Magazin, D 2024
Monaco xclusive –
Die Luxusmacher

20.15 **Wer stiehlt mir die**
Show? (3/6) Show, D 2025
Diesmal stellen sich
Heike Makatsch und
Rea Garvey dem
skurrilen Quiz. Mit
Teddy Teclebrhan
kehrt ein erfahrener
Gegner zurück hin-
ters Ratepult.
23.45 **TV total Show, D**
2025 · Mod.: Seba-
stian Pufpaff
0.50 **Wer stiehlt mir die**
Show? (v. 20.15)

VOX



20.15 SHOW

Grill den Henssler

5.10 **Medical Detectives**
6.00 **CSI: NY** Krimiserie
6.55 **Criminal Intent**
15.00 **2 Fast 2 Furious**
FILM Actionfilm, USA/D
2003 (Wh. v. gest.)
17.00 **auto mobil Magazin**
18.10 **Einmal Camping,**
immer Camping
Doku-Soap, D 2024
19.10 **Ab ins Beet! Die**
Garten-Soap
Doku-Soap, D 2024

20.15 **Grill den Henssler**
(5/6) Show, D '25
Pärchen-Special
Steffen Henssler
bildet heute mit dem
„Allestester“ Detlef
Steves ein Team, um
u. a. gegen Katja Bur-
kard und Hans Mahr
zu bestehen.
23.35 **Prominent!**
0.20 **Medical Detectives**
 Doku · U.a.:
Grausame Funde /
Zahn um Zahn / Dem
Täter auf der Spur

SWR

16.15 **Lecker aufs Land** 17.00
Alles außer Kartoffeln: Men-
schen. Küche. Heimat. 17.30
und Karwendel 14.45 Pumuckl
SWR Kultur 18.00 Akt. (RP/BW)
18.15 Handwerkskunst! 18.45
Unser Land 16.45 Landgasthö-
Treffpunkt 19.15 Die Fallers
19.45 Akt. 20.00 Tagess. 20.15
Am Fuß der Berge – Das Alpen-
vorland 21.00 Wildes Deutsch-
land 21.45 Bundesliga 22.05
SWR Sport 22.50 Verstehen Sie
Spaß? 23.35 **FILM** Der verlore-
ne Prinz und das Reich der
Träume Familienfilm, F/B 2020

BR

13.15 **Schee war's** – Beim Ski-
fahren 14.00 Zwischen Spessart
lights im Mittelmeer 14.45 Was
kostet... 15.30 Alles Wissen
16.15 mxf. 17.00 Mittendrin
17.45 Flughafen Frankfurt 17.45
Panama: Die Töchter der Ku-
na-Indianer 18.30 maintower
weekend 19.00 hercules 19.30
hessenschau 20.00 Tagesschau
20.15 Hunde verstehen! · Doku,
D 2021 21.45 Bundesliga 22.05
Meister des Alltags 22.35 stras-
senstars 23.05 Das große Hes-
senquiz 23.50 strassenstars

HR

14.00 Ionische Inseln – High-
lights im Mittelmeer 14.45 Was
kostet... 15.30 Alles Wissen
16.15 mxf. 17.00 Mittendrin
17.45 Flughafen Frankfurt 17.45
Panama: Die Töchter der Ku-
na-Indianer 18.30 maintower
weekend 19.00 hercules 19.30
hessenschau 20.00 Tagesschau
20.15 Hunde verstehen! · Doku,
D 2021 21.45 Bundesliga 22.05
Meister des Alltags 22.35 stras-
senstars 23.05 Das große Hes-
senquiz 23.50 strassenstars

NDR

15.15 Hofgeschichten – Ackern
zwischen Alpen und Ostsee
16.00 Himbeer, Eis & Bienen-
stich – Eine Küchenreise durchs
Münsterland 16.30 Zora kocht's
einfach 17.00 Bingo! 18.00
Hanseblick 18.45 DAS! 19.30
Reg. 20.00 Tagess. 20.15 Häu-
ser zum Träumen – Ungewöhn-
liches Wohnen in MV 21.45
Bundesliga 22.05 NDR-Quiz-
show 22.50 Sportclub 23.35 Die
Derbys – legendäre Fußball-Du-
elle 0.15 Quizduell – Olymp

WDR

15.15 Der Grugapark – Das grü-
ne Herz von Essen 16.00 Aktuell
16.15 Erlebnisreisen 16.30 Ge-
heimnisvoller Garten (1/2) 17.15
Wilde Eltern – Im Einsatz für
Kinder (2/2) 18.00 Tiere suchen
ein Zuhause 18.45 Akt. Stunde
19.30 Westpol 20.00 Tagess.
20.15 Wunderschön! 21.45
Bundesliga 22.15 **LIVE** Zeiglers
wunderbare Welt des Fußballs
22.45 Das Begräbnis 0.15 **FILM**
Darling Companion – Ein Hund
fürs Leben Drama, USA '12

MDR

12.15 Riverboat 14.15 Unter
Dach und Fach – Quedlinburg
und sein Welterbe 15.00 **FILM**
Die Geschichte vom kleinen
Muck Kinderfilm, DDR 1953
16.40 **FILM** Das Feuerzeug
Märchenfilm, DDR 1959 18.05
Brisant 18.52 Sandmännchen
19.00 Regional 19.30 Aktuell
19.50 Kripo live 20.15 Humor-
zone 2025 – Die Gala 21.45
Aktuell 22.00 Bundesliga 22.20
ZERV – Die Ermittler in schwie-
riger Mission 0.25 Kripo live

RBB

14.45 **FILM** Tulpen aus
Amsterdam TV-Drama, D 2010
16.15 Die jungen Ärzte 17.05 In
aller Freundschaft 17.53 Sand-
mann! 18.00 Um sechs 18.30
Gartenzeit 19.00 Täter – Opfer –
kann 19.30 Abendschau 20.00
Tagess. 20.15 Geheimnisvolle
Hochseeoasen 21.00 Wildes
Uganda – Tierparadies im Osten
Afrikas 21.45 rbb24 22.00 Bun-
desliga 22.20 extra 3 23.05 Das
Gipfeltreffen (2/2) 23.35 Krö-
mer – Die internationale Show

3SAT

14.50 Hüter der Erde (1–5/5)
17.05 **FILM** Immer Ärger mit
Grandpa Komödie, USA/GB/CDN
'20 18.30 Museums-Check
19.00 heute 19.10 Gas aus Afri-
ka · Doku 19.40 Schätze der
Welt 20.00 Tagess. 20.15 Die
Anstalt 21.00 Bosetti Late Night
21.45 **FILM** Eine Hochzeit
platzt selten allein TV-Komö-
die, D '19 23.15 **FILM** Im Auge
des Hurrikans Actionfilm, GB/
USA '18 0.45 Unsere wilde
Schweiz (1–4/4) Doku, CH/D '18

ARTE

15.50 Robert Mitchum – Hol-
lywoods Bad Boy 16.45 Von Ci-
cilia bis Giotto 17.40 Miche-
langeli spielt Ravels Klavierkon-
zert 18.25 Karambolage 18.40
Zu Tisch ... 19.10 Journal 19.30
Die Moldawien, ein Land im Wandel
(2/2) 20.15 **FILM** Die Akte Thril-
ler, USA 1993 22.30 Denzel
Washington – Spiegelbilder
Amerikas 23.25 Die Alchemie
des Klaviers · Doku **NEU** 0.20
Bruce Liu – Klavier-Festival Ruhr
2024 · Konzert, D 2024

ONE

13.30 **FILM** Die Drei von der
Müllabfuhr – Der Neue Komö-
die, D 2025 15.00 **FILM** Das
Glück an meiner Seite Drama,
USA 2014 16.35 Detektiv Rock-
ford – Anruf genügt 18.50 The
Movies (4/6) Doku 20.15 **FILM**
Goldjungs TV-Drama, D '21
21.45 **FILM** Tatort Borowski
und das Haupt der Medusa
(2024) 23.10 Adam Dalgliesh,
ale 22.15 Maithink X – Die
Scotland Yard (5+6/6) Finale der
2. St. 0.45 **FILM** Zweite Chance
Drama, DK/S 2014

ZDF NEO

5.55 Terra Xplore 6.15 Unser
grüner Planet (5+4+1+3+2/5)
9.55 Faszination Wasser 12.55
Anthropozän (1+3+2/3) 15.10
Faszination Erde 16.40 Die glo-
reichen 10 18.05 Sketch History
18.30 Death in Paradise · Krimi-
serie (7+8/8) Finale der 7. St.
20.15 Der Schatten · Forever/
Schuld 21.40 ZDF Magazin Roy-
ale 22.15 Maithink X – Die
Show 22.40 heute-show 23.15
Edins Neo Night 23.45 Maithink
X – Die Show 0.15 Neo Ragazzi

KIKA

13.30 **FILM** Der Junge und die
Wildgänse Abenteuerfilm, N/F
2019 15.15 Tom Sawyer 15.35
Yakari 15.45 Törtel 16.35 Anna
und die wilden Tiere 17.00 1, 2
oder 3 17.25 Wir sind die Dorf-
bande 17.50 Shaun das Schaf
18.10 Heidi 18.30 Zacki und die
Zooabende 18.45 Animals
19.47 Baumhaus 18.50 Sand-
männchen 19.00 Lassie 19.25
pur+ 19.50 logo! 20.00 Team
Timster 20.15 Stark! 20.30
Schau in meine Welt! · Doku

VOX



20.15 DOKU-SOAP

First Dates Hotel

5.10	Medical Detectives
5.55	CSI: NY Krimiserie
7.35	CSI: Den Tätern auf der Spur 
11.15	CSI: Miami 
15.00	Shopping Queen 
16.00	Die Dekoprofis – Die schönste Idee für jedes Budget
17.00	Zwischen Tüll und Tränen 
18.00	First Dates
19.00	Das perfekte Dinner

20.15 First Dates Hotel
(4/8) Doku-Soap, D
2024 · Roland Trettl
bewirtet u. a. Karina
(50) aus Koblenz,
Pascal (36) aus Mün-
chen und Harald (57)
aus Nürnberg.

**22.20 Goodbye Deutsch-
land! Die Auswan-
derer** Doku-Soap
Drei Mütter kämpfen
für ihre Kinder

0.25 vox nachrichten

0.45 Medical Detectives
(bis 5.00)

MDR

12.30 **FILM** **Sprachlos in Irland** TV-Komödie, D 2021 **14.00** MDR um zwei **14.25** Elefant & Co. **15.15** Gefragt – Gejagt **16.00** MDR um vier **17.45** Aktuell **18.10** Brisant **18.54** Sandmann **19.00** Reg. **19.30** Akt. **19.50** Mach dich ran! **20.15** **FILM** **Polizeiruf 110** Die Tote aus der Saale (2005) **21.45** Aktuell **22.10** **FILM** **Polizeiruf 110** Der Wahrheit verpflichtet (DDR 1989) **23.30** **FILM** **Harter Brocken: Der Waffendeal** (2021)

KIKA

13.15 Die Piraten von nebenan
13.40 Die Pfefferkörner **14.10**
Schloss Einstein **15.00** Home
Sweet Rome **15.50** Klincus
16.15 Power Sisters **16.40** The
Garfield Show **17.05** Minus
Drei und die wilde Lucy **17.25** Die
Schlumpfe **17.50** Shaun **18.10**
Heidi **18.30** Zacki und die Zoo-
bande **18.45** Animalimals
18.47 Baumhaus **18.50** Sand-
mann **19.00** Lassie **19.25** Wissen
macht Ah! **19.50** logo! **20.00**
KiKA Live **20.10** Schloss Einstein

DAS ERSTE



20.15 TIERARZTSERIE

Tierärztin Dr. Mertens

ZDF



20.15 DOKU

Was darf man ...

RTL



20.15 KRIMI

Behringer und die ...

SAT.1



20.15 KRIMISERIE

Criminal Minds

PRO 7



20.14 SHOW

TV total

VOX



20.15 SHOW

LEGO Masters

15.00 Tagesschau
 15.10 Sturm der Liebe
 16.00 Tagesschau
 16.10 Familie Dr. Kleist
 17.00 Tagesschau
 17.15 Brisant
 18.00 Wer weiß denn so- was? Quizshow
 18.50 WaPo Duisburg
 19.45 Wissen vor acht – Natur
 19.50 Wetter / Wirtschaft
 20.00 Tagesschau

20.15 Tierärztin Dr. Mer- tens Tierarzt- serie, D 2025 · Die bittere Wahrheit
 21.00 In aller Freund- schaft Kran- kenhausserie, D '25
 21.45 Corona – Die Pan- demie der Spaltung Reportage, D '25
 22.15 Tagesthemen
 22.50 Maischberger
 0.05 Tagesschau
 0.15 Tierärztin Dr. Mer- tens Tierarztserie, D 2025 (v. 20.15)

12.00 heute
 12.10 Mittagmagazin
 14.00 heute – in Dt.
 14.15 Die Küchenschlacht
 15.05 Bares für Rares
 16.00 heute – in Europa
 16.10 Rosenheim-Cops
 17.00 heute
 17.10 hallo deutschl.
 18.00 SOKO Köln
 19.00 heute / Wetter
 19.25 Rosenheim-Cops Krimiserie, D '25

20.15 Was darf man noch sagen? Wut und Wahrheit nach Co- rona Doku, D '25 Gäste: Florian Schroeder, Eva Her- zig, Ricardo Lange
 21.00 frontal Mag.
 21.45 heute-journal
 22.15 37°: Wechseljahre: heißkalt erwischt Doku, D 2025
 22.45 Terra X Harald Lesch Doku
 23.15 Markus Lanz
 0.30 heute journ. update

10.00 Ulrich Wetzler
 11.00 Barbara Salesch
 12.00 Punkt 12
 12.00 Magazin
 15.00 Barbara Salesch
 16.00 Ulrich Wetzler
 17.00 Verklag mich doch!
 17.30 Unter uns
 18.00 Explosiv Magazin
 18.30 Exclusiv
 18.45 RTL Aktuell
 19.05 Alles was zählt
 19.40 GZSZ

20.15 Behringer und die Toten – Ein Bamberg-Krimi Antoniusfeuer · Krimi, D 2025 · Mit Antoine Monot, Jr. u.a.
 22.15 Ich bin Dagobert (1/6) Krimiserie, D 2024 · Wh. der 1. Staffel · Wer bin ich?
 22.35: RTL Direkt
 23.05 Extra – Das RTL Magazin D 2025
 0.00 RTL Nachtjournal
 0.35 CSI: Miami Krimi- serie, USA 2005

5.30 SAT.1-Frühstücks- fernsehen Magazin
 10.00 Klinik am Südring
 13.00 Auf Streife – Die Spezialisten
 15.00 Auf Streife
 16.00 Lebensretter haut- nah Reportage
 17.00 Notruf Reihe
 18.00 Lenßen übernimmt
 19.00 Die Landarztpraxis Arztserie, D 2025
 19.45 SAT.1 :newstime

20.15 Criminal Minds Krimiserie, USA 2024 Umzugstag / Unter den Blinden Mit Joe Mantegna
 22.15 FBI: Special Crime Unit Krimiserie, USA 2024 · Blinde Wut
 23.15 FBI: Most Wanted Krimiserie, USA 2024
 0.10 Criminal Minds Krimiserie, USA 2024 (Wh. v. 20.15)
 2.05 FBI: Special Crime Unit Krimiserie, USA 2024 (v. 22.15)

11.05 Young Sheldon
 11.35 Big Bang Theory
 12.55 How I Met Your Mo- ther Band oder DJ
 13.20 The Middle
 13.50 Two and a Half Men
 15.10 Young Sheldon
 15.35 Big Bang Theory
 17.00 taff Magazin
 18.00 Newstime
 18.10 Die Simpsons
 18.40 Die Simpsons
 19.05 Galileo Magazin

20.14 TV total Show, D 2025 · Mod.: Sebastian Pufpaff
 21.25 Fake News – Alles erstunken und er- loren (4/8) Show, D '25 · Mit Katrin Bau- erfeind, Benni Stark
 22.30 Chris du hast hin? (4/10) Show, D 2024
 23.30 TV total Show, D 2025 (v. 20.14)
 0.35 Fake News – Alles erstunken und er- loren (4/8) Show, D 2025 (v. 21.25)

5.10 Medical Detectives
 5.55 CSI: NY
 7.35 CSI: Den Tätern auf der Spur
 11.15 CSI: Miami
 15.00 Shopping Queen
 16.00 Die Dekoprofis – Die schönste Idee für jedes Budget
 17.00 Zwischen Tüll und Tränen
 18.00 First Dates
 19.00 Das perfekte Dinner

20.15 LEGO Masters (6/6) Show, D 2024 Experte: Rene Hoff- meister. Expertin: Katrine Talks · Mod.: Daniel Hartwich
 22.15 Hot oder Schrott – Die Allestester Doku-Soap, D 2019 U.a.: „Sing4Fun Karaoke-Mikrofon & Lautsprecher“
 0.20 vox nachrichten
 0.40 Medical Detectives
 2.25 Snapped – Wenn Frauen töten

SWR

11.20 Eisenbahn 11.50 Verrückt nach Meer
 12.40 ARD-Buffer
 13.25 Die Besten im Südwesten
 13.55 Gefragt – Gejagt 14.10 Meister des Alltags
 15.10 Quiz- duell – Olymp
 16.05 Kaffee oder Tee
 18.00 Akt.
 18.15 Landes- schau
 19.30 Akt.
 20.00 Tages- schau
 20.15 Marktcheck
 21.00 Die Tricks ... der Fleischindustrie
 21.45 Aktuell
 22.00 Comedy Scheune
 22.30 Alfons und Gäs- te
 23.15 kabarett.com
 0.00 Verstehen Sie Spaß? · Show

BR

12.35 Gefragt – Gejagt Quizduell – Olymp
 14.10 Rent- nercops
 15.00 aktiv und gesund
 15.30 Schnittgut
 16.00 BR24
 16.15 Live! Wir in Bayern
 17.30 Regional
 18.00 Abend- schau
 18.30 BR24
 19.00 Ge- sundheit!
 19.30 Dahoam is schau
 20.15 Tagesschau
 20.15 FILM Tatort KI (2018)
 21.45 BR24
 22.00 FILM Der Bozen-Krimi: Die Todsünde (2023)
 23.30 Kabarett aus Fran- ken
 0.15 Ringlissetter

HR

16.45 hessenschau
 17.00 hallo hessen
 17.45 hessenschau
 18.00 Maintower
 18.25 Brisant
 18.45 Die Ratgeber
 19.15 ale
 19.30 hessenschau
 20.00 Tagesschau
 20.15 Kochs anders – Gourmetideen aus Hes- sen
 21.00 Kampf ums Brot – die Zukunft der Bäcker
 21.45 hes- senschau
 22.00 Raus aufs Land
 22.40 FILM Ein Hauch von Nerz Komödie, USA 1962
 0.15 Veronika – Zeugen aus dem Jen- seits (1+2/8) Wh. der 1. St.

NDR

14.00 Die Wildeshauser Geest Doku, D 2024
 15.00 Info
 15.15 Die Ernährungs-Docs
 16.00 Info
 16.15 Gefragt – Gejagt
 17.00 dem Münchner Tierpark Hellab- runn
 18.00 Die jungen Ärzte
 18.15 Alles schick bei Larry – Imbiss an der Liebeslau- be
 18.45 DAS!
 19.30 Reg. Servicezeit
 18.45 Akt. Stunde
 19.30 Lokalzeit
 20.00 Tages- schau
 20.15 FILM Tatort Altes Eisen (2011)
 21.45 Akt.
 22.15 FILM Steirersterm Krimi, A 2022
 23.30 FILM Steirergeld Krimi, A 2022
 23.40 FILM Die jungen Ärzte A/D '22
 1.10 Die jungen Ärzte

WDR

12.45 Aktuell
 13.00 Das Wai- senhaus für wilde Tiere – Aben- teuer Afrika
 13.50 Neues aus dem Münchner Tierpark Hellab- runn
 14.20 Die jungen Ärzte
 16.00 Akt.
 16.15 Hier und heute
 18.00 Akt. / Lokalzeit
 18.15 Servicezeit
 18.45 Akt. Stunde
 19.30 Lokalzeit
 20.00 Tages- schau
 20.15 FILM Tatort Altes Eisen (2011)
 21.45 Akt.
 22.15 FILM Steirersterm Krimi, A 2022
 23.30 FILM Steirergeld Krimi, A 2022
 23.40 FILM Die jungen Ärzte A/D '22
 1.10 Die jungen Ärzte

MDR

11.00 In aller Freundschaft
 12.30 FILM Maria Mafiosi Ko- mödie, D '17
 14.00 MDR um zwei
 14.25 Elefant & Co.
 15.15 Gefragt – Gejagt
 16.00 MDR um vier
 17.45 Akt.
 18.10 Brisant
 18.54 Sandmann
 19.00 Reg.
 19.30 Akt.
 19.50 Einfach genial
 20.15 Umschau
 21.00 Zukunft ohne Kohle – Die Brikettfabrik Knappenrode
 21.45 Akt.
 22.10 Medical Detectives
 22.55 Charité (4–6/6) Finale der 4. St.
 1.25 Umschau

RBB

16.00 rbb24
 16.15 Die jungen Ärzte
 17.05 Panda & Co.
 17.53 ner Karl Ploberger
 18.00 DER TAG in kreuzfahrten (3+1/4)
 19.30 Berlin & Brandenburg
 20.00 Tagesschau
 20.15 Reiches Land – arme Frauen?: Welche Rolle spielt die Rente?
 21.00 Der letzte Cowboy
 21.45 Der letzte Cowboy
 22.00 Thadeusz lang und Gäste
 22.55 Hauptstadtderby
 23.55 Geheimnisvolle Hochsee- oasen
 0.40 Wildes Uganda

3SAT

12.50 Kochen mit dem Biogärt- ner Karl Ploberger
 13.20 Fluss- See · Krimi, D '19
 15.45 Zu Tisch ... Kalabrien, Italien
 16.20 Magi- scher Mahgreb (3+4/5)
 17.50 Ein wildes Jahr auf der Erde (2/6)
 18.35 Reich an Wasser (2/4)
 19.20 Journal
 19.40 Re:
 20.15 1979 – Aufstieg des Islamismus (1+2/2)
 21.55 Iran – Wut aufs Regime · Doku, GB '24
 23.30 Verraten und hingerich- tet – Der Sohn des Mullahs
 23.55 Tracks East (2/8)
 1.00 Reporter

ARTE

12.25 Stadt Land Kunst
 14.00 FILM In Wahrheit Still ruht der See · Krimi, D '19
 15.45 Zu Tisch ... Kalabrien, Italien
 16.20 Magi- scher Mahgreb (3+4/5)
 17.50 Ein wildes Jahr auf der Erde (2/6)
 18.35 Reich an Wasser (2/4)
 19.20 Journal
 19.40 Re:
 20.15 1979 – Aufstieg des Islamismus (1+2/2)
 21.55 Iran – Wut aufs Regime · Doku, GB '24
 23.30 Verraten und hingerich- tet – Der Sohn des Mullahs
 23.55 Tracks East (2/8)
 1.00 Reporter

ONE

10.10 Detektiv Rockford – Anruf genügt
 10.55 Rote Rosen
 12.30 In aller Freundschaft
 13.55 Zimmer mit Stall – Die Waschbären sind los
 15.25 Mit Rares
 12.20 Death in Paradise
 14.05 The Rookie
 15.30 Death in Paradise
 17.15 The Rookie
 18.35 Duell der Gartenprofis
 19.20 Bares für Rares
 20.15 Theresa Wolff
 21.45 schönste Tag (2023)
 21.45 Like Allstars-WG – Roadtrip Rotter- dam (1/16) Neue Doku-Soap, D 2024 (di.)
 20.35 Checkpoint

ZDF NEO

6.45 Der letzte Zeuge (8/8) Fina- le der 3. Staffel
 7.35 Löwenzahn
 8.25 Stadt, Land, Lecker
 9.10 Die Küchenschlacht
 9.50 Duell der Gartenprofis
 10.35 Bares für Rares
 12.20 Death in Paradise
 14.05 The Rookie
 15.30 Death in Paradise
 17.15 The Rookie
 18.35 Duell der Gartenprofis
 19.20 Bares für Rares
 20.15 Theresa Wolff
 21.45 schönste Tag (2023)
 21.45 Like Allstars-WG – Roadtrip Rotter- dam (1/16) Neue Doku-Soap, D 2024 (di.)
 20.35 Checkpoint

KIKa

15.00 Home Sweet Rome
 15.50 Klincus
 16.15 Power Sisters
 16.40 The Garfield Show
 17.05 Minus Drei und die wilde Lucy
 17.25 Die Schlümpfe
 17.50 Shaun das Schaf
 18.10 Heidi
 18.30 Zacki und die Zoobande
 18.45 Animanimals
 18.47 Baumhaus
 18.50 Sandmann
 19.00 Lassie
 19.25 purr+
 19.50 Kika Live
 20.10 Die Allstars-WG – Roadtrip Rotter- dam (1/16) Neue Doku-Soap, D 2024 (di.)
 20.35 Checkpoint

VOX



20.15 DOKU-SOAP

Herbstresidenz mit ...

10.20	CSI: Den Tätern auf der Spur (1/24) 
	Wh. der 6. St.
11.15	CSI: Miami 
15.00	Shopping Queen 
16.00	Die Dekoprofis – Die schönste Idee für jedes Budget
17.00	Zwischen Tüll und Tränen 
18.00	First Dates
19.00	Das perfekte Dinner 
	 Doku-Soap, D '24

20.15 Herbstresidenz mit Tim Mälzer und André Dietz (3/4)
Doku-Soap, D 2024
Mit Tim Mälzer, André Dietz · Menschen mit Behinderung bringen Abwechslung in den Alltag der Senioren, aber es gibt Widerstand.

22.15 Doc Caro – Jedes Leben zählt ▶ Doku

0.20 vox nachrichten

0.40 Medical Detectives

2.30 Snapped Dokureihe

MDR

12.30 **FILM** **McLenburger – 100% Heimat** TV-Komödie, D
2022 14.00 MDR um zwei
14.25 Elefant, Tiger & Co. **15.15**
 Gefragt – Gejagt **16.00** MDR um
 vier **17.45** Aktuell **18.10** Brisant
18.54 Sandmännchen **19.00**
 Regional **19.30** Aktuell **19.50**
 Tierisch, tierisch **20.15** Fakt ist!
21.15 Corona – Die Pandemie
 der Spaltung - Reportage **21.45**
 Aktuell **22.10** **FILM** **Polizeiruf**
110 Der verlorene Sohn (2013)
23.40 Sträter **0.25** extra 3

KIKA

13.40 Die Pfefferkörner **14.10** Schloss Einstein **15.00** Home Sweet Home **16.15** Power Slits **16.40** The Garfield Show **17.05** Minus Drei und die wilde Lucy **17.25** Die Schlümpfe **17.50** Shaun das Schaf **18.10** Heidi **18.30** Zacki und die Zoo- bande **18.45** Animanimals **18.47** Baumhaus **18.50** Sandmann **19.00** Lassie **19.25** Pia und die wilde Natur **19.50** logor! **20.00** KiKA Live **20.10** Durch die Wildnis – Nordgriechenland

DAS ERSTE



20.15 FUSSBALL

Fußball: UEFA NL

16.00 Tagesschau
 16.10 Familie Dr. Kleist
 17.00 Tagesschau
 17.15 Brisant
 18.00 Wer weiß denn so-
 was? Quizshow
 18.50 In aller Freund-
 schaft – Die jungen
 Ärzte
 19.45 Wissen vor acht –
 Mensch
 19.50 Wetter / Wirtschaft
 20.00 Tagesschau
 20.15 Fußball: UEFA
 Nations League
 Viertelfinale: Italien –
 Deutschland. Auftakt
 des neu eingeführten
 Viertelfinales. Gegen
 Italien will die DFB-
 Elf erfolgreich ins
 Länderspieljahr star-
 ten. / ca. 23.00 Zsfg.
 von den Spielen:
 U.a.: Dänemark –
 Portugal, Niederlande
 – Spanien
 23.45 Nuhr im Ersten
 0.30 Das Gipfeltreffen

ZDF



20.15 KRIMI

Marie Brand und ...

14.00 heute – in Dt.
 14.15 Die Küchenschlacht
 15.05 Bares für Rares
 16.00 heute – in Europa
 16.10 Rosenheim-Cops
 Krimiserie, D 2015
 17.00 heute
 17.10 hallo deutsch.
 18.00 SOKO Stuttgart
 Krimiserie, D 2025
 19.00 heute / Wetter
 19.25 Notruf Hafenkante
 Krimiserie, D 2025
 20.15 Marie Brand und die
 Leichen im Keller
 Krimi, D
 2021 · Mit Mariee
 Millowitsch, Hinnerk
 Schönemann u.a.
 21.45 heute-journal
 22.15 maybrit illner
 Diskussion
 23.15 Markus Lanz
 0.30 heute journ. update
 0.45 Der Bergdoktor
 Arztserie, D/A 2015
 3.45 Blutige Anfänger
 Krimiserie, D 2022
 4.30 hallo deutsch.

RTL



20.15 COMEDYSHOW

Mario Barth deckt auf

11.00 Barbara Salesch
 12.00 Punkt 12
 Magazin
 15.00 Barbara Salesch
 16.00 Ulrich Wetzell
 17.00 Verklag mich doch!
 17.30 Unter uns
 18.00 Explosiv Magazin
 18.30 Exclusiv
 18.45 RTL Aktuell
 19.04 Klima Update
 19.05 Alles was zählt
 19.40 GZSZ Teufelskreis
 20.15 Mario Barth deckt
 auf Comedyshow, D
 2022 · U.a.: Bürokratie,
 so schlimm wie
 nie! · Grünflächen-
 ausgleich für die A20
 22.15 RTL Direkt
 22.35 „Hallo Mama“ – Auf
 der Jagd nach den
 SMS-Betrügern
 0.00 RTL Nachtjournal
 0.35 CSI: Miami Krimi-
 serie, USA 2006
 3.00 CSI: Den Tätern auf
 der Spur Krimi-
 serie, USA 2005

SAT.1



20.15 SHOW

Das 1% Quiz – Wie ...

5.30 SAT.1-Frühstücks-
 fernsehen Magazin
 10.00 Klinik am Südring
 13.00 Auf Streife – Die
 Spezialisten
 15.00 Auf Streife
 16.00 Lebensretter haut-
 nah Reportage
 17.00 Notruf Reihe
 18.00 Lenßen übernimmt
 19.00 Die Landarztpraxis
 Kommen und gehen
 19.45 SAT.1 :newstime
 20.15 Das 1% Quiz – Wie
 clever ist Deutsch-
 land? (3/12)
 Show, D 2023 · Gä-
 ste: Ruth Moschner,
 Alexander Herrmann
 Mod.: Jörg Pilawa
 22.15 Darf ich das? Das
 Quiz für Rechthaber
 (6/8) Show, D 2025
 23.20 The Floor
 Show, D 2024
 1.20 Das 1% Quiz – Wie
 clever ist Deutsch-
 land? (3/12)
 Show, D '23 (v. 20.15)

PRO 7



20.15 CASTINGSHOW

Germany's next ...

11.10 Young Sheldon
 11.35 Big Bang Theory
 12.55 How I Met Your
 Mother Sitcom
 13.25 The Middle
 13.50 Two and a Half Men
 15.15 Young Sheldon
 15.40 Big Bang Theory
 17.00 taff Magazin
 18.00 Newstime
 18.10 Die Simpsons
 18.40 Die Simpsons
 19.05 Galileo Magazin
 20.15 Germany's next
 Topmodel – by Heidi
 Klum (11/25)
 Castingshow, D 2025
 Jury: Heidi Klum,
 Anok Yai
 23.30 Dr. Rick & Dr. Nick
 – Die Schönheits-
 Docs Bussi, Uschi!
 0.25 Germany's next
 Topmodel – by Heidi
 Klum (10/25)
 Castingshow, D 2025
 2.55 Dr. Rick & Dr.
 Nick – Die Schön-
 heits-Docs D 2024

VOX



20.15 FANTASYFILM

Das Haus der ...

8.30 CSI: Den Tätern auf
 der Spur
 11.15 CSI: Miami
 14.00 CSI: Miami
 15.00 Shopping Queen
 16.00 Die Dekoprofis –
 Die schönste Idee
 für jedes Budget
 17.00 Zwischen Tüll und
 Tränen
 18.00 First Dates
 19.00 Das perfekte Dinner
 Doku-Soap, D '24
 20.15 Das Haus der
 geheimnisvollen
 Uhren Fantasyfilm,
 USA/CDN/IND 2018
 Mit Jack Black, Cate
 Blanchett u.a.
 22.25 Death Wish
 Actionfilm, USA/CDN
 2018 · Mit Bruce Wil-
 lis, Vincent D'Onofrio
 0.35 vox nachrichten
 0.55 Medical Detectives
 Doku · U.a.: Tod
 aus dem Nichts /
 Verwirrende Beweise
 (bis 5.00)

SWR

13.55 Gefragt – Gejagt 14.40
 Meister des Alltags 15.10 Quiz-
 duell – Olymp 16.05 Kaffee oder
 Tee 18.00 Akt. 18.15 Landes-
 schau 19.30 Akt. 20.00 Tagess.
 20.15 Zur Sache BWI! RP! / SR!
 21.00 Arten retten! Wie wild
 kann Deutschland werden?
 21.45 Aktuell 22.00 Am
 Ende einer Reise – Der Use-
 dom-Krimi (2022) 23.30 Front-
 men – die größten Rockstars
 aller Zeiten · Doku 0.55 Friede-
 rike klopft an! · Doku, D 2022

BR

12.35 Gefragt – Gejagt 13.20
 Quizduell – Olymp 14.10 Rent-
 nercops (16/16) Finale der 4.
 Staffel 15.00 aktiv und gesund
 15.30 Schnittgut 16.00 BR24
 16.15 Wir in Bayern 17.30
 Regional 18.00 Abendschau
 18.30 BR24 19.00 mehr/wert
 19.30 Dahoam is Dahoam
 20.00 Tagesschau 20.15 quer
 21.00 Bestes Kabarett! 21.45
 BR24 22.00 Ringlissetter 22.45
 Capriccio 23.15 Oderbruch 1.05
 Startrampe COVERED · Show

HR

14.20 Quizduell 15.10 Morden
 im Norden 16.00 hallo hessen
 16.45 hessenschau 17.00 hallo
 hessen 17.45 hessenschau
 18.00 Maintower 18.25 Brisant
 18.45 Die Ratgeber 19.15 wet-
 tages. 20.15 Quarks 21.00 Die
 Tassen – Das Erbe der Kolla-In-
 dianerinnen 21.45 hessenschau
 22.00 7 Tage ... 22.30 Money
 Maker 23.00 arte Re: Saloon –
 Der Talk 0.30 Poker Games –
 wer profitiert vom großen Bluff?

NDR

17.00 Info 17.10 Seehund & Co.
 18.00 Reg. 18.15 Zwischen
 Party und Pöbeleien – Die Tür-
 steher vom Kiez 18.45 DAS!
 19.30 Reg. 20.00 Tagess. 20.15
 Akt. / Lokalzeit 18.15 Service-
 Querboot durch Frankreich – Auf
 dem Canal du Midi 21.00 Das
 Bassin von Arcachon – Frank-
 reichs Traumbucht am Atlantik
 21.45 Info 22.00 Nord bei
 Nordwest – Dinge des Lebens
 (2020) 23.30 Großstadtrevier
 0.20 Hamburg Transit Krimise-
 rie, D 1974, Finale der 4. St.

WDR

13.50 Neues aus dem Münch-
 ner Tierpark Hellabrunn 14.20
 Die jungen Ärzte 16.00 Akt.
 16.15 Hier und heute 18.00
 Lokalzeit 18.15 Service-
 zeit 18.45 Akt. Stunde 19.30
 Das Lokalzeit 20.00 Tagesschau
 20.15 Quarks 21.00 Frau tv –
 Midlife Magic (3/3) 21.45 Akt.
 22.15 Gym Boys – Warum junge
 Männer pumpen · Doku, D 2023
 23.00 Twist 23.30
 Timbuktu Drama, F/MRE/KAT
 2014 1.00 Die jungen Ärzte

MDR

12.30 Trauung mit Hin-
 dernissen TV-Familienfilm, A/D
 '18 14.00 MDR um zwei 14.25
 Elefant & Co. 15.15 Gefragt –
 Gejagt 16.00 MDR um vier
 17.45 Akt. 18.10 Brisant 18.54
 Sandmann 19.00 Reg. 19.30
 19.50 MDR-Garten 20.15
 Visite 21.15 artour 21.45 Akt.
 22.10 Drillinge! Eine Familie im
 Ausnahmezustand 22.40 Der
 tödliche Unterschied (3/3) 23.10
 Mein Körper. 23.55 Spaß beim
 Sex – Frust bei der Verhütung

RBB

13.40 Watzmann ermittelt
 (9/16) Wh. der 1. St. 14.30 Graubündens 13.35 Abenteuer
 Letzte Ausfahrt Sauerland
 Kilimandscharo – Auf Expedition
 TV-Roadmovie, D 2015 16.00
 in Tansania (1–3/3) 15.55
 rbb24 16.15 Die jungen Ärzte
 Schweizer Flussgeschichten
 17.05 Panda, & Co. 17.53 Sand-
 mann 18.00 DER TAG in Berlin &
 Brandenburg 19.30 Abend-
 schau 20.00 Tagesschau 20.15
 dem Slum – Kampf gegen resis-
 tente Keime · Doku, D 2025
 21.00 scobel 22.00 ZIB 2 22.25
 ZERV – Zeit der Abrechnung
 auslandsjournal 23.00 Illegales
 0.35 The Suspect – Trügerische
 Wahrheit (5/5) Finale der 1. St.
 10vor10 0.10 Maischberger

3SAT

13.10 Giganten – Baumriesen
 Graubündens 13.35 Abenteuer
 Kilimandscharo – Auf Expedition
 in Tansania (1–3/3) 15.55
 rbb24 16.15 Die jungen Ärzte
 Schweizer Flussgeschichten
 17.05 Panda, & Co. 17.53 Sand-
 mann 18.00 DER TAG in Berlin &
 Brandenburg 19.30 Abend-
 schau 20.00 Tagesschau 20.15
 dem Slum – Kampf gegen resis-
 tente Keime · Doku, D 2025
 21.00 scobel 22.00 ZIB 2 22.25
 ZERV – Zeit der Abrechnung
 auslandsjournal 23.00 Illegales
 0.35 The Suspect – Trügerische
 Wahrheit (5/5) Finale der 1. St.
 10vor10 0.10 Maischberger

ARTE

12.25 Stadt Land Kunst 14.00
 Das unbekannte Mä-
 chen Drama, B/F '16 16.10
 Jetset – Die goldene Ära der
 Luftfahrt 16.55 Die Concorde
 Absturz einer Legende 17.50 Ein
 wildes Jahr auf der Erde (4/6)
 18.35 Reich an Wasser (4/4)
 Rockford – Anruf genügt 17.05
 Ein Sturm der 8. 20.15 Rote
 Rosen 18.40 Sturm der 8.
 20.15 Vorsicht vor
 Leuten TV-Satire, D 2015 21.45
 Walking on Sunshine · Dramase-
 rie 23.15 UFOs · Comedyserie
 0.15 Ein Herz und eine Seele

ONE

10.05 Detektiv Rockford – Anruf
 genügt 10.50 Rote Rosen 12.25
 In aller Freundschaft 13.55
 Die Drei von der Müllab-
 fuhr – Schutzgeld Komödie, D
 2025 15.25 Mit Schirm, Charme
 und Melone 16.15 Detektiv
 Rockford – Anruf genügt 17.05
 Ein Sturm der 8. 20.15 Rote
 Rosen 18.40 Sturm der 8.
 20.15 Vorsicht vor
 Leuten TV-Satire, D 2015 21.45
 Walking on Sunshine · Dramase-
 rie 23.15 UFOs · Comedyserie
 0.15 Ein Herz und eine Seele

ZDF NEO

6.05 Faszination Erde 6.50 Der
 letzte Zeuge 7.35 Löwenzahn
 8.25 Stadt, Land, Lecker 9.55
 Duell der Gartenprofis 10.40
 Bares für Rares 12.25 Death in
 Paradise (7+8/8) Finale der 8.
 Staffel 14.10 The Rookie 15.30
 Duell der Gartenprofis 16.15
 Die Roo-
 kie 18.35 Duell der Gartenprofis
 19.20 Bares für Rares 20.15
 The Rookie 21.35 heute-show
 22.10 ZDF Magazin Royale
 22.45 Edins Neo Night 23.15
 Neo Ragazzi 23.55 Game Two

KIKA

15.50 Zoom – Der weiße Delfin
 16.15 Power Sisters 16.40 The
 Garfield Show 17.05 Minus Drei
 und die wilde Lucy 17.25 Die
 Schlümpfe 17.50 Shaun das
 Schaf 18.10 Heidi 18.35 Weißt
 du eigentlich, wie lieb ich dich
 hab? – Die Abenteuer des klei-
 nen Hasen (1/26) Wh. der 1. St.
 18.45 Animals 18.47
 Baumhaus 18.50 Sandmänn-
 chen 19.00 Lassie 19.25 Lö-
 wenzahn 19.50 logo! 20.00 Ki-
 KA Live 20.10 Checkpoint

VOX



20.15 DOKU-SOAP

Goodbye Deutschland!

5.00	Medical Detectives
5.55	CSI: NY Krimiserie
7.35	CSI: Den Tätern auf der Spur ▶
11.15	CSI: Miami ▶
15.00	Shopping Queen ▶
16.00	Die Dekoprofis – Die schönste Idee für jedes Budget
17.00	Zwischen Tüll und Tränen ▶
18.00	First Dates ▶
19.00	Das perfekte Dinner
20.15	Goodbye Deutschland! Die Auswanderer ▶
	Doku-Soap, D 2025
	Drei Maklerinnen am Wendepunkt
22.15	James Bond 007 – Casino Royale
FILM	Agentenfilm, GB/CZ/
★★★	USA/D/BHA 2006
	Daniel Craigs furiose 007-Debüt
1.20	vox nachrichten
1.40	Snappen – Wenn Frauen töten
	Dokureihe (–3.10)

MDR

r 11.00 In aller Freundschaft
s 12.30 **FILM** Toni, männlich
- Hebamme - Daddy Blues
s TV-Komödie, D 2019 14.00 MDR
um zwei 14.25 Elefant & Co.
s 15.15 Gefragt - Gejagt 16.00
t MDR um vier 17.45 Aktuell
t 18.10 Brisant Classix 18.50
! Sandmann 19.00 Reg. 19.30
- Akt. 19.50 Elefant & Co. 20.15
5 Die größten Schlager-Kulttitel
e der 80er 21.45 Aktuell 22.00
r. Riverboat 0.05 Babylon Berlin
(1-4/2) Wh der 4 St

KIKA

10.15.00 Zoom 16.15 Power Siss
 illers **16.40** The Garfield Show
 r **17.05** Minus Drei und die wilden
 e Lucy **17.25** Die Schlümpf
 e **17.50** Shaun **18.10** Heidi **18.30**
 e Weißt du eigentlich, wie lieb ich
 dich hab? – Die Abenteuer der
 kleinen Hasen **18.45** Animani
 nals **18.47** Baumhaus – Maga
 zin **18.50** Sandmann **19.00** Mini
 s und me (1/26) Wh. der 3. St.
 y) **19.25** logo! **19.30** **FEILM** Zu wei
 weg – Aber Freunde für im
 mer! Familienfilm, D 2019

Zahlenkreuzworträtsel

Gleiche Zahlen bedeuten gleiche Buchstaben.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24

15	21	4		23	11	15	1	15		24		15	11	11	15		23	6	7	15				
	15	11	22	24	2		15		2	19	7	8	15	4	20	24		15	15	12				
6	24	15		8		13	15	10	24		7	15	7		8		15	7	2	23				
	6		16	24	4	5	7	15	8	24		20		1	24	17	5	24		8				
21	24	10	24		11	23	24		24		13	19	8	17	7		5		3	8				
23	8	20	19	24		24		23	24	13	24	4		5		2	23	9	19					
14	4		5		15	7	2	17	13		1		10	15	20	24		10	6	6				
21		1	19	24	4	24		16		16	24	11	17		23	1	15		15					
13	5	15	2		4		16	23	24	8	8	4	24	7		19		10	7	15				
19		18		6	15	8	19		12	23	24		2		15	4	2	8	24	7				
5	7	15	22	8		17	3	15		5		7	24	19	6	19		23		19				
16	19		9	23	11		19		12	18	8	23	4		5		24	1	13	24				

STV2512 Z

Querdoku

Wie beim Sudoku dürfen die Zahlen von 1 bis 9 nur einmal je Spalte und Zeile vorkommen. Jedoch gibt es keine 3x3-Quadrate sondern kleinere Aufteilungen, in denen jeweils ein Ergebnis und eine Rechenart vorgegeben ist. Die einzufügenden Zahlen müssen mit der jeweiligen Rechenart das vorgegebene Ergebnis erzielen. Innerhalb einer Aufteilung darf eine Zahl mehrfach vorkommen, solange diese sich nicht in derselben Zeile bzw. Spalte befinden.

120x		13+	17+		7+		20+	7x
21+		2	9+		4+			
	126x		10+			9+	7+	14+
	9	22+						
				45x	14+	11+		10+
8+			11+			7-		6
16+	14+			35x		14+		11+
	17+		6+	11+	9	13+		
9				11+		6+		

Auflösungen aus dem vorigen Heft

L	K	W	B	M	A	S	S	T	A	B	F	Z	A	H	M
O	S	J	A	F	A	X	G	P	A	K	E	T	A		
B	E	S	T	W	E	R	T	M	E	I	E	R	N	R	L
A	T	A	L	M	K	O	R	S	O	B	O	J	A	R	
S	P	A	T	S	O	F	A	S	A	S	P	U	R	O	B
A	L	U	N	A	R	N	M	U	R	A	E	N	E	N	S
L	I	A	S	M	M	O	F	A	G	B	R	Z	L	A	U
T	G	S	T	R	U	P	P	I	G	B	T	E	X	E	L
A	M	M	E	U	T	E	N	L	A	B	E	L	D	P	
W	E	I	D	E	N	L	P	A	R	A	T	E	H	I	F
O	R	T	L	K	O	T	A	U	G	P	R	A	E	G	E
K	A	S	E	C	H	S	L	L	O	C	H	W	U	E	S

6	2	9	5	8	4	7	1	3
7	9	6	8	1	2	4	3	5
4	1	7	3	2	5	9	6	8
3	8	2	1	4	7	6	5	9
5	7	3	4	9	1	8	2	6
1	6	4	9	3	8	5	7	2
8	4	5	2	6	3	1	9	7
9	3	8	7	5	6	2	4	1
2	5	1	6	7	9	3	8	4

So funktioniert es Jede Spalte, jede Zeile und jeder 3x3-Block muss mit den Ziffern von 1 bis 9 ergänzt werden. Jede Ziffer kommt dabei je Spalte, je Zeile und je 3x3-Block nur einmal vor.

Bonsai = einfach

6		8			2			9
4					1	3	6	
7			6	5			2	
		1					8	
	2		5	8	4		9	
	4				2			
	8			4	9			2
	6	4	1					3
2			3			9		1

Samurai = mittel

	7		4	6		2		
		2						
3	4	6	8		2			
			2			8		7
	5		6		8		2	
1		8			5			
			7		1	3	6	9
						4		
		3		8	6		7	

Sumo = schwer

			8	4		1	6	
	4				2		5	7
7						8		
		4				6	9	
			9	6	5			
	3	6				5		
		8						5
1	7		2				8	
	9	5		8	3			

Kamikaze = sehr schwer

			4		8			
	3						1	
7		9		1		5		4
		3	5		9	4		
6								8
		8	1		6	7		
8		6		2		9		3
	2						7	
			9		4			

5	3	1	2	6	8	7	9	4
7	2	9	5	4	1	6	3	8
8	4	6	9	7	3	2	1	5
3	1	4	6	9	5	8	2	7
9	5	7	3	8	2	4	6	1
6	8	2	4	1	7	3	5	9
1	9	3	7	2	4	5	8	6
4	6	5	8	3	9	1	7	2
2	7	8	1	5	6	9	4	3

Bonsai

6	1	5	3	4	9	2	7	8
9	7	4	8	1	2	3	6	5
3	8	2	5	7	6	9	4	1
2	3	7	4	9	1	5	8	6
1	6	9	2	5	8	4	3	7
5	4	8	7	6	3	1	9	2
8	9	1	6	2	4	7	5	3
7	2	3	9	8	5	6	1	4
4	5	6	1	3	7	8	2	9

Sumo

**Sudoku-
Auflösungen
aus dem
vorigen Heft**

Samurai

6	7	1	8	3	5	2	9	4
4	2	5	9	1	7	6	8	3
9	8	3	4	2	6	1	5	7
1	4	9	7	5	2	8	3	6
2	5	7	6	8	3	4	1	9
8	3	6	1	4	9	7	2	5
7	9	8	5	6	1	3	4	2
5	1	2	3	7	4	9	6	8
3	6	4	2	9	8	5	7	1

Kamikaze

8	2	3	4	5	7	1	9	6
6	7	4	9	3	1	2	8	5
5	1	9	6	8	2	3	4	7
2	5	8	1	7	4	9	6	3
9	4	7	5	6	3	8	1	2
1	3	6	8	2	9	5	7	4
4	9	5	2	1	6	7	3	8
3	6	2	7	9	8	4	5	1
7	8	1	3	4	5	6	2	9

zeitliche Phase eines Zustandes	poetisch: Hauch	literarische Abhandlung		tatkräftiger Mensch		deutsche Vorsilbe	Mondhof			französisch: Freund		irisches Eintopfgericht	chron. Geschichtswerke	Gesichtsfärbung der Maoris	englische Vorsilbe: vor	Vorname von Caruso	Fisch der Voralpenseen
→	▼					▼				Autoanhalter	→		▼	▼	▼	▼	▼
Sicherheitsgarantie		klare Flüssigkeit		Insel bei Neapel	→					vorstehende Spitzen		altnord. Schicksalsgöttin	→				
→		▼					Überwürfe für Sitzmöbel		blinzeln	→							
ehem. britische Premierministerin	→			versteinert		spanisches Grußwort	→			Amtsprache in Laos	→				Motivation		
Kfz-Verseicherung	Berg im Bayerischen Wald		feminin	→						Burgzugänge			Vitaminkombination in Säften	→			
→	▼				germanische Gottheit	→		Unaufdringlichkeit		japanischer Kaisertitel	→						Priestergewand
→					den Mund betreffend		engl. Grafenschaft	→					ergänzende Gegenstücke			chem. Zeichen für Rubidium	▼
Krustentiere			musikalisches Übungsstück		Schlaufrufen	→				Gebetbuch		Andenstaat	→				
Figur der Oper, Zaubergeige		unrund laufen	→					Alkoholart		füllig	→						
→					adeliger Ritter in England		Zugewinn	→				Fluss durch Pforzheim	→			Teil des Hess. Berglands	
Singvögel	britischer Pirat in der Karibik	Reifeteilung der Keimzellen	→	Gesamtheit der Mandanten	→							Schiffstransportverfahren		int. Kfz-K. Republik Niger	→		
→	▼	▼				Greifvogelfütterung	→			Hornschuh vieler Tiere		Plütze	→				
Tristesse	→					Polizei-sondereinheit (Kw.)		bergauf	→						röm. Zahlzeichen: zwei		Kfz-Z. Gelnhausen
→				Tele-dialog (Kw.)		schweiz. Grußwort	→					Gebirgspfad	→				
US-kanadischer Grenzsee			erhöhter Fürstensitz	→					Freude	→							
enthalt-samer Mensch	→					vorzeiti-ges Ende beim Boxen	→										
Missgunst	→				fette Ton-erde	→											

STV2512

Impressum

VERLAG
Gruner + Jahr Deutschland GmbH
Koreastraße 7, 20457 Hamburg
Vorsitzender der stern Chefredaktion
Gregor Peter Schmitz (V.i.S.d.P.)
Product Manager
Eva Zaher (verantwortlich für Anzeigen)
So erreichen Sie uns
briefe@stern.de

REDAKTION (Text & Layout)
teleschau – der mediendienst GmbH
Kai-Oliver Derks, Chefredakteur
Landsberger Straße 336, 80687 München
www.teleschau.de
DRUCK
appl druck GmbH
Senefelder Straße 3, 86650 Wemding

Auflösung aus dem vorigen Heft

S	P	A	E	P	S	W
T	R	A	G	I	K	F
H	E	K	L	A	Y	O
V	A	M	A	N	I	E
I	M	I	T	A	T	C
L	A	O	S	R	F	A
K	M	I	T	U	M	M
E	I	G	E	N	A	R
S	C	O	N	E	I	T
F	S	K	S	F	O	Y
I	D	U	K	E	S	T
G	O	A	R	D	S	T
N	P	O	R	T	A	H
P	A	R	K	V	E	R
T	A	E	T	A	E	T
W	A	M	S	R	B	R
R	E	D	O	S	S	E
H	I	N	F	A	L	L

DU GEWINNST HIER NICHT DIE MILLION !!!

bei Stefan Raab

Jetzt für alle

RTL +

vorab streamen

RTL

Mittwoch 20:15